Tiegenhöfer Nachrichten

Das Weichsel – Nogat – Delta

Gemeinnütziger Verein Tiegenhof – Kreis Großes Werder e.V.

2007 48

Tiegenhof Blick von der Stobbebrücke

Weihnachten 2007

Vor ein paar Wochen fielen mir einige „Tiegenhöfer Nachrichten“ aus den 80ziger Jahren in die Hände, die ich mit großem Interesse gelesen habe. So wird es manchen von Ihnen gehen, die Exemplare der TN gesammelt haben und hin und wieder darin blättern. Der äußere Eindruck hat sich im Laufe der Jahre gewandelt, der Umfang ist gewachsen. Der Inhalt der TN ist allerdings nach meiner Meinung spannend, informativ und heimatverbunden geblieben, so dass es sich lohnt, die Artikel dieser Ausgabe aufmerksam zu lesen.

Es sind auch in diesen Tiegenhöfer Nachrichten viele interessante Berichte enthalten, so z.B. vom Höhepunkt dieses Jahres, dem Treffen in Travemünde. An diesem Wochenende konnten wir das 50-jährige Bestehen unseres Vereins angemessen feiern. Die Beteiligung am Treffen war erfreulich gut, die Stimmung der Teilnehmer fröhlich.

Weitere Berichte erzählen von Reisen unserer Mitglieder in das Werder, und in jedem Beitrag kommt die Erinnerung an und die Liebe zur früheren Heimat zum Ausdruck. Daran hat sich gegenüber früheren Ausgaben der TN nichts geändert.

Der Vorstand des Gemeinnützigen Vereins Tiegenhof - Kreis Großes Werder wünscht allen früheren und heutigen Bewohnern des Landes zwischen Nogat und Weichsel ein frohes Weihnachtsfest und ein gutes und gesundes Jahr 2008. Wir wünschen insbesondere unseren Kranken und Einsamen, dass sie durch die Weihnachtsbotschaft getröstet und ermutigt werden.

Ihr Rudolf Stobbe
1. Vorsitzender

Wülfrath, im Dezember 2007

Grußwort

Als Bürgermeisterin der Stadt Wülfrath möchte ich Ihnen im Namen unserer Bürgerinnen und Bürger die besten Wünsche zum Weihnachtsfest und für das Jahr 2008 übermitteln. Es ist mir wichtig, Ihnen die Verbundenheit meiner Gemeinde mit den ehemaligen Bewohnerinnen und Bewohnern der Stadt Tiegenhof, dem heutigen Nowy Dwór Gdański, zum Ausdruck zu bringen. Die zwischenzeitlich gewachsenen Kontakte zwischen dem gemeinnützigen Verein Tiegenhof – Kreis Großes Werder e.V. und den offiziellen Vertretern von Nowy Dwór Gdański sind eine wesentliche Voraussetzung für den Ausbau der deutsch-polnischen Zusammenarbeit, die für unsere gemeinsame Zukunft in der erweiterten Europäischen Union von großer Bedeutung ist.

Es grüßt Sie herzlich

Barbara Lorenz-Allendorff
Bürgermeisterin
Stadt Wülfrath

Drodzy przyjaciele!

Z okazji Świąt Bożego Narodzenia i Nowego 2008 roku życzymy wszystkiego najlepszego, dużo zdrowia i wszelkiej pomyślności.
Byłym Nowodworzanom i Żuławiakom przesyłamy pozdrowienia z dawnych stron rodzinnych byłego Tiegenhof Kreis - Großes Werder.
Niech nasze wzajemne kontakty nadal się rozwijają. Zawsze mile i serdecznie zapraszamy do odwiedzenia Nowego Dworu Gdańskiego i Żuław, zwłaszcza na „Dni Żuław", które w 2008 roku przypadać będą na dni 13.-15. czerwca.

Z serdecznymi pozdrowieniami w imieniu mieszkańców miasta i gminy oraz powiatu nowodworskiego.

Zarząd Klubu Nowodworskiego

Barbara Chudzyńska
Bolesław Klein
Marek Opitz
Grzegorz Gola
Stanisława Prochowska
Alicja Czaja
Harry Lau

Burmistrz Miasta i Gminy Nowy Dwór Gdański

Tadeusz Studziński

Starosta Powiatu Nowodworskiego

Zbigniew Piórkowski

Przewodniczący Rady Miejskiej

Czesław Łukaszewicz

Przewodnicząca Rady Powiatu

Ewa Dąbska

Liebe Freunde!

Zur Weihnachtszeit und zum Neuen Jahr 2008 wünschen wir alles Gute, viel Gesundheit und Glück. Besonders herzlich grüssen wir die ehemaligen Einwohner von Tiegenhof und dem Großen Werder.

Wir hoffen, dass sich unsere gegenseitigen Beziehungen weiter entwickeln werden. Wir laden Sie immer herzlich nach Nowy Dwór Gdański ein, besonders zu Werdertagen, die 2008 vom 13. bis 15. Juni stattfinden werden.

Mit herzlichen Grüssen von den Einwohnern von Nowy Dwór Gdański und dem Kreis Nowy Dwór Gdański.

Vorstand des Vereins Klub Nowodworski

Barbara Chudzyńska
Bolesław Klein
Marek Opitz
Grzegorz Gola
Stanisława Prochowska
Alicja Czaja
Harry Lau

Bürgermeister der Stadt und Gemeinde Nowy Dwór Gdański

Tadeusz Studziński

Landrat des Kreises Nowy Dwór Gdański

Zbigniew Piórkowski

Vorsitzender des Stadtrates

Czesław Łukaszewicz

Vorsitzender des Kreisrates

Ewa Dąbska

Inhalt

	Seite
Grußworte	3
Angedacht - Mechthild Schulz	7
Aus vergangenen Tagen	
Weihnachten im Kriege in Tiegenhof - Jürgen Schlenger	8
Die Heimat – Dr. Robert Claashen	10
Die Revolution von 1848 in Westpreußen – Gert H. Quiring	22
Die Polizeiaktion – Kurt Hübert	23
Die Tiegenhöfer Feuerversicherungs – Societät – Egon Klaaßen	24
Der Laupfrosch	37
Ein schöner Sommerabend – Kurt Hübert	37
Klingeljagd in Tiegenhof – Friedrich-Karl Kurowski	38
Der Name des Schimmelreiters – Harald Steinert	47
Der gespenstige Reiter – Danziger Dampfboot	49
Meine Lehrzeit in Elbing – Bruno Schmohr	51
Das Meer – Kurt Hübert	57
Erinnerung an die Gegend um Tiegenhof – Walter Eichler	58
Von Klein Lichtenau nach Erxleben – Gerhard Müller	61
Treffen und Reiseberichte	
Treffen der Tiegenhöfer und Werderaner 2007 – Rosemarie Kriegs	68
Wir brauchen die junge Generation – Paulina Chudzyńska	79
Die Erinnerungen bleiben für immer – Paulina Chudzyńska	80
Tiegenhöfer Treffen zum 50jährigen Bestehen... – Gert E. Thralau	82
Wenn einer eine Reise tut... – Rosmarie Hansen	83
Neue Kontakte und Freundschaften... – Dr. Sigurd van Riesen	85
Hennefer schlossen... – Elisabeth Stock u. Dr. Sigurd van Riesen	86
Jugendliche aus Dresden „finden" den... - Johannes Neumann	90
Polenreise 2007: Vom Umgang mit der Geschi. – Frank Wiehler	91
Bericht über den ökumenischen Gottesdienst... – Ruth Wedel	94
Andacht während der MAP – Reise – Ruth Wedel	95
Verschiedenes	
Eine Kanzel erzählt von ihrer Geschichte – Dr. Bernd Quiring	96
Das Vergangene nicht vergessen - Krystyna Dróżdż	98
Das Windmühlenland kehrt... – Harry Lau u. Manfred Fentrohs	99
Bilderbogen	101
Wer kann helfen	103
Vereinsnachrichten	
Liebe Leserinnen und Leser	105
Familiennachrichten	106
Rechenschaftsbericht des Vorstands – Rudolf Stobbe	106
Protokoll über die Mitgliederversammlung – Siegfried Hellbardt	108
Impressum	110
Als letzten Gruß	111
Mitgliederliste	112
Weihnachten 2007 - Friedrich-Karl Kurowski	142
Pensionen und Unterkünfte im Werder	143
Stobbe Machandel	144
Bernsteinzimmer	144
Neuauflage „Marienau" – Hemut Enss	145
Schtoothööwa Plaut – Stutthöfer Platt – Harry Grieger	145
Noch ein Angebot (Busverbindung nach Tiegenhof)	146
Tiegenhof/Nowy Dwór Gdański – Marek Opitz	146
DVD-Filme weiterhin zu haben – Marek Opitz	146
Das Werder – Dr. Gerhard Driedger	146

Liebe Leserinnen und liebe Leser!

Für das Titelbild dieser Ausgabe hatte ich mir etwas anderes gewünscht. Ich fange aber besser von vorne an. In dieser Ausgabe werden sie einen etwas ausführlicheren Artikel über die Tiegenhöfer Feuerversicherung finden. In dem Artikel ist die Rede von einem 20 x 30 cm großen Emailleschild, das um 1937 angefertigt wurde und an den versicherten Gebäuden angebracht wurde. Ich kenne diese Schilder aus Niedersachsen mit dem Niedersachsen Roß. Leider ist es mir nicht gelungen ein Bild von dem Schild der Tiegenhöfer Feuerversicherungs Societät aufzutreiben und damit fand mein Wunsch, Ihnen dieses Schild auf der Titelseite zu präsentieren keine Erfüllung. Vielleicht kann mir einer der Leser der TN weiterhelfen mit einem Bild, möglichst farbig, oder mit dem Hinweis wo noch eines zu finden ist.

Ich danke allen, die dazu beigetragen haben, daß wieder eine neue TN mit vielen interessanten Berichten aus der Vergangenheit und der Gegenwart entstehen konnte. Es bedarf jedes Jahr immer wieder vieler fleißiger Schreiber, um eine neue Zeitung entstehen zu lassen. Ich danke Ihnen herzlich für Ihre Unterstützung und bitte Sie, mich auch weiterhin mit Material zu versorgen.

In dieser Ausgabe nimmt das diesjährige Treffen der Tiegenhöfer und Werderaner einen größeren Raum ein. So können all´ diejenigen, die nicht dabei sein konnten, etwas von dem schönen Treffen auf diese Weise miterleben. Das Wetter hatte das seinige zum guten Gelingen des Treffens beigetragen.

Noch ein Wort zum Titelbild. Das Bild ist im letzten Jahr entstanden. Wir hatten die Reise mit dem Tiegenhöfer Verein noch etwas verlängert und hatten so etwas mehr Zeit uns in Tiegenhof umzusehen. Als dieses Bild entstand konnten wir auf der Tiege beobachten, wie an verschiedenen Stellen der Fluß von Schülern von einem Boot aus vom Unrat befreit wurde. So hier an der Stobbebrücke und am ehemaligen Liegeplatz der Brunhilde.

Immer wieder wird nach dem Buch von Günter Jeglin „Tiegenhof und Kreis Großes Werder in Bildern" von 1986 gefragt. Bevor das Buch bei Entrümpelungen oder Haushaltsauflösungen in den Altpapiercontainer wandert, schicken Sie es uns bitte zu. Wir werden sicher einen Interessenten dafür finden. Das gleiche gilt auch für ältere TN-Ausgaben. Es besteht immer wieder eine Nachfrage.

Nun wünsche ich Ihnen ein frohes Weihnachtsfest und ein gesegnetes Jahr 2008 und viel Freude bei der Lektüre der neuen TN.

Ihr Fritz Schulz

Angedacht

Liebe Leserinnen und liebe Leser!

Schon seit fast einem Jahr mache ich mir immer wieder Gedanken über den Segen und über das Segnen. Ausgelöst wurde dieses Nachdenken durch ein Buch, in dem der Autor das Segnen als ein Instrument beschreibt, um sein Leben zu verwandeln. Er erzählt von Schwierigkeiten, die er am Arbeitsplatz hatte und daß diese einen riesigen Groll in seinem Herzen hervor riefen gegen die Menschen, die ihn in diese Situation gebracht hatten. Dieser Groll drohte ihn zu erdrücken. Da begegnete ihm das Wort Jesu „Bittet für die, welche euch verfolgen". Er begann diese Leute mehrmals am Tag zu segnen. Er erzählt dann weiter von den Erfahrungen, wie sich die Situationen, die Menschen und auch er verwandelt haben.
Dieser Bericht schließt mit den Worten: Es wirkt, es verwandelt, es heilt, aber glauben Sie mir nicht, bevor sie es selbst erfahren haben.

Das hat meine Neugierde geweckt! Ich kenne schließlich auch Menschen, die mir mit ihrem Verhalten große Mühe machen. – Wer kennt sie nicht? - Also wollte ich es gleich ausprobieren. - Aber wie macht man das?

Segen kenne ich vor allem aus der Kirche. Um den Segen Gottes wird am Ende jedes Gottesdienstes gebeten. Es werden Kinder gesegnet und an Schnittstellen unseres Lebens, wie Beginn des Schul- oder Arbeitslebens bitten wir um die Kraft und die Nähe Gottes und lassen uns diese auch gern durch einen anderen Menschen im Auftrag Gottes zusprechen.

Aber hier geht es um Menschen, die nicht um Segen bitten, ja vielleicht noch nicht einmal gesegnet werden wollen. Die auch nicht wissen, daß ich so etwas vorhabe. Bei meinem Vorhaben kommt es allerdings auf den Beweggrund an. - Segnen im biblischen Sinn heißt: Jemanden mit Wohltaten beglücken, oder jemandem Heil bringen. (Um seinet willen, nicht um meinet willen.) Ich muß diesem Menschen von ganzem Herzen Gutes wünschen, denn Jesus hat gesagt: „Liebet eure Feinde – segnet, die euch fluchen" und „Vergeltet nicht Böses mit Bösem oder Scheltwort mit Scheltwort, sondern dagegen segnet, weil ihr dazu berufen seid, dass ihr den Segen ererbt."

Der Handelnde, der der segnet, ist immer Gott selbst! Er segnet , wo Menschen ihn um Segen bitten.
Wir können aber Segen im Namen Gottes weiter geben, weil Gott uns reichlich gibt. Wir sprechen beim Segnen dem Menschen Dinge zu, die wir selber nicht machen können. Wir hüllen ihn sozusagen in den Schutz Gottes ein.

Keiner kann allein Segen sich bewahren.
Weil du reichlich gibst, müssen wir nicht sparen.
Segen kann gedeihn, wo wir alles teilen,
schlimmen Schaden heilen, lieben und verzeihn.

Für das neue Jahr 2008 wünsche ich Ihnen von Herzen diesen Segen Gottes auch zum Weitergeben.

Ihre Mechthild Schulz

Weihnachten im Kriege in Tiegenhof

Von Jürgen Schlenger

In der Vorweihnachtszeit war es meistens kalt, und es lag sehr viel Schnee aufgehäuft an den Seiten der Straßen. Die Tiege war zugefroren, das Eis wurde von unserem unvergessenen Blank gefegt. So konnten wir gut Schlittschuh laufen. Die Schlittschuhe waren alt – irgendwo hergesucht von Onkeln, Vettern oder Brüdern. -Die Schlüssel tauschten wir aus, da waren schon einige verloren gegangen. Wir spielten Eishockey mit selbstgemachten Schlägern, dabei brachen wir auch ein und kamen naß nach Hause. Um einer Gardinenpredigt zu entgehen, trockneten wir die Sachen im Maschinenhaus bei Meister Lehmann und Heinrich Mößen. Oft gingen wir auch Rodeln am Hang gleich neben der Tiegebrücke an der Umgehungsstraße, die wir Autobahn nannten.

Eine vorweihnachtliche Stimmung gab es nicht, keine Weihnachtsbäume auf den Straßen, keine Festbeleuchtung – wie man sie heute schon im Überdruß in unseren Städten findet.-

Zu Hause gab es Pfefferkuchen und Pfeffernüsse – vorher hatten wir schon viel vom Teig genascht. Man bekam Bauchschmerzen, wenn man zuviel aß. Meine Mutter schloß die kalte Veranda zu, dort lag lange der Teig, warum weiß ich heute noch nicht.

Wir bastelten Spielzeug für Kinder deren Väter Soldat oder schon gefallen waren. Die besten Stücke wurden ausgestellt. In der Schule wurde „Hohe Nacht der klaren Sterne“ und „O Tannenbaum“ gesungen.

Abends war es dunkel in Tiegenhof, Beleuchtung gab es nicht, Verdunklung war vorgeschrieben. Ich mußte bei Ausbruch der Dunkelheit die Fensterläden zu machen, das ging einfach, weil man da nur auf den Splitterschutz vor den Kellerfenstern klettern mußte.

Gänse wurden geschlachtet, die Gänsebrust wurde geräuchert bei Hans Albrecht und in Feldpostpäckchen gepackt. Die Hasen, die mein Vater geschossen hatte, hingen steifgefroren vor den Hoffenstern, je einer wurde nach Danzig, nach Zoppot und nach Königsberg geschickt. Die Mädchen sagten: „Immer an die Verwandten!“

Ein Fuchs war auch geschossen worden, Fernand, ein französischer Kriegsgefangener, Schlachter aus Paris, an dem ich sehr hing, wollte unbedingt den Fuchs. Er wurde abgezogen in Buttermilch gelegt und dann haben sie ihn gebraten. Fernand ist irgendwann die Flucht geglückt. Mein Vater hat im Krieg noch erfahren, daß er nach Hause gekommen sei.

Tannenbäume zu besorgen war wohl ein Problem.
Auf der Rücktour von einer Mehllieferung brachte der LKW einen Baum von Oberförster Neumann aus Steegen mit. Für meinen Vater begann ein Weihnachtsbaum bei 3 m. Heinrich Mößen stellte den Baum in der Diele auf. Meine Mutter diskutierte lange wo der richtige Platz wäre. Er wurde geschmückt mit Kugeln, die wohl schon sehr alt waren. Kerzen gab es auf Sonderzuteilung, es wurden aber auch schon einige selbst gegossen. Die Eßzimmertische wurden ausgezogen und festlich gedeckt, es waren enorm lange Tische. Die großen Türen wurden geschlossen. Kinder hatten hier nicht herumzusausen. Ich mußte im Kinderzimmer bleiben.

Den Wunschzettel hatte ich geschrieben: Bücher standen darauf, Wagen für die Eisenbahn, Trainingsanzug, Ohrenschützer, Schlittschuhe. Für die Eltern war es schwer , es gab ja nicht viel. So wurden alte Sachen restauriert.

Ein Weihnachtsgedicht mußte gelernt werden, ich fand das eigentlich überflüssig, aber meine Mutter bestand darauf. Das Gedicht wurde lange vorher ausgesucht, es ging dann der Streit los um die Länge und den Schwierigkeitsgrad des Gedichtes.

Am Heiligen Abend nach Anbruch der Dunkelheit stieg die Spannung! In der Küche wurde gekocht, das Geschirr klapperte. – Die Hunde waren unruhig, denn sie merkten, daß irgend etwas „im Gange" war.
Die Pferde, die Schweine und die Hühner mußten noch gefüttert werden, sie bekamen wie die Katzen eine besondere Weihnachtsportion, dann war Ruhe im Stall!

In der Mühle hörte das Rauschen des Weizens auf. Die Maschinen liefen langsam leer. Die Transmissionen kamen zum Stillstand. Die Lüfter hörten mit ihrem tiefen Brummton auf. Die Müller schlossen die schweren Brandschutztüren, wünschten allen ein frohes Weihnachtsfest und gingen zu ihren Familien.

Die großen zweiflügeligen Türen zur Diele wurden geöffnet, die Klinken glänzten wie Gold, der Weihnachtsbaum ging bis zur Decke, die Kerzen waren angezündet. Leider gab es keine Wunderkerzen, die ich bis heute sehr gern habe. Unter dem Weihnachtsbaum war ein großer Schokoladenweihnachtsmann, der so alt wie mein Bruder sein sollte. Mein Vater sagte, daß er ihn beim Schützenverein geschossen hätte. Wir durften ihn nicht anknabbern, aber vielleicht ist er 1945 von irgendjemandem gefunden worden und hat den Hunger gestillt.

Ich mußte vor dem Weihnachtsbaum ein Gedicht aufsagen: „Von drauß' vom Walde komm' ich her". Omas, Tanten, Cousinen und ein Vetter, auch das Büro und die Mädchen sangen dann zusammen Weihnachtslieder. Meine Mutter spielte Klavier, mein Vater Geige.

Mein Vater hielt eine Ansprache – vorher hatte er schon bei den Franzosen im Lager eine französische Weihnachtsrede gehalten. Er mochte die Franzosen seitdem er Soldat in Frankreich gewesen war.

Nun ging es ans Auspacken. Großmutter Schlenger hatte wohl die besten Beziehungen bei Pantels, also gab es Bücher, Spiele und Schiffsmodelle. Von meinen Eltern bekam ich einen Schlitten und Eisenbahnwaggons, die wohl von meinem Mathematiklehrer August Wehrmeyer stammten. Ein Trainingsanzug war auch dabei.

Die Mädchen Herta und Meta und die Bürofräulleins, wie ich sie nannte, bekamen etwas Praktisches, wie es meine Mutter nannte. Ich konnte mir darunter nicht vorstellen. Für die Eltern und Großeltern hatte ich etwas gebastelt, ich weiß noch, daß es einmal für meinen Vater eine Windmühle mit Innenbeleuchtung war.
Von Großmutter bekamen wir alle Seife, sie muß einen großen Vorrat gehabt haben; für mich war Seife uninteressant.

Dann wurden große Schüsseln mit Kartoffelsalat und eine Menge Würstchen aufgetragen. Lachs, geräuchert auch bei Hans Albrecht, Gänsebrust, Weißsauer und Aal in allen Varianten gab es. Großmutter spendierte Rotwein, wir Kinder bekamen Johannisbeersaft. Zum Schluß gab es Zitronencreme mit Schlagsahne. Meine Cousine schwärmt heute noch von „30 Eiern". Die Sahne hat meine Mutter von Emil Manser geholt.

Dann wurden Briefe gelesen, die von den Brüdern und Vettern kamen, die sämtlich Soldat waren – auch von den Soldaten, die lange bei uns einquartiert waren.

Mein Vater steckte das Kaminholz an, die Familie saß vor dem Kamin. Es wurde Jubiläumsmachandel getrunken. Vater nahm die Kamingabel, zog einen Bindfaden durch das Öhr, steckte die Fäden mir in die Ohren, schlug leicht daran und sagte:
„Das sind die Friedensglocken, hör' mal, aber sie sind sehr, sehr weit ab."
Ich habe oft daran denken müssen, wie recht er gehabt hat.

Am 1. Feiertag gingen wir in die Kirche. Ich mußte mit, das fand ich nicht so gut, lieber hätte ich gelesen oder mit den Hunden herumgetobt. Meine Kaninchen mußten auch gefüttert werden.
Pfarrer Kurowski sagte zu meiner Mutter Frau Gemeindekirchenrat. Mein Vater muß wohl im Kirchenvorstand gewesen sein.

Nach der Kirche aß die Familie Gänsebraten, nachmittags gab es große Torten. An den Festtagen wurde nur gegessen, dann wurde noch die andere Oma besucht, wo es auch Geschenke gab. Großmutter Fenger hatte auch immer besondere Birnen und Äpfel. Mein Vater hätte auch gerne Skat gespielt, aber das kam an den Feiertagen nicht in Frage. Großmutter Schlenger mochte das nicht. „Das tut man nicht".

In Tiegenhof gab es auch noch den 3. Feiertag. Der Weihnachtsbaum blieb lange stehen, zu meinem Leidwesen nicht so lange wie bei Regehrs, die Heizungsluft bekam dem Baum nicht.

Die Heimat

Erinnerungen des Amtsgerichtsrats Dr. Robert Claashen
geb. 19.04.1870 gest. 19.06.1946

von Dr. Robert Claashen, eingesandt von Ott-Heinrich Stobbe

In dem „Tiegenhöfer Telegraph" Jahrgang IV Nr. 32/1870 vom 22. April 1870 findet sich folgende Annonce:
Die heute 10 Uhr abends erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau Anna geb. Stobbe von einem gesunden Knaben zeige ich ergebenst an.
Tiegenhof, den 19. April 1870 Adolph Claashen

Dieser Knabe war ich. Meine Eltern waren der Kaufmann Adolph Claashen und seine Ehefrau Anna geb. Stobbe. Sie hatten am 8.07.1869 geheiratet. Mein Vater ist geboren am 11.06.1846 in Tiegenhof, besuchte nach einer Privatschule daselbst die Petrischule in Danzig, ging mit dem Primaner Zeugnis ab und wurde Kaufmann. Sein Vater Julius Claashen, mein Großvater, war auch Kaufmann und Inhaber eines Geschäftes in Tiegenhof, welches am 1.03. 1868 mein Vater zusammen mit seinem Bruder Hermann übernahm. Mein Großvater war verheiratet mit Johanne Janzen aus Tiegenhof. Er war dort 1813 geboren, meine Großmutter 1816, er 1866 in Tiegenhof, sie 1883 in Danzig. Auf meine Großmutter besinne ich mich noch, sie wohnte zuletzt als Rentnerin in der großen Wollwebergasse in Danzig. Als sie starb, war ich in Marienburg auf dem Gymnasium. Ich fuhr mit meinen Eltern zur Beerdigung.

Mein Vater hatte mehrere Geschwister. Sein älterer Bruder Hermann war verheiratet mit Franziska Brandstätter aus Danzig. Die beiden Brüder setzten sich am 1.9. 1874 auseinander und Hermann kaufte die Loeppsche Mühle in Tiegenhof, die später an Schlenger überging, während mein Vater Alleinerbe des väterlichen Geschäftes wurde. Hermann hatte 5 Söhne und eine Tochter. Vier Söhne starben teilweise noch recht jung an Schwindsucht. Der jüngste Sohn Siegfried lebt als Admiral

z.D. in Blankenese bei Altona, wir haben im Sommer 1936 in Zoppot im Hotel Metropol einen vergnügten Abend mit unseren Frauen zusammen verlebt, nachdem wir uns seit seiner Kadettenzeit nicht gesehen hatten. Die einzige Tochter Paula war in Holland mit einem Zahnarzt verheiratet, geschieden und ist jetzt mit einem Postbeamten in Münster verheiratet. Beide Familien lebten in Tiegenhof, waren aber verfeindet und hatten keinen Verkehr.

Dann hatte mein Vater noch zwei jüngere Brüder: mein Corpsbruder Richard, erst Staatsanwalt in Danzig, dann Oberlandesgerichtsrat in Marienwerder und nach kurzer Zeit als Hilfsarbeiter im Justizministerium Wirkl. Geh. Oberregierungsrat und Vizepräsident der Oberrechnungskammer in Potsdam. Er starb im Ruhestand am 4.02.1934. Er war verheiratet mit Paula Steffens, Tochter des Kaufmanns Steffens, Langer Markt in Danzig (Steffenshaus). Beide konnten noch kurz vor ihrem Tode ihre Goldene Hochzeit am 17.07.1930 feiern, und er seinen achtzigsten Geburtstag am 13.10.1932. Seine Frau ist die Schwester unseres verstorbenen Corpsbruders Steffens. Der Ehe entsprossen drei Kinder: Liesbeth, verheiratet mit Hauptmann Schüler, früher Unteroffiziersschule Marienwerder, geschieden und nochmals verheiratet in Schreiberhau mit ihrem behandelnden Arzt, einem Juden namens Ziegebrot, zu dem größten Kummer meines Onkels. Sie ist bereits verstorben infolge einer leisen Krankheit, mit welcher sie ihr erster Mann angesteckt hatte. Der jüngste Sohn Alfred fiel bereits Anfang des Krieges. Felix lebt verheiratet als Forstmeister in Braetz bei Mestwitz.

Der jüngste Bruder meines Vaters, Otto war Landwirt. Er hatte ein Besitztum in Baumgart bei Christburg, war Junggeselle, lebte sehr leicht und mußte das Grundstück räumen. Er lebte noch kurze Zeit in Danzig, wo ich damals zur Schule ging und viel mit ihm zusammen war; wir haben manchen Schoppen zusammen getrunken. Er ging nach Amerika, hat dort als Arbeiter teils an Brauereien, teils in Fleischereien gearbeitet und ist dort gestorben (Milwaukee).

Dann hatte mein Vater noch zwei Schwestern: Johanna, verheiratet mit dem Kaufmann Heinrich Stobbe, Tiegenhof (Machandelfabrik). Sie starb 1869 bei der Geburt ihres elften Kindes Paul, der später Kaufmann war, als Pensionär in Berlin lebt und seine langjährige Haushälterin geheiratet hat. Ich war kaum mehr mit ihm zusammengekommen. Der älteste Sohn ist der spätere Kommerzienrat Heinrich Stobbe, verheiratet mit Selma Vollerthum, einer Schwester meiner Frau. Der Ehe sind 12 Kinder entsprossen. Sein jüngster Sohn Bernhard hat die Firma übernommen. Er studierte einige Semester Medizin und ist mein Corpsbruder.

Der zweite Sohn Fritz (von Johanna und Heinrich) war Forstmeister in Hagenau und starb am 12.05.1922 im Ruhestand zu Koblenz. Er war Breslauer Preuße und war verheiratet mit Martha Forwerk aus Altfelde, hatte zwei Söhne, die Landwirte sind und eine bei der Mutter lebende Tochter.

Die einzig lebende Tochter, die Schwester von Heinrich, Paul und Fritz, mit Namen Martha war in kinderloser Ehe verheiratet mit einem Hauptmann von Knobelsdorf. Nach dessen frühem Tode lebte sie in Danzig und starb am 14.06.1928. In der Familie wurde sie Tante MvauK genannt.

Die jüngste Schwester meines Vaters, Ottilie, war mit dem Bruder von Heinrich Stobbe senior Hermann Stobbe, Danzig, verheiratet. Hier waren zwei Töchter und zwei Söhne. Die älteste Tochter Hermine heiratete den Oberamtmann und Rittergutsbesitzer Hermann Gysae auf Strehlen Kreis Templin in der Uckermark. Sie starb schon 1901, der Sohn ist mein Corpsbruder Landgerichtsrat Friedrich Gysae in Guben. Die zweite Tochter Clara heiratete den Professor der Botanik zuerst in Palermo, dann in München Custos des Botanischen Gartens Hermann Ross. Sein Sohn Bernhard (Bernardo) ist Elektriker in München und verheiratet mit Elisabeth, der Tochter des Kommerzienrats Heinrich Stobbe. Sie ist früh gestorben.

Die Familie Stobbe – sowohl sie wie Familie Claashen alte Mennonitenfamilien – stammte aus Tiegenhof und hatte die Machandelfabrik. Sowohl Heinrich Stobbe senior, Hermann Stobbe, Danzig und mein Großvater Robert Stobbe, Vater meiner Mutter, waren Brüder: ihre Eltern waren Hermann Stobbe und Wilhelmine geb. Friedrichsen aus Danzig. Dieser Ehe entstammten 13 Kinder, von denen 10 noch bei ihrer Goldenen Hochzeit am Leben waren. Mein Großvater Robert war Fabrikbesitzer in Elbing, das Grundstück lag an der Königsberger Straße, umgrenzt von der Heiligen Leichnam Straße und der Reiferbahn. In erster Ehe war er verheiratet mit Elisabeth Penner aus Rückenauerfeld bei Tiegenhof (gest. 21.01.1860), in zweiter Ehe mit Johanna Janzen (gest. 10.06.1910). Er hatte drei Töchter und zwei Söhne. Die älteste Tochter war meine Mutter Anna; die zweite, Helene, war in erster Ehe verheiratet mit dem Kaufmann Gerstenhauer in Elbing. Nach dessen frühem Tode heiratete sie den Arzt Dr. Hellmuth in Tiegenhof, welcher später nach Charlottenburg zog. Auch Hellmuth ist schon lange tot und meine Tante lebt dort noch mit ihrer unverheirateten Tochter Elisabeth. Die jüngste (Halb)schwester meiner Mutter, Elisabeth, war verheiratet mit dem Kaufmann und französischen Ehrenkonsul Paul Stobbe, Danzig, ihrem Vetter. Sie starb plötzlich 1928, ihr Mann , jetzt 83 Jahre alt, tut noch in voller körperlicher und geistiger Frische seinen Dienst beim französischen Konsulat in Danzig. Die Ehe ist kinderlos.

Die beiden Brüder Hermann und Georg lebten in Elbing und hatten jeder eine Destillation und Likörfabrik, letzterer die väterliche. Hermann war verheiratet mit Elise von Terlow und hatte einen Sohn, der in München eine Buchhandlung hat und eine im Elternhaus lebende unverheiratete Tochter. Der Vater ist vor kurzem gestorben. Georg Stobbe ist verheiratet mit Maria Jacobson. Sie lernten sich in Köln kennen. Die Frau stammt aus Lakendorf im Kreis Gr. Werder, wo ihre Eltern eine kleine Besitzung hatten. Die Mutter lebte zuletzt in Fürstenau. Sie hatten zwei Söhne und zwei Töchter. Der Söhne studierten, Rudolph, Naturwissenschaften, Heinrich Jura in Marburg und sind beide Hessen-Nassauer. Ersterer fiel als Dr. phil., letzterer als Referendar, beide am Anfang des Krieges. Rudolph war kinderlos verheiratet. Die älteste Tochter Trude hat eine Stellung in Berlin an der Handelsschule, die jüngste Tochter Grete ist verheiratet mit dem Rittergutsbesitzer Schulz-Fademrecht im Lamgarden bei Rastenburg. Es sind dort mehrere Kinder, die ich nicht kenne.

Wir waren im Elternhaus drei Geschwister, ein vierter Sohn starb am Tage nach seiner Geburt. Ich war der Älteste. Mein Bruder Erich ist geboren 1875, meine Schwester Martha 1878. Beide waren in der Jugend wohl etwas zart und kränklich und wurden sehr verwöhnt. Sie waren das Gegenteil von mir: ich war robust, stark, immer voller Dummheiten und Tollheiten, stets gesund. Ich habe auch manche Prügel bezogen, während ich solches bei meinen Geschwistern nicht erlebt habe. Sie waren immer drinnen, wurden geschont und verpimpelt, ich immer draußen, Unbehagen und Kälte kannte ich nicht. Wir Geschwister hatten wenig Berührungspunkte und sind uns immer etwas fremd geblieben. Viel trug dazu bei, daß ich früh aus dem Elternhaus und in Pension kam. Später als Student war ich auch nur zu den großen Ferien zu Hause. An das Familienleben vor meiner ersten Schulzeit vermag ich mich kaum zu erinnern. Der Vater war viel im Geschäft, die Mutter mit meinen Geschwistern, selbst kränklich und nervös, so daß ich viel auf mich allein angewiesen war. Ich entsinne mich noch an Fahrten zu meinem Großvater nach Elbing und daß damals die Chaussee Tiegenhof – Elbing fertig gebaut wurde. Wir fuhren über Krebsfelde über den Wolfszagel nach Einlage. Ich hatte viel Verkehr mit anderen gleichaltrigen Jungens, doch weiß ich, daß ich schon damals die Juden nicht leiden mochte, deren es sehr viele in Tiegenhof gab: zwei Familien Pächter, zwei Familien Ruhm, Salinger, Lehmann, Adam, Weinberg, die auch Kinder in meinem alter hatten und die ich immer verprügelte, so daß die Mütter sich immer bei meinem Vater über mich beklagen kamen.

Ich lernte alleine schwimmen: ein Paar Schweinsblasen oder selbst geschnittene Binsen wurden gebunden und darauf losgeschwommen. Kaum daß das Eis im Winter etwas hielt, ich war immer

drauf und lief. Wiederholt brach ich ein und kam quatschnaß nach Hause, aber mir machte alles nichts.

Erwähnen möchte ich noch einen Vorfall, der sich meines Erachtens 1877abgespielt hat, als ein altes Haus an der Straße abgebrochen war und ein neues Wohnhaus gebaut wurde. Dasselbe war im Rohbau fertig und es wurden auf dem Dach an dem hohen Schornstein die letzten Arbeiten gemacht. Allmählich sammelten sich eines Tages zur Mittagszeit vor dem Hause am Markt mehrere Menschen und als mein Vater aufmerksam wurde und heraustrat, erblickte er seinen ältesten Sprößling allein oben auf der Spitze des Schornsteins gerade stehen und sich die Welt ansehen. Schwindelgefühl und Ängstlichkeit kannte ich nicht. Es gab aber eine schöne Standpauke.

Verkehr hatten meine Eltern wenig. Ausgehen tat damals mein Vater auch wenig, er fuhr nur öfters geschäftlich nach Danzig, wo er viel mit den Kaufleuten Hasse und Reimann zusammen war. Zu Hause trank er nach dem Abendbrot zwei Flaschen Bier, was er bis zu seinem Tode beibehalten hat. Außer den bereits genannten hatten wir noch weitere Verwandte, mit denen anfangs auch etwas Verkehr war, der aber bald nachließ: etwas stimmte da immer nicht. Da lebte noch der älteste Bruder meines Großvaters, August Stobbe, neben unserem Hause, seine Frau war schon lange tot. Er hatte ein Getreide- und Mehlgeschäft und war zu 2/3 an der Bierbrauerei beteiligt, die von der Machandelfabrik abgetrennt war. Seine drei Söhne mißrieten: einer erschoß sich wegen Konkurses, einer aus Liebeskummer und der dritte machte auch Pleite, obwohl er eine sehr wohlhabende Frau hatte, er ging nach Amerika. Nach dem Tode seines Schwiegervaters holte ihn seine Frau zurück und beide lebten noch einige Jahre in Dresden. Von den Töchtern verkehrte Maria viel mit meiner Mutter; sie heiratete später den Besitzer Grunau, Krebsfelde. Die Ehe blieb kinderlos. Die zweite Tochter Emilie hatte ihren Onkel Adolf Stobbe, den jüngsten Bruder ihres Vaters geheiratet, welcher mit 1/3 an der Brauerei beteiligt war und außerdem ein Holzgeschäft hatte. Pekuniär ging es ihm nicht blendend, doch war die Frau sehr vornehm, trieb großen Luxus und borgte viel. (Sie wurde die „Holzgräfin“ genannt!)

Ich kann mich vom Hörensagen nur noch entsinnen, daß das Ehepaar Stobbe Anfang der siebziger Jahre mit meinen Eltern eine Erholungsreise nach Langenschwalbach gemacht hat und für meine Eltern schon zu teuer reisten.

Ein Sohn Hermann Stobbe III hat noch jetzt die Brauerei und das Holzgeschäft. Die beiden Brüder von ihm Professor Johann Stobbe und Justizrat Adolf Stobbe sind meine Corpsbrüder, ersterer war 1882 aktiv, später noch Münchner Schwabe und Adolf war mit mir zusammen aktiv.

Schließlich war eine Schwester meines Großvaters Stobbe in Tiegenhof verheiratet mit dem Seifensieder Franz Claashen, Lindenstraße/Ecke Schwarzer Wall. Er hatte noch mehrere Torfstiche und Aschbuden bei Elbing und zog auch dorthin, nachdem seine Frau sehr früh Anfang der siebziger Jahre gestorben war. Ein Sohn von ihnen ist der sehr berühmte Zuckerchemiker Hermann Claashen, der im Westen am Rhein lebt und unlängst seinen 80. Geburtstag gefeiert hat.

Von Vaters Seite lebte von Verwandten in Tiegenhof noch eine Witwe Dous geb. Giesbrecht mit ihrer Tochter Clara. Diese war zunächst mit einem Postbeamten Gaesbeck verheiratet, ich kann mich noch auf ihren Polterabend besinnen, welcher in der Dienstwohnung der Post im Roßgarten – jetzt Wohnung Emil Krieg – stattfand. Der Mann machte Unterschlagungen und die Ehe wurde geschieden. Später heiratete sie den Bankier Hugo Schoenwald, Tiegenhof, welcher früher Angestellter war im Bankgeschäft von Regehr, dem Schwiegervater von Prediger Mannhardt, Danzig, dann das Geschäft übernahm, als Regehr sich zur Ruhe setzte. Er wohnt jetzt im Hause des Rechtsanwalts Markfeld.

Es gab in Tiegenhof noch eine Tiegenhöfer Creditbank, der ein Hermann Stobbe vorstand, aber aus der evangelischen Linie und nur weitläufig mit uns verwandt. Die Tochter Maria verkehrte mit meiner Mutter. Sie hatte ein Kränzchen mit Maria Stobbe – später verehelichte Grunau – Trude Wiedmann, Tochter des dortigen Sanitätsrates, Anna Grywarz, Tochter des Amtsgerichtsrats, Luise Dyck, Stieftochter des Bankiers Regehr, später Frau Prediger Mannhardt, Clara Dous, später Frau Schoenwald, zwei Fräulein Warkentin aus dem Roßgarten und eine Frau Lehrer Schoen aus Orloff bei Tiegenhof. Das Kränzchen besteht noch. Es gehörte damals auch noch eine Tochter Marie des Seifensieders Claashen zum Kränzchen, die mit einem Kaufmann Isbrand Rahn in Tiegenhof verheiratet war. Ihre Schwester Johanne war später Wirtschafterin auf dem Kaiserlichen Gut in Cadinen. Mit sechs Jahren kam ich auf die Mittelschule in Tiegenhof und zwar in die vorletzte Klasse. Ich übersprang eine Klasse, weil ich ja sechs Monate Privatunterricht bei den Lehren Schnick und Gronau gehabt hatte. Ich steckte immer voller Dollheiten, und man konnte nichts mit mir anfangen, so daß wenigstens etwas Beschäftigung notwendig wurde. Später ließ sich mein Vater leider von dem Rektor bereden, obwohl ich versetzungsreif war, mich noch einmal in der Klasse sitzen zu lassen, weil ich noch zu jung sei. Ich wurde nach zwei Jahren versetzt. Der Rektor Wuttge war ein fürchterlicher Mann, ein Säufer und ein Sadist schlimmster Sorte, der in rohester Weise die Schüler quälte, namentlich seinen Sohn Ernst.

Sonstige Lehrer waren Oberlehrer Kühnemann, der mit einer Warkentin vom Roßgarten verheiratet war, ebenso nett ein Bohl. Scheibe und Kirbuch waren auch Trinker und endeten beide in der Tiege, ersterer durch Selbstmord, letzterer fiel in der Trunkenheit hinein. Ich war zwar sehr begabt, aber sehr faul und schätzte das Arbeiten nicht. Ich machte viel Dummheiten, bekam häufig Tadel und mußte öfters nachsitzen. Meine Mutter ließ mich daher nicht, wie vorgesehen, zwei Jahre auf der T-Klasse, sondern nahm mich Ostern 1882 mit 12 Jahren heraus und gab mich auf das Gymnasium nach Marienburg. Auf Veranlassung des Justizrates Palleske, Tiegenhof, kam ich in Pension zu dem ersten Oberlehrer des Gymnasiums Rindfleisch Nadaliai Berlin Guestphaliae.

Sehr gerne bin ich immer zu meinen Großeltern nach Elbing gefahren und in den Ferien war ich fast immer dort. Zunächst war es auf dem großen Grundstück und in den Fabrikräumen sehr interessant, zumal ich ohne Aufsicht war. Auch die große Stadt und der Kasinogarten interessierten mich. Sehr interessant war es für mich, gegenüber der Reiferbahn den Reitern der damals dort garnisonierten 8. Ulanen zuzusehen. Mein Großvater hatte ein Fuhrwerk. Oft fuhr ich mit dem Kutscher mit, wenn Schnapsfuhren ausgefahren wurden. Aber auch sonst hatte mein Großvater ein sehr elegantes Fuhrwerk. Entgegen unserem Tiegenhöfer Kutscher Michel Weinreich, der eine Type in seiner krummen Haltung auf dem Bock war, war in Elbing August Gehrmann ein tadelloser Kutscher, der zu den eleganten Halb- und offenen Wagen und zu den schönen Pferden – mein Großvater fuhr nur Dunkelbraune – paßte. Wir fuhren viel nach Vogelsang, Dambitzen, Panklau-Cadinen, einmal auch zu den geneigten Ebenen. Nach Tiegenhof kamen die Großeltern wenig, ebenso später Georg Stobbe, nur Tante Lisbeth war hin und wieder einige Zeit bei uns, von sonstigen Verwandten nur noch hin und wieder Hermine und Clara Stobbe aus Danzig.

Entgegen meinen Großeltern hatten meine Eltern in früherer Zeit ein ganz klägliches Fuhrwerk. Ein alter, häßlicher, offener Wagen, vor welchen dann zwei Arbeitspferde gespannt wurden und dann der schon beschriebene Kutscher. Das änderte sich 1881. Es wurde ein junger, herrschaftlicher Kutscher, der eben vom Militär kam, eingestellt, Heinrich Wohlgemuth, und zwei besondere Kutschpferde, welche – Pferde wie Kutscher . hauptsächlich herrschaftlich waren, aber doch auch im Geschäft mithelfen mußten. Dazu kam dann noch ein neuer eleganter Landauer und völlig neue Einkleidung für den Kutscher. Ihm folgte bald ein netter einspänniger Halbwagen und ein hoch eleganter Schlitten sowie zunächst von meinem Großvater ein alter Reisewagen. Als mein Großvater in späteren Jahren das Fuhrwerk aufgab, folgten noch ein großer Halbwagen und ein offener Wagen. Das Fuhrwerk war hauptsächlich für meine Mutter da, die viel, fast täglich,

spazieren fuhr, mein Vater benutzte es nur nach Dirschau oder Marienburg, auch wenn er nach Danzig fuhr und hin und wieder auch nach Elbing. In Marienburg oder Dirschau übernachtete das Fuhrwerk, da mein Vater kaum auf einen Tag fuhr. In Dirschau waren die Brückenverhältnisse schrecklich. Wenn man kein Glück hatte, konnte man mitunter 1 bis 1½ Stunden vor der Brücke warten, da die Brücke nicht oft und dann nur für kurze Zeit geöffnet war. Da man nur Schritt fahren durfte, brauchte man ziemlich lange. In Steegen sind wir in den Jahren vielleicht zweimal gewesen. Solche Fahrten waren in meiner Jugend noch nicht üblich. Es war auch gar nicht auf Badegäste eingerichtet, da es ja nur mit Privatfuhrwerk zu machen war, eine Chaussee gab es nicht.

Ich muß jetzt noch einmal ausführlich auf den damaligen Marktflecken Tiegenhof und das Geschäft meines Vaters zurückkommen, beides ist eng miteinander verknüpft. Tiegenhof ist ein kleines Städtchen, sehr nett und freundlich an der Tiege gelegen, der Teil an der einen Tiegeseite heißt Schloßgrund, nach einem Schloß benannt, das früher in der Ordenszeit dort gestanden haben soll. Der Ort hatte gegen 3 000 Einwohner. In meiner frühen Jugend war es Marktflecken und mein Onkel Heinrich Stobbe Amtsvorsteher.

Später wurde es Stadt, die beiden ersten Bürgermeister waren Falkson und Foerster. Es waren in der Stadt mehere Geschäfte, meist kleineren Ausmaßes, daneben drei Gerbereien – Wiebe und Bittner am Roßgarten und Hilke im Ziegelhof – Machandelfabrik und Brauerei von Stobbe, zwei Baugeschäfte von Schlage, Roßgarten und Kroeker, Siebenhuben, Holzgeschäft Adolf Stobbe, zwei Hotels – Hotel Wiens (später Rahn, Hamm und zuletzt Sagert) und Deutsches Haus Berthold, welches Ende der siebziger Jahre einmal abbrannte und an derselben Stelle wieder aufgebaut wurde – es ist das jetzige Landratsamt – Seifensiederei Claashen, Lindenstraße. Ferner befanden sich hier an kleineren Lokalen auch eine ganze Menge. Die Tiegenhöfer Creditanstalt, eine Bank, die ein Hermann Stobbe innehatte, aus der evangelischen Linie,. weitläufig mit uns verwandt, ferner drei Fleischereien --Krisching, Schlosserstraße, Mullack, Vorhofstraße und Gries in der Neuen Reihe, Bäckereien: Korella und Julius in der Schlosserstraße, Nachtigall am Markt und Borowski in der Neuen Reihe. In den achtziger Jahren wurde eine Zuckerfabrik erbaut, die aber zu großartig angelegt war, sich wohl nie rentierte und später Pleite machte. Am Ort waren anfangs eine Zeitung, die „Werder Zeitung", welche zweimal wöchentlich erschien, eine Nachfolgerin des „Tiegenhöfer Telegraph", und nachher noch das „Tiegenhöfer Wochenblatt", welches dreimal wöchentlich erschien und noch existiert. Die Post lag im Roßgarten, jetzt Emil Krieg. Das Amtsgericht war auf Schloßgrund und hatte mehrere Richter. Aufsichtsrichter war seit meiner Kindheit bis November 1895 Grywarz, an sonstigen Richtern waren Thymian, Neumann, Hartmann, der Jude Lippmann und Kutsch, verschiedene habe ich nicht mehr kennengelernt. An Ärzten waren Wiedemann, Huhn und Advena, nach dessen Tode kam Hellmuth. Die Apotheke am Markt hatte Knigge. Das Städtchen am Markt wirkte so freundlich durch seine Sauberkeit, die Bäume längs der Tiege an der Lindenstraße und durch seine vielen Beischläge vor den Häusern. Die Hauptgeschäftsstraßen waren eingefaßt durch Wollme – das sind Pfähle aus Holz, die mit Eisenstangen verbunden sind und an denen an den Markttagen die Landfuhrwerke vor den einzelnen Geschäften an beiden Straßenseiten festgemacht wurden, so daß nur eine schmale Fahrstraße blieb. Jährlich faden zwei große Jahrmärkte statt. Die Buden standen von der Tiegebrücke am „Hotel du Nord" bei Barwig bis in die Lindenstraße hinein und auf dem Ochsenmarkt in der Neuen Reihe waren Karussells und sonstige Schaustellungen. Tiegenhof besaß eine Mittelschule, eine evangelische Schule auf Schloßgrund und eine katholische in der Neuen Reihe / Ecke Ziegelhof, die beiden Kirchen auf Schloßgrund, eine Synagoge im Ziegelhof, eine Gärtnerei Dargatz und drei bis vier große Schmieden.

Tiegenhof lag mitten im Werder. Eisenbahn gab es nicht, Chausseen nach Marienburg und Dirschau über Neuteich und in meiner Jugend wurde die Chaussee nach Elbing gebaut. Sonst gab es nur Landwege, im Frühjahr und Herbst grundlos und kaum passierbar, oft nur einspännig mit leichten Wagen. Solange nicht Frost war, wurden viel die Wasserwege benutzt, kam Schnee und Frost gab

es Eis und Schlittenbahn. Im Sommer gab es Dampferverkehr über Rotebude nach Danzig und über das Haff nach Elbing. Dies war auch die einzige direkte Verbindung mit der Großstadt. Außerdem fuhr zweimal täglich die Post über Neuteich hin und zurück nach Marienburg – Dauer etwas über drei Stunden – und im Anschluß daran ein Privatomnibus von Neuteich nach Dirschau. Zweimal wöchentlich – Mittwoch und Sonnabend – fuhr ein Privatomnibus von Maurermeister Schroeder, Ziegelhof, nach Elbing, die Dauer der Fahrt drei bis vier Stunden. In Elbing war in der „Hoffnung" Station. Wer sonst nicht Privatfuhrwerke hatte, war von jedem Verkehr ausgeschlossen.

In Tiegenhof hatte mein Vater ein Material-Eisen-Kohlengeschäft, von seinem Vater und Großvater übernommen, damals entschieden nicht nur in Tiegenhof sondern auch im Weichsel-Nogat-Delta das größte Geschäft. Nach der Straße lagen zwei Wohnhäuser und ein großer Laden mit zwei Stockwerken mit großen Kellereien für Vorräte, hinten war ein Privatgarten nach der Tiege, dann zwei Kohlenschuppen – für Brenn- und Schmiedekohlen – ein Speicher mit zwei Stockwerken, Stallungen, Scheune und Remisen.

In großen Mengen konnten Waren nur im Sommer und Früherbst während der Schiffahrt hergebracht werden und wurden alle Vorräte zum Winter aufgestaut. Täglich kamen große Dampferladungen an, und die Kohlenkähne wurden hinten bei uns entladen, ein Kahn hinter dem anderen. Die ganze Umgebung bis Lichtenau, Steegen und bis zur Nogat wurde vom Vater versorgt, denn eine andere Warenbeschaffung war nicht möglich, da der Transport, wenn überhaupt möglich, zu teuer war. Größere Vorräte konnten sich die kleinen Geschäfte nicht hinlegen, da zum Einkauf Kapitalien nötig waren. Und diese Kapitalien hatte mein Vater. Die Waren wurden vom Vater fast täglich mit Fuhren auf das Land gebracht. Größere Besitzer holten ihre Kohlenvorräte bei Ankunft der Kähne schon hinten an der Tiege ab. Oft wurden bei den schlechten Wegen die Kohlen und Waren vierspännig auf kleinen Wagen aufs Land gebracht. Ich bin mit den Fuhren oft mitgefahren, namentlich in den Ferien und hat mir das immer viel Vergnügen gemacht. Mein Vater hatte 5 – 6 Pferde in späterer Zeit, er hatte auch einen kleinen Rindvieh- und Schweinebestand. Wir schlachteten auch selbst für den ganzen Winter ein und verkauften auch Milch. Wir hatten einige Morgen Land, doch war mein Vater kein Landwirt, die Hälfte waren Wiesen und das andere Ackerland für Hafer; Jahr für Jahr wurde abwechselnd bestellt. Das Land lag nach Tiege (Ziegelscheune) hinaus. Hier stand auch das sogenannte Petroleumhaus, wo der Wintervorrat von Petroleum, Pulver, Schrot und Streichhölzern lagerte, weil in der Stadt wegen der Feuergefahr nicht solche großen Mengen lagern durften. Es war also das Geschäft meines Vaters in der Hauptsache ein En-gros Geschäft und nur nebenbei Ladengeschäft. Das änderte sich mit einem Mal, als etwa 1884/85 die Bahn Tiegenhof – Simonsdorf gebaut wurde. Da verlor Vaters Geschäft seine Existenzmöglichkeit, da jetzt jeder kleine Kaufmann unmittelbar und in kleinen Mengen kaufen konnte. Meinem Vater war es fast unmöglich, sein Geschäft zu verkaufen, vorläufig wurde er es nicht los, und als er schließlich einen Käufer fand, mußte er es billig abgeben. Er kaufte es nachher noch einmal für meinen Bruder zurück, doch mußte es bald wieder abgegeben werden.

Zum 1. April 1882 kam ich auf das Gymnasium in Marienburg. Meine Tiegenhöfer Vettern waren ein Jahr später auch von Tiegenhof weg auf das Gymnasium gekommen und zwar nach Danzig. Wir trafen uns immer wieder in Tiegenhof zu den Ferien und waren immer sehr vergnügt. Mehrmals in der Woche wurden nachmittags, da alle unsere Väter im Besitz von Fuhrwerken waren, ein oder zwei Einspänner angespannt, und wir fuhren auf ein Bierdorf, spielten dort Skat und tranken Bier. Oft gab einer das Pferd, der andere den Wagen, so halfen wir uns aus. Wir fuhren nach Ladekopp, Tiege, Brückstelle, Fürstenau, Tiegenort, Mausdorf, Jungfer, Krebsfelde, nach der Linau zu Mariechen Unruh, Neues Licht, Volles Licht, Altes Schloß, Korinthenhucker und wo es sonst noch schön war. Vormittags wurde im Sommer gebadet, im Winter Eis gelaufen. Wir hatten immer Freundschaft geschlossen mit den verschiedenen Braumeistern der Stobbe-Brauerei und besuchten

sie öfter. Sie ließen dann einige Körbe Flaschenbier anfahren und wurde diesen tüchtig zugesprochen.

Am 10. April 1886 wurden wir vier Vettern in Elbing durch Prediger Harder, dem früheren Erzieher der Königin von Rumänien Carmen Silvia, getauft. Wir waren zweimal je 10 Tage in den vorhergehenden Herbst- und Weihnachtsferien bei ihm zum Unterricht. Paul Stobbe und ich wohnten bei meinen Großeltern, Adolf Stobbe und Reinhold Claashen bei Harder. Täglich hatten wir vor- und nachmittags Unterricht, aber es war immer sehr gemütlich, besonders wenn wir uns vor und nach dem Unterricht in dem bekannten Abitzkeller am Markt stärkten. Einmal hatten wir uns vorher etwas angeschwipst, so daß er es merkte, meinen Großeltern anzeigte und uns nicht taufen wollte. Er lenkte aber nachher ein.

Am 1. April 1887 kam ich nach Danzig auf das Städtische Gymnasium am Winterplatz. Auf der Schule ging es uns anfangs sehr gut, ich kam im Herbst als Dritter nach Prima. Nach dem Abitur und dann dem Jura Studium in Heidelberg bestand ich am 2.12.1895 in Königsberg meine erste juristische Prüfung. Am 20.12. wurde ich in Tiegenhof beim Amtsgericht durch Amtsgerichtsrat Kuntze vereidigt. Ich war also für neun Monate meiner Geburtsstadt wiedergegeben. Diese Zeit war sowohl dienstlich wie gesellschaftlich reizend. Der langjährige Aufsichtsrichter Grywarz war am 14.11.1895 verstorben, die Stelle noch nicht besetzt. Die Aufsicht führte Agr. Kuntze, die zweite Richterstelle versah ein jüdischer Assessor Wolfram, beide waren Junggesellen. Wir waren vier Referendare, die sehr gut miteinander stimmten. Außer mir Boelke, später Landgerichtsdirektor in Danzig, den ich aus Königsberg schon kannte und der viel und gern Machandel trank, Mark, später Regierungsrat beim Finanzamt Hannover, welcher mit Vorliebe Rum pur trank und Diezner, später Rechtsanwalt in Marienburg. Boelke und Diezner waren in der Abteilung Kuntze, Mark und ich beim Assessor. Zu den Straf- und Zivilsachen sollten wir alle zugegen sein. Da wir alle sehr antisemitisch eingestellt waren, war das Verhältnis anfangs nicht schön, insbesondere auch nicht dienstlich. Mark und ich kamen nie zur Zeit, kümmerten uns um den Dienst und den Assessor überhaupt nicht, so daß er sich einmal bei Kuntze beschwerte, der aber auch machtlos war und keine Autorität hatte, weil er alles mit uns mitmachte und beide Augen zudrückte. Es blieb alles beim alten. Wir Referendare saßen abends mit den anderen Herren im Deutschen Haus zusammen, der Assessor meist im anderen Zimmer oder abseits. Da er verhältnismäßig anständig war, kamen wir auf den Gedanken, ihn zu uns heranzuziehen und erhofften uns dadurch vielleicht Vorteile. Nach und nach glückte es uns; wir waren immer fidel, Mittelpunkt eines größeren heiteren Kreises und schien sehr befriedigt. Er sagte nichts mehr, wenn wir vormittags überhaupt nicht oder nur spät erschienen und war immer nett. Regelmäßig wurde er abends vollgepumpt. Kam einer der Richter in unseren Kreis wurde sofort unser Referendarlied angestimmt: „Wir haben keine Arbeit, wir haben keine Arbeit, wir müssen den ganzen Tag spazieren gehen.“ und er mit „hallo“ empfangen. Aber auch die andere Abteilung war dienstlich nicht wißbegieriger. Kuntze hatte seine liebe Not mit uns; pünktlich zu den Sitzungen erschien niemand, so daß er flehentlich bat, es möchte doch wenigstens einer pünktlich erscheinen. Nachher erschienen wir selten zum Dienst. Ich weiß mich eines Falles zu entsinnen, daß wir bis gegen Abend reichlich Frühschoppen machten. Plötzlich bekam so gegen 17 Uhr Boelke Anwandlungen, er müsse zum Dienst und eilte trotz seiner Trunkenheit und unseres Protestes zum Gericht. Nur sehr schwer gelang es Kuntze, den Boelke zu überzeugen, er sei doch zu betrunken und er solle nach Hause und schlafen gehen. Endlich haute er ab, nachdem er noch mehrmals in seiner Trunkenheit den Aktenbock umgeworfen und alle Akten durcheinander gebracht hatte. Im Februar (1896) kam Mark nach Danzig und an seine Stelle kam Markfeld, später Rechtsanwalt in Tiegenhof. Am 1.4. 1896 ging der Assessor fort und als Aufsichtsrichter kam Agr. Dr. Witte, der später nach Danzig ging, Junggeselle, wenn auch dienstlich etwas schärfer, aber gesellschaftlich sehr nett. Die Verhältnisse blieben dieselben. Mittag und Abendbrot aß ich bei meinen Eltern, wohnen tat ich in der Vorhofstraße bei Böttchermeister Bansemer. Die Eltern wollten nachts ihre Ruhe haben und ich meine Freiheit. Ich wohnte eine

Treppe hoch, hatte vorne zwei kleine freundliche Wohnzimmer, dann kam eine kleine Küche, welche nach hinten zum Schlafzimmer führte. Die Wohnzimmer habe ich kaum benutzt. Ich stand meist auf, wenn Barbier Müller senior kam, mich im Bett zu rasieren. Oft kam er auch mehrmals.

Wenn ich nicht gerade als Letzter heimgegangen war, sprach man zuvor im Deutschen Haus kurz vor, um nach den letzten gestrigen Ereignissen zu forschen und dann machte man im Braustübchen bei Hermann Stobbe einen kleinen Trunk, meist in Gestalt eines Glases Stangenbier und trollte dann über den Justizpalast, wo Boelke und Mark wohnten, aufs Gericht. Nach dem Dienst fand regelmäßig Frühschoppen statt. Nachher pennte man, wenn man nicht Schlittschuh lief oder Schlitten fuhr oder im Sommer Spaziergänge oder kleine Ausfahrten machte, wozu mein Vater, Heinrich Stobbe oder Hermann Stobbe das Fuhrwerk stellte. Um 6 Uhr begann der Dämmerschoppen beim Bahnhof, Deutsches Haus oder Papenfuß Hotel du Nord und dauerte dann mit oder ohne Unterbrechung für das Abendbrot bis nach Mitternacht. So ging es Tag für Tag.

Sehr nett war auch der Kreis, in dem wir sonst verkehrten. Hermann Stobbe III war unser eigentlicher Referendar-Vater, der viel mit uns war und uns immer sehr freundschaftlich im Braustübchen oder in seinem Park aufnahm, desgleichen Vetter Heinrich, dessen Machandel und Rotwein wir recht oft in seinem Kontor zusprachen und der auch abends sehr viel mit uns zusammen war, ferner Braumeister Müller, mein späterer Schwager, der stets die Honneurs im Braustübchen machte, auch meine anderen Schwager Reinhold und Ede Vollerthun und die beiden alten Eduard und Robert Vollerthun nicht zu vergessen, mit ihnen Rittmeister Grunau, Fürstenau. „Fürstenau ist auch im Land, längst den Wagen angespannt.“ Oft saßen wir bis zum Morgen, und mehrmals mußte der Wagen vorfahren und wieder einfahren. Weiter waren da Oberlehrer Dupow, die beiden Richter, Cornelsen, Arzt Dr. Kern, Postmeister Fleck, Rektor Rump, Hermann Claashen, Aron Wiebe, Rechtsanwalt Stresau, Rechtsanwalt Leyde und viele andere. Dann hatten wir noch ein Original ausgegraben, einen jüdischen Apotheker von Knigge. Mit ihm biederten wir uns an, hatte er Freizeit, war er stets mit uns; er wurde immer vollgepumpt. Einmal hatten wir Referendare an seinem Freitag etwas anderes vor und setzten tags zuvor in der Zeitung folgende Annonce ein: „Morgen fällt der Rosemann-Abend aus.“ Durch eine spätere Amoure revanchierte er sich in sehr feiner Weise, als er nicht konnte und sein Ausbleiben mitteilte. Ich fand ihn später in Stettin in der Lindenstraße wieder, wo er eine Drogerie hatte und mir oft – besonders in der Kriegszeit – wertvolle Dienste geleistet hat.

Im Winter fanden mehrere Ressourcen , besonders Weihnachten und Sylvester, statt, die sehr nett waren, und am Neujahrstag war im deutschen Haus großer Frühschoppen bei Sekt und Austern. Auch mehrere Gesellschaften in Privathäusern fanden statt. Ich hatte einmal bei meinen Eltern zu einem Saurer-Kumst-Essen geladen u.a. Hermann III, Mark, Diezner, Boelke und Müller. Unser Kutscher in Livree war Mundschenk. Originell waren die Kundenfahrten von Heinrich und Hermann Stobbe, die wir mit beiden teils zusammen teils getrennt auch mit Braumeister Müller machten. Es ging nach allen kleinen und großen Orten des Werders und wurde auf Geschäftskosten mörderisch gezecht. Auch der S.C. kam nicht zu kurz. Witte, Boelke, Mark, Dr. Kern und ich hielten einmal einen ab und waren auch einmal in Danzig. Von den Schlittenfahrten, die wir zu Eis häufig nach einem Gasthaus an der Linau, häufig zu Mariechen Unruh, machten, verdient besondere Erwähnung die zu dem großen Fischzug, wo von weit und breit alles zuströmte, um Fische zu kaufen. Im Anschluß daran wurde mit den Fischern kräftig gezecht, nur Machandel, meist Bommchen mit dem Knüppel und Zucker. Wir Referendare saßen dort mit den Fischern zusammen, und ein Original fragte, was wir eigentlich seien. Man sagte ihm, wir seien Referendare, worauf er fragte, was das denn eigentlich wäre. Als ihm geantwortet wurde, es wären Leute, die beim Gericht beschäftigt seien, meinte er:
„Also Schrievers beim Gericht!“
mit dem Zusatz:

„Kann de Schrievers aber supe!“

Am 26.02.1896 verlobte ich mich heimlich mit meiner jetzigen Frau Käthe. Dadurch kam ich in nähere Beziehung zum Hause Vollerthun. Am 20.09.1896 verließ ich Tiegenhof und kam auf die Dauer eines Jahres zum Landgericht nach Elbing. In Tiegenhof hatte ich auch meinen schönen Pudel aus Heidelberg, der mir aber leider während einer Hundesperre kurz vor meinem Fortgang in Platenhof erschossen wurde.

Am 18.05.1901 heiratete ich. Ich wurde standesamtlich in Fürstenau, kirchlich in Tiegenhof getraut, wo auch im Deutschen Hause das Festessen stattfand. Die Hochzeit war sehr nett und gemütlich mit recht hübschen Aufführungen. Tags zuvor fand in Fürstenau im Hause meiner Schwiegereltern (Robert Vollerthun) ein ebenfalls sehr netter Polterabend in der Familie statt. Am Tage nach der Hochzeit fuhr ich vormittags mit Schwager Reinhold noch nach Tiegenhof, um im Kreise einiger Hochzeitsgäste noch Abschied vom Braustübchen zu nehmen. Abends fuhr ich mit Käthe und einem in Fürstenau gecharterten Mädchen nach Thorn über Dirschau – Bromberg, wir kamen nachts um 2 Uhr an.

Zum 16.08.1920 wurde ich zum Probedienst in Danzig übernommen und dem Amtsgericht Tiegenhof zugewiesen. Ich war wieder in Fürstenau. Täglich pendelte ich zu Fuß nach Tiegenhof und aß Mittag bei Schwager Heinrich. Am 11.11.1920 wurde ich zum Amtsgerichts-Rat ernannt und endgültig in den Danziger Justizdienst übernommen. Anfangs waren außer mir als Richter Agr. Rosenau und Krause. Beide gingen ins Reich, und ich wurde Aufsichtsrichter. Als zweiter Richter kam dann Agr. Dr. Bogdan und hintereinander die Assessoren Jochim, Magdeburg und Kuntze. Nach Errichtung des Amtsgerichts Neuteich blieben Bogdan und ich zurück und nach Neuteich kamen Brammer aus Danzig und Magdeburg aus Tiegenhof. Das Verhältnis zwischen Bogdan und mir war ein recht gutes, auch nachher mit seinem Nachfolger Agr. Dr. Kabus. Ich arbeitete mich schnell in das neue Amt ein; ich hatte neben Aufsicht, Kassensachen, Geschäften eines Gefängnisdirektors die Strafsachen, Vormundschafts-, Nachlaß- und Registersachen. So war ich an derselben Stätte meiner Heimatstadt gelandet, wo ich als Referendar begonnen hatte.

Seit der Zeit hatte sich Tiegenhof sehr verändert. Aus dem kleinen Marktflecken war eine Kreisstadt geworden, neben Dampfschiff und Eisenbahn setzte nach und nach großer Autoverkehr ein, zahlreiche Chausseen waren gebaut worden. Die Stadt hatte Elektrizitätswerk, Kopfsteinpflaster, Wasserleitung, Kanalisation, Realgymnasium, Deutsche Bank und ein Landratsamt. Nun wurde die Stadt dadurch verschandelt, daß die gemütlichen Beischläge vor den kleinen Häuschen namentlich am Markt, in der Schlosser- und Lindenstraße der Verbreiterung der Straßen weichen mußten. Das alte Deutsche Haus war Kreishaus geworden, das Lokal war in das Hotel du Nord übergesiedelt, früher Barwich und dann Papenfuß. Das alte Geschäft von Pächter am Markt war abgebrannt und an seiner Stelle ein Machandelspeicher erbaut mit hübschem Vorgarten. Auf dem Marktplatz stand die Normaluhr. An Stelle des früheren Hotel Wiens, später Rahn und Hamm war nach vielen Umbauten das Hotel Sagert entstanden, das als Hotel und Gasthaus später weiten Ruf erlangen sollte. Die Zuckerfabrik war verschwunden, sie war als Alteisen verkauft worden. Die Bahnhofstraße war neu bebaut u. a. mit Post, Krankenhaus und Kino. Da gab es Querstraßen und in einer derselben, der Gartenstraße (später Heinrich Stobbe Straße), ein Doppelhaus mit den Dienstwohnungen der beiden Richter. Die Wohnung war nett: vorne ein kleiner Blumengarten, hinten ein großer Obst- und Gemüsegarten. Die Wohnung hatte im Erdgeschoß eine große Diele, Salon, Eßzimmer, Arbeitszimmer, Herrenzimmer und Küche und eine schöne Veranda nach vorne. Im 1. Stock lagen drei Schlafzimmer, Mädchenzimmer, Badezimmer und Klosett. Ein Zimmer hatte auch einen großen Balkon. Durch Anfuhr von Dung aus Fürstenau hatte ich bald einen fruchtbaren Garten. Die Nebenwohnung des zweiten Richters war ebenso eingerichtet. An der Rückenauer Chaussee war die Dienstwohnung des Landrats, der Garten reichte

bis zur Tiege. Auf Schloßgrund war eine neue Volksschule, ein Magistratsneubau, der Wasserturm und das Gericht mit Anbau; hier war die frühere Dienstwohnung entfallen und das Gericht erweitert. Oben war ein schöner Schöffensaal und nebenan war mein Dienstzimmer mit Blick auf den Stobbe-Garten. An Rechtsanwälten war da Markfeld, Schimanski und Dr. Hoppenrath, nach Fortgang des Letztgenannten Hannemann. Landrat war zunächst Dr. Kramer und nachher Poll.

Bis zur Einweihung des Amtsgerichts Neuteich hatte ich das dortige Schöffengericht. Ich fuhr morgens mit der Bahn und zurück bin ich meistens gegangen. Einmal hatte ich eine Dienstreise nach Elbing, die Grundakten pp. abzuholen. Ohm Walter hatte mir sein Fuhrwerk gegeben, ich hatte eine kleine Nebeneinnahme. Auch Lokaltermine hatte ich einige in Strafsachen, sehr viele in der freiwilligen Gerichtsbarkeit zwecks Abschätzung von landwirtschaftlichen Grundstücken, ferner hatte ich das Mieteinigungsamt des Kreises und nachher der Stadt; die Nebeneinnahmen waren monatlich etwa 80 Gulden.

Nach meiner festen Anstellung ließ ich meine Möbel von Stettin kommen und zog von Fürstenau in die Dienstwohnung. Den Verkehr mit meinen Fürstenauer Verwandten Walter, Reinhold und Ede Vollerthun hielt ich rege aufrecht, fast jeden Sonnabend bis Montag waren wir bei Walter. Von selbst ergab sich der Verkehr mit Heinrich Stobbe, bei dem später Bernhard war, mit Hermann Stobbe, Dr. Hans Boehm, Moritz Henkis und Milchen Krieg. Die Fürstenauer Vollerthuns und ich hatten einen Skatklub. Wir kamen ein- bis zweimal im Monat meistens an einem Sonntag in einer Familie zusammen zu Kaffee und Abendbrot, dann wurde bis gegen 11 Uhr abends gespielt. Ferner hatten wir noch mit Damen einen Kegelklub, dem sich Berta, Selma, Boehms und Bernhard hin und wieder auch Reinhold Vollerthun zugesellten. Eimal wöchentlich wurde nach dem Abendbrot gekegelt, anfangs nur im Sommer, später in der gedeckten Bahn auch im Winter. Wir fingen an im Deutschen Haus, waren dann ein oder zwei Jahre bei Ruschau in Petershagen, und schließlich siedelten wir ins Bahnhofshotel über. Die Kegelsaison wurde regelmäßig durch ein großes Kegelfest abgeschlossen mit Kaffee, Preiskegeln und Abendessen. Wegen der anfänglich wirtschaftlich schwierigen Verhältnisse fand das erste Fest auf der Kegelbahn im Deutschen Haus statt, wo jeder Kuchen zum Kaffee und Eßwaren zum Abendbrot selbst mitbrachte. Dann fand in derselben Weise ein Fest in meiner Wohnung statt, als wir in Petershagen kegelten. Die weiteren Feste fanden stets bei Sagert statt und arteten schließlich in wahre Schlemmeressen mit 7 Gängen aus. Sonst stand man noch mit vielen Familien im gesellschaftlichen Verkehr, teils zu Hause, teils in Lokalen, wie z.B. Eugen Stobbe (Bank), Rechtsanwalt Markfeld, Landrat Kramer, Landrat Poll, Bogdan, von Damm, Johannes und Emil Krieg, Direktor Turner, Lampe u.a. Diese und andere Familien waren gesellig vereint in der von Markfeld und mir neu errichteten Neuen Ressource. Jährlich fanden mehrere kleine und größere Feste statt: sehr nett waren die Weihnachts-, Fastnachts- und Sylvesterbälle. Wir kamen auch hin und wieder zwanglos bei Sagert und im Deutschen Haus zusammen. Sehr nett war ein Fest mit Aufführungen bei Epp in Platenhof, es dauerte bei einigen bis in den Vormittag. Dann haben wir eine Dampferfahrt zum Kaffee nach Rosenort zum Ortheker gemacht mit Abschluß bei Brommer und eine Dampferfahrt aufs Haff, wo wir nicht einkehrten, sondern nachher zu Sagert gingen. Eine Schlittenpartie unternahmen wir auch zum Ortheker.

Wir Herren trafen uns öfters, zuletzt ausschließlich bei Sagert um 18 Uhr zum Spiel „Griese Sau". Meistens gingen wir zum Abendbrot nach Hause, oft blieben wir auch bis Mitternacht. Spieler oder Zuschauer waren meist Heinrich Stobbe, Bernhard Stobbe, Boehm, Hannemann, Markfeld, Lampe, Sagert, Johannes und Emil Krieg, Eugen Stobbe, Martin – lange Zeit dort bei der Deutschen Bank tätig – Poll, Nitsche und auch oft die Fürstenauer.

Ich bin in Tiegenhof im Sommer und Winter sehr viel spazieren gegangen, meist alleine. Ich wanderte nach Fürstenau, Linau, Marienau, Petershagen, Pindelmühle, Stobbendorf, Reinland, Jungfer. Im Winter bin ich einige Male Schlittschuh zum Holländer gelaufen, einmal im Kreise der

Ressource. Einen Winter war lange Schlitt- und Eisbahn. Da sind wir mit Ede und Walter teils zu Eis nach Stutthof, Steegen und bis zum Strand gefahren, einmal über Steegen nach Nickelswalde und zurück über Fürstenwerder. Auch weitere Fußtouren habe ich gemacht. Einmal ging ich mit Sohn Martin über Petershagen, Freiheit, Neues Licht nach Steegen. Hier trafen wir uns mit Käthe und unserer Tochter Ruth und fuhren abends mit der Kleinbahn heim. Ein weiteres Mal waren Käthe, Martin und ich mit dem Fuhrwerk nach Elbing und von da mit dem Dampfer nach Kahlberg gefahren. Hier gingen wir zu Fuß zunächst nach Vogelsang und trafen dort den uns bekannten Fischmeister von Grenzdorf, welcher mit seinem Boot gekommen war. Der nahm uns bis Bodenwinkel mit, nachdem er uns unterwegs noch einige Fischzüge im Haff gezeigt hatte. Dann gingen wir bei heftigem Gewitter nach Stutthof und von hier mit dem Fuhrwerk nach Steegen. Ein Autobus brachte uns dann wieder nach Tiegenhof.

Mehrmals bin ich dann auch mit Walter mit Fuhrwerk nach Elbing und mit Heinrich mit Auto nach Danzig gekommen. Milchen Krieg nahm Ruth und mich einmal über Elbing und Wormditt nach Gutstadt mit, wo wir noch mit Hans Stobbe zusammen trafen. In Grünwiese bei Curt Stobbe bin ich hin und wieder gewesen, und von hier machten wir u.a. eine Fahrt nach Balga und eine nach Zinten, wo wir Kegel schoben. Auch bei Johannes Krieg in Marwitz und Emil Krieg in Hirschfeld bin ich in dieser Zeit gewesen.

Mit unserem Kegelklub machten wir einmal mit dem Zinkschen Bus eine Fahrt über Elbing nach Panklar, wo wir Kaffee tranken, nachher zum Abendbrot zum Haffschlößchen. In Elbing blieben wir noch bis zur Polizeistunde im Hotel Rauch zusammen.

Sehr nett waren die monatlichen S.C. Abende in Marienburg, zu denen wir Tiegenhöfer in ein oder zwei Autos von Bernhard oder Poll regelmäßig fuhren. Es waren Martin, Bernhard, ich, Poll, Bogdan, Eberhard Vollerthun, Hannemann, Dr. von Damm und Apotheker Viermann. Vorsitzender war Oberbürgermeister Pawelzik, Schriftführer Dr. Schidlowski. Als der AHSC Verband Marienburg später erweitert wurde durch Hinzutritt des Kreises Gr. Werder wurde ich noch 2. Vorsitzender. Wir trafen uns um 18 Uhr im Ratskeller, gingen nachher noch in ein Café oder zu Peckholz oder ins Lamm, bis die Polizeistunde die Abfahrt gebot. Die Abende waren wirklich immer sehr nett. Dreimal hatten wir ein gut besuchtes S.C. Essen bei Sagert, zu einem waren auch einige Elbinger gekommen. Einmal lud Marienwerder ein zum Eisbeinessen und Bierabend, auch rege besucht. Von Tiegenhof machten wir mehrmals ein Stiftungsfest des AHSC Elbing mit, von dem wir erst am frühen Morgen heimkehrten. Unterwegs hatte Bernhard seine Corpsmütze verloren, niemand hatte etwas bemerkt. Am übernächsten Tage stand in der Zeitung: eine verlorene Schülermütze gefunden. Abzuholen... Es war Bernhards Mütze.

Am 18.05.1926 hatten wir Silberhochzeit. Wir hatten kein Geld, sie in größerem Kreise zu feiern. Martin war zum Examen in Königsberg, Käthe, Ruth und ich fuhren daher auf einige Tage dorthin. Wir veranstalteten im „Blutgericht“ ein kleines Essen mit einer guten Flasche Wein und einigen Flaschen Sekt. Dann fuhren wir zum Kaffee in den Tiergarten und tranken in der Stadt noch einige Schoppen Bier. Kurt Vollerthun, der zufällig in Königsberg war, gesellte sich zu uns.

Mit dem 1.01.1928 wurde ich auf meinen Wunsch nach Danzig versetzt. Schön waren die Jahre in Tiegenhof gewesen, und ich ging schweren Herzens fort, aber es war besser so. Man wurde einsamer, und Danzig bot doch mehr. Ich wurde sehr viel und nett abgefeiert. Ein nettes Abschiedsessen war mit den Verwandten bei Sagert. Poll gab mir bei sich auch ein kleines Essen, das sehr unsolide war und sich am nächsten Tag bei Sagert mit einem kräftigen Frühschoppen fortsetzte. Sylvester verabschiedete sich die Ressource mit einem Ball, es wurde mir eine Abschiedsrede gehalten.

In der Tiegenhöfer Zeit habe ich noch drei Hochzeiten im Hause Heinrich Stobbe mitgemacht von den Töchtern Käthe, Elisabeth und Lotte. Sie waren immer ziemlich feucht/fröhlich und endeten sämtlich nach dem Frühschoppen im Hochzeitshause mit einem Abendschoppen im Braustübchen. Im Hause Heinrich Stobbe fand am 3. Mai 1926 das 150jährige Geschäftsjubiläum der Firma verbunden mit einem Festessen in großem Kreise statt. Dann habe ich auch noch die Hochzeit von Bernhard Stobbe 1929 mitgemacht, ich war allerdings bereits in Danzig. Das Hochzeitsessen war fürstlich, noch fürstlicher beinahe der Sektfrühschoppen am nächsten Tage.

Am 2.01.1928 fuhr ich nach Danzig und trat dort meinen Dienst beim Amtsgericht an.

Die Revolution von 1848 in Westpreußen
Aufruhr in Tiegenhof

Aus: Behrends – Chronik, Rosenort 36 – 38

Eingesandt von Gert H. Quiring

König Friedrich Wilhelm III. hatte den Preußen ein Verfassungsversprechen gegeben, aber es lange nicht eingelöst. Aber dann im Februar 1847 erschien von König Friedrich Wilhelm IV. ein Patent, in welchem die Einrichtung und Einberufung eines Vereinigten Landtages mit beratender Stimme angekündigt wurde. Bei der Eröffnung des Landtages, er würde die Stände nicht einberufen haben, wenn er bei denselben im Entferntesten ein Gelüste nach der Rolle so genannter Volksrepräsentanten vorausgesetzt hätte, denn keine Macht der Erde sollte ihn zwingen, das natürliche und unmittelbare Verhältnis zwischen ihm und seinem Volke in ein konstitutionelles zu verwandeln. „ In religiöser Beziehung, wenn ich es so nennen darf, wucherte der Pietismus und das Muckertum mächtig, und wurde regierungsseitig stark begünstigt. Enthaltsamkeits- und sonstige Vereine wuchsen wie Pilze aus der Erde“, schrieb der Chronist Behrends. Er schildert dann die Kämpfe in Berlin vom 18. und 19. März 1848, also der so genannten Märzrevolution und die Beerdigung der gefallenen Soldaten und der getöteten Bürger.

Während dieser Vorkommnisse erschienen die Zeitungen in Westpreußen unregelmäßig oder höchstens sehr mangelhaft. Man kann sich vorstellen, sie waren zensiert. Es dauerte so einige Zeit, bis man erfuhr, was eigentlich in Berlin vorgefallen war. Aber dabei an einem Sonntagabend im April 1848, brach ein Aufruhr in Tiegenhof los. Sie schlugen zuerst bei einem Gasthausbesitzer und bei Schneidermeister Albert Thurau die Fenster ein und zertrümmerten sämtliche Möbel und Öfen. Dazu verzehrten und zerstörten sie seine sämtlichen Vorräte und Getränke.

Nach der Beendigung des Zerstörungswerkes zog die Bande mit furchtbarem Gebrüll und Gejohle durch die Straßen und forderte beim Eindringen in die Häuser Essen, Getränke, dazu Geld. Darüber hinaus drohten sie, sie würden sämtliche Demokraten erschlagen.
Die Leute haben ihnen denn allenthalben auch mehr oder weniger das gegeben, was sie forderten.

Am kommenden Tage erschien der Landrat mit zwei Gendarmen(!), denen sich die Bürgerschaft und mehrere vom Lande anschlossen. Die machten die Rädelsführer dingfest, die dann später bis zu 16 Jahren Zuchthaus verurteilt wurden, womit der Putsch endigte.

Späterhin hat sich ähnliches in Neuteich und Lichtenau wiederholt. Der Aufstand wurde aber bald unterdrückt. Aber zuvor waren natürlich Fenster, Spiegel und Möbel zerschlagen und bei einigen Besitzern die Betten aufgerissen worden und die Federn auf die Straße geschüttet. Dazu zertrümmerten sie einige Türen, Fensterläden und auch Öfen. Beim Aufruhr in Lichtenau hatte sich in Neuteich schon eine Bürgerwehr gebildet, welche den Lichtenauern zu Hilfe eilte, auch sofort

Ruhe und Ordnung herstellte, wobei auch ein Rädelsführer erschossen wurde. Bis dahin verlief auch alles ganz gut, jedoch trat später die Ungehörigkeit hervor, daß nämlich die gefaßten Verbrecher furchtbar geprügelt und zerschlagen wurden, was Prozesse und Bestrafung zur Folge hatte.

Die Polizeiaktion

Von Kurt Hübert

Wir schreiben das Jahr 1940. Ob Lebensmittel oder Gebrauchsgegenstände: Alles wurde knapp. Jeder versuchte, aus nichts irgend etwas zu machen. So auch der Schiffseigner der Elisabeth und der Gutsherr von Neukrügerskampe. Auf dem Gut gab es beim Getreidedreschen Abfälle: Getreidestücke und Unkrautsamen. Diesen Abfall konnte man noch gut an das Hühnervieh verfüttern.

So kam es, daß man 5-6 Zentner dieses Abfalls auf die Elisabeth verfrachtete und nach Pillau brachte. In Pillau waren Fischer, die Hühner hatten und so zusätzlich an Futter kamen. Es wurde nun getauscht: Fisch gegen Futter. Dieses erfolgte alle paar Wochen.

Nun ergab es sich, daß der Geschäftspartner des Schiffeigners aus dem gemeinsamen Geschäft ausstieg. Als großer Parteigenosse bot sich Ihm die Gelegenheit, Bürgermeister von Stutthof zu werden. Die Partnerschaft mit dem Schiffseigner war schon lange nicht mehr gut.

Der Abgang war nicht ganz ohne Streit geschehen, so daß der Bürgermeister auf Rache aus war. Dazu ergab sich bald eine Gelegenheit: Es wurden wieder 5 Säcke mit Dreschabfällen in Neukrügerskampe an Bord der Elisabeth gebracht, um diese am nächsten Tag nach Pillau zu bringen. Der Bürgermeister hatte den Verdacht, daß in den Säcken Korn war, welches verschoben werden sollte. Ein Spitzel auf dem Gut teilte es dem Bürgermeister in Stutthof mit. Der glaubte nun, sich rächen zu können.

Als der Dampfer Elisabeth in Stutthof anlegte, stand da schon die Polizei und der Bürgermeister mit Pferd und Wagen zum Abtransport der beschlagnahmten Ware. Da sich der Schiffseigner weigerte, die Ware herauszugeben, wurde er von der Polizei in Handschellen abgeführt und für die Zeit der Polizeiaktion eingesperrt.

Für die Familien begann jetzt eine bange Zeit. Man wußte nicht, was nach dieser Polizeiaktion noch alles passieren konnte. Doch dann kam die Erlösung. Es wurde festgestellt, daß in den Säcken kein Getreide war, wie vermutet. Die Säcke wurden wieder an Bord der Elisabeth gebracht. Die Polizei hat sich beim Schiffseigner entschuldigt. Doch der Bürgermeister bekam nicht, was er sich gewünscht hatte. So war die ganze Aktion für ihn ein Schlag ins kalte Wasser und damit beendet. Das war eine Aufregung für alle Beteiligten, die zum Glück gut ausgegangen war.

Die Tiegenhöfer Feuerversicherungs – Societät

Die älteste Feuerversicherung der Welt

Von Egon Klaaßen

Drei Artikel in den Tiegenhöfer Nachrichten der letzten Jahre erinnern mich an die Tätigkeit meines Vaters Hermann Klaaßen (1891 – 1973) als Brandschulze in der Tiegenhöfer Feuerversicherung. (Aber kein Mensch in Westpreußen sagte Brandschulze – in Werdermundart gesprochen war das der Brandschulz'!)
Wann mein Vater diese Arbeit aufgenommen hat, weiß ich nicht, beendet wurde sie mit der Flucht vor der Roten Armee im Januar 1945.

In den TN 2004 erschien ein Artikel des letzten Brandregenten David Mekelburger (1894 – 1985), den er 1983 verfaßt hat, 38 Jahre nach der Flucht und nun im Westen Deutschlands lebend.

David Mekelburger:

> „Die Tiegenhöfer Feuerversicherung – Societät wurde 1623 von den Tiegenhagener mennonitischen Bauern gegründet. Es gab damals noch keine privaten oder staatlichen Feuerversicherungen."

Nun ist bekannt, daß die Hamburger Feuerkasse mit dem Hinweis wirbt, die älteste Gebäudeversicherung der Welt zu sein, als Gründungsjahr benennt sie das Jahr 1676.

Wo liegt der Irrtum? Da ich ohnehin Fragen an eine Versicherung stellen wollte, insbesondere zur Schadenregulierung in den Kriegsjahren 1939/1945, wendete ich mich an die Hamburger Feuerkasse und legte dem Brief eine Kopie des Geschäftsbogens der Tiegenhöfer Feuerversicherungs – Societät bei.

Nach wenigen Tagen erhielt ich ein freundliches Schreiben von der Geschäftsleitung der Hamburger Feuerkasse. Meine Fragen wurden ausgiebig beantwortet. Darüber hinaus bot sie mir – falls gewünscht – weitere Auskünfte zur allgemeinen Versicherungsgeschichte an.
Zum Gründungsjahr 1676 kam diese Erklärung:

> „Die Hamburger Feuerkasse versteht sich als die älteste existierende Feuerversicherung der Welt; von einer Tiegenhöfer Feuerversicherung hatten wir bisher nichts gewußt."

Glaubhaft, daß im großen Hamburg vom 600 Kilometer entfernten kleinen Tiegenhof nichts bekannt war und von der kleinen Feuerversicherung im Dorf Tiegenhagen mit nur etwa 3.000 Versicherten mit Sicherheit auch nichts.

Anhand des Schreibens der Hamburger Feuerkasse kann mit gutem Fug und Recht festgestellt werden, daß die Tiegenhöfer Feuerversicherungs – Societät die älteste Feuerversicherung der Welt ist.

Die Quelle ist nicht mehr zu ermitteln, aus der David Mekelburger in der damals ‚Internet – losen - Zeit' geforscht hat, um so beachtlicher das Ergebnis seiner Aussage.

Das in der Gründungsurkunde von 1623 aufgenommene Vermächtnis war David Mekelburger wichtig und es ist ein Teil seiner Niederschrift von 1983:

> „Es war eine Versicherung auf Gegenseitigkeit nach dem Motto: Alle für einen und einer für alle!"

David Mekelburger vermerkt in dieser Niederschrift die Rettung authentischer und geschichtlicher Versicherungsurkunden. Als er im Mai 1945 auf die Flucht gehen mußte, vergrub er in einer Holzkiste umfangreiche Versicherungsunterlagen im Sandboden des Ostseebades Steegen,
„..um sie bei der Rückkehr in die Heimat wiederzufinden, was bisher leider nicht möglich war."
Die wichtigsten Versicherungsdokumente, dazu gehörte der Jahresabschlußbericht vom 31. Dezember 1944, nahm er mit auf den Fluchtweg. – Bescheiden, eher beiläufig fügt er hinzu: anstelle persönlicher Habe.

Aus dem Jahresabschlußbericht vom 31. Dezember 1944:
Die Gesamtversicherungssumme betrug 128.039.900 RM (Reichsmark)
Die Versicherung zählte etwa 3.000 Versicherungsnehmer.
Der Kassenbestand betrug 788.328,58 RM
Der Kassenbestand erscheint hoch für eine Privatversicherung, die eine Gewinnerwirtschaftung nicht zum Ziel hat. Erklärend weist David Mekelburger daraufhin, daß im Kassenbestand die in den fünf Kriegsjahren bereits gezahlten Brandgelder aus Brandschäden (keine Kriegsschäden)enthalten seien, jedoch an die Brandgeschädigten nicht ausgezahlt werden durften. (Diese Verordnung in den Kriegsjahren hat die Hamburger Feuerkasse bestätigt.)
Abgesehen von geringfügigen Ausbesserungsarbeiten durften Neubauten nicht erstellt werden. Material und Handwerkerarbeiten waren der Kriegswirtschaft unterstellt.
„ Wegen Einberufung zum Wehrdienst ist dieser Betrieb geschlossen". Dieses Schild stand an fast allen Werkstätten, vom Schuhmacher über Schneider, Glaser, Steinmetz bis zum Baugeschäft.

Obwohl die Versicherung eine Privatversicherung war, stand sie nicht im aufsichtsfreien Raum.
David Mekelburger hierzu:

„Die erste Aufsichtsbehörde für die Versicherung war der Kreis (Großes Werder). Sämtliche Jahresabrechnungen gingen an die Kreisbehörde, die diese an die Aufsichtsbehörde in Danzig weitergab."

An anderer Stelle:

„Die Versicherung wurde vom Staat bzw. vom Land anerkannt und hatte bis zur Vertreibung aus der Heimat Gültigkeit."

Hier eine Anmerkung: In der NS-Zeit sollte die Privatversicherung geschlossen werden, das berichtete mein Vater in einem Gespräch nach 1945.

Die beabsichtigte Schließung fiel in die Zeit, in der mein Vater als Brandschulz' tätig war. Als Begründung kursierte der Verdacht, daß wegen des geringen Geldumlaufs die an die Staatskasse abzuführende Versicherungssteuer sehr niedrig ausfiel. Löhne und Gehälter wurden kaum gezahlt. Nach meiner Vorstellung standen lediglich der Brandregent und der Kassierer in fester Anstellung, hinzuzurechnen wären die Zahlungen an den Syndikus.

Die weiteren mit Aufgaben betrauten Mitarbeiter, wie Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder, sowie die Brandschulzen werden Bezieher von Aufwandsentschädigungen gewesen sein. – Von meinem Vater weiß ich, daß er als Brandschulz' einen Betrag erhielt, der gerade für Bahnfahrten nach Tiegenhof und für wenig Büromaterial ausreichte. Den Bauern ging es auch nicht ums Geld, Gespräche im Klein Lichtenauer Dorfkrug Hugo Zube und Besuche bei den Bauern standen im Vordergrund.

Wenn meine Annahme zur geringen Entlöhnung richtig ist, fiel für das Finanzamt wenig ab.

Abgewendet wurde die Auflösung der Tiegenhöfer Feuerversicherung durch das Eingreifen von Gustav Fieguth aus Kunzendorf. Gustav Fieguth war der Kreisbauernführer des Kreises Großes Werder und einer der vier Aufsichtsratsmitglieder der Tiegenhöfer Feuerversicherung. Gustav Fieguth, als strammer Parteimann der NSDAP bekannt, scheute sich nicht, auch an höchsten Staatsstellen die Belange der Bauern vorzutragen. Und nur deshalb, so mein Vater, konnte er den Fortbestand der Versicherung retten.

Im Jahrzehnt vor der Flucht aus unserer Heimat gehörten dem Vorstand an: Der Brandregent David Mekelburger, Tiegenhagen; sein Stellvertreter Johann Friesen, Tiegenhagen; der Kassierer Herrmann Thießen, Neuteich; der ständige Rechtsbeistand Rechtsanwalt Friedrich, Tiegenhof.

Einen Schriftführer gab es nicht, David Mekelburger hierzu:

„Sämtliche Wünsche und Eingaben der Brandschulzen, sowie der gesamte Schriftverkehr, die Zu- und Abgänge, die Berechnung und Bezahlung der Schäden wurden von dem Brandregenten ohne Hilfe, es sei denn von seiner Ehefrau, allein bearbeitet."

(Herrmann Thießen: Der Vorname mit zwei R geschrieben ist kein Schreibfehler, Herr Thießen hierzu:

daran erkennt man den HERRN!

Bevor Herrmann Thießen als Rechner in der Versicherung tätig wurde, war das Ehepaar Thießen Eigentümer des Bauernhofes in Klein Lichtenau, den meine Eltern im Jahre 1919 kauften.)

Aus der Dorfchronik des Dorfes Tiegenhagen

Erhaltengeblieben ist eine umfangreiche Chronik des Dorfes Tiegenhagen, aufgeschrieben von Erich Meyer. Erich Meyer war in den Vorkriegsjahren Volksschulleher in Tiegenhagen. (Siehe auch TN 46 Seite 33- 75)

Zur Tiegenhöfer Feuerversicherung schreibt er:

„Als Kolonisten müssen unsere Tiegenhagener besonders hervorragend gewesen sein, wie manches Schreiben ihrer Pachtherrn es beweist. Eine ihrer größten Taten jedoch ist die Gründung einer gegenseitigen Brandhilfskasse, die sich bald im ganzen Tiegenhöfschen Pachtbezirke, ja sogar im Elbingschen und Danziger Gebiete ausbreitete und noch heute

als „Tiegenhöfer Privat Brandordnung“ besteht. Tätige Nächstenliebe war immer der Mennoniten vorbildliche Eigenschaft. Sie trieb unseres Dorfes Altvordere zu dem Plane, dem abgebrannten Glaubensbruder und Nachbarn, der als Emphyteut doch für Erhaltung sämtlicher Gebäude haftete, in seiner Not durch Geldumlagen untereinander zu helfen. Schnell ward dieser Gedanke von den Nachbardörfern aufgenommen und am 29. Mai 1623 die Gründung der „Tiegenhöfer Brandordnung“ von neun Ortschaften des „Tiegenhöfschen Amtes“ beschlossen. Manch ein „Brandbuch“ ist in den drei Jahrhunderten seit jenem Gründungstage des Liebesbundes schon angelegt und ausgefüllt worden, doch jen erstes Gründungsprotokoll oder „Verschreibung“ finden wir in einem jeden als Vorrede enthalten.“
Emphyteut (gr.) hier: Erbpächter

Erich Meyer an anderer Stelle:

„In Tiegenhagen war der Gedanke solcher Liebestat und damit der Plan des ganzen Bundes entstanden, und als erster Grundsatz ward darum festgesetzt, daß seine Hauptverwaltung im Tiegenhöfschen Gebiete und zwar in unserem Heimatdorfe für alle Zeiten verbleiben sollte.“

Bereits im Gründungsjahr 1623 haben die Mitglieder festgelegt, daß der Brandregent ein Bauer des Dorfes Tiegenhagen sein müsse. (Tatsächlich ist es bis 1945 bei diesem Grundsatz geblieben. David Mekelburger, der letzte der insgesamt 13 Brandregenten in der 322jährigen Versicherungsgeschichte bedauert, daß die Namen der Regenten und die jeweilige Dauer der Regentschaft der 13 Bauern nicht überliefert sind.)

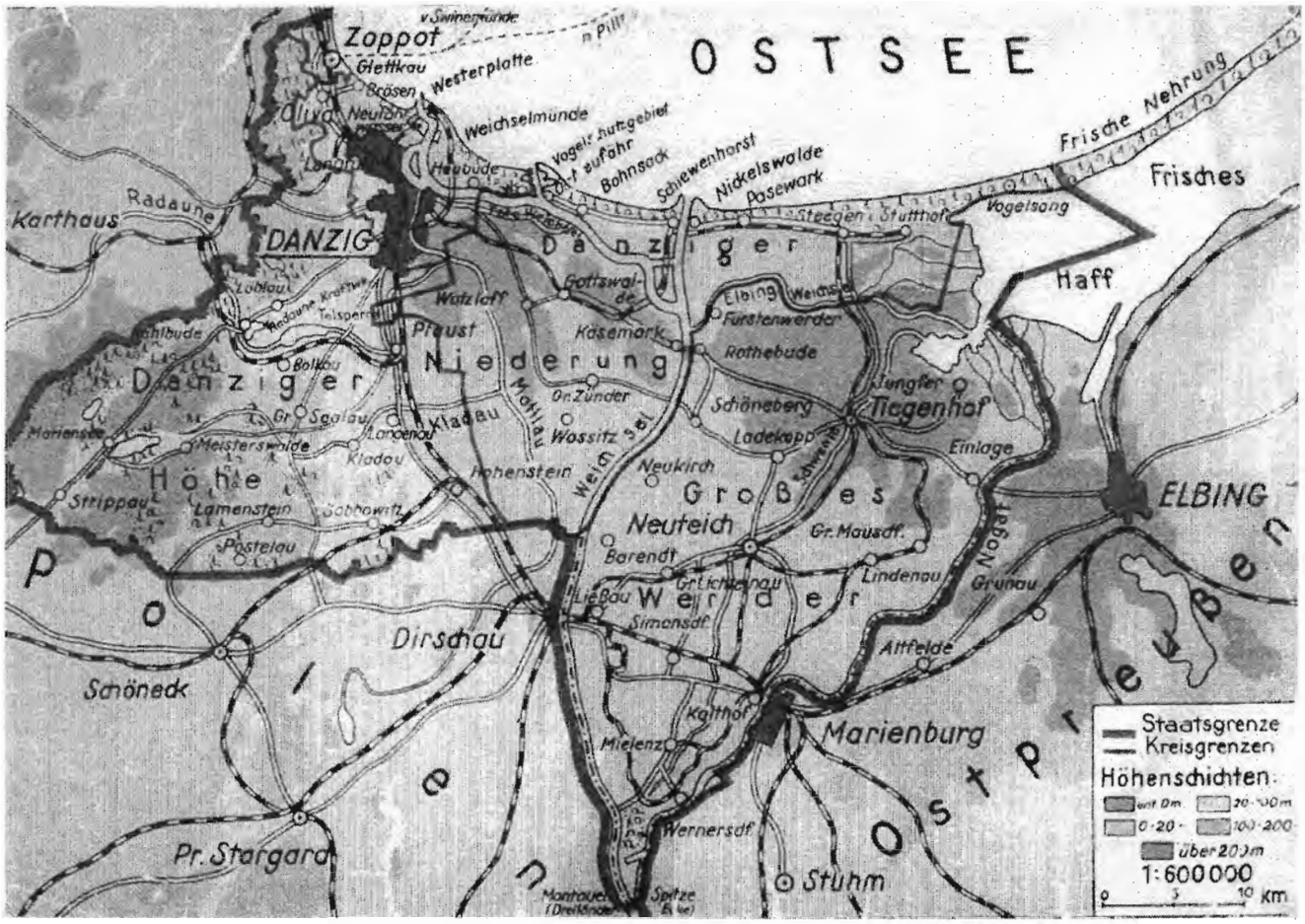
Weiteres aus der Dorfchronik:
Bereits 16 Jahre nach der Gründung der Tiegenhöfer Privat – Brandordnung, genau am 1. Juni 1639 wurde das versicherte Hab und Gut in vier Risikoklassen (Abteilungen) aufgeteilt:
Gebäudeversicherung
Mobiliarversicherung (im Sprachgebrauch Totes Inventar)
Crescenzversicherung (crescendo (lat.) anschwellen wachsen)
(Im Sprachgebrauch: Ernteversicherung)
Viehversicherung
Mit der Unterteilung war erreicht, daß im Schadenfall jede Risikoklasse für sich bewertet und beglichen wurde.

In einem Abschnitt ist von Handwerksbetrieben mit eigenständiger Klassifizierung die Rede, also muß es sie auch gegeben haben. (Ebenso gab es für Berufsfischer und Mühlenbesitzer gesonderte Sparten.)

Erich Meyer fand in den Katastern, wie er die Annalen nennt, aber auch Hinweise über Fehlverhalten von Versicherungsnehmern, auch ist von Brandstiftungen die Rede. (Diesen Versicherungsbetrug bezeichnet man heute als Warmen Abbruch.)
Erich Meyer:

„Da das erste zu entschädigende Brandunglück durch einen unreinen und undichten Schornstein am 18. März 1626 geschah, wurde den Dorfschulzen die Schornsteinschau zu Ostern und Michaelis eines jeden Jahres zur obersten Pflicht gemacht, eine öftere Schau jedoch warm ans Herz gelegt. In den Urkunden der Ordnung sind diese Schauen noch oft erwähnt, sie bleiben ein Schmerzenskind trotz der höchsten Geldstrafen bei der später immer mehr einsetzenden „polnischen Wirtschaft“. Sogar Ausstoßung so manches Dorfschulzen oder nachlässigen Nachbars berichten die ‚Kataster‘“.
Kataster = Grundbuch; Flurstück

Die räumliche Ausdehnung der Tiegenhöfer Feuerversicherung



Der Kleinstaat ‚Freie Stadt Danzig' in den Grenzen von 1920 bis 1939

Die 62 Bezirke der Tiegenhöfer Feuerversicherung lagen fast ausnahmslos im Kreis Großes Werder.

(Am 1. September 1939, mit dem Wiederanschluß des Kleinstaates Freie Stadt Danzig an das Deutsche Reich, wurde eine Neuordnung der drei Landkreise – Kreis Großes Werder – Kreis Danziger Niederung – Kreis Danziger Höhe – vorgenommen. Der Landstreifen an der Ostseeküste war bis dahin der Kreis Danziger Niederung und wurde aufgelöst; der östliche Teil von der Stromweichsel bis zum Frischen Haff wurde dem Großen Werder angeschlossen, der westliche Teil von der Stromweichsel bis zum Stadtkreis Danzig und der Kreis Danziger Höhe ergaben den Kreis Danzig-Land.)

Die 62 Bezirke der Tiegenhöfer Feuerversicherung wurden im Laufe der Versicherungsgeschichte nach dem Wohnort des Brandschulzen benannt, die Numerierung folgte der alphabetischen Reihe. Abweichungen von dieser Regel ergaben sich bei Wechsel der Brandschulzen, das heißt: der Name des Bezirks wurde beibehalten, auch dann, wenn der neugewählte Brandschulz' in einem anderen Dorf seinen Hof hatte als sein Vorgänger.

Namen der Bezirke und der Brandschulzen

1. Altebabke	Bielefeld, Gustav
2. Altendorf	Quiring, Hermann
3. Altmünsterberg	Senger, Erich
4. Barenhof	Lickfett, Hermann
5. Bärwalde	Penner, Johann
6. Beiershorst	Wede
7. Brodsack	Dyck, Hermann
8. Bröske	Wiens, Hermann
9. Brunau	Hübert, Hermann
10. Einlage	Stäß, Hermann
11. Fürstenau	Klaaßen, Gustav
12. Fürstenwerder	Wiens, Gustav
13. Groschkenkampe	Esau, Walter
14. Halbstadt	Thießen, Hermann
15. Heubuden	
16. Holm	Stäß, Ernst
17. Jungfer	Seegler
18. Kalthof	Wilms
19. Kalteherberge	Thiessen Johannes
20. Krebsfelde	Peters, Heinrich
21. Ladekopp	Folchert, Hermann
22. Lakendorf	
23. Lesewitz	Jaekel
24. Lichtenau	Klaaßen, Hermann
25. Marienau	Reimer, Hermann
26. Klein Mausdorf	Epp
27. Klein Mausdorferweide	Steffen, Jakob
28. Mierau	
29. Neumünsterberg	
30. Nehrung	
31. Neuteicherwalde	Venohr
32. Neustädterwald	Weiß
33. Niedau	Entz
34. Orloff	Neufeld, Cornelius
35. Orlofferfelde	Friesen
36. Palschau	Peters, Ferdinand
37. Petershagen	Heidebrecht, David
38. Pletzendorf	Bensemann
39. Prangenau	Neufeld
40. Reimerswalde	Mekelburger, Heinrich
41. Reinland	Loepp
42. Rosenort	Wall
43. Rückenau	Neufeld, Aron
44. Simonsdorf	Reimer
45. Scharpau	Ziemen
46. Schönsee	Woelke, Eduard
47. Schöneberg	
48. Tiege	Mekelburger, Jakob
49. Tiegenhagen	Friesen, Johannes
50. Tiegenort	Klinger, Gottfried

51. Tralau	
52. Vierzehnhuben	Bergmann
53. Walldorf	Janzen
54. Wernersdorf	
55. Zeyer	Jochim
56. Zeyersvorderkampen	
57. Niederung	
58. Kunzendorf	Reimer
59. Tiegenhof	Fieguth
60. Nickelswalde	
61. Stutthof	Bremer
62. Direktion	Mekelburger, David

Form und Umfang der Versicherungspolicen

Zum Versicherungsantrag gehörte eine detaillierte Aufstellung sämtlicher Gegenstände und Viehstücke (wie man im Werder sagte) der vier Abteilungen: Gebäude-, Mobiliar-, Crescenz-, und Viehversicherung.

Mit großer Wahrscheinlichkeit ist die Tiegenhöfer Feuerversicherung die Ausnahme – weltweit vielleicht einzigartig – in der sämtliche Teile des Toten Inventars und der Nutztiere akribisch bis zum Teelöffel und bis zum Ferkel aufgeführt wurden. Diese Wertermittlung ist logisch, denn erst der Wert jedes Einzelstücks ergibt in der Summe den Versicherungswert je Abteilung und in der Addition die Gesamtsumme des Versicherungsantrags.

Dank der Unterstützung durch Elsa Christensen, der Tochter des letzten Brandregenten David Mekelburger, können die Zählbogen der Mobiliar- und der Viehversicherung beigefügt werden. Auf den nächsten Seiten sind diese Zählbögen wiedergegeben und durch Anmerkungen erläutert. Die Erläuterungen sind erforderlich, weil durch mehrfaches Kopieren die handschriftlich hinzugefügten Benennungen verblaßt und deshalb kaum lesbar sind, ferner sind sie fast immer in der Deutschen Schrift vermerkt, die heute kaum noch jemand lesen kann. Außerdem habe ich einige Begriffe erklärt, die nicht mehr zum Sprachgebrauch gehören.

1. Möbel, Uhren, musikalische und optische Instrumente, Waffen, Bücher, Gemälde usw.

Sofatische
Ausziehtische
polierte Tische
gewöhnliche Tische
Nickeltische, Rauchtische
Ecktische, Nähtische
Schreibtische
Waschtische mit Spiegel
Nachttische, Nachtschränkchen
Blumentische
Gartenmöbel
Nähmaschinen
Stühle, polierte
Stühle, gewöhnliche
Polsterstühle
Sessel
Korbmöbel
Bänke
Sofas
Chaiselongues
Büfetts
Anrichten
1 Sekretäre
Glasschränke
Wäscheschränke
Kleiderschränke
Küchen- und Vorratsschränke
Wandschränkchen
Kommoden
Bettgestelle
Kisten
Spiegel, große mit Konsole
Spiegel, sonstige
Wiegen
Kinderwagen
2 Regulatoren
Wanduhren
Standuhren
Wecker
Taschenuhren, goldene
Taschenuhren, silberne
Uhrketten, goldene
Uhrketten, silberne
Armbänder, goldene
Broschen, goldene
Ringe
musikalische Instrumente
Piano
Fahrräder
Kleiderständer
Bücher, Bilder, Gemälde
optische Instrumente
Jagdgewehre, Ausrüstung
Waffen
Regale, Etagèren
Reisekörbe Wäschekörbe

Reisekoffer
Hand- und andere Taschen
Paneelbretter
Telefon
Radioapparat
Lichtzähler
3 elektrischer Ofen
4 elektrischer Kocher

Summe 1

2. Kleider

a) Männerkleider
Pelze
Mäntel und Ueberzieher
Anzüge
Unterjacken
5 Unterbeinkleider
Paar Stiefel
Paar Schuhe
Paar Strümpfe
Hüte
Pelzmützen
Mützen, andere
Stoff zu vollständigen Anzügen
Paar Handschuhe
6 Kutscherkleider Arb. Kleider
b) Frauenkleider
7 Pelze Plüschmantel
Pelzgarnituren
Mäntel und Uebermürfe
Jacken, Kletterwesten
Strickjacken
Kostüme
seidene Kleider
wollene Kleider
Sommer- und andere Kleider
Blusen
Unterröcke
5 Beinkleider
Unterhaillen
Nachtjacken, Schlafanzüge
8 Korsetts Strumpfhalter
Schürzen
Umschlagetücher
Mützen, Hüte
Pelzmützen
Paar Schuhe
Paar Strümpfe
Regenschirme
Paar Handschuhe
c) Kinderkleider
Mäntel und Uebermürfe
Kleider aller Art
Kindermäsche
Fußbekleidung
9 Alltagskleider

Summe 2

3. Leinenzeug

Männerhemden
Frauenhemden
Plätthemden
Vorhemden, Kragen
Taschentücher
Servietten
Handtücher
Bettbezüge
Kissenbezüge
Bettdecken
Steppdecken
Bettlaken
Tischtücher
Tisch- und andere Decken
Teppiche
Bettvorleger
Stubenläufer
Sofakissen
Meter Leinwand
10 Geschirrhandtücher
11 Wachstuchtischdecken

Summe 3

Anmerkungen

Zu 1: Sekretäre - Garderobe
Zu 2: Regulatoren sind Pendelwanduhren, deren Ganggenauigkeit durch Bimetallaufhängung erreicht wird
Zu 3: elektrischer Ofen
Zu 4: elektrischer Kocher
Zu 5: Unterbeinkleider sind ganz normale Unterhosen
Zu 6: Kutscherkleider - Arbeitskleider
Zu 7: Pelze - Plüschmantel
Zu 8: Korsette - Strumpfhalter
Zu 9: Alltagskleider sind nicht versichert
Zu 10: Geschirrhandtücher
Zu 11: Wachstuchtischdecken

4. Betten

Ober- und Bettdecken
Unterbetten
Kissen
Satz Kinderbetten
Satz vollständige Gesindebetten
Matratzen und Keilkissen
1 Fach Gardinen
Portieren
Rouleaux
Vorhänge
Pfund lose Federn
Pfund lose Daunen
Pelzdecken
Plüsch- und Reisedecken
wollene Decken
leinene Decken

Summe 4

5. Haus- und Küchengeräte

Kupferne Kessel
2 eiserne Grapen
Kochtöpfe, größere
Kochtöpfe, kleinere
Spiritus- u. Petroleumkannen
sämtliche irdene Geräte
Milchkannen
Eimer
Wasserfilter
sämtliche Tonnen
sämtliche Balgen
Zinkwannen
Mulden und Holzgeräte
Buttermaschine
Käse- und Buttergeräte
Käsepressen
Zentrifugen
Kaffeemühlen
3 Plätteisen
Haarbesen
Spinnräder
Waschmaschine
Wringmaschine
Messerputzmaschine
Brotschneidemaschine
Dezimalwaage und Gewichte
Tafelwaage, Wirtschaftswaage
Fleischhackmaschine
Wurstkopfmaschine
Fleischbeil
Schlachtmesser
Schlachtlisch

Summe 5

6. Porzellan, Glas und lackierte Sachen, Zinn- und Silberzeug

Vollst. Porzellan-Tafelservice
Näpfe
Schüsseln
tiefe Teller
flache Teller
Frühstücksteller
vollst. Porzellan-Kaffeeservice
Nickel-Kaffeeservice
feine Tassen
gewöhnliche Tassen
Kuchenteller, kleine
Figuren, Vasen
Wandteller u. a. Zierrat
Biergläser
Weingläser
Karaffen
Weckapparat
Weckgläser
Kristall-Schalen
Brotteller
Präsentierteller
Tablettes
Kronleuchter
Hängelampen
Tischlampen
elektrische Lampen
Leuchter
Laternen
Radfahrlaternen
Emaille-Geschirr
Suppenlöffel
Eßlöffel, silberne
Eßlöffel, andere
Teelöffel, silberne
Teelöffel, andere
Zuckerschalen, silberne
Zuckerschalen, andere
Paar Messer u. Gabel, feine
Paar Messer u. Gabel, gew.
Tranchier-Messer
Tranchier-Schere
Tortenplatten
6 Tortenheber
Tafelaufsätze
Likörservice
Rauchservice
Rasiermesser und Zubehör
7 Waschtischgarnitur

Summe 6

Anmerkungen

Zu 1: Fach Gardinen - mit Stangen
Zu 2: eiserne Grapen — Emaille
Zu 3: Plätteisen - elektrisch
Zu 4: Tranchier-Messer - Bestecke
Zu 5: Tranchier-Schere - Kuchengabeln
Zu 6: Tortenheber u. Kuchenheber
Zu 7: Waschtischgeschirre

7. Wagen, Schlitten, Geschirre, Stallutensilien usw.

Spazierwagen, verdeckte
Spazierwagen, offen
Dogcart
Erntewagen mit Zubehör
andere Arbeitswagen
Kastenwagen auf Federn
Milchkarre
Spazierschlitten
Jagdschlitten, Rutsche
Kastenschlitten
Paar Holzschlitten, Hunte
Holzschlitten, einfache
1 Ledersielen mit Neusilber, mit Zaum, Leine und Koppel
Ledersielen mit Eisenbeschlag
Ledersielen ohne Beschlag
Hanfsielen
Pflugsättel
Reitzeug
Fahrleinen
Zäume mit Scheuklappen
Zäume, andere
Halfter
Gepsen
Halssielen
Deichselriemen
Wäscheleinen
Heuleinen
Rapspläne
andere Pläne
Säcke
2 Stallkühen
Stallpumpe
Mangel
Kähne
Dung- u. a. Karren
Schleifsteine
Hobelbank
versch. Handwerkszeug
landwirtschaftl. Handgeräte
Schlittengeläute
Schlittenglocken
Schweinekäfig
Deckengurte
3 Geburtshelfer

Summe 7

8. Ackergeräte, Maschinen usw.

Pflüge
Satz Eggen, mehrfeldrige, eis.
Eggen, eiserne, einfache
Eggen, hölzerne
Satz Saateggen
Wiesenegge
Karrhaken
Heuwender
Kultivator
Rapsrahmen und Häufler
Bracken
Schwengel
Erdschaufeln
Düngerstreumaschine
Walze
Drillmaschine
Häckselmaschine mit Gebläse
Hackmaschine
Mähmaschine, Binder
Mähmaschine, Ableger
Grasmähmaschine
Rasenmähmaschine
Pferderechen
eisernes Roßwerk
Kleesäemaschine
Häckselelevator
Getreidereinigungsmaschine
Fuchtel
Rapszylinder
Jauchefaß
Jauchepumpe
Grünfutterschneider
Rübenschneider
Viehwaage
Kreissäge
Dreschkasten mit vollständiger Reinigung
Lokomobile
4 Motor
Strohpresse
Strohelevator
Strohgebläse
Transmission
Hebewinde
Haupttreibriemen
sämtl. andere Treibriemen
Schrotmühle

Summe 8

9. Lebensmittel

~~Ztr. Fleisch, gepökeltes~~
5 Ztr. Fleisch, geräuchertes
Ztr. Schmalz
Ztr. Butter
Ztr. Käse
Ztr. Kartoffeln
6 Ztr. Weckgläserinhalt Obst
7 Dosen mit Gemüse

Summe 9

10. Brennmaterialien

Ztr. Kohlen
Ztr. Briketts
Ztr. Torf
Mtr. Brennholz
Nutz- und Schirrholz
Brettervorrat

Summe 10

11. Andere Vorräte

Transportabler Backofen
Honigschleuder
Rähmchen und Waben außerhalb der Bienenhäuser
Mehlkasten
Futterkasten
Backtrog
Brühtrog
Wasserträge
Leitern
Kiepen, große
Kiepen, kleinere
Körbe
Viehscheren
8 Zaunpfähle
8 Schlagbäume (Feldtor)
9 Paar Schlittschuhe mit Picken

Summe 11

Anmerkungen

Zu 1: Neusilber = Alpaka
Zu 2: Stallkühen = hölzerne Tränke in Ställen
Zu 3: Geburtshelfer = Flaschenzug, damit wurde jungen Kühen das Kalben erleichtert
Zu 4: Motor: Leichte Trecker. Mein Vater kaufte 1928 einen 27 PS Fordsonmotor, angetrieben mit ungereinigtem Petroleum
Zu 5: Merke! Wardarbauern lagern Lebensmittel aus eigener Herstellung zentnerweise
Zu 6: Ztr. Weckgläserinhalt - Frucht
Zu 7: Dosen mit Gemüse
Zu 8: Schlagbäume (Feldtor): Wiesen- und Feldtore bestanden oft in Bretterzimmerung. Im Winter lagerten sie in der Scheune und hier hätten sie abbrennen können; desgleichen Zaunpfähle in Vorratshaltung.
Zu 9: Paar Schlittschuhe - mit Picken. Picken ähnlich den Schistöcken!

Antrag

wegen Aufnahme in die Viehversicherung der Tiegenhöfer Feuerversicherungs-Societät

des Bauern ..... zu ..... N. .....

Nr.	Gegenstand	Mark
1.	Pferde über 2 Jahre	
2.	Pferde bis 2 Jahre	
3.	Jährlinge bis 1½ Jahre	
4.	Fohlen bis 1 Jahr	
5.	Fohlen bis 6 Monate	
6.	Milchkühe, Zuchtbullen	
7.	Schlachtkühe, Ochsen oder Großbullen	
8.	Hocklinge bis 2 Jahre	
9.	Hocklinge bis 1½ Jahr	
10.	Kälber bis 1 Jahr	
11.	Kälber bis 7 Monate	
12.	Kälber bis 8 Wochen	
13.	Kälber bis 4 Wochen	
14.	Schafe über 3 Monate	
15.	Lämmer bis 3 Monate	
16.	Lämmer bis 4 Wochen	
17.	Ziegen über 1 Jahr	
18.	Ziegen über 6 Monate	
19.	Mastschweine und Zuchtschweine, 4 Ztr. schwer	
20.	Mastschweine und Zuchtschweine, 3 Ztr. schwer	
21.	Winterschweine über 6 Monate in vorzüglichem Futterzustande	
22.	Ferkel bis 6 Monate	
23.	Ferkel bis 4 Monate	
24.	Ferkel bis 2 Monate	
25.	Gänse	
26.	Hühner	
27.	Enten	
	in Summa	

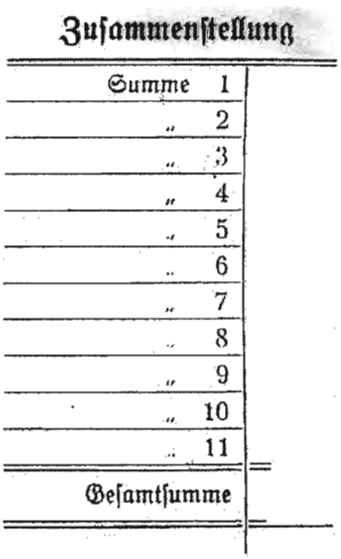
....., den ....ten ..... 19....

Unterschrift des Versicherungsnehmers

Die Arbeit eines Brandschulzen

David Mekelburger vermerkt in seinem Artikel, daß er den gesamten Schriftverkehr und die Rechnungsvorgänge ohne fremde Hilfe bewältigt habe - es sei denn, so sein Beichte, seine Frau habe hierbei geholfen.

Das muß Schule gemacht haben: Unser Vater hat von seinen Kindern die Zählbögen ausfüllen lassen.
Wollte ein Bauer im Bezirk meines Vaters – mit einer Ausnahme habe ich nur Bauern in Erinnerung – der Tiegenhöfer Feuerversicherung beitreten, stellte er gemeinsam mit dem Antragsteller die Zählbögen auf. Aufgeführt wurde alles, was das Bauernpaar versichern wollte. War zwischen dem Antragsteller und dem Brandschulz' in der Wertermittlung Einigkeit erzielt, ging es an das Ausfüllen von drei Exemplaren – und diese Schreib- und Rechenarbeit hatte es in sich!



Zusammenstellung

Summe 1	
„ 2	
„ 3	
„ 4	
„ 5	
„ 6	
„ 7	
„ 8	
„ 9	
„ 10	
„ 11	
Gesamtsumme	

In fein säuberlicher Schrift waren die Zählbögen auszufüllen, in den Zeilen zu multiplizieren, dann das Addieren der untereinanderstehenden Zeilen, zum Schluß war dann aus den 11 Abteilungen und Unterabteilungen die Gesamtsumme zu ermitteln – eine Sisyphusarbeit!
Uns Kindern hat das Ausfüllen der Exemplare aber nicht nur Verdruß bereitet. In den Bögen stießen wir auf wunderliche Benennungen wie Beinkleider und Untertaillen, so was löst Heiterkeit aus! Dann gab es Begriffe, die nicht mehr zum Wortschatz unserer Generation gehörten. Wir erfuhren, daß irdene Geräte, Töpfe, Schüsseln und weiteres Geschirr aus Tonerde gefertigt werden. Steingut sagte man in unserer Jugendzeit zu diesem Geschirr. – Dann unser Vater, mehr zu meinen Schwestern als an mich gerichtet: „Hört mal her, Frau Harder versichert Handarbeiten für hundert Gulden!" – Ob das meine Schwestern angespornt hat? Ich glaube nein!

Die drei Exemplare, die wir Kinder ausgefüllt haben, waren bestimmt für den Brandregenten, ein weiteres erhielt der Kassierer Herrmann Thießen, und das dritte wurde dem Versicherten ausgehändigt, versehen mit der Unterschrift des Brandregenten. Hiermit war der Antragsteller Mitglied der Tiegenhöfer Feuerversicherungs - Societät.

Eine weitere Schreib- und Rechenarbeit kam bei der Erhebung von Brandgeldern auf den Brandschulzen zu – und damit auch auf uns Kinder.

David Mekelburger:

> „ Bei den gemeldeten Brandschäden beorderte der Brandregent seinen Stellvertreter und ein Aufsichtsratsmitglied zur Abschätzung und Feststellung des Schadens. Der Schaden wurde auf der nächsten Generalversammlung verrechnet, d.h. der Schaden ergab nach der Beitragssumme verrechnet von 100 RM je nach der Schadenshöhe einen Pfennigbetrag. Der Brandregent trug auf der Generalversammlung, die vom Aufsichtsrat und den Brandschulzen gebildet wurde, die Schadenshöhe und die anderen Beschlußpunkte zur Beschlußfassung vor. Er berechnete die Beiträge für jeden einzelnen Bezirk und übergab den ganzen Abrechnungsbogen dem Kassierer, der die einzelnen Beiträge für jeden Bezirk an den betreffenden Brandschulzen weitergab, der die Beiträge kassierte."

Der Brandschulz' bekam also vom Kassierer den Betrag mitgeteilt, den er in seinem Bezirk einzuziehen hatte.
Die Berechnung des Brandgeldes für die einzelnen Versicherungsnehmer erfolgte nach diesem Verfahren: Waren zum Beispiel nur Gebäudebrandschäden entstanden, wurden Versicherte, die Gebäude nicht versichert hatten, zur Brandgeldzahlung nicht herangezogen. Das Brandgeld für den einzelnen Versicherungsnehmer ermittelte der Brandschulz' proportional der Versicherungssumme seiner Gebäude. Eine Dreisatzrechnung, ohne sie beim Namen zu nennen.

Versicherungssumme des Bezirks meines Vaters:

Gebäudeversicherung	1.053.800	Reichsmark
Mobiliarversicherung	450.500	„
Crescenzversicherung	394.600	„
Viehversicherung	354.300	„
Stand: 1. Januar 1945	2.253.200	Reichsmark

Die Anzahl der Versicherten kann ich nur ungefähr mit 25 bis 30 angeben, und das weiß ich auch nur, weil ich einmal sämtliche Versicherten aufgesucht habe. (Ich meine, es waren ausnahmslos Bauernhöfe.)
Um 1937 muß es gewesen sein, als die Versicherung Emailleschilder anfertigen ließ, anzubringen außen an einem Gebäude, meist am Wohnhaus, als Kennzeichen, daß dieses Anwesen in der Tiegenhöfer Feuerversicherung gegen Brandschaden versichert ist. Das Schild hatte die Größe von etwa 30 cm Breite und etwa 20 cm Höhe. Auf weißem Grund zeigte es das Wahrzeichen der Versicherung, den Händedruck, der die Hilfe in der Not symbolisiert. Über oder unter dem Emblem stand der Name der Tiegenhöfer Feuerversicherungs – Societät.

Diese Schilder, 25 bis 30 müssen es gewesen sein, holte ich vom Brandregenten David Mekelburger, Tiegenhagen. Mit dem Fahrpferd ‚Regent' in der Dogcard-Deichsel eingespannt, ging's zum Brandregenten.

Wenige Tage später schickte mich mein Vater mit den Schildern zu den Versicherten. In Erinnerung habe ich einen Bauern in Altweichsel, zwei Bauern in Ließau, einen in Damerau; der große Rest der Schilder blieb in Klein- und Groß Lichtenau.
- Altweichsel und Ließau werden wohl nicht zum Bezirk Lichtenau gehört haben. Es ist möglich, daß die Gebietsabgrenzungen nicht zwingend waren. Der Bauer in Altweichsel war, bevor er eine Bäuerin in Altweichsel geheiratet hat, in Klein Lichtenau als Inspektor tätig. – Vielleicht war es die gemütliche Gaststube beim Krugwirt Hugo Zule, die er von Zeit zu Zeit aufsuchen wollte. Und hoch müssen die Brandgelder nicht gewesen sein. Ich weiß von Nachbarn an meinen Vater gestellte Fragen: Hermann! Wann ist denn die nächste Brandgeldzahlung? Will es denn nicht mal wieder brennen?

Quellen

Tiegenhöfer Nachrichten 2004: Die Tiegenhöfer Feuerversicherung – Societät; eingesandt von Günter Mekelburger.
Tiegenhöfer Nachrichten 2005: Die Geschichte des Dorfes Tiegenhagen; eingesandt von Hermann Harder.
Tiegenhöfer Nachrichten 2006: Das Ende der Tiegenhöfer Feuerversicherung – Societät von Elsa Christensen.
Hamburger Feuerkasse: Freundliche Unterstützung bei Abklärung von Versicherungsleistungen in den Kriegsjahren 1939 – 1945

Gespräche mit meinem Vater vor und nach 1945
Eigene Erinnerungen

Der Laupfrosch

Aus: „Klein Bowkes“ Aufsatzheft

Entnommen Danziger Hauskalender 1991

Der Laupfrosch ist bald Laup, wenn er still wie ein Blatt sitzt, bald Frosch, wenn er im Wasser platscht, und bald Laupfrosch, wenn er dem Wetter profezeit. – Er lebt von allerhand Gehtier und Kriechtiere; am liebsten von Glücksspinnen, wenn ich sie glücklich in seinen Einmachtopp gesperrt hab, wo denn die Mutterche, wenn er tot is, zu Kirscheneinzumachen nimmt. – Er is mit dem Löwen ähnlich, weil sie beide die Spinnen im Sprung fangen, aber sie muß noch krabbelen. – Er is auch ein Wirgengel; denn wenn er eine Spinne geknappst hat, denn zerkaut er ihr nich lange; er macht die Augen zu und wirgt ihr runter, wie unser Fritz die Keilchen. – Der Laupfrosch stammt aus warme Gegend, oder sonst wo, weil er gerne ins Warme sitzt. Bei Tag in die Sonne; abends springt er auf der Petroleumlamp, wenn sie brennt. Der meinigte springt aus seinen Schelötopp auch auf der Lamp. Wenn er sich denn auf dem Petroleumbassäng orntlich eingeölt hat, springt er auf mein deutsches Eckserzitsjum, wofür ich denn vom Lehrer wegen Fettfleckigkeit anne Ohren gezogen bekomme. – Er ist sehr anhänglich an mich, aber auch an Glas und glatte Tintenfässer kann er sich anhängen. – Tritt einer ihm, kwattr er. Tritt ihm keiner nich, kwarrt er auch, wenn er will. - Er hat eine weibliche Verwandte; das ist die Krät. - Sie wohnt im Keller; manchmal auch wo anderst; daraus kömmt sie vor bei eingestelltes Regenwetter und verschrickt die Menschen, das sie krieschen und denn spucken sie dreimal aus und müssen e Toppche Wasser trinken, sonst bekommen se e Spirkel anne Lipp oder sonst wo. Sie kann auch sprechen, wenn sie verwünscht ist; das is sie aber nicht, deshalb kann sie auch nicht sprechen. – Meine Mutter, wenn sie bös‘ is, sagt immer zu unsre Anna: „Krät“; sie is oder keine, wenn sie auch ausgekwollne Augen hat. – Poggen sind Frösche, wo nicht auf die Bäume leben, sondern im Modder. Einer fängt ihnen, wenn sie singen und schlägt ihnen tot, denn singen sie nich mehr; und denn pellt einer ihnen die Haut ab, zu `s krebsen. – Mein Onkel starb daran; er hätte einem im Magen; oder keinen Pogg nich, sondern einen Krebs; der fraß sich durch dem Magen und nahm Wohnung in die Därmels. Daran starb er denn im August 1903; es regnete gerade auf dem Kirchhof.-

---

Ein schöner Sommerabend

Von Kurt Hübert

Es war im August 1942, ein herrlicher Sommerabend in Stutthof. Die Jugend im Dorf traf sich vor dem Kino, es gab einen Heimatfilm. Nach der Vorstellung an diesem schönen Abend war es zu schade schon nach Hause zu gehen. So beschlossen meine Freunde und ich noch einen kleinen Bummel mit dem Fahrrad zu machen, zumal die Bremerts auf ihrem Heimweg dann noch eine Begleitung hatten.

Es ging in Richtung Steegen, Danziger Straße. Am Ortsausgang legten wir einen kleinen Plausch ein. Es war nun schon spät geworden. Jugendliche durften nach 22 Uhr nicht mehr auf der Straße sein, da war unsere Polizei sehr genau. In unserer Gruppe waren einige, die schon 18 Jahre waren, und einige, die kurz davor waren. Wir standen mitten auf der Straße im Kreis. Verkehr war zu dieser Zeit nicht mehr, die Sicht war um 23 Uhr nicht mehr gut.

Dann plötzlich, wie aus heiterem Himmel, stand ein Polizist, unser Wachmeister Kuptz, bei der Gruppe:

„So meine Herren, jetzt wollen wir mal sehen, wer hier noch nicht 18 ist."
Da waren ja mehrere betroffen. Einer stand wenige Wochen vor seinem 18. Lebensjahr. Er wollte sich kein Strafmandat einhandeln. Kurzum, er stieg auf sein Rad und raste in Richtung Steegen davon. Der Polizist nahm die Verfolgung auf und rief:
„ Stehen bleiben!"

Der Flüchtende hatte einen kleinen Vorsprung, doch er mußte an der Ausfahrt des KZs vorbei. Dieses wollte der Polizist ausnutzen und rief dem Posten zu:
„Flüchtenden aufhalten!"

Der Abend war so still, daß man jeden Laut meilenweit hören konnte. Der Flüchtende hörte die Schritte des Postens und das Umlegen des Sicherungsflügels am Gewehr. Da ergab sich die Möglichkeit, in einen Seitenweg einzubiegen, der zur Ziegelei führte.

Das bemerkte der Polizist aber nicht, der zum KZ-Posten kam und fragte:
„Wo ist er?"
Der Posten konnte ihm nur sagen, daß hier niemand vorbeigekommen ist. Nanu, der kann sich doch nicht in Luft aufgelöst haben? Das hörte der Flüchtende, der kurz hinter der Einfahrt nach der Hetzjacht Luft holte.

Jetzt mußte er weiter bis zur Ziegelei und dann über Wiesen und Zäune, um wieder ins Dorf zu gelangen. Die anderen von der Gruppe waren zurück ins Dorf gefahren. An der Schmiede von Kutowske traf man sich wieder.

Inzwischen war auch der Wachmeister Kuptz zurück. Er traf sich vor dem Kaufhaus Gerber mit seinem Kollegen Utasch und erzählte ihm sein Erlebnis mit den jungen Leuten, die ihm da durch die Lappen gegangen waren. Durch die abgestellten Ackergeräte, die vor der Schmiede standen, konnten wir bis dicht an die Straße schleichen und das Gespräch von den beiden Polizisten ganz deutlich hören.

Für uns war der Abend noch nicht zu Ende. Wir mußten noch über den Milchgraben in den Garten von Epp und rote Adamsäpfel klauen, obwohl wir zu Hause genau so schöne Äpfel hatten. So haben wir diesen erlebnisreichen Tag dann beendet.

Klingeljagd – in Tiegenhof

Von Friedrich-Karl Kurowski

Wenn mein Vater zu Hause gewesen wäre, hätte ich nichts zu lachen gehabt. Aber auch so blieb mir die Erinnerung an diesen schlimmen Tag.

Es war an einem jener Oktoberabende, die unendlich sanft und warm über das Land fallen. Es dunkelte früh. In jeder Ecke roch es nach Herbst. Die Schularbeiten, glaube ich, hatte ich gemacht. Zum Abendessen war es noch nicht Zeit. Also ging ich ein wenig vor die Tür. Natürlich hätte ich auch etwas Klavier üben können, aber meine Mutter vergaß zum Glück, mich daran zu erinnern, und wie sollte mir als Zwölfjährigem so etwas von allein einfallen?

Schön war es draußen. Die Luft fühlte sich an wie Samt. Drüben auf der anderen Straßenseite ging jemand eilig vorüber. Ich konnte ihn in der Dunkelheit nicht erkennen. Wegen der Flieger durften

die Straßenlaternen nicht brennen, und in den Fenstern hingen schwarze Rollos, die das Licht nicht auf die Straße ließen.

Ja, schön war es hier draußen. Auch ein bißchen spannend. Einem heldischen Spieltrieb folgend, hatte ich mir einen Knallkorkenrevolver in die Tasche gesteckt. Ich hatte ihn sogar geladen, obwohl ich mir eigentlich die wenigen Korken, die ich noch besaß, für Silvester aufbewahren wollte.

Ich versuchte, die Geräusche des Abends zu bestimmen. Von der Treppe unseres Pfarrhauses ging ich hinunter auf den kleinen Vorplatz, schlenderte, die Hände tief in den Taschen vergraben, in jene Ecke, die das Mauerwerk des Hauses mit der vorspringenden Veranda bildete, und wühlte mit den Füßen im Kastanienlaub. Das späte Jahr hatte den hohen Bäumen schon fast das ganze Blätterkleid ausgezogen.

Gegenüber wohnte Gisela, die Tochter des Polizisten. Wenn sie jetzt herauskäme! Aber sie kommt bestimmt nicht. Wenn es dunkel geworden ist, darf sie nicht mehr auf die Straße. Es hat keinen Zweck, darauf zu warten.

Allein im Dunkeln vor dem Haus zu stehen, macht auf die Dauer keinen Spaß. Daran ändert selbst die weiche Luft eines Oktoberabends nichts. Ich ging also zur Schwimmbrücke. Sie ruhte auf dem Wasser der Tiege wie ein Floß. Hin und wieder mußte ein Lastkahn von der Zuckerfabrik stromabwärts durch das Städtchen fahren. Oft hatte ich zugeschaut, wenn sie an einem Ufer gelöst und zur Seite geschoben wurde.

Als ich die Brücke betrat, gluckste das Wasser unter meinen Füßen und schwappte gegen die Holzplanken. Der schwache Himmel warf wahllos ein paar undeutliche Reflexe auf den Fluß. Ich ging hinüber. Drüben, in der Lindenstraße, war Horst zu Hause. Sein Vater hatte einen kleinen Laden. Horst war mein Freund. Ob er wohl auch schon mit seinen Schularbeiten fertig war?

Ich fragte im Geschäft nach ihm, und in wenigen Minuten waren wir beide auf der Straße. Im Zimmer sitzen könnten wir notfalls noch den ganzen Winter. Gemächlich schritten wir nebeneinander auf die Schwimmbrücke zu. Dabei vergaß Horst nicht, um eine der Linden, die am Tiege Ufer standen, einen Bogen zu machen. Es war eben seine Linde, und er fürchtete, ihm könnte ein Unglück zustoßen, wenn er nicht seinen Baum, sooft er an ihm vorbeiging, in bestimmter, von ihm selbst festgelegter Weise, rituell umschritte.

„Was wollen wir machen? Bei mir zu Hause ist nichts los."
„Bei mir auch nicht."
Ich bringe es nicht mehr heraus, wem von uns beiden dann der Vorschlag einfiel, eine „Klingeljagd" zu veranstalten. Keine originelle Idee, natürlich nicht, aber sie elektrisierte uns.

Also los! Auf ging`s! Wo sollten wir anfangen?

Ganz egal. Nur nicht auf dem Schloßgrund oder in der Lindenstraße. Hier kannte man uns.

Einmütig liefen wir ins Zentrum unserer kleinen Stadt. Da war das Kaiser-Kaffeegeschäft und die Apotheke, die Leihbücherei und der Sattler mit seinem Angebot an feinen Lederwaren. In diesem Revier lohnte es sich. Die Leute auf der Straße waren viel zu sehr mit sich selbst beschäftigt und bestrebt, vor Ladenschluß noch alle Einkäufe zu schaffen, als daß sie auf uns hätten achtgeben können. Wir konnten in aller Ruhe an jeder beliebigen Tür drei oder vier Klingelknöpfe auf einmal drücken und brauchten danach nicht einmal weglaufen, wodurch wir uns nur verraten hätten. Es genügte vollkommen, daß wir uns ohne Hast in den Strom der Passanten einfädelten, eventuell noch

die Straße überquerten und von drüben dann unauffällig beobachten, wie die Hausbewohner auf unser Bubenstück reagierten, teils kopfschüttelnd und verständnislos, teils mit wütenden Gebärden. Nach einer knappen halben Stunde hatte unser Unternehmen aber seinen Reiz verloren. Es war langweilig geworden durch seine Wiederholungen, und Dramatisches war nicht zu erwarten. Außerdem taten mir die Leute allmählich leid, die sich auf unsere Veranlassung alle vergeblich zur Tür bemühten. Ja, wenn man ihnen eins auswischen wollte, dann hätte das Ganze Sinn und Zweck.

Eis auswischen! Moment mal! Das ist ja ein völlig neuer Gedanke!
„Hör zu, Horst", sagte ich, „der Hausmeister steht noch bei mir auf der Rechnung."
„Welcher Hausmeister? Der von der Volksschule?"
„Ja, der! Ist mit dem Verwundetenabzeichen in Gold nach Hause gekommen und spielt sich jetzt auf wie der Rektor persönlich. Geht mich im Grunde nichts mehr an. Ich bin ja nun auf der anderen Penne. Aber wenn unsereiner mal bei ihm über den Schulhof läuft oder auch nur mit dem Rad zwei Runden dreht, dann ist ja gleich was los. Was meinst du, wollen wir den mal runter klingeln?"
„Mann, der wohnt doch ganz oben unterm Dach. Der hat drei Treppen zu laufen, eh er an der Haustür ist."
„Na eben drum! Soll er doch! Dann ärgert er sich wenigstens."
„Gut, wenn du meinst. Ich kann ihn eigentlich auch nicht leiden."

Wir rannten beim Machandel-Stobbe um die Ecke und dem Schloßgrund zu, den wir vor kurzem noch für tabu erklärt hatten.

Es sollte sich rächen.

Der Schulhof lag, in totale Finsternis gehüllt, vor uns. Wir betraten ihn ungesehen. An der ersten Tür gingen wir vorbei. Sie interessierte uns nicht, sie führte zu einigen Klassenzimmern. Aber die zweite, die war richtig. Merkwürdigerweise stand sie sperrangelweit offen. Jemand mußte vergessen haben, sie zu schließen. Drei kleine Stufen. Vorsichtig. Leise!

„Wer klingelt?" flüsterte ich.
„Na du!" hauchte Horst zurück, „war doch deine Idee, oder?"
„ Psst! Ist ja gut. Ich tu's ja schon. Wo sind denn die Knöpfe? Hier sind keine. Aber es müssen doch welche da sein! Stell dir vor, die Tür ist abgeschlossen, und irgend jemand will zum Hausmeister."
„Hier! Hinter der Tür", zischte Horst.
„Warte mal", erwiderte ich, „laß mich, ich klingel schon."

Als ich auf den Knopf drückte, konnten wir das Läuten bis unten hören. Passanten gab es hier nicht, von deren Strom wir uns hätten mitnehmen lassen können. Es war weit und breit kein Mensch zu sehen, auf den ein Verdacht hätte fallen können. Wer uns hier sah, der konnte zuverlässig sagen: Die sind es gewesen!

Wir mußten weg. Und zwar schnell.

Drüben der Zaun vom Bahnmüller hob sich schwarz vom ohnehin dunklen Schulhof ab. Dort könnte er uns nicht leicht entdecken. Wir strebten dem Zaun zu in ängstlicher Hast.

Oben ging das Licht an. Wir sahen den schwachen Schein. Dann auch unten. Herr Thießen kam die Treppe herunter. Sein Schritt war mühsam. Er hatte noch ein paar Granatsplitter in den Beinen, den linken Arm hielt er immer etwas angewinkelt, und sein wundgeschossener Kopf war mit einer Silberplatte geschlossen worden.

Endlich unten angekommen, stellte er fest, daß er allein vor der Tür stand.
„Ist hier jemand?“ fragte er. Und dann, nach kurzer Pause: „Ob hier jemand ist?“

Aber das Dunkel verschluckte seine Frage wie unsere Gestalt. Er brummte etwas vor sich hin und stieg wieder die Treppen hinauf. Die Tür unten ließ er offen. Er erwartete offenbar Besuch und wollte sich bei dessen Kommen einen Weg sparen. Das Licht im unteren Flur erlosch. Bald darauf auch oben. Dann war es still.

„Mann, der hat sich gefuchst, was?“ fragte ich.
„ Na klar hat der sich geärgert. Und wie!“
„ Aber der muß noch mal runter, Horst. Und jetzt bist du an der Reihe. – Na los, mach schon. Oder hast du Angst?“
„Angst? Ich? Bist wohl verrückt. Ich hab doch keine Angst!“

Und er pirschte sich in katzenhaften Sprüngen, zwischendurch immer wieder verhaltend, an die Schultür heran. Ich folgte ihm auf dem Fuß.

„Der kräftigste ist er ja nicht“, dachte ich, „ und auch kein Rauhbein. Aber er hat wenigstens keine Angst. Und wenn er doch Angst hat, dann versucht er, sie zu überwinden. Das muß man ihm lassen“.

Horst griff hinter die weit geöffnete Tür, tastete nach dem Knopf und klingelte. Lang und anhaltend.

„So. Weg!“ kommandierte er. Wir rannten wieder zu dem Müllerschen Zaun. Er hatte sich bewährt.

Oben sahen wir das schwache Licht angehen. Dann im Treppenflur. Herr Thießen stieg die Stufen herab. Zum zweiten Mal. Wir verfolgten es mit Spannung.

Unten an der Tür blieb er einen Augenblick stehen, sagte „hallo“ und sonst nichts. Er besann sich.

Horst stieß mich an. Ich schaute unverwandt hinüber zur Tür. Eine Minute lang rührte sich nichts. Dann drehte sich der Hausmeister langsam um und ging wieder in die Schule hinein.

Wir beobachteten, wie er die Treppe zum ersten Stock hinaufstieg. Die Spannung in uns ließ nach.

„Der ist bestimmt auf achtzig“, sagte Horst.
„Klar“, erwiderte ich, „und was er sich wohl gedacht hat!?“
„Möchte‘ ich auch mal wissen. Der stand vor seiner Schule wie der Ochs vorm grünen Tor.“

Wir lachten. Aber dieses Lachen hatte ein dunkles Echo in uns.

Das Licht im Treppenhaus war ausgegangen. Nun erlosch es auch oben. Sollte er wirklich schon in seiner Dachwohnung sein? Wird er wohl. Es war ganz still. Wie vorhin. Nur die Luft hatte sich etwas abgekühlt.

„So“, bemerkte mein Freund Horst, „und jetzt bist du wieder dran.“
„Ich? Bist du verrückt?“
„Nee, evangelisch“, grinste Horst.
„Komm, laß das! Wir gehen jetzt nach Hause.“
„Guck mal an! Erst sagst du, ich hab‘ Angst, und dann kneifst du. – Na gut, das werd‘ ich mir merken.“

„Ach hör‘ doch auf! Wieso: das werd‘ ich mir merken!? Was gibt es da zu merken? Wir haben jeder einmal geklingelt, und jetzt ist genug.“
„Nicht genug! Alle guten Dinge sind drei, und du jetzt bloß nicht noch einmal hin, weil du dich nicht traust, weil du nämlich Schiß hast, jawohl, du hast Schiß. Das ist es!“
Mir schoß das Blut in den Kopf. Gut, Horst war drei Zentimeter größer als ich, und sein Vater hatte einen Laden. Meiner nicht. Aber das gab ihm noch lange nicht das Recht, so über mich zu reden. Wenn ich nur wollte, könnte ich ihn glatt verrollen. Auf der Stelle. Das sollte er eigentlich wissen. Aber damit könnte ich lediglich meine körperliche Kraft beweisen, nicht meine Furchtlosigkeit.

Es half alles nichts, ich mußte es noch einmal wagen.

„Wetten, daß ich keine Angst habe?“
„Wetten!“
„Einen Fuffziger!“
„Top!“

Er schlug ein. Die Wette galt. Ich nahm meine Mütze ab und setzte sie wieder fest auf, - irgendein vorbereitendes Verzögerungsritual, nehme ich an, - und dann ging ich los.

Anfangs mit festen Schritten, aber je näher ich der Tür kam, um so vorsichtiger wurde ich. In den Wochenschauen im Kino hatte ich gesehen, wie Soldaten es machen, wenn sie sich an ein Haus heranschleichen. Ich ahmte sie nach. Ich wollte tapfer sein wie ein Soldat.

Die Stufen, die in den Windfang vor der Haustür führten, hatte ich erreicht. Horst war nicht mitgekommen. Aber das war mir egal. Er hatte jetzt ja ohnehin nichts auszurichten.

Behutsam stieg ich die Stufen hinauf. Ich versuchte dabei, jedes Geräusch zu vermeiden. Die Tür war weit geöffnet, wie beim letzten Mal. Und doch war sie anders. Sie erschien mir so unheimlich stumm.

Eben wollte ich hinter sie greifen, da wurde sie heftig nach vorn gestoßen, und eine dunkle, große Gestalt wurde sichtbar, die nach mir griff. Der Hausmeister!. Ich duckte mich blitzschnell, sprang mit einem Satz die drei Stufen hinunter, griff nach meinem Revolver und riß ihn hoch in die Richtung, in der ich das Gesicht meines Verfolgers vermutete. Ich drückte ab. Ein Feuerstrahl fuhr aus der Mündung. Mit lautem Knall spritzten die angeglühten Korkenstücke auseinander und fielen zur Erde wie ein Funkenregen.

Dann rannte ich davon. Quer über den Schulhof. Ich rannte, als gelte es mein Leben. Irgendwo vor mir mußte der Fahnenmast stehen. Ich konnte ihn nicht sehen. Das grelle Mündungsfeuer meines Revolvers hatte mich geblendet. Mir war klar: Wenn ich mit dem Kopf gegen den Mast schlage, ist es aus. Aber ich mußte alles auf eine Karte setzen, ich mußte laufen, so schnell ich konnte. Der Hausmeister war hinter mir her.

„Du Schwein“, keuchte er, „wenn ich dich in die Finger kriege, dann schlage ich dir alle Knochen zusammen.“
Er würde ernst machen. Das wußte ich. Und darum lief ich aus Leibeskräften. Weiter, nicht nachlassen! Bald hörte ich nur noch meine eigenen Schritte. Aber was besagte das schon! Er war mir nicht auf den Fersen, aber vielleicht verfolgte er mich auf Abstand, um zu sehen, wo ich bleibe. Also: Jetzt nicht direkt nach Hause. Auf gar keinen Fall!

Meine Augen hatten sich schnell an die Dunkelheit gewöhnt. Ich konnte wenigstens schon wieder die Baumkronen sehen, wie sie sich schwarz gegen den matten Himmel abhoben. Ich rannte durch die hintere Schulhofpforte auf das Gelände des Kindergartens. Nur weiter! Nicht stehenbleiben! Er soll meine Spur verlieren. Dort am Ufer der Tiege stand das hübsche Häuschen unserer Gemeindeschwester. Erst einmal hinter das Haus! Aber wo sollte ich hier bleiben? Laufen konnte ich nicht mehr. Auf der kleinen Veranda? Oder unter ihr? Da würde er mich zuerst suchen. Vielleicht ist er schon hinter dem Haus.

Da, die Regentonne! Sie hatte Platz genug für mich. Ich kletterte flink von oben hinein und kauerte mich nieder. Hier konnte er mich nicht sehen und hören. Und eher würde er etwas Wasser in der Tonne vermuten als mich. Sollte er aber doch auf den Gedanken kommen, von oben hereinzugreifen, nun, dann gab es kein Entrinnen für mich. Dessen war ich mir bewußt.

Wie hart das Herz gegen die Brust pochte! Das war die Angst, die ich angeblich nicht hatte. Vom Laufen allein schlug es nicht so bang.

Ich vermied jede Bewegung und bemühte mich, den schweren Atem ohne Geräusch durch den offenen Mund abzulassen. Ich wagte nicht einmal, aus meiner Tonne in den Himmel zu schauen. Meine Brillengläser hätten einen schwachen Lichtschimmer reflektieren können just, wenn der Verfolger vorbeikäme und eben nur einen flüchtigen Blick in die Tonne würfe.

Lange verharrte ich so in meiner schwarzen Enge. Das Herz hatte sich langsam beruhigt, und der Atem ging wieder gleichmäßig. Die Gefahr schien vorüber. Aber immer, wenn ich dachte, ich könnte mich erheben, ermahnte ich mich, doch lieber noch etwas zu warten. Der Sicherheit wegen. Es hätte ja sein können, daß der Hausmeister noch irgendwo stand und nur darauf wartete, daß ich mein Versteck verlasse und mich dadurch selbst verriete. Schließlich hielt ich es nicht mehr aus. Ich griff nach dem Tonnenrand und zog mich behutsam hoch. Die Beine schmerzten. Ich konnte anfangs kaum stehen. Ringsumher war es still. Die Nähe eines Menschen war nicht auszumachen.

„Das ist gut," sagte ich zu mir selbst, „dann ist der Spuk wohl vorbei."

Ein paarmal atmete ich befreiend durch, kletterte aus meiner Fluchtburg und lenkte die Schritte dem elterlichen Garten zu. Die vertraute Silhouette unseres Pfarrhauses, die mir manchen Abend, wenn ich heimkehrte, Geborgenheit verheißen hatte, grüßte mich diesmal nur unter Vorbehalt. Aus dem Wohnzimmer drang ein schmaler Lichtstreifen, kaum wahrnehmbar. In der Küche mußte auch noch jemand sein. Ach ja, beim Abwasch. Das Abendbrot war sicher längst vorbei.

Vor der Haustür zögerte ich. Sollte ich hineingehen? Was sollte ich sagen, wenn man mich fragt, wo ich gewesen sei? Ob überhaupt irgend jemand schon etwas gemerkt hatte?
Ich zog meinen Knallkorkenrevolver aus der Tasche und roch an der Mündung. Sie stank nach verbranntem Pulver.

Wo war eigentlich Horst geblieben? Er wird doch hoffentlich am dunklen Zaun gestanden und sich nicht vom Fleck gerührt haben, als ich die Flucht ergreifen mußte. Jede Bewegung hätte die Aufmerksamkeit des Hausmeisters auf ihn gelenkt, und wenn er ihn entdeckt und gefragt hätte ...

Nein, ich konnte noch nicht nach Hause. Ich durfte nicht! Ich mußte erst Klarheit darüber haben, was mit Horst passiert ist. Ob der Hausmeister ihn gesehen hatte, oder ob er, Horst, am Hausmeister etwas Verdächtiges bemerkt hatte.

Ich lief über die Schwimmbrücke, vorbei an jenem Baum, dem Horst immer seine Reverenz erwies, überquerte die Lindenstraße und trat in den kleinen Laden. Er war noch offen. Eine letzte Kundin wurde bedient.

„Na, was möchtest du?“ erkundigte sich Horsts Vater.
„Ich wollte nur fragen, ob Horst da ist.“
„Nein, mein Jung‘, der ist nicht da.“
„Ach schade, na dann, auf Wiedersehen!“

Die Tür, die vom Laden in das kleine Wohnzimmer führte, war einen Spalt breit offen, und wenn ich mich nicht irre, sah ich Horst dort sitzen. Ich verließ den Laden in Eile und dachte: Wenn das wahr ist und ich mich nicht getäuscht habe, dann hat er sich mir gegenüber verleugnen lassen. Und das wollte mein Freund sein.

Aber vielleicht hatte ich mich getäuscht. Es könnte ja sein, dass er mich aus den Augen verloren hat. Natürlich! Und nun wird er sich irgendwo auf dem Schloßgrund herumtreiben und darauf warten, dass ich wieder zum Vorschein komme. Ich schickte mich also an, ihn zu suchen.

Aber wie sehr ich auch Umschau hielt, von Horst fand ich keine Spur. Ein fragwürdiges Unbehagen kroch mir den Rücken herauf. Was sollte ich tun? Was hatte es zu bedeuten, daß er nirgendwo zu finden war? Was auch immer-, aus der Erde stampfen konnte ich ihn nicht. Weiter im Dunkeln herumzulaufen, hatte auch keinen Zweck. Also entschloß ich mich bedrückten Herzens, nach Hause zu gehen.

Vor der Haustür verhielt ich einen Augenblick. Dann drückte ich bedächtig die Türklinke herunter. Es brauchte ja nicht gleich die ganze Familie hören.

In der Küche empfing mich die Großmutter: Fein, daß ich auch mal käme. Die jungen Herren hätten es heutzutage wohl nicht mehr nötig, pünktlich zu sein. Das hätte sie sich früher mal erlauben sollen, dann hätte es was gesetzt. Abendbrot wäre jedenfalls gewesen. Oder ob ich dächte, sie finge nun noch einmal von vorn an. Das wäre ja noch schöner! Der Tag wäre ohnehin lang genug. Und mit dem Stricken mußte sie schließlich auch mal weiterkommen.

Ich gab mich gelassen, aber mir war elend zu mute.
Immerhin war ich froh, daß ich nicht mehr einzustecken hatte als ein bißchen Schimpfe. Ich nahm es schweigend entgegen. Ich hatte sie verdient. Herr Thießen war jedenfalls noch nicht hier gewesen, sonst wäre der Empfang totsicher anders ausgefallen.

Die Großmutter hatte das letzte Geschirr weggeräumt, trocknete sich die Hände ab, und während sie die Küche verließ, kam meine Mutter herein.

„Sag mal, wo warst du?“
“Ich? Och, ich war noch ein bißchen draußen.“
„Jetzt noch? Du weißt doch, wann es Abendbrot gibt, und es ist doch stockdunkel draußen. Man kann doch nichts mehr sehen!“
„Bißchen schon. Und ich war auch noch bei Horst.“
„ Bei Horst? Hast du denn da Abendbrot gegessen?“
„Nö, das nicht. Bloß so.“
„Also wir sind schon alle fertig, und wenn du noch was essen willst, mußt du es dir selber machen. Kartoffeln stehen in der Kammer. Kannst sie dir braten. Wo das Fett steht, weiß du ja. Aber nimm nicht so viel. Wir müssen sparen.“

„Ist gut, mach ich."

Meine Mutter ging in die Wohnstube zurück. Von meinen vier Brüdern ließ sich keiner sehen. Mir war das recht. Ich mußte nun erst einmal mit mir selbst ins Reine kommen. Was hätte ich ihnen auch erzählen sollen?

Gedankenvoll suchte ich alles zusammen, was ich zum Kartoffelbraten brauchte. Ich fand sogar eine Zwiebel. Und während ich die letzten Kartoffeln in die Pfanne schnibbelte, fingen die ersten schon an zu brutzeln. Ein angenehmer Duft machte sich in der Küche breit, und ich merkte jetzt erst, daß ich einen tüchtigen Hunger hatte.

Da klingelte es an der Haustür.

Ungewöhnlich. Am Abend kamen sonst nur nähere Bekannte zu uns, und die benutzten den Seiteneingang. Wer mochte das nur sein?

Auf Zehenspitzen schlich ich bis zur Wohnstubentür, die nur angelehnt war, und weil meine Mutter die Tür zum Flur offen gelassen hatte, konnte ich die Stimme des späten Besuchers hören. Ich konnte sie auch erkennen. Es war die Stimme des Hausmeisters.

„Also doch!" zuckte es mir durchs Gehirn. Ich fühlte geradezu, wie blaß ich wurde. Das hatte gerade noch gefehlt! Er wußte es also.

Was an der Tür verhandelt wurde, konnte ich nicht verstehen. Aber denken konnte ich mir's. Ich ging an den Herd zurück, eine schwere Last auf der Seele, und erwartete mit Bangen die Dinge, die nun kommen sollten.

Es dauerte eine geraume Zeit, bis ich die Haustür gehen hörte. Herr Thießen hatte sich also verabschiedet. Ich nahm die Pfanne vom Herd und tat die Bratkartoffeln auf einen Teller. Aus der Schublade holte ich mir eine Gabel und setzte mich irgendwo ans Fenster, um meine späte Mahlzeit einzunehmen. Der Hunger allerdings war wie weggeblasen. Ja, ich hätte sogar gut auf mein Abendbrot verzichten können. Ich stocherte mit großem Unbehagen in meinen Kartoffeln herum, als meine Mutter wieder in die Küche kam und die Tür hinter sich schloß.

„Herr Thießen war eben hier."
„Ja. ich weiß."
Es war einen Augenblick still. Die Turmuhr schlug.
„Was hast du gemacht?"

Meine Mutter ist ein stiller Mensch. Sie unternimmt nichts mit Gewalt, und was bei ihr nicht leise geht, geht überhaupt nicht. Ihre Frage hatte sie mit solcher Sanftmut gestellt, daß jedes bockige Aufbegehren sich erübrigte. Auch hatte sie ihre Frage nicht von außen an mich herangetragen, sondern sie gleichsam von innen angesetzt. Mir war klar, daß ein Schuldbekenntnis von meiner Seite kein großes Donnerwetter folgen würde und schon gar nicht eine Prügelstrafe, womit alles abgetan gewesen wäre. Nein, ich spürte tiefere Zusammenhänge. Am liebsten wäre ich in den Boden gesunken. Ich wünschte mich auf einen anderen Stern oder in die Wüste, egal wohin, wenn mich nur niemand behaften könnte bei dem, was ich getan hatte.

Zum ersten Mal in meinem Leben wurde mir bewußt, wie einmalig und unvertretbar ich bin, wenn es um die Frage meiner Verschuldung geht. Ich erkannte in weniger als einem Atemzug, daß ich nicht nur das bin, was ich von mir im Spiegel sehe, sondern vor allem das, was ich tue. Der Kläger

stand vor mir, bezichtigte mich der Untat, und er hatte ein Recht dazu. Mein Vergehen zu leugnen, hätte bedeutet, dem schon geschehenen Unrecht ein weiteres hinzuzufügen. Nach hinten gab es für mich keinen sauberen Ausweg. Die Hilfe, wenn es überhaupt eine gab, mußte vor mir liegen. Aber wo?

Die Frage meiner Mutter war noch unbeantwortet.

Was hast du gemacht?
Meine Mutter ließ mir Zeit. Sie wartete in Geduld. Aber ihr Warten war nicht leer. Es muß Kraft gekostet haben. Es war ein schöpferisches, hoffendes Warten.

Ich begann zu berichten, stockend zunächst und kaum vernehmbar. Aber natürlich war alles, was ich herausbrachte, meiner Mutter nicht neu. Sie hatte vom Hausmeister schon jede Einzelheit erfahren.

Für mich war es aber wichtig, das Dunkle, was sich in meiner Seele verbergen wollte, Satz für Satz ans Licht zu bringen. Auf diese Weise verlor es seine heimliche, unheimliche Macht.

Ich hatte meinen Bericht beendet. Wieder wurde es eine Weile still. Dann fragte meine Mutter:
„Schämst du dich nicht?"
Ja, ich schämte mich. Aber Scham war eigentlich nicht das richtige Wort für das, was ich fühlte. Es lag tiefer. Verlorenheit muß es gewesen sein, was wie eine Welle auf mich zukam und mich unter sich begraben wollte.

„Wenn du deine Kartoffeln aufgegessen hast, gehst du rüber zu Herrn Thießen und bittest ihn um Entschuldigung."
„Nein, Mama, das kann ich nicht!" Ich war erschrocken aufgestanden und schaute meine Mutter verzweifelt an. „Das kann ich wirklich nicht. Das hättest du hören müssen, wie er hinter mir her war und rief: Du Schwein, wenn ich dich in die Finger kriege, dann schlage ich dir alle Knochen zusammen! Der tut das bestimmt. Ich kann nicht hingehen. Der prügelt mich windelweich, wirklich. Das kannst du nicht von mir verlangen, bitte nicht."

„Doch, du hast dich sehr, sehr häßlich gegen ihn verhalten. Du weißt, daß du ihn sehr erschreckt hast und daß er sogar sein Augenlicht dabei hätte verlieren können. Du gehst hin und bittest ihn um Entschuldigung. Oder tut es dir nicht leid, was du getan hast?"

„Doch es tut mir leid. Aber er will mich zusammenschlagen, das hat er ernst gemeint. Ich habe Angst vor ihm, Mama, ich kann nicht zu ihm gehen."
„Komm, zieh dir was an! Dann gehen wir eben beide."

Diesen Satz werde ich mein Leben lang nicht vergessen. Er wirkte fast wie eine Befreiung auf mich. Kurze Zeit später waren wir unterwegs durch die Dunkelheit. Ich sollte vor dem Mann erscheinen, der mein Kläger und mein Richter war in einer Person, von dem ich harte Strafe zu gewärtigen hatte. Furcht wollte in mir aufsteigen, als wir uns dem Schulgebäude näherten, aber der lebendige Trost ging neben mir.
Ich hatte einen Beistand, der sich zu mir, dem Schuldigen, aus Liebe bekennen wollte. Nicht durch große Worte, nicht durch Bagatellisierung meiner Schuld, sondern durch sein Zu – mir – halten trotz meiner Schuld.
Wir gingen über den finsteren Schulhof und fanden die Tür weit offen stehen.

„Klingel mal"; sagte meine Mutter, „du weißt ja, wo die Klingel ist."

Das Läuten hörte sich ganz anders an. Im Treppenflur wurde Licht gemacht, es kam aber niemand die Stufen herunter. Wir gingen hinauf. Die Tür zur Hausmeisterwohnung war nicht ganz geschlossen. Meine Mutter klopfte behutsam an, um damit zu melden, daß wir oben angekommen waren.

Herr Thießen öffnete und bat uns hinein.
Da stand ich nun vor dem großen schwerbeschädigten Mann, der mich zusammenschlagen wollte, und bekam kein Wort heraus.
„ Herr Thießen", begann meine Mutter, „mein Junge ist gekommen, um Sie um Entschuldigung zu bitten. Er möchte Ihnen sagen, daß es ihm leid tut, was er Ihnen angetan hat."
Damit war in das Dickicht der wirren und widersprüchlichen Gefühle eine Schneise geschlagen. Ich bestätigte dem Hausmeister mit ein paar Worten, daß es sich genau so verhielte, wie meine Mutter gesagt hätte, und bekundete meine feste Absicht, mich eines solchen Vergehens nicht noch einmal schuldig zu machen.
Zu meinem Erstaunen war Herr Thießen versöhnlich gestimmt. Die Erregung über unseren bösen Streich zitterte zwar noch in ihm nach, aber seinen Zorn hatte er schon überwunden.
Lange hielten wir uns nicht auf. Ein paar Sätze wurden noch ausgetauscht über das allgemeine und das persönliche Ergehen. Dann wünschten wir uns gegenseitig einen guten Abend, und meine Mutter verließ mit mir das Schulhaus. Wie leicht mir jetzt ums Herz war! Wie frei ich wieder atmen konnte!

Zu Hause angekommen, mußte ich meine Bratkartoffeln noch aufessen. Sie waren inzwischen kalt geworden. Aber das machte nichts.

Der Name des Schimmelreiters

Das Vorbild für Storms berühmte Novelle war der Deichgeschworene Andreas Wannow

Von Harald Steinert

Aus Danziger Hauskalender 1991

Die Stormsche Novelle „Der Schimmelreiter" – das letzte und bedeutendste Werk des Dichters – ist vor einem Jahrhundert (1888) erschienen und seitdem so etwas wie ein Nationalepos Nordfrieslands geworden. Philologen, Literaten und Schreiber haben sich ihrer bemächtigt, sie zerpflückt, haben versucht, aus Historie und Geographie Zeit und Ort der Handlung zu rekonstruieren, haben nach Vorbildern für den Hauke Haien gefahndet: Der reale Hintergrund der Erzählung blieb vage und ungreifbar. Es gibt keinerlei „Hardware", an der man den „Schimmelreiter" fassen könnte – keine Häuser, Grabsteine oder Archivstellen. Außer der Entwicklung des Ingenieurbaus bei Deichen, die zu einem guten Teil den „Gehalt" der Sage ausmacht, und der schicksalhaften Gebundenheit der Bewohner der Westküste Schleswig-Holsteins an das Meer, läßt sich geographisch nichts festlegen.

Das wurde verständlich, als 1948 in „Westermanns Monatsheften" darauf hingewiesen wurde, daß Theodor Storm seinen Stoff möglicherweise überhaupt nicht aus Nordfriesland geschöpft habe: Der Inhalt seiner Novelle ähnelt verblüffend einer „Deichsage" aus dem deutschen Osten, die einige Jahrzehnte zuvor in Danzig in „Greifs Erzähler" publiziert worden war. Von dort wurde sie im selben Jahr in die Zeitung „Danziger Dampfboot" und dann in „Pappes Hamburger Lesefrüchte" übernommen, eine Art „Readers Digest" jener Zeit.

Auch in dieser Sage vom „gespenstischen Deichgeschworenen von Güttland“ ist die Handlung in eine Rahmenerzählung eingebettet. Ein Reisender begegnet in einer Winternacht, bei Weichselhochwasser und Eisgang auf dem Weichseldeich reitend, einem Gespenst auf einem Schimmel. Er flüchtet bei Güttland in eine Wachbude, wo Männer auf den Katastropheneinsatz warten, das heißt, den Deichbruch durch Eisstau. Sie erzählen ihm, daß der Schimmelreiter ein Deichgeschworener sei, ein tüchtiger Mann, der sich bei einem Deichbruch aus Gram in die Bruchstelle stürzt. „Noch scheinen beide keine Ruhe gefunden zu haben, denn sobald Gefahr vorhanden ist, lassen sie sich immer noch sehen.

Diese Sage traf den Publikumsgeschmack jenes Landstriches. Die Danziger waren mit den jedes Frühjahr drohenden Deichbruchkatastrophen vertraut, das Dorf Güttland als Gefahrenpunkt erster Ordnung bekannt. Nicht umsonst schuf einer der Söhne des Dorfes, Max Halbe, das zu Unrecht vergessene Drama „Der Strom“, das von den Menschen und den sie bedrohenden Fluten handelt.

Die Ähnlichkeit zwischen der Deichsage von Güttland und dem „Schimmelreiter“ ist so eindeutig, daß auch nach Publikationen in jüngster Zeit kein fanatischer Nordfriese aufgestanden ist, um die „Autarkie“ des Schimmelreiters zu verteidigen. Storm selbst hat auch mehrere Hinweise auf die Herkunft seines Stoffes gegeben. Unter anderem weist er in seiner Einführung in die Novelle darauf hin, daß ihm die „Schimmelreitersage“ beim Lesen eines in blaue Pappe gebundenen Zeitschriftenbandes bei seiner Urgroßmutter „kund geworden sei.“ Entweder seien es die „Leipziger“ oder „Pappes Hamburger Lesefrüchte“ gewesen. Da diese den „Schimmelreiter“ in seiner Urfassung tatsächlich abgedruckt hatten, ist kein Zweifel angebracht.

Allerdings war Storm, als er die Sage las, kein Knabe mehr, dem die Urgroßmutter liebkosend über die Haare strich, wie er in der Einführung erzählt: Als die „Lesefrüchte“ aus Hamburg erscheinen, war Storm 21 Jahre alt und die Urgroßmutter lange gestorben. Auch als der an der Westküste Schleswig-Holsteins in Garding geborene Historiker Theodor Mommsen ihn in den vierziger Jahren bittet, er möge die „Deichspuksage“ (in der Urfassung) doch für die „Müllerhoffsche Sagensammlung“ beisteuern, wehrt Storm ab: Die Sage passe zwar dem Charakter nach „sehr hierher“, doch gehöre sie „leider nicht unserem Vaterland an“.

Ungeklärt waren bis jetzt Herkunft und Entstehung der „Ursage“. Sie taucht 1838 plötzlich auf, ohne irgendwelche literarischen Vorläufer. Die außerordentlich ausführlichen Chroniken der Deichbruchkatastrophen in der Weichselmarsch des Danziger Werders bis zurück ins 13. Jahrhundert (besser dokumentiert als die Deichkatastrophen in Nordfriesland) erwähnen kein so hochdramatisches Ereignis wie den Freitod eines Deichgeschworenen bei dem Bruch seines Deiches. Auch in Güttland gibt es keine solche Überlieferung, sonst hätte Max Halbe dieses Ereignis zweifellos erwähnt.

Doch gibt es eine andere Güttländer Tradition, die die Entstehung der Sage erklären dürfte. Zur Zeit der Publikation durch einen Anonymus lebte in dem reichen Marschendorf ein Deichgeschworener, dessen Persönlichkeit mit an Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit das Vorbild war: Andreas Wannow, Bauer (und später preußischer Landtagsabgeordneter), geboren 1783, gestorben 1852. In der in einem öffentlichen Archiv deponierten Familienchronik wird über ihn – worauf ein Nachfahre hinweist – berichtet, daß er in seinem Dorf als „der Schimmelreiter“ bekannt war. Er ritt auf einem Schimmel, entweder an der Spitze der Viehherden, wenn er sie zur Weide auf die Marschländereien, am Strom und Deich brachte, oder beim Durchqueren des Flusses, wenn der Fährmann säumte – und er flüchtete auf diesem Schimmel auch einmal nach einem Dammbruch in das Dorf.

Man kann wohl ausschließen, daß es in Güttland in früheren Zeiten noch einen schimmelreitenden Deichgeschworenen gegeben hat, der sich mit Pferd in den einbrechenden Fluß stürzte. An den in Güttland populären Andreas Wannow dagegen erinnerte sich noch ein halbes Jahrhundert nach seinem Tod Max Halbe, der notierte, daß dieser „auf seinem Apfelschimmel in grauem Frack und rotem Zylinder“ durch die Weichsel ritt.

Man darf sich die Entstehung der 1838 aufgetauchten Sage wohl am einfachsten so vorstellen, daß der anonyme Autor eine Eisgangnacht in Güttland erlebt hat – vielleicht wirklich in einer Wachbude, wo im Dunkeln beim Brausen des Stroms und beim Krachen der Eisschollen Sagenstimmung herrscht – und die Erzählungen aus dem Dorf dann zu einem „Deichbruchgarn“ weitergesponnen hat.

Nach diesem Fund bei der Familie Wannow kann die Literaturwissenschaft die Suche nach den Quellen des in die Weltliteratur eingegangenen Stormschen Schimmelreiters einstellen.

Der gespenstige Reiter

Ein Reiseabenteuer

Danziger Dampfboot vom 14.4.1838; hier wurde die Quelle für Storms Novelle erstmals veröffentlicht.

№ 45.

Sonnabend, am 14. April 1838.

Danziger Dampfboot

für

Geist, Humor, Satire, Poesie, Welt- und Volksleben, Korrespondenz, Kunst, Literatur und Theater.

Literatur.

Ost-Novellen. Erzählungen Rankbeder's, des Steuermanns, aufgeschrieben von Heinrich Smidt. Erstes und zweiter Band. Frankfurt a. M. 1838.

Während es bei Novellen gewöhnlich der richtige Weg ist, die Verschleierung sein darfür, ein kurzes Stück ihres

Es war in den ersten Tagen des Monates April, im Jahre 1829 - so erzählte mir mein Freund - als Geschäfte von Wichtigkeit mein persönliches Erscheinen in Marienburg erforderlich machten; ich mußte mich also zu einer Reise dahin entschließen, so gern ich sie auch bis zur schönern Jahreszeit aufgeschoben hätte, denn wer selten reiset, macht so eine Partie lieber bei schönem Wetter; allein die Nothwendigkeit der Sache machte, daß ich meine Reise beschleunigen mußte.

Ein gemiethetes Reitpferd stand um vier Uhr Nachmittags vor meiner Thüre; ich ließ den Braunen nicht lange warten, schwang mich hinauf, und nach wenigen Minuten hatte ich Danzig im Rücken.

Mein Weg längs der Chaussee ging gut, und das einzige Hinderniß, welches ich zu bekämpfen hatte, war das kalte, unangenehme, regnigte Wetter.

Durchfroren und durchnäßt kam ich bei ziemlicher Dunkelheit in Dirschau an; stieg im erstgelegenen Gasthof ab, um ein wenig zu ruhen, meinem sich einfindenden Appetit durch einen Imbiß zu begegnen, und durch einen erwärmenden Trunk meine Glieder zu erfrischen; fragte unter Anderm den Wirth, wie es mit der Weichsel stände, und bekam zur Antwort: „Schlecht; Ihr Hinüberkommen wird nicht allein beschwerlich, sondern auch gefährlich seyn;“ doch ich durfte mich nicht abschrecken lassen, weil ich nach meinem Bestimmungsorte mußte, und wo möglich wollte ich dort noch an demselben Abend eintreffen; ich bezahlte dem Wirthe meine Rechnung und eilte weiter; aber angekommen an der Weichsel, wurde ich von den Fährknechten zu meinem Schrecken unterrichtet, daß das heutige Hinüberkommen für keinen Preis ausführbar sey, wenn ich nicht mit Gewalt in die Arme des Todes eilen wolle; auch sahe ich zum Theil die Unmöglichkeit der Sache wohl selber ein; doch wurde mir der Vorschlag gemacht, daß ich bis zur Güttländer Fähre reiten solle, weil dort das Hinüberschaffen vielleicht noch zu bewerkstelligen seyn würde. Ich ließ mir dieses nicht zwei Mal sagen, griff in die Zügel, lenkte um, und fort ging's zur Güttlander Fähre. –

Dunkler und dunkler wurde es rings um mich, nur hin und wieder drang das Leuchten eines Sternes durch die Nebelwolken, fremd war mir die in schwarze Schatten gehüllte Gegend, kein menschliches Wesen erblickte ich, und nur das Brausen des Sturmes und das Geprassel des, durch das Wasser immer höher gehobenen und geborstenen Eises waren meine schaurigen Begleiter. - Da plötzlich höre ich dicht hinter mir das rasche Trappeln eines Pferdes, und freudig, in dem Wahne, einen Gesellschafter nahe zu haben, blicke ich mich erwartungsvoll um und sehe - Nichts - wohl aber trabt es immer schärfer und näher, mein Brauner schnaubt und stampft, kaum vermochte mein spitziger Sporn, ihn vorwärts zu treiben, und ein kalter Schauer überlief meinen ganzen Körper; doch beruhigte ich mich, da mein sonderbarer Begleiter verschwunden zu seyn schien; als ich ihn aber plötzlich wieder, ohne ihn zu sehen, vor mir hersprengen hörte, war es, als wollten mir meine Glieder die Dienste versagen, ein Fieberfrost durchrieselte mich, und mein Pferd wurde höchst unruhig; was aber die Unheimlichkeit noch mehr vermehrte, war: daß dieses unbegreifliche Wesen mir plötzlich und pfeilschnell vorüber zu sausen schien, so hörte sich das ungewöhnliche Geräusch wenigstens an, welches sich wieder allmählig verlor, um aber, wie es schien, mit erneuter Schnelligkeit zurückzukehren; es wieder hören, dicht hinter mir haben, die anscheinende Gestalt eines weißen Pferdes, mit einem schwarzen, menschenähnlichen Gebilde darauf sitzend, mir im fliegenden Galopp vorbeireiten zu sehen, war Eins; mein Brauner machte einen Seitensprung, und es fehlte nicht viel, so wären wir Beide den Damm, ohne es zu wollen, hinabgestürzt.

Ich habe die letzten Feldzüge mitgemacht, feindliche Kugeln tödteten neben mir meine besten Kameraden, vom Kanonendonner bebte die Erde, doch mich machte nichts erbeben; aber hier auf dem Weichseldamme, ich gestehe es zu meiner Schande, zitterte ich an allen Gliedern. –

Da hörte ich in der Ferne das Bellen eines Hundes, und wurde das Blinken eines Lichtes gewahr. Ha! dachte ich, da werden sich auch Menschen befinden, wie du einer bist; schnell ritt ich dem Lichtscheine entgegen, und kam an eine sogenannte Wachtbude; ich stieg ab, und fragte die darin versammelte Menge, ob ich bei ihnen die Nacht über verweilen könnte - denn für heute war ich des Reisens satt- und meine Frage wurde mit „Ja“ beantwortet.

Froh, ein schützendes Obdach gefunden zu haben, brachte ich zuerst mein Pferd in Sicherheit, setzte mich dann ruhig in eine Ecke, pflegte mich, so gut es sich thun ließ, und hörte die Gespräche der Landleute, die hier auf Eiswache waren, mit an; ließ aber wohlbedächtig, um mich nicht Neckereien Preis zu geben, nichts von meinem überstandenen Abenteuer merken.

Da war's, als rauschte irgend etwas dem Fenster vorbei. Mit einem Schreckensausruf sprangen mehre Männer auf, und Einer von ihnen sagte: „Es muß irgendwo große Gefahr seyn, denn der Reiter auf dem Schimmel läßt sich sehen;<„> und der größte Theil eilte hinaus.

Der Reiter nun befremdete mich nicht, wohl aber die gemachte Bemerkung, weshalb ich den neben mir sitzenden alten Mann ersuchte mir hierüber eine genügende Erklärung zu geben, worauf ich folgende Auskunft erhielt:

„Vor vielen Jahren, da sich auch unsere Vorfahren hier einst versammelt hatten, um auf den Gefahr drohenden Eisgang genau Acht zu haben, bekleidete ein entschlossener, einsichtsvoller und allgemein beliebter Mann aus ihrer Mitte das Amt eines Deichgeschworenen. An einem jener verhängnißvollen Tage entstand eine Stopfung des Eises, mit jeder Minute stieg das Wasser und die Gefahr; der erwähnte Deichgeschworene, der einen prächtigen Schimmel ritt, sprengte auf und nieder, überzeugte sich überall selbst von der Gefahr und gab zu deren Abwehr die richtigsten und angemessensten Befehle; dennoch unterlagen die Kräfte der schwachen Menschen der schrecklichen Gewalt der Natur, das Wasser fand durch den Damm einen Durchweg, und schrecklich war die Verheerung, die es anrichtete. Mit niedergeschlagenem Muthe kam der Deichgeschworene in gestrecktem Gallopp beim Deichbruche an, durch den sich das Wasser mit furchtbarer Gewalt und brausendem Getöse auf die so ergiebigen Fluren ergoß; laut klagte er sich an, auf diese Seite nicht genug Acht gegeben zu haben, sah darauf still und unbewegt dieses Schrecken der Natur einige Augenblicke an; dann schien ihn die Verzweiflung in vollem Maaße zu ergreifen, er drückt seinem Schimmel die Sporen in die Seiten, ein Sprung - und Roß und Reiter verschwinden in den Abgrund. - Noch scheinen Beide nicht Ruhe gefunden zu haben, denn sobald Gefahr vorhanden ist, lassen sie sich noch immer sehen.“ –

Ich setzte am (andern) Morgen meine Reise weiter fort, sah den Reiter nicht wieder, wohl aber die schreckliche Verheerung, die das Wasser im obengenannten Jahre angerichtet hatte.
Hiermit schloß mein Freund, betheuerte die Wahrheit der Sache, und schien durch mein Kopfschütteln verdrießlich werden zu wollen. (Das Danziger Dampfboot.)

Meine Lehrzeit in Elbing

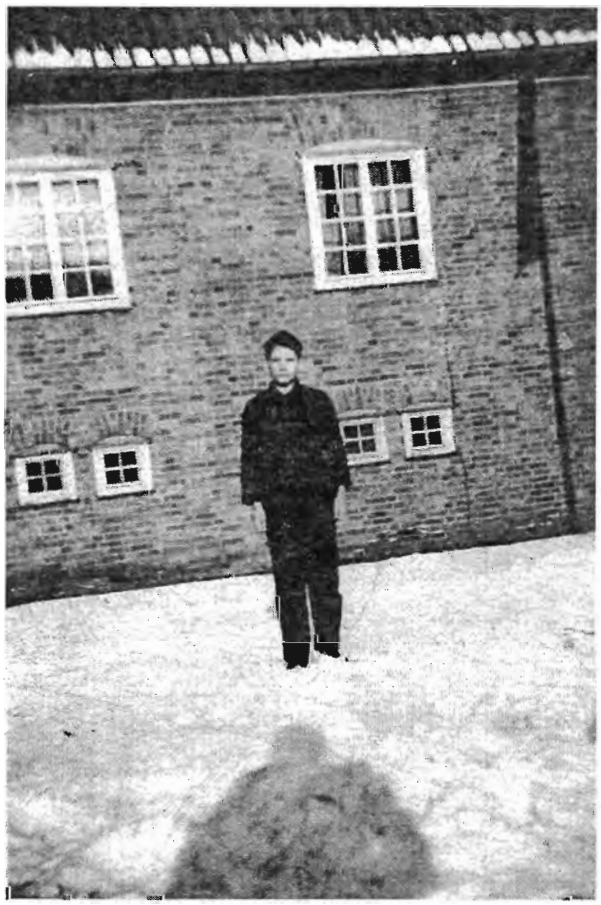
Von Bruno Schmohr

An Weihnachten 1942 begann sich das Ende meiner Schulzeit in der Volksschule Krebsfelde so langsam abzuzeichnen. Mit dem Ende des Schuljahres am 26.03.1943 und der Konfirmation an Palmsonntag in der Kirche zu Gr. Mausdorf, durch Herrn Pfarrer Kurowski aus Tiegenhof, war

dann, wie es in dem Glückwunsch-Schreiben des Großvaters aus Lupushorst hieß: „Der Kampf des Lebens fängt jetzt an, da Deine Kinderzeit verrann,...." das Kinderzeitalter vorbei.

Der Berufswunsch hatte sich im letzten Jahr, gegenüber den früheren Jahren, verfestigt. Ich wollte Buchdrucker werden. Im Alter von 10 bis 12 Jahren war es noch Mechaniker oder gar Feinmechaniker gewesen. Was der Grund für den Beruf Buchdrucker zu werden war, weiß ich heute nicht mehr so genau. Das „Tiegenhöfer Wochenblatt", das in der Druckerei A. Kinder KG in Tiegenhof gedruckt wurde mag ausschlaggebend gewesen sein. Leider wurde diese Zeitung im Laufe des Krieges eingestellt. Im Herbst ging es dann zur Berufsberatung beim Arbeitsamt in Tiegenhof. Da mein Vater selbständiger Schuhmachermeister in Krebsfelde war, wurde mir vorgeschlagen, doch Schuhmacher, Schneider oder Sattler zu lernen, was ich ohne lange zu überlegen ablehnte. In Tiegenhof war eine Buchdrucker-Lehre nicht möglich, also mußte ich es in Elbing versuchen. Im Herbst 1942 und im Frühjahr 1943 spielte auch hier das Arbeitsamt nicht so richtig mit, wieder wurde mir Schuhmacher, Schneider oder Sattler angeboten, welches ich wieder ablehnte. Im Februar/ März 1943 wurde mir in einem Schreiben der Firma Schichau angeboten doch auf der Werft Schlosser zu lernen, und da ich von Auswärts komme, könne ich auch im Lehrlingsheim der Firma Schichau wohnen, was wiederum von Vorteil wäre.

Mitte März ist dann mein Vater mit mir nach Elbing gefahren und ich habe mich dann bei der „Elbinger Zeitung" in der Spieringstraße um eine Lehrstelle beworben. Der Betriebsleiter stellte mich, nachdem er mein Zeugnis gesehen und ich einige Fragen beantwortet hatte, als Lehrling ein. Nur konnte meine Lehrzeit nicht mehr am 1. April sondern erst zum 1. Mai 1943 beginnen. Einen Grund dafür nannte er nicht, es war mir auch egal, denn ich konnte ja Buchdrucker lernen.



Bruno Schmohr 1943/44 in Elbing vor dem Jugendwohnheim in der Wallstraße

Jetzt gab es noch ein anderes Problem zu bewältigen. Es war im vorigen Jahr noch so geplant gewesen, wenn ich in Elbing eine Lehrstelle bekomme, dann bei meiner Tante Marie in der Blumenstraße, einer Schwester meiner Mutter, zu wohnen. Eine tägliche Verbindung mit Bus oder Bahn nach Elbing gab es nicht und jeden Tag mit dem Fahrrad zu fahren war nicht möglich. Wegen einer Krankheit der Tante konnte ich nicht mehr bei ihr wohnen. Nun ergab sich aber eine andere Möglichkeit, in Elbing zu wohnen. 1940/41 wurde in Elbing in der Wallstraße ein Jugendwohnheim gebaut, in welches im Frühjahr 1942 die ersten Lehrlinge einziehen konnten. Vater und ich fuhren hin und fragten, ob noch ein Wohnplatz für mich vorhanden sei. Dieses wurde von dem Heimleiter bejaht und so hatte ich auch eine Unterkunft.

Da der 1. Mai Feiertag ist, begann meine Lehre genau genommen am 2. Mai 1943. Durch den Krieg mußten viele Männer Soldat werden. So geschah es dann auch, das viele Betriebe verkleinert, geschlossen oder zusammengelegt wurden. Dies betraf auch die zwei in Elbing erscheinenden Zeitungen. Es waren dies die „Elbinger Zeitung" und die „Westpreußische

Zeitung". Hierin lag wohl auch der Grund, daß meine Lehre erst zum 1. Mai beginnen konnte.

Am 1. Mai nachmittags fuhr mein Vater mit mir nach Elbing ins Jugendwohnheim. Es war ein Jugendwohnheim der HJ. Der Heimleiter, ein Mann von ca. 40 Jahren im Rang eines Gefolgschaftsführers mit Namen Sanden, brachte uns dann auf mein Zimmer. Das Zimmer war für vier Jungen eingerichtet, es war nicht sehr groß, dafür aber zweckdienlich eingerichtet. Die Tür war in der Mitte des Zimmers, rechts und links war jeweils ein doppelstöckiges Bett. Gegenüber der Tür war ein Fenster und drunter der Heizkörper der Zentralheizung. Rechts im Zimmer war ein Tisch und vier Stühle. An der linken Seite war ein vierteiliger Schrank. Ich war jetzt der vierte Lehrling auf diesem Zimmer. Insgesamt waren es immer so um 90 – 100 Jungen in diesem Jugendwohnheim. Es war ein schönes, massives Haus, das heute noch steht. Rechts davon war eine Baracke in der Langemarck-Studenten wohnten, mit denen wir aber nichts zu tun hatten. Das Jugendheim war in umgekehrter Z-Form gebaut, hatte drei Stockwerke mit 4, 6, und drei acht – Bettzimmern, aber überwiegend vier – Bettzimmer. Es ging hier alles sehr militärisch zu, was in meinem späteren Leben sehr von Nutzen für mich war. Um sechs Uhr war Wecken. Auf jedem Stockwerk war eine Toilette und ein Wasch- u. Duschraum. Es wurde darauf geachtet, daß man sich mit freiem Oberkörper und mit kaltem Wasser wusch, was ich auch noch heute mache. Um 6^{20} Uhr war raustreten zur Flaggenparade und um halb sieben ging es in den Speiseraum zum Frühstück. Anschließend ging dann jeder in seinen Lehrbetrieb. Mittagessen gab es um 12^{30} Uhr. Wer nicht zu Mittag kommen konnte, bekam morgens ein Brotpaket mit. Abendbrot gab es um 18^{00} Uhr. Zum Frühstück und zum Abendbrot gab es belegte Brote, so daß wir keine Arbeit mit dem Brotschmieren hatten.

In der Küche war die Köchin, Frau Hoffmann, und drei junge Frauen beschäftigt. Diese drei Frauen im Alter von ca. 22 – 25 Jahren waren Polinnen, die sehr gut deutsch sprachen. Jede von ihnen hatte im unteren Stock zwischen den Zimmern der Jungen und dem Keller ein Zimmer mit einer Eisentür. Auch hatten sie deutsche Namen, Inge, Martha und Sophie. Für uns waren sie tabu. Es ist schon mal vorgekommen, daß sie einen oder zwei von uns Jungen baten beim Einkaufen zu helfen. Dieses wurde vom Heimleiter stillschweigend geduldet. Mit dem Handwagen ging es zum Bäcker Brot holen, zum Fleischer Fleisch und Wurst und im Milchladen Butter und Käse holen. Bezahlt wurde mit Unterschrift. Es wurde wohl monatlich abgerechnet. Für die Hilfe bekamen wir dann von den Mädels ein Stück Fleischwurst oder auch mal ein viertel Pfund Butter.

Der Heimleiter hatte seine Wohnung im rechten Flügel des Hauses mit einem kleinen Büro, in dem eine Sekretärin beschäftigt war. Sein Arbeitszimmer war neben dem Speiseraum an der Längsseite des Gebäudes. Daneben war das Domizil von Herrn Hein, dem Hausmeister. Herr Hein war schwerbehindert und konnte schlecht gehen. Er hatte die Verwaltung der Bettwäsche und der Möbel unter sich und war auch für die Heizung zuständig. Für die Sauberkeit im Heim sorgten ein deutsches Mädchen und zwei Französinnen.

Unsere Betten mußten wir selbst „bauen", ebenso mußte die Wäsche vorschriftsmäßig im Schrank liegen oder hängen. Die Zimmertüren und Kleiderschränke waren nie abgeschlossen. Es kam nichts weg. Kameraden-Diebstahl gab es bei den Hitlerjungen nicht, das geht gegen die Ehre. Obwohl die Lehrlinge aus Nah und Fern kamen, dem Elbinger und Danziger Gebiet, aus Ostpreußen, Hannover und Bayern, verlief alles Ordnungsgemäß. Auch ein Junge aus Lettland war bei uns. Seinen Namen weiß ich heute nicht mehr. Meine Zimmerkameraden waren: Alfred Pollakowski aus Jungfer, Peter Skonetzki, sein Heimatort ist mir nicht mehr bekannt, und Siegfried Lenz aus Walldorf. Siegfried war taub, konnte gar nichts hören und lernte Schneider. Wir haben uns alle gut verstanden. Wer die Möglichkeit hatte, fuhr Sonnabend/ Sonntag nach Hause. Die anderen blieben im Heim. Mittwochabend war immer Putz- und Flickstunde. Die Kleidung mußte immer sauber und ordentlich sein und jeder Kontrolle standhalten, die meistens ohne Vorwarnung geschah.

Die Unterbringung im Heim war fast kostenlos. Als Lehrling erhielt ich 4,80 Mark in der Woche. Dieses Geld wurde von der Firma an den Staat überwiesen. Im zweiten Lehrjahr waren es 9,50 Mark und im dritten Lehrjahr17,50 Mark. Im Jugendheim bekam jeder Lehrling ein Taschengeld. Im ersten Lehrjahr 2 Mark, im zweiten 3 Mark und im dritten 4 Mark in der Woche. Die Kosten für Schuhreparaturen und für die Uniform wurden vom Heim übernommen. Die Jungen, die zu weit von ihrem Heimatort entfernt waren, z.B. die beiden Bayern, Valentin Gumpinger und Siegfried Freidenberger bekamen auch die übrige Bekleidung bezahlt. Hin und wieder ging es ins Kino, ins Schwimmbad und auch mal ins Theater, für uns kostenlos. Zapfenstreich war im Winter um halb zehn, im Sommer um zehn Uhr. Der Heimleiter ging dann die Stuben durch und der Stubenälteste mußte Meldung machen: Stube vier mit vier Mann belegt, alles in Ordnung. Soweit das Jugendwohnheim.

Am Morgen des 2. Mai 1943 ging es dann nach dem Frühstück in den Lehrbetrieb, zur ehemaligen „Westpreußischen Zeitung" in der Stadthofstraße. Ich meldete mich beim Betriebsleiter Herrn Elsner, dieser ging mit mir in die Druckerei und sprach mit dem Meister. Dann entschieden Beide, daß ich erst mal für vier Wochen in die Setzerei komme, um das typographische Maßsystem und das Material kennen zu lernen. Ich wurde vor einen Setzkasten gestellt und mußte herausfinden wo, in welchem Fach die einzelnen Buchstaben (Lettern) liegen. Die Großbuchstaben lagen oben im Kasten, schön der Reihe nach von links nach rechts. Die Kleinbuchstaben sowie das Ausschlußmaterial lagen so in den Fächern wie sie am meisten gebraucht werden. So lag z. B. das a, e, m, n, c, s, am Nächsten. Um die Zeilen immer mit einem Wort oder einer Silbe enden zu lassen wurden die Zwischenräume der Wörter nach einem bestimmten System mit dem Ausschlußmaterial vergrößert oder verkleinert.

Das typographische Maßsystem ist mit dem „Punkt" als kleinste Maßeinheit aufgebaut. Ein Punkt ist gleich 0,356 mm, oder anders ein mm hat 2,7 Punkt. (Ein Meter gleich 1000 mm aber ein Meter gleich 2700 Punkt). Die Zwischenräume der Zeilen wurden durch mehr oder weniger dicke Regletten ausgefüllt. Auch deren Dicke war nach dem Punkt genormt. Jede Punktstärke hatte eine eigene Bezeichnung. So, 1 Punkt gleich Achtelpetit, 2 Punkt Viertelpetit, 3 Viertelcicero, 4 Halbpetit. 5 Perl, 6 Nonpareille, 8 Petit, 10 Garmond oder Korpus. 12 Cicero, 14 Mittel, größere Grade wurden nach Cicero bezeichnet. 4 Cicero gleich ein Konkordanz, 8 gleich zwei und 12 gleich drei Konkordanz usw. Alles Material war aus einer Mischung von Blei, Zinn und Antimon hergestellt. Das Mischungsverhältnis war meistens 75, 17, 8 %. Der Setzereileiter war Herr Tachylzik. Er hatte eine leise Stimme und man mußte schon genau zuhören um alles zu verstehen. Herr Tachylzik war auch Berufsschullehrer und hatte den praktischen Unterricht abzuhalten.

Nach vier Wochen kam ich dann einen Stock tiefer in die Druckerei. Hier erfuhr ich dann, daß es verschiedene, im Prinzip drei Arten von Druckmaschinen gibt: Tiegel, Schnellpresse, und Rotation. Der Meister, Herr Schirner, zeigte und erklärte mir, wie eine Visitenkarte, ein Briefbogen oder ein Formular gedruckt wird. Der aus der Setzerei kommende Setzblock wird in einen Rahmen geschlossen und dieser dann in der Druckmaschine festgemacht: Im Tiegel senkrecht, in der Schnellpresse waagerecht und in der Rotation rund. Um diese Rundplatten herzustellen werden die fertigen Zeitungsseiten unter großem Druck in eine feuchte Spezialpappe eingeprägt. Diese sogenannte „Mater" wird in einem Rundtrockner getrocknet und dann in der Stereotypie mit Blei ausgegossen. Diese Rundplatte, genau genommen Halbrundplatte, wird dann auf den Druckzylinder der Rotationsmaschine gespannt und nachdem die Papierrolle an der Maschine befestigt und das Papier eingezogen war, konnte der Druck der Zeitung beginnen. Der verantwortliche Drucker an der Rotation, die in dem Gebäude der ehemaligen „Elbinger Zeitung" in der Spieringstraße stand, war Herr Schwerdtfeger, ein schon etwas älterer Herr, ich denke so 55 Jahre alt.

Die ersten Arbeiten, die ich zu machen hatte, waren wie schon erwähnt Trauerkaten, Briefbögen, Visitenkarten, Rechnungen und ähnliche kleinere Drucksachen. An den Schnellpressen, deren Format rund 70 x 100 cm war, arbeiteten die Gesellen. Hier wurden Prospekte, Bücher, Formulare und mehrfarbige Drucksachen gedruckt. Erst im zweiten Lehrjahr kamen auch die Lehrlinge an diese Maschinen, wo dann zuerst unter Aufsicht eines Gesellen gearbeitet wurde. Nach einer gewissen Einarbeitung konnten die Lehrlinge dann auch fast selbständig arbeiten. Vor Druckbeginn kontrollierte der Meister, ob auch alles in Ordnung ist.

In der Druckerei waren wir zwei Lehrlinge, Arthur Goebel und ich. Wir verstanden uns sehr gut. In der Setzerei, glaube ich, waren drei Lehrlinge. Einer davon hieß mit Vornamen Wilhelm. Die Namen der anderen sind mir entfallen. Wilhelm war mindestens 1,80 m groß und schlank. Nebenbei war er beim Stadttheater als Statist tätig. Seine Leidenschaft war das Tanzen. Einige Tanzschritte hatte er den Tänzern am Theater schon abgeschaut, die er uns vorführte. Ich denke, daß er später einmal Tänzer werden wollte. Unser Meister, Herr Schirner, wurde dann im Spätherbst 1943 Soldat. Einige Zeit ging es auch ohne Meister. Dann kam Herr Mäder als Meister zu uns. Herr Mäder war Schweizer Staatsbürger, und in Danzig beim „Danziger Vorposten" tätig. In den ersten Wochen war er wohl drei Tage in Danzig und drei Tage in Elbing. Ende 1944 war er dann nur noch in Elbing. Auch hatten wir einen Tschechen mit Namen Herr Nowotny als Drucker. Herr Nowotny war ein „Alleskönner", er reparierte Uhren und Schreibmaschinen und wohnte im Lager. Im Herbst habe ich ihm ein paar Mal Äpfel mitgebracht, wenn ich übers Wochenende nach Hause fuhr.

Im Betrieb bekamen alle Personen, die mit Blei zu tun hatten, jeden Tag einen halben Liter Vollmilch. Auch gab es für einen geringen Betrag (ich glaube 35 Pf) ein Mittagessen in der Kantine. Dieses Essen wurde jeden Tag kurz vor zwölf in großen Gefäßen gebracht. (Ein Vorläufer von Essen auf Rädern?). An diesem Essen habe ich nicht teilgenommen, da ich im Jugendwohnheim gegessen habe. Einige Male gab es im Betrieb auch sogenannte Sonderzuteilungen. So z. B. Fischkonserven, Äpfel oder Birnen für jeden Betriebsangehörigen. Es wurden auch innerbetriebliche Schulungen durchgeführt, die in der Kantine stattfanden. Herr Schönfeld, der Meister in der Buchbinderei hatte dann verschiedene Papiermuster mitgebracht, da er auch das Papierlager verwaltete, und für jeden Druckauftrag das entsprechende Papier schneiden und bereitstellen mußte. Er erklärte uns die verschiedenen Papiere, wie mittelfeines, holzfreies, Kunstdruckpapier oder auch maschinenglattes oder kalandriertes Papier.

Da in der Stadthofstraße, schräg gegenüber, die Feuerwehr ihren Standort hatte, wurden wir auch in der Brandbekämpfung durch einen Brandmeister unterwiesen. Es ging hauptsächlich um die Bekämpfung der Stabbrandbomben. Hinter dem Betrieb wurde 1943 ein Feuerlöschteich angelegt. Ab Ende 1943 wurde eine Brandwache im Betrieb eingerichtet. Am Wochenende und auch nachts mußten immer zwei Betriebsangehörige als Brandwache im Betrieb anwesend sein. Na Gott sei Dank, hatten wir in Elbing keine Bombenangriffe.

Die Maifeier 1944 benutzten viele Kolleginnen und Kollegen dazu um nachmittags mit der Straßenbahn bis zur Endstation zu fahren, danach ca. 15 Minuten zu gehen und sich in einem Ausflugslokal zu treffen. (Succase?) Hier wurde dann bei einem Bierchen, bei Kaffee und Kuchen gemütlich zusammen gesessen. Auch einige Lehrlinge waren dabei.

Zu Beginn der Adventszeit wurde gefragt, wer eine Kleinigkeit an Backzutaten für die betriebliche Weihnachtsfeier beisteuern kann. Da auf dem Lande die Lebensmittel nicht so knapp waren, wie in der Stadt, gab mir Mutter ½ Pfund Margarine und drei Eier mit. Das wurde von den Frauen, die für das Backen der Kuchen verantwortlich waren, dankend entgegen genommen. Die betriebliche Weihnachtsfeier fand 1943 und 1944 im Stadttheater statt. In dem weihnachtlich geschmückten Saal saß dann die Belegschaft zusammen. Der Betriebsleiter hielt eine kurze Ansprache, es wurden

zwei, drei Weihnachtslieder gesungen und Weihnachtsgedichte vorgetragen. Jeder Betriebsangehörige bekam einen Umschlag, in dem die Weihnachtsgratifikation drin war. So hat man dann einige Stunden bei Kaffee und Weihnachtsgebäck zusammen gesessen. Da auch im Jugendwohnheim eine Weihnachtsfeier war, konnte ich mit der Feier zu Hause, in den Jahren 1943/44 immer dreimal Weihnachten feiern.
1944 wurde die Kriegslage immer schwieriger und so mußte ich mit vielen anderen Jugendlichen am 1. August 44 zum Schippeinsatz antreten. In den ersten vier Wochen war ich in Preußisch-Mark, auf der Elbinger Höhe, im Einsatz. Dann ging es nach einem Tag Urlaub weiter nach Schirpitz bei Thorn in das Lager Niedermühle. Hier waren mehrere tausend Jungen und ca. 300 Mädel (für den Sanitätsdienst) im Einsatz. Mitte November wurde angefangen, das Lager aufzulösen. Ich wurde am 20. November entlassen. Auf der Rückfahrt nach Elbing sah man schon einige Treckfahrzeuge, aus Ostpreußen kommend, auf der Flucht.

Drei Tage später meldete ich mich wieder im Jugendwohnheim und im Betrieb, um die Lehre fortzusetzen. Ein paar Tage später sammelten die Frauen, die für das Backen der Weihnachtskuchen verantwortlich waren, Backzutaten, um auch für die sechste Kriegsweihnachtsfeier den Kuchen zu backen. Jeder Betriebsangehörige brachte mit, was zu hause entbehrlich war. Wieder fand im Stadttheater die Weihnachtsfeier statt. Einige Betriebsangehörige halfen bei der Gestaltung der Feier mit. In Erinnerung ist mir noch, daß eine der kleinsten Damen in Straßenbahnschaffner Uniform das Lied „Liebe kleine Schaffnerin, kling, kling, kling, sag wo fährt dein Wagen hin" auf der Bühne vortrug. Keiner von uns ahnte, daß einige Wochen später die Russenpanzer nach Elbing kommen würden. An Weihnachten, vom ersten zum zweiten Feiertag hatte ich mit einem Gesellen aus der Setzerei zusammen Brandwache im Betrieb. Alles verlief ruhig wie immer.

Heiligabend uns Sylvester war ich zu Hause in Krebsfelde. Der Winter war schon einige Wochen eingekehrt. Eis und Schnee hielten sich aber noch in Grenzen. In den ersten Januartagen schickte mich unser Meister, Herr Mäder, mit einem Blumenstrauß und einem Brief zur Schweizer Vertretung (Konsulat?). Ich sollte es nur abgeben und nicht auf Antwort warten. Es muß wohl der 15. Januar gewesen sein, als Herr Mäder nicht mehr im Betrieb erschien. Die Arbeit ging auch ohne ihn weiter.

Im Winter bin ich nur alle zwei Wochen nach Hause gefahren, denn bei Eis und Schnee fuhr es sich mit dem Fahrrad nicht so gut. So war ich auch am Wochenende 20./21. Januar in Elbing geblieben. Am Sonnabend besuchte ich noch meine Tante in der Blumenstraße. An diesem Tag fuhren auch die beiden Kameraden aus Bayern nach Hause. Der Heimleiter schickte auch seine Frau und seinen Sohn mit nach Bayern. Am Sonntag dem 21. Januar hatte ich auf dem Polizeipräsidium Dienst als Melder. Dadurch hatte ich auch für eine Stunde auf dem Bahnhof Dienst. Der ganze Bahnhof und die Bahnsteige waren voller Menschen. Viele ahnten schon das Unheil, das sich in den nächsten Tagen abspielen würde und brachten sich in Sicherheit. Die Züge waren, wenn sie in Elbing ankamen schon voll, aber immer noch fanden die Menschen mit Hilfe von BDM, Frauenschaft und Rotes Kreuz, die alle im Einsatz waren, einen Platz in den Zügen und konnten Elbing verlassen.

Am Montag war Berufsschultag. Vormittags fand die Berufsschule noch statt. Am Nachmittag fiel sie aus und ich nutzte die Gelegenheit für 2 – 3 Stunden mit dem Fahrrad nach Hause zu fahren. Es war ziemlich kalt und es lagen schon einige Zentimeter Schnee, aber das Fahren ging noch ziemlich gut. Ich war so um drei Uhr zu Hause und fuhr um sieben Uhr wieder zurück nach Elbing. Am nächsten Morgen nach der Flaggenparade durfte keiner mehr das Jugendwohnheim verlassen. Wir sollten unsere Sachen packen und warten. Warten auf was? Frühstück und Mittagessen verlief normal. Nachmittags um 16^{00} Uhr hieß, es alles fertig machen zum Abmarsch. Wohin? Niemand wußte es. Nachmittags hatte es noch mal angefangen zu schneien, die Temperatur betrug fast 20° C minus. So ging es dann an Schichau vorbei neben der Haffuferbahn Richtung Haff. Es war ein

mühsames Vorwärtskommen. In Terranowa ging es dann über eine Brücke auf die andere Seite des Flußes. Hier ging es dann in die Schule, um zu Übernachten. Kaum hatten wir uns etwas eingerichtet platzte die Nachricht herein, die Russenpanzer sind in Elbing. Heimleiter Sanden befahl den Weitermarsch in Richtung Nogat nach Grenzdorf A oder B. Das war somit das Ende der Lehrzeit in Elbing.

Nachsatz:
Vor einiger Zeit sah ich im Fernsehen eine Reportage über das Segelschulschiff der Bundesmarine „Gorch Fock", auf dem auf „Großer Fahrt" die angehenden Marineoffiziere der Bundeswehr ausgebildet werden. Der Kommandant sagte unter anderem, daß zur Schulung auch Vorträge gehalten werden, so z. B. über den „Inneren Schweinehund bekämpfen" oder den „Toten Punkt überwinden". Auch diese Vorträge wurden vom Bannführer vor uns Jungen im Jugendwohnheim gehalten.
Wie sich die Zeiten doch nicht ändern?.

Das Meer

Von Kurt Hübert

Oft saß ich am Meer und hörte das Rauschen,
stundenlang könnt' ich dem Spiel der Wellen lauschen
und singen dieses Lied:
Am Meer bin ich zu Hause, am Meer einst meine Wiege stand,
drum rausche, ewig rausche, du bist mein schönstes Pfand.

Zornig sah ich dich vom Sturm getrieben,
dein weißer Kamm wuchs wild und hoch.
Du bleibst mein Freund, ich werd' Dich immer lieben
und singen dieses Lied:
Am Meer bin ich zu Hause, am Meer fand ich mein Glück,
drum rausche, ewig rausche, bring mir die Zeit zurück.

Mein Blick glitt oft in blaue Weiten,
manches Schiff am Horizont verschwand.
Meine Gedanken es begleiten in ein fernes Land.
Wo Möwen schreien, wo weiße Wolken ziehen hoch am Himmelszelt,
da ist meine Heimat, das ist meine Welt.

Am Strand von Stutthof 1997

Erinnerung an die Gegend um Tiegenhof

Von Walter Eichler
Aus Danziger Hauskalender 1989

Nachdem ich in Elbing zu Ostern 1932 die erste Lehrerprüfung abgelegt hatte, wurde ich im Großen Werder in den Schuldienst eingestellt. Ich war ein Jahr in Neuteicherwalde (2klassig) und zwei Jahre in Walldorf bei Jungfer (1klassig) tätig. Beide Orte liegen in der Nähe von Tiegenhof, im Land zwischen Weichsel und Nogat.

Gekennzeichnet ist dieses Gebiet durch die Tatsache, daß es in weiten Teilen bis zu 75 cm unter dem Meeresspiegel liegt und daher ständig entwässert werden mußte. Jedes größere Stück Acker- und Weideland war von einem Entwässerungsgraben umgeben, in denen das Oberflächenwasser ablief. Es floß in die Vorfluter und wurde von dort durch Pumpen – früher durch Windmühlen – über zahlreiche Flußarme (Laken) des Nogatdeltas zum Frischen Haff abgeleitet. Es war kein Zufall, daß in manchen Orten bis zu 40% der Einwohner Mennoniten waren. Sie hatten, ihres Glaubens wegen in den Niederlanden verfolgt, im Weichsel-Nogatgebiet eine neue Heimat gefunden und waren dort angesiedelt worden, weil sie aus den Niederlanden Erfahrungen über die Entwässerung niedrig gelegener Marschlandschaften mitbrachten. Es waren friedliche, zurückgezogen lebende Menschen, bei denen aber als Folge der Abschließung gegenüber Nichtangehörigen ihrer Religionsgemeinschaft bisweilen Inzuchterscheinungen auftraten.

Die Dämme der Lake waren mit Bäumen, besonders Erlen und Weiden bewachsen und gaben der Landschaft mit den aus den Baumgruppen hervorlugenden Fachwerkhäusern ein eigenartiges reizvolles, abwechslungreiches Gepräge.

Aber das Land hatte seine Tücken! Bedingt durch die Lage unterhalb des Meeresspiegels, ergaben sich Schwierigkeiten in bezug auf die Wegeverhältnisse und die Trinkwasserversorgung, von denen Außenstehende und ich als Zugereister keine Ahnung hatten.

In Walldorf und Umgebung gab es in manchen Gehöften zwar Brunnen, aber das Wasser war stark salzhaltig, und es war üblich, das Trinkwasser aus den Entwässerungsgräben, die ja an jedem Haus vorbeiführten, zu schöpfen. Im später Frühjahr wimmelte es darin von Kaulquappen, und im Sommer, wenn es längere Zeit nicht geregnet hatte, war der Wasserstand so niedrig, daß man einen Eimer nur mit Hilfe eines kleinen Töpfchens füllen konnte. Es tummelten sich darin – eine wahre Fundgrube für Biologen – Wasserflöhe und anderes Getier.

Auch im Schulgebäude war das die einzige Art der Wasserversorgung. Im Gasthof war ein Brunnen vorhanden. Wenn man dort einen Grog bestellte, so fragte der rundliche Wirt jedesmal schmunzelnd :
„Mit Brunnen- oder Poggenwasser“?
Alle Kenner und Feinschmecker entschieden sich stets für das zweite Angebot, denn Rum mit Salzwasser schmeckt scheußlich.

Ein besonderes Entgegenkommen der Gemeinde war es – so wurde mir versichert -, daß auf meine Eingabe hin für die Küche der Lehrerwohnung erstmalig ein Filter beschafft wurde, der wenigstens die gröbsten Unreinigkeiten abfing. Ich war überrascht und beglückt über die großzügige Fürsorgemaßnahme, denn von meinem Gehalt, 172 Gulden (1 Gulden = 80Rpf), hätte ich mir solche Extravaganz nicht leisten können.

Der Weg von der Landstraße Tiegenhof – Jungfer bis zur Schule war etwa 800 m lang. Bei anhaltendem Regen wurde der Fahrweg durch einen Balken mit Vorhängeschloß gesperrt.

Er wurde unpassierbar, weil jeder Pferdewagen, von einem Auto ganz zu schweigen, im lehmigen Schlamm eingesunken und steckengeblieben wäre. Zudem war es eine mühsame Arbeit, der Weg, wenn er von Wagenspuren durchfurcht war, wieder zu glätten.

Nur ein schmaler Fußsteig, etwa 20 cm breit, blieb passierbar. Er galt als „Schulsteig" und wurde alle zwei Jahre mit Baggersand aufgefüllt. Aber auch der hatte es „in sich". Um den Fahrweg nach Regen schnell wieder nutzbar zu machen, mußte das Wasser in den Graben abgeleitet werden, also unter dem erhöhten Gehweg abfließen. Alle 20 m war dafür ein primitiver Durchlaß geschaffen, der aus einem schmalen Brett bestand.

Schon am Tage war es schwierig, mit dem Fahrrad die Bretter nicht zu verfehlen, abends aber schon ein Akrobatenstück. Ich hatte mir für mein Fahrrad eine damals gerade in Mode kommende Dynamo-Beleuchtung angeschafft, aber sie erwies sich für die dortigen Verhältnisse als wenig brauchbar. Fuhr ich langsam, so reichte das Licht nicht aus, fuhr ich schnell, dann verpaßte ich die Bretter, die in dem losen Sand natürlich verschieden tief abgesackt waren. Für ein Schieben des Rades aber war der Weg zu schmal. So landete ich einmal, im hohen Bogen über den Lenker fliegend, im vollen Wassergraben. Ein andermal gelang es mir, im Fallen mit den Händen den jenseitigen Grabenrand zu erreichen. Da hing ich dann wie ein Brückenbogen über dem Graben, überlegend wie ich aus dieser Lage heraus wieder auf trockenen Boden kommen könnte. Schließlich duckte ich mich zusammen, drückte mit den Füßen federnd ab und warf mich flach auf die jenseitige Grabenböschung. Mit nur einem „Schwitzfuß" war ich diesmal sonst trocken davongekommen.

Eines Tages erkrankte ich in Neuteicherwalde an einer schweren Angina. Am dritten Tage kam endlich der Arzt und ordnete die sofortige Überweisung in das Marienburger Krankenhaus an. Aber der Abtransport scheiterte an den Wegeverhältnissen. Der Fahrweg war nämlich aufgeweicht und für Fahrzeuge unpassierbar. Nach längerer Beratung mit erfahrenen Nachbarn wurde vorgeschlagen, die Stubentür auszuhängen, mich mit Stricken darauf festzubinden und von ein paar kräftigen Männern über mehrere Weidenzäune hinweg zur Chaussee tragen zu lassen, von wo aus der Weitertransport mit dem Krankenwagen leicht zu schaffen wäre. Ich wollte doch lieber noch einen Tag abwarten. Die von mir vorgeschlagene Medizin rezeptierte der alte Sanitätsrat nach einigem Kopfschütteln, und nach einer Roßkur wurde ich wieder gesund. Dem komplizierten Krankentransport war ich entgangen!

Es war üblich, das alle Junglehrer zunächst an ein- oder zweiklassige Landschulen kamen, nur bei Befähigung zum Organistenamt auch schon mal an eine drei- oder vierklassige eines entsprechend größeren Dorfes. Die jungen Kollegen der Einklassigen waren vom ersten Tag ihrer Tätigkeit an ganz auf sich selbst angewiesen. Sie besuchten sich gegenseitig, um Erfahrungen und Anregungen betreffs der Schularbeit auszutauschen.

Eines Tages hatte ich meinen Kollegen Günter Radtke aufgesucht, der im etwa 8 km entfernten Krebsfelde seinen Dienst versah. Bei schönem Wetter hatte ich die Hinfahrt angetreten, dann setzte unvermutet Regen ein. Ich wartete ein paar Stunden auf Wetterbesserung, aber der Regen hörte nicht auf; und ich mußte mich schließlich auf den Heimweg machen. Von Lakendorf aus ging es auf dem Dammweg der Lake entlang. Aber wie hatte sich sein Zustand in den wenigen Stunden, die seit meiner Hinfahrt vergangen waren, verändert! Die Oberfläche war zu einem dicken Lehmbrei aufgeweicht, die Räder sanken darin ein. Trotz großer Kraftanstrengung war das Fahrrad nicht vorwärts zu bringen. Also absteigen und schieben! Nach 50 m war es auch damit vorbei. Der dicke

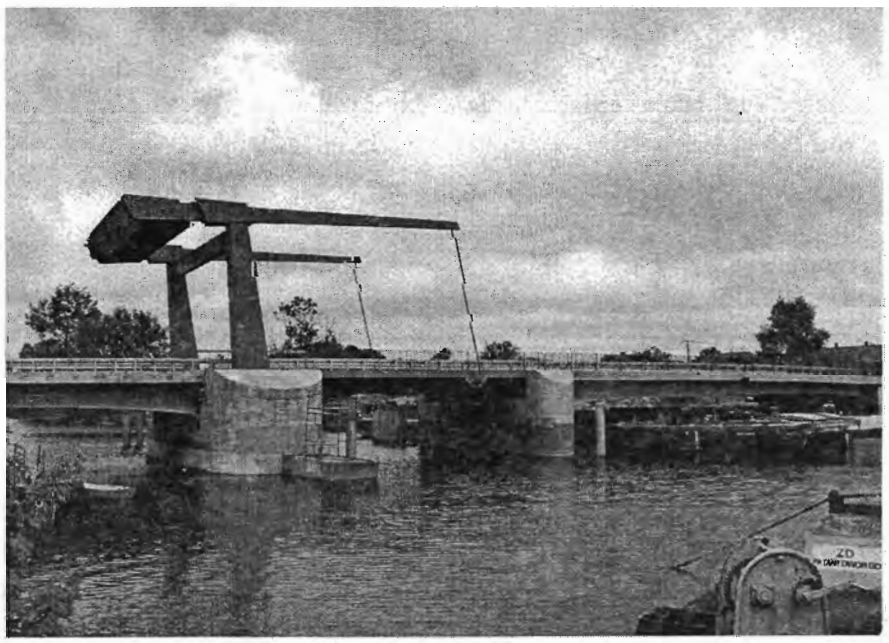
Lehm klebte an den Reifen fest und füllte den Zwischenraum bis zum Schutzblech so, daß die Räder blockierten. Mit einem Stock stocherte ich daran herum, und durch kräftiges Aufschlagen des Fahrrades auf den Boden fiel der Lehm wenigstens teilweise herunter. Die Abstände für diese Prozedur wurden immer kleiner, und so nahm ich schließlich mein Rad auf die Schulter und stapfte zu Fuß weiter. Mitternacht war längst vorüber. Nun mußte ich noch über die Lake. Ich „entlieh" mir einen angebundenen Kahn, setzte über und war froh, als ich meine einsame Schule wieder erreicht hatte.

Wenn in der Zeit der Rübenernte Regen einsetzte, dann wurde das für die Bauern zu einer schwierigen Angelegenheit. Viespännig wurden die beladenen Kastenwagen vom Felde gefahren. Die Räder waren von den Wagenrungen wie von einer Töpferscheibe glatt gestrichen, die Speichen in den Radscheiben eingebettet. Wenn die Fahrzeuge dann auf die kopfsteingepflasterte Hauptstraße einbogen, löste sich allmählich die Lehmverkleidung. Die Lehmscheiben wurden wieder zu Rädern, die Speichen wieder sichtbar; aber die Straße wurde zur Schlingerbahn.

Unvermutet geriet ich eines Tages – mit einem gewichtigen Kollegen als Sozius – mit dem Motorrad in Jungfer auf solch eine Stelle der Dorfstraße. Wie auf grüner Seife schlingerten wir ein paarmal von links nach rechts, dann lagen wir im „Blod". Vom Fuß bis Kopf waren wir auf der linken Körperhälfte dunkel eingefärbt und voller Lehmschmiere. Im Gasthaus durften wir uns in der Küche, unterstützt von der freundlichen Wirtin – oder war es die Mamsell? – wieder sehenswert herrichten. Eine Flasche Machandel war uns dabei vonnutze und tröstete uns, so daß wir die verunglückte Fahrt bald als heitere Episode empfanden.

Nur die Rückfahrt machte mir Sorge. Die Fähigkeit meines Kollegen, Balance zu halten, war bei der Feier über den guten Ausgang erheblich weiter verringert worden und das, obwohl ich mit nur einer Fußstütze fahren mußte weil die linke bei dem Sturz abgebrochen war. Auch dieser Sorge wurde ich enthoben, als einer der Mitfeiernden meinem Kollegen die Mitfahrt in seinem Wagen anbot.

Ja, eine feuchte Ecke war es schon, das Weichsel-Nogat-Land.



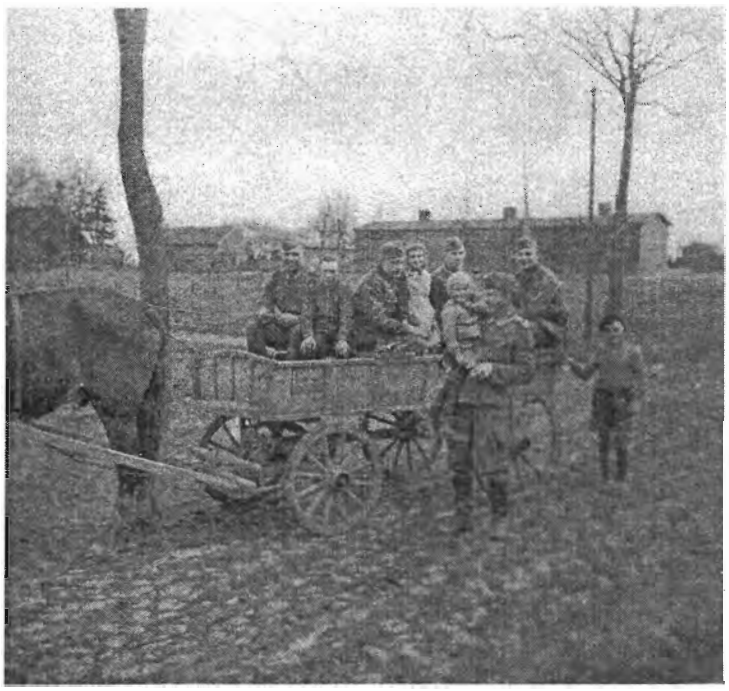
Die neue Brücke über die Elbinger Weichsel zwischen Fürstenwerder und Schönbaum

Von Klein Lichtenau nach Erxleben

Von Gerhard Müller

Mein Wohnort Klein Lichtenau 1936 – 1945

1936 pachteten meine Eltern die 15 Hektar große Gärtnerei des Eigentümers Erich Dück in Klein Lichtenau. Die Familie Dück übernahm den elterlichen Hof von Erich Dück in Steegnerwerder, Kreis Großes Werder.
Bis dahin war unsere Familie in der Tucheler Heide ansässig. Die Tucheler Heide gehörte 1936 zum polnischen Korridor; davor, bis 1920, zu Westpreußen.



Ein Foto aus Klein Lichtenau
Aufnahmejahr: Kriegsanfang; deutsche Soldaten in Einquartierung auf Bauernhöfen. Hier spielt ein Soldat den Kutscher, der Junge neben ihm bin ich. Am linken Bildrand ist der Giebel der alten Schule zu sehen: wir befinden uns also in Spritzenhausnähe.

Dieser Wagen wäre zu klein für den Bedarf auf Bauernhöfen, im Gärtnereibetrieb gerade richtig für Obst- und Gemüsetransport.

Vorn am Wagen, am linken Seitenbrett, gibt das Schild Auskunft auf den Wagenbesitzer:
Erich Dück
Kl. Lichtenau
Kr. Gr. Werder
Bei Betriebsübernahme hat mein Vater also die Kosten für neue Schilder eingespart. Die Kennzeichnung des Fuhrwerks war Vorschrift für Fahrten in Städte und Über-die-Dörfer.

Meine Lehre bei Karl Zeller

Nach der Schulentlassung 1942 begann ich die Lehre in unserer Dorfschmiede bei Karl Zeller. Und weil Herr Zeller nicht nur der Schmiedemeister war, sondern auch der Brandmeister der Freiwilligen Feuerwehr zu Klein Lichtenau, trat ich sofort und auch gern der Feuerwehr bei.

- Ein Erlebnis ist mir besonders in Erinnerung: Eher beiläufig entnahm ich einem Gespräch, das nicht für meine Ohren bestimmt war, nämlich, daß eine Nachtübung für die folgende Nacht angesetzt sei. So ganz nach Jungenart, immer schnell und sofort einsatzbereit zu sein, erzählte ich meinem gleichalterigen Freund Georg Insel von der bevorstehenden Nachtübung. – Georg war Schlauchjunge in unserer Truppe.
Wir gingen nicht ins Bett, zogen schon mal unsere Feuerwehruniform an und warteten gemeinsam auf das Alarm-Blasen des Feuerwehrhorns. Das kam aber nicht! Aus für uns verborgenen Gründen fand in dieser Nacht die Übung nicht statt! –Die Nacht kein Auge zugemacht: am nächsten Morgen traten unausgeschlafen der Schmiedelehrling und der Stellmacherlehrling den Dienst an.

Die freiwillige Feuerwehr zu Klein Lichtenau

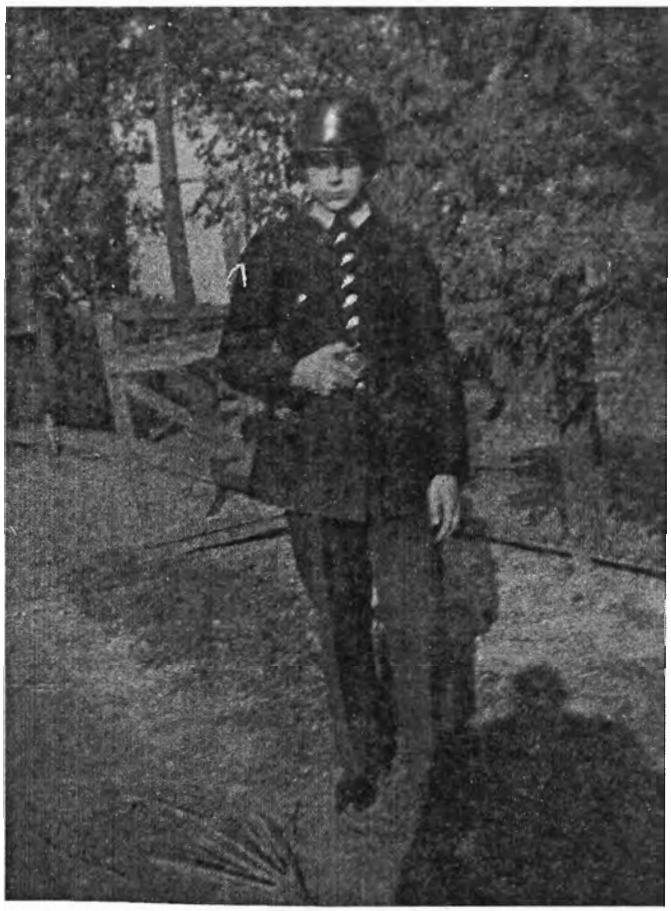
Dieses Foto ist im Besitz von Erna Hohm geborene Zeller.

Erna Hohm ist die Tochter des Ehepaars Karl und Auguste Zeller.

Karl Zeller (1883 bis 1945 hier mit Pickelhaube als rechter Flügelmann – der Brandmeister unserer Wehr.

Diese Aufnahme ist wohl vor Kriegsanfang (vor 01.09.1939) gemacht worden: schon bald nach der Mobilmachung wären alle diese Männer im wehrpflichtigen Alter nicht mehr geschlossen auf ein Bild zu bekommen gewesen.

Der Zivilist in der hinteren Reihe Hans Zeller (1910 – 1945), der Schuhmacher in unserem Dorf, ein Sohn von Auguste und Karl Zeller.



Der 15jährige Meldejunge Gerhard Müller

Der Vater gefallen
Otto Müller 1898 – 1943

Eines Tages fiel mir auf, daß der Meister mich bei der Arbeit in der Schmiede anders ansprach als üblich. Den Grund hier für wußte ich nicht und konnte ihn auch nicht erahnen. Erst im nachhinein wurde sein ernstes Verhalten erklärlich. An diesem Tag schickte er mich nach Hause zu meiner Mutter. Hier erfuhr ich dann, daß mein Vater gefallen ist.
Frau Speer, die Leiterin der Frauenschaft hatte es übernommen, meiner Mutter die Todesnachricht zu überbringen. Zu dieser Zeit war Frau Speers einziger Sohn bereits gefallen.

Meine Musterung zum Wehrdienst

1944 erhielt ich den Musterungsbescheid. Einzufinden hatte ich mich in der Kreisstadt Tiegenhof. Ich wurde für tauglich befunden und habe mich sofort freiwillig gemeldet. Nun wartete ich täglich auf meine Einberufung, die aber nicht eintraf. Das war mir gar nicht recht.
Gegen Ende 1944 war ich in Klein Lichtenau der einzige 16jährige Junge, der den Gestellungsbefehl noch nicht erhalten hatte, der noch zu Hause war. Auch mein Freund Georg Insel, Geburtsjahrgang 1928 wie ich, hatte seine Einberufung bereits vor Monaten bekommen.

24. Januar 1945

Auf Anordnung der Kreisleitung des Kreises Großes Werder, fanden sich am frühen Morgen des 24. Januar die Klein Lichtenauer auf der Dorfstraße ein, die der befohlenen Flucht Folge leisteten. Ich weiß nicht mehr, wie viele Pferdewagen die lange Reihe bildeten – meine Schätzung könnte nur ungenau ausgehen.
Unsere Familie fuhr auf eigenem Wagen. Zwei Pferde besaßen wir: Moritz und Cäsar zogen den offenen Ackerwagen; ein leichtes Plandach sollte vor Schnee und Regen schützen.

Auf dem Wagen unsere Mutter, damals 41 Jahre alt; meine Schwestern, geboren 1934 und 1936; dann ich, 16 Jahre alt. Mit uns fuhr – und wie wir auf der Flucht vor der Roten Armee – unser Pole Winczenty Zlodowski. Witzek hatten wir als Zivilgefangenen, polnischen Zwangsarbeiter zugewiesen bekommen, damals knapp 30 Jahre alt. Er war Bauernsohn, sein elterlicher Betrieb in Polen unterlag im Krieg der deutschen Verwaltung.

Die Schrecken der Flucht – schon nach einem Kilometer

Unser Treck hatte sich kaum in Bewegung gesetzt, wir hatten die Verbindungsstraße Groß Lichtenau – Ließau erreicht, da sagte meine Schwester zur Mutter: da liegt eine Puppe, darf ich mir die holen? – Es war keine Puppe, es war ein verstorbener Säugling. Vor uns hier durchgefahrene Trecks müssen ihn hier abgelegt haben. Hundert Meter weiter sahen wir eine tote alte Frau am Grabenrand im Schnee liegen.

Wir treckten weiter. Das Nahziel hieß Kreis Danziger-Land, westlich der Weichsel gelegen. Über Damerau erreichten wir Ließau. Die Weichselüberquerung nach Dirschau blieb dem Militär vorbehalten. Uns wurde der Umweg über die Autobahnzubringerbrücke bei Kunzendorf zugewiesen. Das gelang dann auch, aber inzwischen reihte sich Dorfgemeinschaft hinter Dorfgemeinschaft zur endlosen Karawane.
Nach Passieren der Weichselbrücke unterbrachen Militärkolonnen den Flüchtlingsstrom. Westlich der Weichsel wies die Feldgendarmerie die Wagenkolonne teils nach Westen ein, teils nach Süden, willkürlich unterbrochen.

Der Klein Lichtenauer Treck wurde geteilt.

(Jahre nach dem Krieg, beim Wiederfinden einiger Klein Lichtenauer war zu erfahren, daß der nach Süden abgedrängte Treckteil den Westen Deutschlands mit den Pferdewagen erreicht hatte.)
Wir bekamen Order die Straße nach Westen einzuschlagen, wurden aber schon an der nächsten Straßenkreuzung nach Norden eingewiesen. Durch Dirschau verlief die Fahrt bis zum Dorf Wossitz, Kreis Danziger-Land.
Nun waren wir Flüchtlinge, die auf Bauernhöfen eingewiesen werden mußten! Den ersten Fluchttag hatten wir geschafft, nach einer Wegstrecke von etwa 30 Kilometern!

In Wossitz vom 24. Januar bis April 1945

Natürlich verfolgten wir in Rundfunk sehr aufmerksam die Bewegung der deutsch – russischen Front, die teils nur 50 Kilometer von Wossitz entfernt war. Machten uns Hoffnung, als Mitte März die Sowjet-Truppen bei Elbing an der Nogat zurückgedrängt wurden.
Diesen kleinen militärischen Erfolg unserer Wehrmacht nahmen einige Klein Lichtenauer zum Anlaß, noch einmal nach Hause zu fahren um Nachschub an Lebensmitteln und Pferdefutter zu holen. Dann mangelte es an Hufeisen. Das Fahren auf den vereisten Straßen hatte für Abnutzung gesorgt. In Wossitz haben Karl Zeller und seine Helfer die Pferde mit neuen Stollen-Eisen beschlagen müssen – Zeit genug hatten wir ja.

Noch einmal in Klein Lichtenau

Mitte März 45 bin ich noch einmal in Klein Lichtenau in meinem Elternhaus gewesen.
Auf den fast freien Straßen war es tatsächlich möglich, an einem Tag Hin- und Rückfahrt zu bewältigen. Wir mußten auch nicht den Umweg über die Autobahnzubringerbrücke bei Kunzendorf nehmen: das Militär gab uns die Weichselüberquerung in Dirschau frei, Fahrzeuge auf den Straßen gab es kaum. – Aber es sollte ein sehr langer Tag werden! –
Wir fuhren zu dritt: Als Begleitung nahm ich unseren Polen Witzek mit und den etwa 60jährigen Karl Böttcher.
_ Es ist kaum zu glauben, daß das äußere Bild eines Dorfes nach sieben Wochen so niederdrückend wirken kann! An Häusern standen Fenster und Türen offen oder waren ganz verschwunden; Vieh aller Art lief herum; niedergetretene oder vom Militär platt gefahrene Zäune überall. Im Nachbarhaus Warkentin, das ich aus der heilen Zeit kannte, lagen Betten aufgeschlitzt und eine wertvolle Pfeifensammlung zertreten am Boden.
Die zurückgebliebenen russischen und polnischen Ostarbeiter haben wohl überall nach Lebensmitteln gesucht – sie mußten es wohl auch -, alle Kammern und Keller waren aufgebrochen. Das deutsche Militär hatte nach Belieben Quartier bezogen und sich so verhalten, wie ein Heer in solcher Situation sich eben verhält. – Wer hatte nach dem Fortgang der Deutschen wohl das Vieh versorgt? Sicher nur notdürftig; aber das ist wohl den zurückgebliebenen Ostarbeitern gutzuschreiben.
Auch wir haben im Kaufhaus Zube vor allem nach Zucker gesucht – die Suche ging leer aus.
Im Nachhinein betrachtet ist es ziemlich egal, was und wann in unserer Heimat zerstört wurde: nur im März 45 war das schwer zu fassen.

In meinem Elternhaus sah es nicht anders aus, aber tatsächlich fanden wir Pferdefutter. Griffen ein paar Hühner ein, die wir mitnahmen, und fanden auch noch ein Schwein, das wir schlachteten und auf den Wagen luden. – In unserer Unerfahrenheit ließen wir es jedoch unausgenommen. In der warmen Märzsonne hatte es sich, in Wossitz angekommen, bereits verfärbt. Wir konnten es nur noch eingraben.

Trinkwasser auf unserem Hof gab es nicht mehr. Das deutsche Militär hatte die Brunnenabdeckung gesprengt: um zu verhindern, daß nach dem Rückzug das russische Militär sich hier mit Wasser versorgen könnte.

Tatsächlich trafen wir im Dorf noch Klein Lichtenauer an. Das Schlosserehepaar Grönig hatte die Flucht nicht angetreten. Herr Grönig war inder NS-Zeit wegen seines politischen Verhaltens zeitweilig im Konzentrationslager inhaftiert gewesen, die letzten Kriegsjahre aber als selbständiger Schlossermeister tätig. (Auf unseren späteren Reisen in die alte Heimat suchten wir Grönigs auf. Sie blieben zeitlebens in Klein Lichtenau/Lichnówki. Nach dem Tode von Frau Grönig ist er wenige Jahre vor 1977 verstorben. Beide ruhen auf dem katholischen Friedhof zu Groß Lichtenau.)
Dann habe ich Walter Glawinski besucht. Walter ist wie ich Geburtsjahrgang 1928. Er lebte mit seiner Großmutter in einer gemeindeeigenen Wohnung. Auf heute noch vorhandenen Klassenfotos ist er wegen seiner schwarzen Hautfarbe leicht zu erkennen.
Nach der Volksschule begann er eine Friseurlehre in Elbing, wurde aber bald magenkrank und konnte zuletzt nur noch im Bett liegen. Als ich ihn besuchte, war er sehr schwach.

- Das alles sind meine letzten Eindrücke von Klein Lichtenau.
Wir machten uns auf den Rückweg nach Wossitz.
In Ließau bot sich uns eine Gelegenheit ein Pferd zu tauschen: auf dem Hof von Franz Bachmann sahen wir eine Stute frei herumlaufen. Wir spannten um, Moritz ließen wir zurück.
Obwohl die Pferde in Wossitz nicht arbeiten mußten, wurden sie schwächer. Das Futter durfte nur sehr knapp zugeteilt werden. An eine Hoffnung klammerten wir uns bis zuletzt: an eine Fluchtmöglichkeit mit dem Pferdewagen in den Westen wollten wir glauben.

In Dirschau sollte es dann unangenehm werden! Eine Militärstreife der Feldgendarmerie hielt uns an. Der 60jährige Karl Böttcher und ich wurden verhaftet. Man sperrte uns in einen Keller, zu anderen Inhaftierten. Genau so jung und so alt wie wir.
Wie üblich beim Barras nimmt man den Arrestanten Hosenträger, Leibriemen und Schnürsenkel sofort ab, so auch uns. (Flüchtende Häftlinge werden ohne diese notwendigen Utensilien schnell erkannt.)
Unseren Polen Witzek ließen die Feldjäger mit dem Pferdewagen weiterfahren.
- Ich weiß nicht, was uns der nächste Tag gebracht hätte: Volkssturm oder Standgericht, was anderes erwarteten wir nicht. –
Mir kam ein Zufall zu Hilfe: Der Arrestkeller befand sich in meiner Berufsschule, die ich im Rahmen meiner Ausbildung zum Schmied bis vor kurzem noch besucht hatte. Ich kannte mich in diesem Gebäude aus. Es gelang uns, die Betonschutzwand etwas zu entfernen, die als Bombensplitterabwehrung vor den Außenfenstern an Luftschutzräumen hochgezogen stand.
Wir zwängten uns durch den gewaltsam hergestellten Spalt, gelangten ins Freie und schlichen aus der Stadt. Hier in der Dunkelheit wartete Witzek auf uns. Er hatte den richtigen Gedanken um hier auf uns zu warten.

Wir nahmen eine Straße an Praust vorbei und hatten plötzlich ein schauriges Bild vor Augen: An einer Straßenkreuzung sahen wir Jungen und ältere Männer an Bäumen und Laternenpfählen erhängt. Schuhe und Strümpfe waren ihnen ausgezogen. Um den Hals gehängte Schilder: ‚Ich war zu feige zu kämpfen' – ‚Mamas Liebling wollte nach Hause' – ‚Ich bin ein Deserteur'.
- Dieser Kelch war an uns vorbeigegangen; wir erreichten unversehrt Wossitz und unsere Familien.

Zum Wehrdienst

Per Anschlag an Gebäuden und Straßenkreuzungen (und nicht per Einschreiben vom Wehrbezirkskommando – weil wir auf der Flucht keine Postanschrift hatten -) wurden Jungen ab

dem 15. Lebensjahr aufgefordert, sich in der Kaserne in Danzig-Langfuhr zu melden. Von hier aus marschierten wir nach Danzig zur Paul-Beneke-Jugendherberge, die auf dem Bischofsberg lag.
- Auch auf diesem Weg, der Verbindungsallee von Langfuhr nach Danzig an den Bäumen erhängte Jugendliche mit Schildern um den Hals: Ich bin ein Deserteur. Man ließ die Leichen hängen; die mahnende Abschreckung ließ keinen Zweifel an der Durchführung des Militär-Befehls, wurde man Jungen habhaft, die sich nicht meldeten oder von den Eltern versteckt wurden.
Nach dem Krieg hat mir Mutter von ihrer Entscheidungsnot erzählt, auch daß sie sich mit anderen Klein Lichtenauern beraten hat, und dann aber das einzig richtige getan hat: sie hat nicht versucht, mich zu verstecken. Vor mir hat sie damals ihre Gewissensnot so gut wie ganz zurückgehalten.

Für uns begann in der Jugendherberge eine Panzerjagdausbildung an der Panzerfaust und am Karabiner. Unsere Ausbilder setzten sich zusammen aus nicht mehr frontdienstfähigen kriegsversehrten Soldaten und aus HJ-Führern.
Als die Front näher rückte, sollten wir mit einem Kriegsschiff in den noch nicht besetzten Teil Deutschlands gebracht werden.
Bevor wir zu Fuß nach Danzig-Westlich-Neufähr, von hier mit einem Prahm zur Halbinsel Hela, und dann auf ein Kriegsschiff gebracht wurden, bekam ich Gelegenheit noch einmal nach Wossitz zu gehen. – Das Dorf war menschenleer.

Der Seeweg nach Westen

In Hela bestiegen wir die CAP ARKONA. Das Schiff war überbesetzt. An Bord befanden sich neben der Besatzung verwundete Soldaten, Flüchtlinge und wir ‚Rekruten'.
In der Lübecker Bucht stiegen wir Jungen auf die begleitenden Torpedoboote ‚Panther' und ‚Tiger'. – Das war ungefähr am 20. April.
Wir gingen an Land. Über Kiel nach Husum. Hier gab es für uns ein RAD- (Reichsarbeitsdienst) Lager, in dem wir weiter militärisch ausgebildet wurden. Zugeteilt bin ich worden der RAD-Abteilung 1/76, 3. Zug. – Nicht zu vergessen: die Bezeichnung steht auf meiner Feldflasche und die habe ich heute noch.

Bis zum 5. Mai übten wir Krieg, dann war der Tommy da!
Der Krieg war aus, wir waren Kriegsgefangene. Dies blieben wir hier auf Wiesen unter freiem Himmel, zeitweise in leichten Gebäuden, bekamen eine Verpflegung wie wohl viele Kriegsgefangene in West und Ost zu damaliger Zeit: pro Tag und für 10 Mann ein Brot, dazu einen Löffel Kunsthonig, etwas Dörrgemüse, und wenn man Glück hatte, erwischten drei Mann eine Kohlrübe.

Heiligabend 1945

Ein zusammengestellter Eisenbahnzug brachte mehrere Hundert Mann – wir waren immer noch eingekleidete Arbeitsdienstmänner – aus unserem Lager über Niedersachsen zur Elbe in Richtung Magdeburg. Die Bewachung wechselte. Bis zur Zonengrenze bewachten uns britische Soldaten, dann übergab man uns sowjetischen Truppen.

Silvester 1945

Magdeburg kam in Sicht.
- Mutter hatte mir in Wossitz zum Abschied einen Zettel mit Anschriften gegeben. Der Zettel enthielt Anschriften von Verwandten, gedacht als Kontaktadressen zum leichteren Wiederfinden, das ja bei der Trennung in Wossitz unsere Hoffnung blieb.

Eine Anschrift kam mir hier in den Sinn: Mutter hatte eine Kusine in Erxleben. Wie unsere Familie kam sie ursprünglich aus der Tucheler Heide. Als dieses Gebiet durch den Vertrag von Versailles 1920 polnisch wurde, verließ sie 1922 Polen und zog nach Erxleben.
Unser Transportzug hatte einen Halt – ich wagte die Flucht aus dem Zug, der weiter gen Osten fuhr – ohne mich!
Zu Fuß erreichte ich Erxleben am 31. Dezember 1945.

Einmal Schmied – immer Schmied

In Erxleben wohne ich heute noch.
Meine handwerkliche Ausbildung habe ich hier fortgesetzt und abgeschlossen. Zeit meines Arbeitslebens (wie in Klein Lichtenau geplant!) hatte ich an und mit landwirtschaftlichen Maschinen und Geräten zu tun.

Die Flucht meiner Familie

Zusammen mit den Klein Lichtenauer Familien Paul Insel, Bernhard Claaßen, Hermann Klaaßen, der Familie Edith Maekelborger aus Groß Lichtenau und vielen anderen, gelang meiner Familie die Einschiffung auf der LAPPLAND.
Am 15. April 1945 erreichte die LAPPLAND Kopenhagen.

Bis zum 5. Mai standen die Ostflüchtlinge unter dem Schutz der Deutschen Wehrmacht. In Skandinavien kapitulierten die deutschen Truppen am 5.Mai; danach bewachte das dänische Militär die Flüchtlinge.
Nach einem Aufenthalt in Kopenhagen in Fabrikhallen transportierte man sie in das große Internierungslager Rye, in dem zeitweise bis zu 4.000 ostdeutsche Flüchtlinge untergebracht waren.

1946 entstand über das Deutsche Rote Kreuz Briefkontakt zwischen meiner Familie und mir.

1947 durfte meine Familie zu mir nach Erxleben ausreisen.

Nachzutragen ist dies:
Winczenty Zlodowski, in der Kriegszeit in Klein Lichtenau in unserer Gärtnerei als polnischer Zivilgefangener tätig, wählte mit den Klein Lichtenauern die Flucht vor der Roten Armee auf dem Seeweg nach Dänemark.
Nach dem 5. Mai war er ein freier Mann.
Für meine Mutter tauschte er Lebensmittel gegen Silbergeld ein. Das Silbergeld hatte meine Mutter im Fluchtgepäck. Solange es ihm möglich war, behielt er Kontakt zu meiner Familie.
Witzek ging dann nach Polen, in seine Heimat. Er konnte seinen elterlichen Hof bei Thorn übernehmen, der ihm 1939 von der deutschen Militärverwaltung weggenommen worden war.
Wir behielten Kontakt auch von Erxleben aus.
Witzek ist vor einigen Jahren verstorben.

Beim Schöpfwerk in Grenzdorf A

Groß Lichtenau auf dem ehemaligen Hof der Familie Lose

Treffen der Tiegenhöfer und Werderaner 2007 in Lübeck-Travemünde

Von Rosemarie Kriegs

Die Tiegenhöfer undWerderaner treffen sich seit 50 Jahren. Die Zielorte wechselten – Wülfrath, Holm, Damp und nun Travemünde, alle Orte außer Wülfrath liegen am Ostseestrand. Erwartungsvoll studierten wir die Gästeliste. Wen werden wir treffen? Es fehlen schon so viele Namen. Doch wer kommen konnte – es waren ca. 250 – erlebte 4 frohe, erlebnisreiche, sonnige Tage. Wie seit vielen Jahren waren polnische Gäste aus Nowy Dwór Gdański/Tiegenhof eingeladen, die auch an allen Tagen einen eigenen Beitrag leisteten.

Der Freitag begann mit dem Begrüßungsabend. Herr Stobbe stellte zunächst unsere Gäste aus Nowy Dwór Gdański/Tiegenhof vor: den Bürgermeister Herrn Tadeusz Studzinski, den Landrat Herrn Zbigniew Pirkówski, den katholischen Pfarrer Herrn Dariusz Juszczak aus Nowy Dwór Gdański/Tiegenhof, den „Bernsteinchor"mit der drei Mann Kapelle 12 Damen und Herrn aus dem Werder, Herrn Marek Opitz, der sich sehr für die Gestaltung der Museumsinsel in Tiegenhagen einsetzt, Herrn Bolek Klein, der für jeden ein offenes Ohr hat und gerne hilft, Herrn Harry Lau, Vermittler zwischen polnisch und deutsch.

Ansprache des Landrats des Kreises Nowy Dwór Gdański Herrn Zbigniew Piorkówski:

„Sehr geehrte Damen und Herren.
Liebe Freunde.

Ich möchte mich bei Ihnen ganz herzlich bedanken für die Einladung zu dem 26. Treffen Ihres Vereins. Ich sehe im Saal viele bekannte Personen. In guter Erinnerung habe ich den Anfang der 90er Jahre in denen die ersten Kontakte zwischen Ihnen und den Einwohnern von Nowy Dwór Gdański entstanden. Ich muß heute zugeben, daß ich damals, wahrscheinlich wie auch Sie, eine Furcht hatte wegen der gewitterigen Geschichte. Aber als ein Vertreter der Nachkriegsgeneration wurde ich angenehm überrascht.
Man konnte viele herrliche Leute kennenlernen, u.a. Herrn Julius Hinz, Herrn Ott-Heinrich Stobbe, wie auch ihre Familien. Die Begegnungen brachten viele Kontakte zwischen unseren Gemeinschaften. Das wichtigste waren die Begegnungen zwischen Menschen aus verschiedenen Umgebungen und Vereinen, hier entstanden richtige Freundschaften und alle Schranken wurden gebrochen.
Heute bin ich hier um die Zusammenarbeit zu bestätigen und ihre weitere Entwicklung im Rahmen meiner Möglichkeiten zu sichern.

Ich erinnere mich daran, wie vor vielen Jahren Herr Julius Hinz, ich darf sagen, mein Freund, nach Realisierung einer Idee unserer Zusammenarbeit, sagte: ‚Heute haben wir ein Bäumchen gepflanzt als ein Symbol der Freundschaft und jetzt müssen wir das Bäumchen gießen, dass es zu einem großen Baum heranwächst.‘
Geehrte Damen und Herren. Wir müssen das symbolische Bäumchen gemeinsam zu einem guten Effekt gießen. Ich wünsche Ihnen und Ihren Familien viel Gesundheit und Erfolg.“

Herr Opitz zeigte Dias von Tiegenhof/ Nowy Dwór Gdański früher und heute, Einiges aus dem Werdermuseum. Nach einem Abendessen und anregender Unterhaltung trennten wir uns.

Am nächsten Morgen hieß es früh aufstehen. Gemeinsam gingen wir zum Hafen. Um 10^{00} Uhr startete unser Schiff in die Ostsee. Viele von uns haben vor über 60 Jahren mit Schiffen das rettende Ufer in Schleswig Holstein und Dänemark erreicht. Herr Stobbe erinnerte daran und gedachte der Toten – aller Toten, die in der Ostsee und im In- und Ausland ihr Grab gefunden haben und auch derer, die keine Ruhestätte erhalten haben, wie z. B. mein Vater. Der polnische katholische Pfarrer Herr Dariusz Juszczak schloß sich dem Gedenken an mit dem Wunsch, daß es keine Kriege geben sollte.

Gedenkrede von Herrn Rudolf Stobbe, dem 1. Vorsitzenden des Gemeinnützigen Vereins Tiegenhof – Großes Werder e. V.:

Gedenken an die Toten mit Kranzübergabe 2007 in der Lübecker Bucht

„Es ist bei unseren Tiegenhöfer und Werderaner Treffen seit vielen Jahren eine gute Tradition: Wir gedenken mit unseren polnischen Freunden hier auf der Ostsee der Toten des Krieges.
Im einzelnen denken wir an die vielen Tausend Flüchtlinge, die in der Ostsee, auf dem Frischen Haff, an den Küsten und auf dem Eis untergegangen und gestorben sind.
Wir denken darüber hinaus
an die Soldaten aus allen Ländern, die hier gefallen oder ertrunken sind;
an die Andersdenkenden, die gequält, eingesperrt und ermordet wurden;
besonders hier an die vielen Toten aus unserer Heimat, die oft namenlos irgendwo begraben wurden, ohne ein würdiges Grab in heimatlicher Erde zu finden;
an die Toten, die nach Flucht und Vertreibung fern der Heimat starben sowie
an die, die helfen wollten und halfen, das Elend zu mindern und dabei selbst ums Leben kamen.
Gemeinsam mit unseren Freunden aus Polen übergeben wir die Kränze der Ostsee in der Hoffnung auf endgültige und anhaltende Versöhnung zwischen den Völkern.
Wir werden einige Augenblicke still in unserem Gedenken und bitten dabei Gott, dass er unseren Toten und uns gnädig sei.“

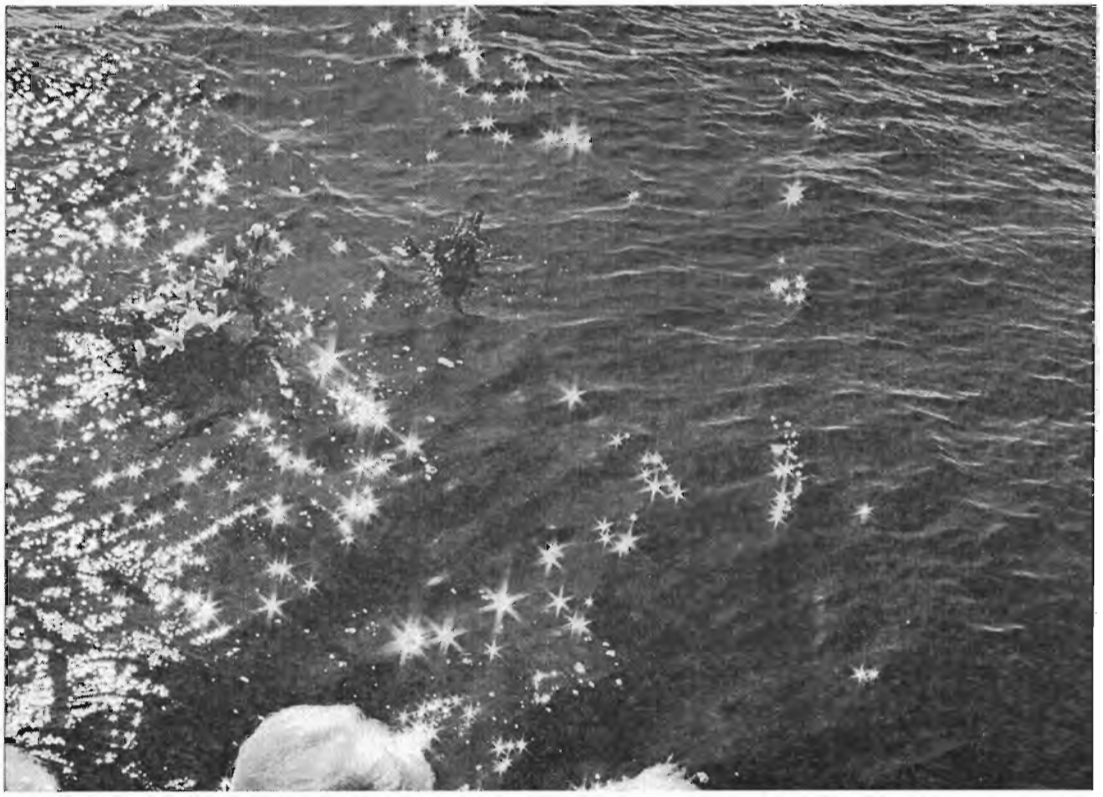
Gedenkrede des polnischen katholischen Pfarrers Herrn Dariusz Juszczak:

„Eine heilige und befriedende Sache ist das Gebet für die Verstorbenen". Das Alte Testament.

Wir haben uns an dieser Stelle versammelt um unsere Verstorbenen und Gefallenen in den Kriegen des 20. Jh. in Ehren zu halten.
Als Menschen dürfen wir unsere Nahestehende nie vergessen. Wie sollte unsere Alltäglichkeit ohne Bezug auf Leben unserer Vorfahren aussehen?
Was können wir für unsere nahestehenden Verstorbene und Gefallene tun?
Mit ihnen verbinden uns die Erinnerungen an eine gemeinsame Zeit, das Vorbild ihres Lebens und das Gedenken beim Gebet.
Das Gedenken und die Achtung für die Verstorbenen und Gefallenen verbindet uns, die wir hier noch leben.
Jeder von uns hat mindestens einen Nahestehenden, der sein Leben für andere Menschen oder auch für höhere Zwecke opferte. Deren Lebensende ist für uns eine Lehre und ein Wegweiser für unser Leben.
Wir können das Bild der Erde noch ändern, die Verstorbenen haben diese Möglichkeit nicht mehr. Deshalb nach Pfarrer J. Twardowski, dem Dichter: ‚müssen wir uns beeilen die Menschen zu lieben, weil sie uns so schnell verlassen können.'

Ewige Ruhe gebe ihnen der Herr und das ewige Licht solle für Sie leuchten."

Anschließend wurden 2 Blumengebinde der Ostsee übergeben, die wir im stillen Gedenken mit einer Schweigeminute begleiteten.



Trotz Sonnenschein wehte ein kalter Wind, die obligate heiße Erbsensuppe auf der Heimfahrt zum Hafen tat uns gut. Der Nachmittag war für uns frei, den viele für einen langen Strandspaziergang nutzten.

Am Abend wurde uns ein reichhaltiges leckeres Büfett angeboten, und dann begann der „Festliche Abend". Mit Schifferklavierbegleitung kam in hübschen rot-bunten Trachten der Frauenchor in den Saal. Mit kräftigen, geübten Stimmen sangen sie vor allem deutsche Volkslieder, die im Saal laut oder leise gern mitgesungen wurden. Wer von den Sängerinnen des deutschen nicht mächtig war, tanzte ein wenig dazu. Hören allein genügte da nicht, es war eine Freude, den Damen zuzuschauen. Mit Tanz, Unterhaltung, Machandel und Wein endete der bunte Abend zu später Stunde.
Im Rahmen dieses festlichen Abends hielt unser 1. Vorsitzende Rudolf Stobbe folgende Jubiläumsrede:

Ansprache anläßlich des 50jährigen Bestehens des gemeinnützigen Vereins Tiegenhof-Kreis Großes Werder e.V. am 14.04.2007

Rudolf Stobbe

„Liebe Tiegenhöfer und Werderaner, liebe Gäste und Freunde!

Ich habe Sie bereits gestern bei unserem Begrüßungsabend herzlich willkommen geheißen, auch unsere polnischen Gäste: Die offizielle Delegation mit Herrn Bürgermeister Dr. Studzinski und Herrn Landrat Piorkówski an der Spitze, den Bernsteinchor und die Musiker aus Nowy Dwór Gdański sowie unsere Freunde Bolek Klein und Harry Lau mit ihren Ehefrauen.

Am heutigen Festabend ist **das 50jährige Bestehen** unseres Vereins Anlass zu besonderer Freude, zu Rückblick und Vorausschau.

50 Jahre sind, gemessen an historischen Dimensionen, ein **relativ kurzer Zeitraum**. Wir müssen uns aber vergegenwärtigen, was die Ausgangssituation für die Gründung dieses Vereins war: Das Ende eines schrecklichen Krieges, Flucht und Vertreibung, die Bewohner der alten Heimat in alle Himmelsrichtungen verstreut sowie ein tiefes Misstrauen zwischen Polen und Deutschland. Die Erinnerungen an die alte Heimat mit ihrer Zerstörung und Veränderung wurde erst allmählich ergänzt durch den Blick auf und die Arbeit an einer - **hoffentlich_besseren – Zukunft**.

Lassen Sie uns gemeinsam einen kurzen Rückblick halten:
Der **Rat der Stadt Wülfrath** beschließt **am 30. Juli 1956** die Übernahme der **Patenschaft** für die Stadt Tiegenhof. Am **20. und 21. Juli 1957** fand das
1. Tiegenhöfer Treffen in Wülfrath mit über 450 Teilnehmern statt.
Diesem Treffen ging eine organisatorische Meisterleistung voraus: die Aufenthaltsorte der über ganz Deutschland verstreuten Tiegenhöfer mussten ermittelt werden. Die Gäste mussten benachrichtigt, für ihren Transport, Unterbringung und Verpflegung musste gesorgt werden. Gerade letzteres war in einer relativ kleinen Stadt wie Wülfrath 1957 ein großes Problem, das auch dank der Unterstützung der Stadtverwaltung gelöst werden konnte.
Die Namen der für die Gründung des Vereins maßgeblichen Tiegenhöfer waren:
Kurt Heidebrecht als Vorsitzender , **Helmut van Riesen**, **Kurt Zywietz** und **Günter Jeglin**. Den Berichten zufolge war die Wiedersehensfreude groß, die Stimmung bis zum frühen Morgen fröhlich.
Zwei weitere, auch heute noch gepflegte **Traditionen**, wurden bei diesem 1. Treffen begründet:

- **Die Totenehrung**, die 1957 am Ehrenmal im Stadtpark Wülfraths durch Pastor Kurowski stattfand.
- Das **Anlegen eines Gedenkbuchs** der Stadt Tiegenhof, in das alle Toten und Vermissten aufgenommen werden sollten und das bis heute geführt wird. Es wird fortgeschrieben unter dem **Wort der Erinnerung** von damals:

„Mögen wir fern und vergessen liegen,

Staub, verstreut über manchem Ort.

In Euren Häusern, in Euren Wiegen

leben wir unvergänglich fort."

Es wurde auf dieser 1.Veranstaltung weiterhin beschlossen, die Treffen zukünftig **alle zwei Jahre** zu wiederholen, heute zum 26.Mal. Die **erste Reise** einer kleinen Gruppe unseres Vereins startete am **6.Oktober 1964**. Sie führte damals über Zoppot, Oliva, Langfuhr, Danzig, die Schwimmbrücke bei Rothebude über die Weichsel nach Neumünsterberg, zur Linau und weiter nach Tiegenhof.

Lassen Sie mich hier anknüpfen: Seit 1964 haben viele Reisen in die ehemalige Heimat stattgefunden, private und allgemein touristische, manche auch durch unseren Verein – wie zuletzt 2006 - veranstaltet.
Viele Namen stehen für solche Reisen: Julius Hinz, Peter Foth, Günter Franz und andere, die ich nicht persönlich kennengelernt habe.
Die Eindrücke und Berichte dieser Reisen von 1964 bis heute zeigen eindrucksvoll, dass es im Laufe der Jahrzehnte eine Veränderung der Sichtweise der historischen Entwicklung auf der einen Seite und der Erwartungen und Hoffnungen auf der andern Seite gegeben hat.

Was haben die Tiegenhöfer Treffen seit der Gründung des Vereins bis heute für uns gebracht?

- An unseren Treffen haben mehrere Tausend Freunde und Mitglieder teilgenommen. Viele haben sich, besonders bei den ersten Treffen, nach langen Jahren wiedergefunden. **Erinnerungen** wurden aufgefrischt, **Freundschaften** erneuert oder neu geschlossen.
- **Manche Geschichten** aus früherer Zeit wurden erzählt, erinnert sei hier besonders an Hermann Spode.
- **Viele Mitglieder** haben den Verein über Jahrzehnte am Leben erhalten, waren aktiv und übernahmen **Verantwortung**. Ihnen sei heute ausdrücklich gedankt.
- Unsere **Tiegenhöfer Nachrichten** waren ein spannendes und auch wichtiges Zeugnis der Vergangenheit und der Gegenwart. Sie sind als Archiv und Sprachrohr für Erinnerungen und Ausblicke das wichtigste Ergebnis der Arbeit unseres Vereins.

Was bleibt als **Fazit**:
Das Verständnis zwischen ehemaligen und heutigen Bewohnern des Landes zwischen Weichsel und Nogat ist gewachsen, Besuche und Reisen sind problemlos möglich.
Der Besuch der offiziellen Delegation und von heutigen Bewohnern aus Nowy Dwór Gdański, auch schon eine Tradition seit einigen Jahren, ist ein erfreuliches Zeichen wachsender Zusammenarbeit und gegenseitigen Vertrauens.
Wir hoffen, dass unser Verein einen kleinen **Beitrag zur Versöhnung** zwischen dem polnischen und dem deutschen Volk leisten konnte und auch in Zukunft leisten kann – **ohne die Vergangenheit zu vergessen**.
Wir wissen, dass ein gut nachbarschaftliches Verhältnis Grundlage eines geeinten und friedlichen Europas ist."

Am Sonntag der Gottesdienst, doch zunächst die Totenehrung. Herr Rudolf Stobbe verlas die Namen all derer, die in den letzten 2 Jahren verstorben waren. Die Namensliste wollte kein Ende nehmen. Viele, mit denen wir unsere Kindheit und Jugend verbracht haben, gibt es nicht mehr. –
Der Gottesdienst wurde von Bernhard Thiessen, dem Pastor der Hamburger Mennonitengemeinde, dem polnischen katholischen Pfarrer und dem „Bernsteinchor" im Wechsel gestaltet.

Pastor Bernhard Thiessen Votum:

„Die Liebe Gottes,
die Nähe Jesu Christi

und die Kraft des heiligen Geistes
sei mit uns allen. AMEN“

„Gelobt sei Gott, der Vater unseres Herrn Jesus Christus, der uns nach seiner großen Barmherzigkeit wiedergeboren hat zu einer lebendigen Hoffnung durch die Auferstehung Jesu Christi von den Toten.“ AMEN
Mit diesen Worten aus dem 1. Petrusbrief Kap. 1, Vers 3
begrüße ich Sie und Euch alle zu unserem Gottesdienst.
Seit gestern bin ich nun schon hier, einige von Ihnen kenne ich schon seit Jahren andere habe ich neu kennengelernt, danke für die Gastfreundschaft, danke für das Vertrauen, dass wir heute hier zusammen Gottesdienst feiern können.
Mein Name ist Bernhard Thiessen, ich bin Pastor der Hamburger Mennonitengemeinde. Mit meinem Vorgänger Peter Foth war ich 1992 in der „alten“ Heimat, im heutigen Polen.
Ich muss sagen, es war für mich eine wichtige Reise und eine notwendige Reise. Viele Ortsnamen kannte ich vorher schon, aber mich hat nie etwas damit verbunden. Meine Eltern erzählten von der „Lahmen Hand“, von Aschbuden oder Markushof und ich konnte die Orte nie so richtig einordnen. Erst das eigene Sehen, erst die eigene Erfahrung öffnete mir einen Sinn für die Landschaft, für die Geschichte der Menschen damals und für die Begegnung der Menschen, die heute dort leben. So kann ich also sagen, ich bin einer von Ihnen, zwar in Süddeutschland geboren und doch auch mit dem Werder verbunden.
Besonders freue ich mich heute auch Gäste willkommen zu heißen. Der Bernsteinchor wird singen und der katholische Pfarrer Herr Dariusz Juszczak wird nachher noch ein Grußwort sprechen.
Schön, dass Sie alle da sind und dass ich bei Ihnen sein kann.

Wir feiern unseren Gottesdienst im Namen Gottes, der uns in Jesus von Nazareth nahe gekommen ist und der auch jetzt mit seinem Geiste bei uns sein will. AMEN“

Nach einem Lied, Lesung des Psalm 100, und Gebet sang der Chor: „Großer Gott wir loben Dich“.

Grußwort von Pfarrer Dariusz Juszczak:

Ökumenische Messe
„Wir lesen im Evangelium von Johannes (4. Kapitel, 37-38): Denn hier ist der Spruch wahr: ‚Der eine sät, der andere erntet. Ich habe euch gesandt, zu ernten, wo ihr nicht gearbeitet habt; andere haben gearbeitet, und euch ist ihre Arbeit zugute gekommen.‘

Wir haben uns heute hier in einem Kreis von Freunden versammelt, denen die Ebene aus schwarzer Erde, durchschnitten von Kanälen, an welchen Weiden und Linden wachsen, nahe ist.
Irgendwo zwischen den Schelfen sieht man grün angestrichene Schleusen und weit auf den Deichen weiße schlanke Türmchen, in denen Pumpen arbeiten. In Abständen sehen wir Häuser und landwirtschaftliche Gebäude.
Rundum weiden bunte Kühe und zwischen diesen

spazieren stolz die Störche. Dies ist das Werder mit der Hauptstadt Tiegenhof.
Heute möchten wir uns bei unserem Herrgott bedanken für die herrliche Werder-Erde und für die herrlichen Werderaner, die die Erde in vielen Jahrhunderten nutzbar machten.
Wir möchten im Gebet derer gedenken, die von uns gegangenen sind und ehren was sie uns hinter ließen.
Denn man darf ihr Engagement für das kleine Vaterland – das Werder – nicht unterschätzen."

„Guter Jesu, unser Herr, gib ihnen ewige Ruhe..."

Nach der Lesung aus Jesaja 2, 1-5 und dem Lied: „In Christus ist nicht Ost noch West" hielt Bernhard Thiessen die Predigt über Markus 16, 9-20:
Liebe Gemeinde,

der für heute vorgeschlagene Predigttext steht im 16. Kapitel des Evangeliums nach Markus. Ich lese:

„Markus 16, 9 - 20
Erscheinungen des Auferstandenen
Nach seiner Auferstehung, in der Frühe des ersten Wochentages, erschien er zuerst Maria von Magdala, aus der er sieben Dämonen ausgetrieben hatte. Die ging hin und verkündete es seinen trauernden und weinenden Gefährten. Als diese aber hörten, dass er lebe und von ihr gesehen worden sei, glaubten sie es nicht.
Hierauf offenbarte er sich in anderer Gestalt zweien von ihnen auf dem Wege, während sie über Land gingen. Auch diese gingen hin und verkündeten es den übrigen; aber auch denen glaubten sie es nicht.
Später offenbarte er sich den Elfen selbst, während sie zu Tische lagen, und schalt ihren Unglauben und die Härte ihrer Herzen, weil sie denen, die ihn als den Auferweckten gesehen, nicht geglaubt hatten. Und er sprach zu ihnen: „Gehet hin in alle Welt und verkündet die Heilsbotschaft allen Geschöpfen. Wer glaubt und sich taufen lässt, wird gerettet werden. Wer aber nicht glaubt, wird verdammt werden. Denen aber, die glauben, werden diese Zeichen folgen: In meinen Namen werden sie Dämonen austreiben, in neuen Zungen reden, Schlangen aufheben, und wenn sie etwas Todbringendes getrunken haben, wird es ihnen nicht schaden. Kranken werden sie die Hände auflegen, und sie werden gesund werden. Nachdem der Herr Jesus zu ihnen gesprochen hatte, wurde er hinaufgenommen in den Himmel und setzte sich zur Rechten Gottes. Jene aber zogen hinaus und predigten überall, und der Herr wirkte mit ihnen und bestätigte das Wort durch die begleitenden Zeichen."

„Ungläubige Augen- und Ohrenzeugen begegnen uns hier.
Da ist zunächst Maria von Magdala. Sie geht zu den traurigen und weinenden Gefährten: „Ich habe ihn gesehen, er lebt!"
Aber sie glaubten ihr nicht!
Dann die beiden Jünger, die nach Emmaus gehen. Wir kennen die Geschichte aus dem Lukas-Evangelium genauer. Sie selbst hatten Schwierigkeiten Jesus auf dem Weg zu erkennen, erst als er mit ihnen das Brot brach und das Dankgebet sprach, da gingen ihnen Augen und Herz auf, endlich erkannten sie ihn und gingen gleich los, schnell den ganzen Weg zurück nach Jerusalem, um es den anderen zu erzählen, ... Doch sie glauben ihnen nicht.
Und dann kommt Jesus selbst - höchst persönlich - und rügt sie erst einmal: „Was glaubt ihr eigentlich, warum glaubt ihr ihnen nicht?" Und es folgt wohl eine deftige Gardinenpredigt, die uns nur in der Zusammenfassung überliefert ist.

Und danach? Ja danach kommt der große Auftrag, der größte Auftrag, den Jesus jemals seinen Jüngern aufgetragen hat: ***Gehet hin in alle Welt und verkündigt die Heilsbotschaft allen Geschöpfen.***
Denen, die eben noch jämmerlich versagt haben, vertraut Jesus sein ganzes Erbe an, nämlich die frohe Botschaft weiterzusagen.

Und jetzt kommen wir 2000 Jahre später. Wenn schon damals die direkten Augenzeugen und fast direkten Ohrenzeugen nicht geglaubt haben, wie sollen wir glauben? Wir sind weder persönliche Augenzeugen, noch ist uns Jesus später so erschienen, wie er den Jüngern begegnete, noch haben wir die ganzen begleitenden Zeichen und Wunder gesehen, die da beschrieben werden, mit tödlichen Getränken und Schlangen und heilenden Händen. Wir kennen doch die Botschaft nur vom Hören sagen, nur von der schriftlichen Überlieferung her, nur vom Erzählen.
Und wenn ich wieder in eben diese schriftliche Überlieferung hineinschaue, dann bleibe ich an einer Formulierung hängen, da heißt es: *Hierauf offenbarte er sich* ***in anderer Gestalt*** *zweien von ihnen auf dem Weg.*
In anderer Gestalt, könnte das nicht der Schlüssel zu unseren eigenen Erfahrungen mit Gott sein? Ja, wir sind zweitausend Jahre später dran und dennoch begegnet uns Gott in Jesus Christus immer wieder, aber eben ***in anderer Gestalt,*** wir müssen genau hinsehen. Das Hinsehen bleibt uns nicht erspart. Und dann werden wir ihn erkennen in unserem Leben, in Begegnungen mit andern und in Erfahrungen von Gnade und Barmherzigkeit.
In anderer Gestalt begegnete er zweien von ihnen auf dem Weg, das beziehe ich auch auf die Begleiterscheinungen, die Zeichen und Wunder, von denen uns hier berichtet wird: In welcher Gestalt ist Jesu uns auf unserem Lebensweg begegnet in Behütung und Bewahrung? Wenn Sie sich einmal erinnern, was Sie alles in Ihrem Leben schon durchgemacht haben, wie sich manches gewendet hat, was doch so verloren und aussichtslos schien, welche Bewahrung Sie und wir alle erfahren haben. Alleine die Kriegswirren, die Flucht und so manche Erfahrung in den letzten 60 Jahren, sollten wir da nicht auch immer wieder von Zeichen und Wundern reden? Wir müssen nur genau hinsehen und die Erfahrungen, die wir machen auch deuten, als ***andere Gestalt*** der Bewahrung Gottes und uns dann auch wieder erinnern und diese Erfahrungen anerkennen als Begegnung mit Gott. Warum glaubt ihr denn nicht, dass ich es war, der mit Euch gegangen ist und weiter mit Euch geht?
Ich wehre mich dagegen, die großen Heilungswunder immer nur als Überwindung von physikalischen Gesetzen und Überwindung von menschlichen Grenzen zu sehen: Neulich las ich von einem erweckten Mann in Asien, der meinte er müsse es Jesus gleichmachen und auch auf stürmische See hinaus zu Fuß aufs Wasser gehen. Er ist jämmerlich ertrunken. Das kann es doch nicht sein. Wir sind doch nicht deshalb von Gott entfernt, nur weil wir keine giftigen Schlangen anfassen können oder keinen Krebskranken durch Handauflegung heilen können. Denn ich bin sicher auch heute geschehen noch Zeichen und Wunder.

Ja, das Beten und Handauflegen ist von großer Bedeutung, keine Frage. Aber es ist kein Mechanismus und wir müssen genau hinsehen, wie Gottes Lösung und Heilung für uns aussieht. Wir können bitten und flehen um Heilung und Rettung, aber am Ende eines solchen Gebetes muss immer stehen: „Nicht mein sondern dein Wille geschehe."
Liebe Gemeinde: Wir sind sterblich, wir sind begrenzt, das sollen und müssen wir anerkennen … und doch will Gott uns begleiten und ganz … und das heißt für immer! - weit über diesen Tod hinaus bei uns sein und wir bei ihm.

Gerade jetzt beim 26. Treffen der Tiegenhöfer und Werderaner, da ist man auch wieder offen und erfreut über gemeinsame Erfahrungen, gemeinsame Bekannte und auch die gemeinsame alte Heimat zu reden. Erinnern nicht nur, was wir verloren haben, sondern auch erinnern an die Bewahrung und Begleitung Gottes und sehen, welche Möglichkeiten und Chancen Gott uns geschenkt hat und schenkt in der Begegnung mit andern, damals und heute.
Gerade wir hier machen diese Erfahrung mit unseren Gästen aus Polen. Ist es nicht ein Zeichen und Wunder, dass dies heute so möglich ist? Dass wir zusammen Gottesdienst feiern können? Ein viel größeres Wunder als Wasser in Wein zu verwandeln? Es gab Zeiten, da wäre so eine gemeinsame Begegnung und das gemeinsame Gottesdienstfeiern undenkbar gewesen. Die Heilsbotschaft zu verkündigen, das bringt immer Zeichen und Wunder mit sich, wir müssen nur genau hinschauen, die Wunder sehen, deuten und dann auch glauben und dafür dankbar sein.

Als alttestamentliche Lesung habe ich den Text aus dem Propheten Jesaja gewählt, der als die so genannte Völker-Wallfahrt gilt. Menschen und Völker kommen zum Berg Gottes, von wo Frieden und Gerechtigkeit aus gehen. Die große Friedensvision des Propheten ist, dass Völker nicht mehr lernen Krieg zu führen, sondern die Spieße und Messer umschmieden zu Winzermessern und Schneidesicheln. Das ist die große Heilsbotschaft des Jesaja: Kommt zu Gott und verlernt den Krieg. Der Inhalt ist bei Jesus ähnlich geblieben, aber die Richtung hat sich gewandelt. Auch für uns Christen geht das Heil vom Berg Gottes aus, aber es ist eben nicht mehr der Tempelberg mit dem schönen vergoldeten Heiligtum und dem Allerheiligsten Inneren, wo Gott wohnt, nein, es ist der gegenüber des Tempelberges gelegene Hügel von Golgatha. Hier, wo sie Jesus wie einen Verbrecher gekreuzigt haben, von hier aus geht das Heil und die Versöhnung, ja schließlich der Friede für alle, die ihn annehmen wollen. Golgatha, der Ort an dem die Gewalt des Todes so drastisch zugeschlagen hat, hier wird die Gewalt und der Tod überwunden, hier geschieht Versöhnung, aber nicht so, dass nun alle nach Golgatha wallfahren sollen, nein: Gehet hin in alle Welt und verkündet die frohe Botschaft allen Geschöpfen. Der Weg Gottes ist nun umgekehrt, er erwartet nicht mehr, dass alle kommen, sondern er schickt seine Leute zu den Bedürftigen hin, und das immer noch mit dem Ziel, dass Frieden und Gerechtigkeit werde, und dass kein Krieg mehr zwischen den Völkern sei.

Gott ist also nicht mehr sesshaft gedacht, sondern in Jesus Christus wird Gott wieder zum Nomaden, geht zu allen hin und mit allen mit, auch mit uns.

Heimattreffen; ja, wir Menschen, zumindest viele von uns brauchen einen Ort auf dieser Welt, wollen wissen, wo sie hingehören, wollen verwurzelt sein mit einer Landschaft, mit einer Sprache, mit einer Kultur, mit einer Gruppe. Das ist auch gut so und doch mutet uns Gott immer wieder zu, beweglich zu bleiben, neue Heimat, neue Orte zu finden, die beste Heimat ist die Verbundenheit mit Menschen und die Verbindung zu Gott, Vertrauen zu haben und anerkannt zu sein: Ja, hier gehöre ich hin. Ja, wir sollen mitwirken, dass Menschen Heimat finden, eine geistige Heimat und einen vertrauten Ort, an dem sie wohnen können.
Doch auch hier wollen wir lebendig und beweglich bleiben, denn es heißt ja nicht umsonst ***Lebensweg***, wir gehen in unserem Leben einen Weg, wir bewegen uns und wir begegnen uns. Hier will Gott uns begleiten, bei allem, was uns begegnet und wir mögen erzählen von allem, was wir erlebt haben: Gehet hinein in Euer Leben und verkündet die frohe Botschaft allen Geschöpfen, die Euch begegnen und ich will bei Euch sein, spricht Jesus im Matthäusevangelium: ‚Ich will bei Euch sein alle Tage bis an der Welt Ende.'

AMEN."

Mit weiteren Liedern, dem Vaterunser und dem Segen endete der Gottesdienst.

Kein Tiegenhöfer Treffen ohne gemeinsame Mahlzeiten. Zum Mittagessen, zu Kaffee und Kuchen traf man sich wieder. Anschließend begann die Mitgliederversammlung, damit endete der offizielle Teil des Treffens.

Herrn Rudolf Stobbe und dem ganzen Vorstand sei herzlich gedankt für die Gestaltung und den harmonischen Ablauf dieser Tage, ebenfalls für die weniger sichtbaren Einsätze für unseren Tiegenhöfer Verein.

Wir brauchen die junge Generation

Rudolf Stobbe im Gespräch mit Paulina Chudzyńska und Harry Lau als Dolmetscher

Ein Gespräch mit Rudolf Stobbe, dem Vorsitzenden des Gemeinnützigen Vereins Tiegenhof-Kreis Großes Werder, Nachkomme der Familie Stobbe, die im Vorkriegs-Tiegenhof die Brennerei besessen hat. Die Fragen stellte Paulina Chudzyńska für die Zeitung „Spoleczenstwo". (Übersetzung aus dem Polnischen)

Frage - ***Ihr Verein existiert seit nunmehr 50 Jahren. Was war für Sie das Wichtigste in dieser Zeit?***

- Wir haben geholfen, die früher nicht einfachen Beziehungen zwischen Polen und Deutschland zu verbessern, indem wir erste Kontakte knüpften und die Zusammenarbeit zwischen unserem Verein ehemaliger Bewohner Tiegenhofs und dem Klub Nowodworski organisierten. Die Nachkriegsbeziehungen waren, als Resultat der internationalen Großwetterlage, eher gespannt. Die Überwindung der durch tragische, historische Ereignisse entstandenen Hindernisse war und ist keine leichte Aufgabe. Die Initiative der Mitglieder, die ersten symbolischen Gesten und Gespräche haben zur Verbesserung unserer Beziehungen geführt. Seit den 90iger Jahren ist der Klub Nowodworski unser ständiger Ansprechpartner. Anfangs hatten beide Seiten wohl gewisse Befürchtungen für eine weitergehende Zusammenarbeit, die sich aber bald als gegenstandslos erwiesen.

Frage - Sie gehören zur letzten Generation, die sich noch an das alte Tiegenhof von vor dem Kriege erinnert. Die Statistiken sind unerbittlich, von Jahr zu Jahr werden die alten Mitglieder des Vereins weniger. Haben Sie ein Konzept für das Weiterbestehen des Vereins?

- Alle zwei Jahre wird während des Treffens unserer Mitglieder, dem „Tiegenhöfer Treffen", die lange Liste unserer verstorbenen Mitglieder verlesen. Seit etwa zwanzig Jahren sind wir uns der unausweichlichen Tatsache bewusst, dass unser Verein irgendwann aus natürlichen Gründen aufhören wird zu existieren. Gegenwärtig zählen wir ca. 1500 Mitglieder, was in etwa der Mitgliedsstärke der vergangenen Jahre entspricht. Allerdings haben wir das größtenteils der Tatsache zu verdanken, dass wir mittlerweile nicht nur die ehemaligen Bewohner Tiegenhofs sondern auch umliegender Ortschaften, wie z.B. Stegen oder Stutthof, als Mitglieder aufnehmen. Die einzige Lösung wäre, die jüngere Generation, unsere Kinder und Enkelkinder, für die Geschichte und die Heimat ihrer Vorfahren zu interessieren. Aber man kann niemanden dazu zwingen. Vorläufig ist das Engagement unserer Nachkommen in dieser Hinsicht eher marginal.

Frage - Sollte sich die Situation nicht ändern, droht dem Verein das Aus?

- Wir sind eine Organisation von älteren Menschen, die im wachsenden Maße wohl keine

Kraft oder Pläne für die weitere Entwicklung haben. Bestehende, langfristige Aufgaben und die mehr sichtbare Kooperation werden allmählich von anderen Organisationen übernommen. Hier wird die Jugend beider Völker eine entscheidende Rolle spielen. Wir selbst konzentrieren uns auf die Organisation unseres Treffens, wir geben einmal jährlich eine Zeitung heraus. Wir pflegen die Verbindung und Erinnerung an die alte Heimat. Das waren von Anfang an die Ziele unseres Vereins. Das erste Treffen fand 1957 statt. Wir erhalten die Grundsätze aus damaliger Zeit, führen u.a. bis heute ein Ehrenbuch. Es ist uns gelungen, viele Freundschaften aus unserer Jugend zu erneuern, Bekannte wieder zu finden und Schicksale aufzuklären.

Frage - ***Sind Ihnen Fälle der Rückkehr ehemaliger Bewohner des Großen Werders in ihre alte Heimat bekannt?***

- Von solchen Begebenheiten habe ich nichts gehört. Viele Menschen reisten, besuchten ihre Geburtsorte, aber sie dachten nicht daran, sich in Polen anzusiedeln. Mit mir verhält es sich genauso. Von dem Augenblick an, da meine Familie und ich Tiegenhof 1945 verlassen haben, hatte ich nicht mehr an Rückkehr gedacht. Natürlich, es bleiben Erinnerungen und ich versuche, die Geschichte unserer alten Heimat weiterzugeben. Dem dienen auch die Besuche dort, die ich hin und wieder unternehme, und die Arbeit in unserem Verein.

Die Erinnerungen bleiben für immer

Von Paulina Chudzyńka
Übersetzung von Harry Lau

Eine Gruppe mit über 20 Teilnehmern aus Nowy Dwór Gd. haben sich mit den ehemaligen Tiegenhöfern getroffen. Es ist schon Tradition, dass der Gemeinnützige Verein Tiegenhof - Kreis Großes Werder e.V. alle zwei Jahre ein Treffen in Travemünde organisiert. Das ist u.a. eine Gelegenheit, dass sich die ehemaligen und heutigen Werderaner treffen, mit einander reden und Erinnerungsfotos anschauen können.
Das Treffen hat einen gesellschaftlichen und einen erinnernden Charakter. Trotz der vielen Jahre, die vergangenen sind, haben die ehemaligen Bewohner des Werders die Orte, in denen sie geboren und aufgewachsen sind, nicht vergessen, sagte Boleslaw Klein vom Klub Nowodworski, der Koordinator der Fahrt der heutigen Bewohner der Stadt.
Der Gemeinnützige Verein Tiegenhof – Kreis Großes Werder e.V. existiert schon 50 Jahre. Gegründet wurde der Verein hauptsächlich, um die Verbindung zwischen den früheren Bewohnern des ehemaligen Tiegenhof, die gegen Kriegsende die Heimat verlassen mussten, aufrecht zu erhalten. Aber die Kriegszeit war nicht das Hauptthema der Unterhaltungen. Es ist vielmehr ein sentimentales Treffen mit Gesprächen über die Orte, die in Kindheitserinnerungen lebendig geblieben sind. Die ehemaligen Bewohner des Werders sprechen auch über die inzwischen Verstorbenen, interessieren sich für den gegenwärtigen Zustand der Heimatorte und dafür, wie heute die Straßen heißen, in denen sie früher gewohnt haben.

Wie geht es weiter?

Die Mehrheit der Mitglieder des Vereins ist überzeugt, dass ohne das Interesse der jüngeren Generation der Verein ausstirbt.
Wir sind die letzte Generation, die im Werder geboren ist, der auch die Orte von vor dem Krieg bekannt sind. Es ist doch ganz natürlich, dass die Leute in unserem Alter sterben. Wenn die nachfolgende Generation an der Geschichte und der ehemaligen Heimat ihrer Vorfahren kein Interesse hat, wird die Tätigkeit des Vereins aufhören, erklärt Arno Thimm aus Holland, der in der

Nähe von Nowy Dwór Gd. aufgewachsen ist. Das ist eine schwierige Angelegenheit, denn die wenigsten jungen Leute haben Lust, sich mit der Geschichte zu beschäftigen und kennen sie nur von Bildern.
„Mein Vater ist im Werder geboren und hier hat er auch seine Kindheit verbracht. Die Familie hatte einen Bauernhof in Krebsfelde. Ich kenne diesen Ort aus Erzählungen," erklärte Michael Pauls, ein Vertreter der jungen Generation im Verein. Die Zukunft der Organisation der ehemaligen Werderaner ist unsicher. Die Statistik erklärt alles: 1485 Mitglieder des Vereins sind vor dem Krieg im Werder geboren, und nur 15 stammen aus der jungen Generation. Es fehlen Leute und was damit verbunden ist – Geld.

Familiäre Erinnerungen

„Wir hatten einen Hof in Tiegenhagen und da habe ich meine Kindheit verbracht. Bis heute habe ich die Erinnerungsstücke und Fotos aufgehoben. So oft es möglich ist besuche ich die Gegend," erzählte Karl-Heinz Regier, ehemaliger Bewohner von Tiegenhagen. An die Begegnungen mit den ehemaligen Tiegenhöfern erinnern sich die heutigen gerne. – „So eine Reise bringt interessante Erfahrungen. Es ist schön, Leute kennen zu lernen die im Werder geboren sind," sagte Frau Maria Dabrowska vom Bernsteinchor. – „Sie sind hier geboren und aufgewachsen, hier lebten ihre Verwandten. Meine Familie stammt aus der Gegend hinter dem Bug. So wie die ehemaligen Tiegenhöfer, erinnere ich mich an die Orte meiner Kindheit. Die schönen Zeiten vergißt man nicht!"

Ein Ständchen zum 75. Geburtstag und Verabschiedung der polnischen Gäste

Das Treffen war aber nicht nur eine gesellschaftliche Veranstaltung. Ein fester Programmpunkt ist immer eine Schifffahrt auf der Ostsee mit einem gemeinsamen Gebet und stillem Gedenken an die Opfer des II Weltkriegs.
Der „Bernstein" Chor aus Nowy Dwór Gd. präsentierten zusammen mit einer Volksmusikgruppe lokale Folklore.
Die Mitglieder des Vereins Tiegenhof – Kreis Großes Werder e.V. haben erneut eine Spendensammlung für das Krankenhaus in Nowy Dwór Gd. organisiert. Viele Geschenke sind auch bei dem befreundeten Kinderheim (Szymonowo) eingetroffen.
Die Reisekosten der Delegation aus Nowy Dwór Gd. hat teilweise die Stiftung der Polnisch-Deutschen Zusammenarbeit gedeckt.
(Anmerkung: Die Kosten für die polnischen Gäste im Hotel Maritim wurden vom Gemeinnützigen Verein Tiegenhof – Kreis Großes Werder e.V. übernommen. Die Redaktion)

Tiegenhöfer Treffen zum 50jährigen Bestehen ihres Vereins in Travemünde

Von Gert-E. Thralau

Tiegenhof und der Kreis Großes Werder waren Mittelpunkt zwischen Weichsel und Nogat in Westpreußen. Seit 50 Jahren besteht der Verein, der es sich zur Aufgabe gemacht hat, das Andenken an die Heimat zu pflegen und mit den heute dort lebenden Menschen Kontakte zu knüpfen und zu intensivieren.

Schon 1964 wurden die ersten Reisen in das heutige Polen unternommen. Damals bekanntermaßen unter weit schwierigeren Umständen.

Was hat das alles mit Travemünde zu tun? Von Anfang an hatte man im Verein beschlossen, sich alle zwei Jahre zu treffen. 2003, 2005 und nun zum dritten Mal wurde das Maritim in Travemünde als Treffpunkt auserkoren. Zum 50jährigen Bestehen des Vereins sind rund 220 Gäste für drei Tage – vom 13. – 16.04.2007 – an die Ostsee gereist.

Das Verständnis zwischen ehemaligen und heutigen Bewohnern des Landes im Mündungsdelta der Weichsel ist so gut gewachsen, das gegenseitige Besuche und Reisen problemlos möglich sind. So sind zum diesjährigen Treffen viele polnische Bürger aus der Region Tiegenhof – heute: Nowy Dwór Gdański – angereist. An der Spitze der Bürgermeister der Stadt Tadeusz Studzinski, und der Landrat des Kreises Nowy Dwór Gdański, Zbigniew Piorkówski. Mitgebracht haben sie einen 12köpfigen Damenchor und drei Musikanten, die alle Gäste mit ihren herrlichen Vorträgen erfreuten und zum Tanz aufspielten.

Einem gut nachbarschaftlichen Verhältnis für ein geeintes und friedliches Europa wird durch derartige Treffen ein guter Boden bereitet. Und Austragungsort war zum wiederholten Male Travemünde.

Der Vorsitzende des Vereins, Rudolf Stobbe, war mit dem Verlauf der Veranstaltung, der Unterbringung der aus Deutschland und Polen angereisten Gäste und besonders mit dem herrlichen Wetter zufrieden.

Wenn einer eine Reise tut.....

Von Rosmarie Hansen

Wie schon seit vielen Jahren, haben wir auch in diesem Sommer unserer alten Heimatstadt Tiegenhof, dem heutigen Nowy Dwór Gdański, einen Besuch abgestattet. Führte uns in der Vergangenheit ein Reisebus dort hin, so paßten wir uns jetzt dem moderneren Zeitalter an und überbrückten die etwa 900 km Straße in gut einer Stunde von Lübeck nach Danzig mit dem Flugzeug.

Es war angenehm und ein großer Zeitgewinn. Und doch sind viele liebgewordene Erinnerungen an die Busfahrt auf der Strecke geblieben. Ein bißchen vermißt haben wir schon die Freude über das Wiedersehen mit guten alten Reisfreunden, das gemütliche Sektfrühstück und die Picknickpausen, die munteren Gespräche, die kleinen Erlebnisse am Rande, die wir durch unsere Busfenster beobachtet haben sowie die freudige Erwartung des Reiseziels am manchmal schon recht späten Abend. Die wunderschöne und abwechslungsreiche Landschaft Mecklenburgs, Pommerns und Westpreußens hat alle Fahrten immer zu einem Erlebnis gemacht. Wir erinnern uns gerne daran.

Aber nicht nur unsere Art zu reisen hat sich der heutigen Zeit angepaßt. Auch die kleine Kreisstadt Tiegenhof/Nowy Dwór Gdański und ihre Umgebung haben sich gemausert und sind auf dem besten Wege sich technisch, logistisch und baulich weiter zu entwickeln. Die alten Zufahrtsstraßen müssen weichen. Eine Schnellstraße ist im Bau, die Danzig, Elbing und Warschau verbindet. Vor Tiegenhof entsteht eine neue große Kreuzung mit einer autobahnähnlichen Brücke für die Abzweigungen nach Tiegenhof/Nowy Dwór Gdański, Steegen/Stegna und Orloff/Orlowo. Im Zuge dieser Bauarbeiten hat Tiegenhof/Nowy Dwór Gdański einen neuen Gasanschluß bekommen. Neues und sehr geschmackvoll verlegtes Pflaster bedeckt die Gehwege und öffentlichen Plätze. Blumenschmuck und gepflegte Grünanlagen begrüßen die Gäste. Der Gedenkstein auf dem ehemaligen evangelischen Friedhof hat eine neue Einfriedung bekommen. An ihm vorbei führt ein ausgebauter Fuß- und Radweg weiter an der Tiege entlang. Bänke sind aufgestellt und Bäume säumen den Weg. Das Kriegerdenkmal vor dem Kulturhaus soll neu gestaltet werden. Einige alte Häuser sind liebevoll restauriert, an anderen allerdings nagt der Zahn der Zeit. Aber auch über neue Bauvorhaben wird nachgedacht. Wer dies alles und mehr aus der Nähe betrachten will, kann sich in einem kleinen Hotel (ehemals Katt) direkt in Tiegenhof/Nowy Dwór Gdański einquartieren. Alle Zimmer haben Dusche und Toilette.

Danzig Dominik-Markt auf dem „Langen Markt"

Doch nun wieder zurück nach Danzig/Gdańsk. Die schöne alte Stadt ist immer eine Reise wert. Ganz besonders erfreut hat uns diesmal, daß in den Straßen und auf den Plätzen der Dominik-Markt mit seinen vielen Sehenswürdigkeiten und

Schätzen stattfand. Über zu wenig Besucher und Veranstaltungen konnte sich die Stadt wahrlich nicht beklagen. Zum Stöbern hätten wir gerne noch mehr Zeit gehabt. Aber etwas anderes haben wir auf unseren täglichen Streifzügen durch die Stadt noch entdeckt. Es gibt wieder Machandel in einer dem Original ähnlichen Tönnchenflasche. Man kann ihn kaufen und genießen im Hotel „Goldwasser" auf der Langen Brücke.

Ein weiterer Besuch galt unserem guten alten Familienbad Steegen/Stegna. Nach dem Gottesdienst in der wunderschönen Kirche verbrachten wir bei herrlichem Wetter einen Strand- und Badetag. Natürlich mußte hier auch Fisch gegessen werden. Bei gutem Essen und kühlen Getränken haben wir uns das Treiben am Strand und in der Gastronomie – nicht immer ganz unkritisch – angesehen. Es scheint, daß auch hier ein Aufschwung zu verzeichnen ist. Inzwischen kommen aus ganz Polen Gäste, um in Steegen/Stegna ihren Urlaub zu verleben. Der Ort und der Strand waren proppenvoll und – wie es uns schien – gab es dort eine Menge doch recht wohlhabender Gäste. Diese Vermutung haben wir an den Modellen und Nummernschildern der Autos festgemacht.

Auf der „Krystyna" kurz vor Elbing

Ganz besonders in Erinnerung bleiben wird uns auch der Tag auf dem Wasser. Von Bodenwinkel/Kąty Rybackie aus stachen wir mit dem Boot Christina in See. Die Fahrt ging über das Frische Haff durch Flüsse und Kanäle bis nach Elbing/Elbąg. Mit von der Partie waren außer uns (zehn Personen) noch die bewährte „Drei-Mann-Kapelle" und der „Bernsteinchor", beide sind allen Besuchern des Treffens in Travemünde bekannt. Für unser leibliches Wohl war mal wieder bestens gesorgt. An Bord gab es gebratenen Aal und gebratene und geräucherte Flundern. Mit Machandel, Bier und nicht alkoholischen Getränken wurde kräftig nachgespült. Nach einem kurzen Aufenthalt in Elbing/Elbląg erreichten wir durch die Nogat und das Frische Haff am Abend wieder Bodenwinkel/ Kąty Rybackie.

Wie immer viel zu schnell ging eine schöne Reise zu Ende. Aber die viel gelobte Technik hat auch so ihre Tücken. Das Flugzeug, das uns nach Hause bringen sollte, stellte den Dienst ein und bewegte sein Höhenruder nicht mehr. So kamen wir mit einem Ersatzflieger und zwei Stunden Verspätung wohlbehalten in Lübeck an und hoffen auf einen weiteren Flug im nächsten Jahr.

Neue Kontakte und Freundschaften mit Polen

Von Dr. Sigurd van Riesen

Wir blicken auf einen erfolgreichen und stimmungsvollen Freundschaftsbesuch aus unserer polnischen Partnerstadt Nowy Dwór Gdański zurück.

Die Besuchergruppe aus Polen zeichnete sich durch ihre Tanz- und Gesangsgruppe Żuławy aus, die in Ihren bunten Trachten große Aufmerksamkeit erregte und mehrere Auftritte in der Stadt hatte.

Für die 40 Bürger aus der Stadt an der Tuga (früher Tiege) gab es viel zu sehen und zu erleben. Beim Empfang im Rathaus übergab Bürgermeister Pipke, auch in seiner Eigenschaft als Vorsitzender des Roten Kreuzes in Hennef, einen Ersthelfer-Rucksack an den Kommandanten der Feuerwehr in der Partnerstadt. Unsere Vorsitzende Erika Rollenske begrüßte die Gäste in polnischer Sprache.

Bei einem Rundgang lernten die Gäste Stadt und Sieg kennen und interessierten sich bei der Besichtigung der Sportschule sehr für die dortigen Trainingsmöglichkeiten. Abends wurde in der Warther Liebfrauenkirche ein gemeinsamer Gottesdienst gefeiert. Der deutsch-polnische Freundschaftsabend diente zum Kennenlernen und wurde durch den ersten Auftritt der Tanz- und Gesangsgruppe bereichert. In seiner Begrüßung hob Dr. Sigurd van Riesen die Bedeutung dieser Städtepartnerschaft für die deutsch-polnische Völkerverständigung auf der Ebene der Bürger hervor, die bereits vor 10 Jahren mit ersten Kontakten zwischen Bolek Klein, dem dortigen Motor der Partnerschaft, und ihm begonnen hatte. Die Städtepartnerschaft zwischen Hennef und Nowy Dwór Gdański wurde in diesem Jahr 5 Jahre alt. Bei Gesang und Unterhaltung kam man sich näher.

Der Besuch der Stadt Bonn mit Plenarsaal,

Beethovenhaus und Rundgang durch die Altstadt war für die Gäste sehr eindrucksvoll. Bedauert wurde jedoch, dass man nicht Einkaufen konnte, da die Geschäfte geschlossen waren.

Am Vorabend des 1. Mai stiegen die polnischen Gäste und ihre deutschen Gastgeber in die Hennefer Maitraditionen ein. Auf dem Geistinger Platz sorgte die Tanz- und Gesangsgruppe Żuławy für Stimmung und die Zuschauer konnten sich trotz kalter Witterung für die jungen Leute aus der Region Danzig erwärmen.

Die Maifeierlichkeiten der Junggesellen in Blankenberg wurden an zwei Tagen begleitet. Bei dem Umzug durch die Stadt sorgte die polnische Folkloregruppe für ein farbenfrohes Bild und machte der Maikönigin ihre Aufwartung.

Am Abend des 1.05. gab es dann mit einem gemeinsamen Lied einen rührenden Abschied der Gäste, bei dem auch manche Träne floss.

Das Vorbereitungsteam des Partnerschaftsvereines mit Jola Flisek, Karl Kreuzberg, Leszek Paszkiet und Sigurd van Riesen fühlte sich durch die vielen positiven Reaktionen belohnt, konnte aber für das regnerische Wetter keine Verantwortung übernehmen. Die zahlreichen Gastgeber, denen an dieser Stelle herzlich gedankt sei, freuten sich über neue internationale Kontakte; Freundschaften wurden vertieft und die Neugier auf einen Gegenbesuch geweckt.

Verein für Europäische Städte-Partnerschaft Hennef e. V.

Hennefer schlossen Freundschaften mit Polen

Von Elisabeth Stock und Dr. Sigurd van Riesen

Dies war eine besondere Reise und wurde in keinem Reiseprospekt angeboten. Sie führte in die polnische Partnerstadt von Hennef Nowy Dwór Gdański (Tiegenhof) bei Danzig. Die Reisegruppe: ca 30 Personen aus Hennef und Umgebung, die in Polen Land und Leute kennenlernen wollten und ihren Beitrag zu einer positiven Beziehung der beiden Nachbarstaaten leisten wollten. Unter der bewährten Reiseleitung von Dr. Sigurd van Riesen, dem stellvertretenden Vorsitzenden des Partnerschaftsvereines Hennef, wurde ein umfangreiches Besuchs- und Besichtigungsprogramm durchgeführt. Obwohl sich Ryanair aufgrund Abwicklung und schier unendlichen Zusatzkosten keine Freunde gemacht hat, war der Flug von Hahn nach Danzig kurz und pünktlich. Sicherlich sehr viel angenehmer als eine mehrtägige Busfahrt.

Das pulsierende Danzig und Natur pur am Drausensee

In Danzig lag das neu erbaute Hotel in der pulsierenden Innenstadt neben dem Zeughaus. Da polnisch eine sehr schwere Sprache ist, versuchten sich nur wenige in der Gruppe mit ‚dschindobre' (Guten Tag) und ‚dschinkuje' (danke).

Reisegruppe vor dem Artushof

Der Stadtführer in Danzig war ein Urgewächs, der alle durch seinen Humor oder besser mit seiner Ironie – natürlich auch durch seine Kenntnisse – begeisterte. Eine solch heitere Führung erlebt man selten.

Im Restaurant „Goldwasser" neben dem Krantor warteten kulinarische Genüsse auf die Reisegruppe und danach Kulturelles wie die Marienkirche, das Rathaus oder die Brigittenkirche: im Kern alt, in der Ausstattung modern, hell und herausfordernd. Am Abend traf man sich zu einem kühlen Bier am Ufer der Mottlau.

Am nächsten Tag wurde die Gruppe mit dem Bus zum Oberländischen Kanal gebracht; mit dem Schiff ging es von Buchwalde über die so genannten "schiefen Ebenen" oder ‚Rollberge' Richtung Elbing. Das ist eine Kanalbautechnik, bei der das Schiff an einigen Stellen auf ein Fahrgestell fährt und mit Gegengewicht auf Schienen den Berg wie von Geisterhand (von Wasserturbinen angetrieben) herauf fährt. Der Gedenkstein für den Erbauer in den Jahren 1844 bis 1858, dem königlich preußischen Baurat Georg Steenke wurde auch besichtigt. Der Kanal überwindet mit dieser ausgeklügelten Technik insgesamt 99 Höhenmeter. Die Hennefer waren sehr dankbar für diese ruhige Beförderung durch die stille Naturlandschaft und dann hellauf begeistert, als das Schiff durch den Drausensee glitt: die üppige Vegetation mit gelben Teichrosen sowie weißen Seerosen und die vielen Wildvögel (natürlich auch viele Störche) – es war ein einmaliges Erlebnis in der Natur.

Schiff auf dem Oberländischen Kanal

Vorlaubenhaus in Marienau

Nach diesen wunderbaren Stunden konnte noch kurz Elbing (jetzt Elbląg) besichtigt werden. Die mächtige Nikolaikirche aus Backstein war fast
allein nach dem Krieg im Zentrum stehen geblieben. Man hat vor einigen Jahren begonnen, die Altstadt nach alten Vorlagen und Bildern auf den früheren Fundamenten wieder aufzubauen, aber nicht jeder konnte sich mit dem neuen Stil anfreunden.

In Nowy Dwór Gdański , der Partnerstadt von Hennef, gab es dann einen herzlichen Empfang durch den Bürgermeister Tadeusz Studzinski, Bołeslaw Klein (der polnische Motor der

Städtefreundschaft), die Vorsitzende des Club Nowodworski und natürlich den Gastgebern. Der Abend gehörte dem „Beschnuppern“ mit den Gastgebern, es wurde bei manchen sehr spät.

Zwei Kapitäne der deutsch-polnischen Freundschaft

Gedenken an die Opfer des KZ Stutthof und der Vertreibung

Die Gruppe gedachte mit einem Blumengesteck am alten Tiegenhöfer Bahnhof den Tausenden Menschen, Juden, Polen, unliebsame Deutsche u. a., die von dort in das KZ in Stutthof mit der Kleinbahn gebracht wurden - etwa 65 000 Menschen wurden dort umgebracht. Einer Mitreisenden fiel dazu ein, dass bei ihr zu Hause einige Wochen eine junge Polin lebte – von der Kirchengemeinde vermittelt – die dort nähte, aß und schlief; sie sammelte haltbare Essensreste, um sie irgendwie ihrem Bruder nach Stutthof zukommen zu lassen; ob es je gelungen ist? Sie wurde irgendwann abgeholt und nie wieder gesehen; auch eine persönliche Erinnerung: Der Vater sagte immer mal wieder: „jetzt verbrennen die wieder in Stutthof Leichen...“. Die Mutter dann: “Hans, die Kinder!“; aber der Vater vertraute den Kindern.

Die Reisegruppe fuhr mit der Kleinbahn bis Stegna (Steegen) und dann mit dem Schiff „Krystina“ über das Haff nach Kahlberg. Auf dieser Fahrt über das Haff wurde an den Krieg erinnert, an dessen schrecklichem Ende viele Menschen aus Ostpreußen bei der Flucht über das eisbedeckte Haff erfroren oder auf der Flucht ertrunken sind... Tausende Opfer der Nazizeit auch hier... und wieder wurde – durch Bolek Klein vorbereitet - ein Blumengesteck sanft in das Wasser gelegt - das ging schon unter die Haut. Von der Stille bewegt, fing einer der Mitreisenden unserer Gruppe an, seine Erinnerungen von seiner Flucht an dieser Stelle zu erzählen; er bekam das Mikrofon in die Hand gedrückt ... Nicht alle konnten ohne Tränen zuhören.

Neuer Partnerschaftsplatz mit Bürgermeistern

Einweihung des Partnerschaftsplatzes zu Beginn der Werdertage

In Kahlberg ging es an Land; und es war wieder einmal ein gemeinsames Essen bestellt; man fühlte sich ein bisschen wie im Schlaraffenland; dann wurde der feine Sandstrand genossen; am Strand „flaniert", Bernstein gesucht, wenn auch nur winzige Krümmelchen. Es war einfach schön
Rechtzeitig zum Beginn der Werdertage kam die Gruppe zurück nach Nowy Dwór Gdański. Vor dem feierlichen Umzug durch die Stadt fanden die festliche Benennung eines Platzes in ‚Partnerschaftsplatz' statt und die Enthüllung der Entfernungsschilder zu den beiden Partnerstädten. Musik und Tanz untermalte den Festakt bei dem auch der Hennefer Bürgermeister Klaus Pipke mitwirkte. Und das alles bei strahlender Sonne – wie übrigens die ganze Reise! Die Gruppe erfreute sich dann an den vielfältigen musikalischen Beiträgen auf dem Festplatz der Werdertage.

Ordensburg, Gottesdienst und Pfarrpicknick in der Partnerstadt

Am nächsten Tag wurde die Marienburg, früherer Sitz des Deutschen Ordens und Residenz des Hochmeisters, besichtigt. Von der anderen Seite der Nogat bietet die Ordensburg einen grandiosen Anblick, wobei die Schlosskirche bisher nicht wiederaufgebaut werden konnte. Da früheren wunderbaren Lauben in der Stadt Marienburg unansehnliche gleichförmige Wohnblöcke gefolgt sind, würde man ohne die Burg den Ort nicht wieder erkennen, bemerkte eine frühere Bewohnerin.

Deutsch-polnische Freundschaften

Höhepunkt der Tage in der Partnerstadt war ein gemeinsamer Gottesdienst in der „Neuen Kirche" in deutscher und polnischer Sprache mit Rede des Bürgermeisters von Nowy Dwór Gdański und Dankesworten von Sigurd van Riesen.

Danach gab es im Freien bei wiederum hochsommerlichen Temperaturen ein reichliches Picknick, bereitet und angeboten von den polnischen Gastgebern und mit tatkräftiger Unterstützung der Geistlichen - Pfarrer und Kapläne kochten für die ganze jetzt nun wirklich große „Mannschaft". Die Stimmung war sehr gut, es wurde gesungen und viel gelacht.

Beim Grillfest im Pfarrgarten

Gemeinsam wurde zum Abschied die Europahymne gesungen und mit guten Wünschen füreinander sagte die Hennefer Reisegruppe den sehr herzlichen Gastgebern „Auf Wiedersehen". Neue Freundschaften und Kontakte sind entstanden. Auf lokaler Ebene wurde durch diese Reise des Partnerschaftsvereines ein Beitrag zur deutsch-polnischen Völkerfreundschaft geleistet.

Am Tag der Abreise aus Danzig wurde noch der mondäne Badeort Zoppot genossen und auf dem längsten Seesteg Europas flaniert. Zum Schluss dieser ereignisreichen Polenreise gab es noch ein herrliches Konzert in der gotischen Klosterkirche mit der berühmten Orgel u.a. mit
Werken von Bach und Schubert.

Jugendliche aus Dresden „finden“ den „Pfad“ nach Krynica Morska/Kahlberg

Von Johannes Neumann für den Stamm Wettiner

Es war im Frühherbst 2006, da trafen sich etwa 20 Kinder und Jugendliche zu ihrer jährlich stattfindenden Versammlung. Genau handelt es sich hierbei um den Pfadfinderstamm Wettiner aus Naunhof, einem kleinen Dorf, 20km nordwestlich von Dresden. Die Pfadfindergruppe gehört zum in Deutschland bundesweit aktiven VCP (Verband Christlicher Pfadfinderinnen und Pfadfinder).
In dieser sogenannten Stammesversammlung trifft sich die Gruppe einmal im Jahr, um wichtige Entscheidungen zu treffen. So sollte an diesem sonnigen Herbsttag die Entscheidung fallen, wohin die Auslandsfahrt der Gruppe im Sommer 2007 führen sollte. Die Entscheidung fiel auf Polen.
So suchten wir im Internet nach Zeltmöglichkeiten in ganz Polen.
Auf einer Website entdeckten wir einen Eintrag über einen kleinen Platz in Krynica Morska/Kahlberg. Als Kontakt war eine Mailadresse angegeben, welche wir kontaktierten. Es meldete sich ein Pfadfinder zurück, der uns eine polnische Telefonnummer hinterließ. So sollte alles beginnen!

Wir riefen diese unbekannte Telefonnummer an und lernten auf diese Weise Bolek Klein kennen. Nach diesem ersten Kontakt war klar, wir fahren nach Krynica Morska/Kahlberg. Die Vorbereitungen in Deutschland begannen etwa so Mitte Februar, so hatten wir auch öfters telefonischen Kontakt mit Bolek Klein um Absprachen zu treffen.

Schließlich starteten wir am 18.07.2007 in Dresden mit dem Zug und erreichten Gdańsk/Danzig Glowny am Sonntag, den 19.07.2007 um 7.51 Uhr. In Gdańsk/Danzig versuchten wir den Bus nach Krynica Morska/Kahlberg zu finden … die erste große Herausforderung in Polen. Dies war dann auch erfolgreich, leider ein paar Sekunden zu spät. Der Bus fuhr uns vor der Nase weg. Glücklicherweise stieß dann Herr Klein zu uns, der uns abholen wollte, aber wegen seinem Bus etwas Verspätung hatte und uns gesucht und gefunden hat. Nach diesem kleinen Missgeschick hatten wir noch genügend Zeit und Herr Klein führte uns noch ein Stück durch Gdańsk/Danzig und zeigte uns die Stadt. Das war sehr spannend, leider etwas zu kurz, so dass wir beschlossen einen anderen Tag wieder hier her zu kommen und die Stadt zu besichtigen. Anschließend begleitete uns Herr Klein noch mit dem Bus bis nach Krynica Morska/Kahlberg auf den Zeltplatz. Einige von uns hatten dabei interessante Gespräche über die wechselhafte und gruselige Vergangenheit dieser Region mit Herr Klein, der als Zeitzeuge noch gute Erinnerungen hat und sehr an einer Aufarbeitung der Geschichte interessiert war.
Am Zeltplatz angekommen half er uns bei der Kommunikation, denn wir alle konnten kaum Polnisch. Mittels seiner Hilfe bekamen wir einen Platz zugewiesen und konnten unser Lager aufbauen.
Nun begann unser 10-tägiges Zeltlager.

Die Pfadfindergruppe aus Naunhof bei Dresden

Den Sonntag nutzten wir, um uns einzurichten und natürlich den Strand zu besuchen. Da verbrachten wir erst einmal den gesamten Nachmittag, denn der Strand ist einfach unglaublich und alle waren begeistert.
Am Montag dem 20.08. starteten wir die Erkundung von Krynica Morska/Kahlberg

und vor allem versuchten wir Lebensmittel zu kaufen. Doch leider scheiterte dieser Versuch beim 1. Mal, denn die Geschäfte in Krynica Morska/Kahlberg sind doch eher klein, was wir aus Deutschland so nicht gewohnt waren. In Krynica Morska/Kahlberg schafften wir es gerade so, ein Mittagessen für uns 12 Personen zu besorgen ... wohl auch aus Mangel an der polnischen Sprache. Wir stellten fest, dass wir Hilfe brauchten. Wir wollten Andrzej, den Platzwart, fragen, ob er uns dabei helfen kann, doch leider wieder die Sprachbarriere. So baten wir wieder Bolek Klein, bzw. seine Frau um Hilfe, die uns telefonisch übersetzte und uns so half, mit Andrzej einen Einkaufstermin zu vereinbaren. So zeigte uns dann Andrzej wie und wo man in Krynica Morska/Kahlberg alles bekommt, was man so braucht. Von da an gingen wir auch nur mit Wörterbuch einkaufen und hatten immer viel Spaß dabei. Aber wir bekamen immer alles, was wir suchten.

Die Pfadfindergruppe in Frauenburg am Kopernikusdenkmahl

So konnten wir unsere Erkundung nun starten. Wir besuchten die wunderbaren Städte Malbork/ Marienburg, Frombork/Frauenburg Gdańsk/Danzig, den Leuchtturm in Krynica Morska/Kahlberg und wanderten in 2 Tagen von Krynica Morska/Kahlberg über Sztutowo/ Stutthof, wo wir das KZ besichtigten, nach Mikoszewo/ Nickelswalde. Zwischendurch benötigten wir oft die Hilfe von Bolek Klein, auch an einem Abend, nachdem wir die Marienburg in Malbork besichtigten und kein Bus mehr nach Krynica Morska/ Kahlberg fuhr. Ohne seine Hilfe hätten wir unter der Brücke in Malbork/Marienburg schlafen müssen, den Platz hatten wir uns schon ausgesucht.

In diesen Tagen haben wir viel kennengelernt, viele Leute getroffen, Polen und Deutsche, Reiseführer und ehemalige Pfadfinder. Wir lernten viel über die wechselhafte Geschichte dieser Region, besuchten historische Orte. Auch ist natürlich die Erholung nicht zu kurz gekommen. Das tägliche Baden in der Ostsee, manchmal auch noch Nachts, sowie einfach nur faulenzen, stundenlanges Backen von Eierkuchen für 12 Personen in einer Pfanne und auch die Traditionen unserer Gruppe. Wir konnten an einem Abend eine Aufnahmefeier gestalten und einen weiteren Jugendlichen als Pfadfinder in die Gruppe aufnehmen.

Wir möchten uns noch einmal ganz herzlich für die Hilfe von Herrn Klein bedanken, mit der wir 10 eindrucksvolle Tage in und um Krynica Morska/Kahlberg erleben konnten.

Polenreise 2007: Vom Umgang mit der Geschichte

Von Frank Wiehler

Einer Tradition von Peter Foth folgend veranstaltete der 2004 gegründete Mennonitische Arbeitskreis Polen (MAP) Ende Juni 2007 eine einwöchige Busreise nach Polen. Ziel war das

Weichseldelta. Hier siedelten ab etwa 1540 mennonitische Glaubensflüchtlinge, die in der Folgezeit daran mitwirkten, eine Wasserwüste in fruchtbares Ackerland zu verwandeln.
Die Mehrzahl der 52 Reisenden hat ihre Wurzeln in dieser Region. Für manche galt es Kindheits- und Jugenderinnerungen aufzufrischen, für andere das Land ihrer Vorfahren kennen zu lernen. Das Interesse hieran scheint über die Jahre unverändert groß zu sein, denn der Bus war schnell ausgebucht. Ein Blick auf die Ziele des Mennonitischen Arbeitskreises Polen zeigt aber, daß seine Intentionen weiter reichen und über das rein Touristisch/Nostalgische hinausgehen:

- Pflege der 400jährigen Geschichte der Mennoniten in der Weichselniederung.
- Zusammenarbeit mit privaten Organisationen, Museen und Schulen in der Region zur Sichtbarmachung der mennonitischen Geschichte.
- Förderung von mennonitisch/polnischen Jugendfreizeiten.
- Zusammenarbeit mit niederländischen und nordamerikanischen Schwestervereinigungen sowie mit dem Mennonitischen Geschichtsverein und mit der Arbeitsgemeinschaft Mennonitischer Gemeinden in Deutschland.

Diesen Zielen entsprechend war das Programm ausgerichtet. Neben den touristischen Stadtführungen durch Thorn, Marienwerder, Danzig und Elbing, der Besichtigung des Werdermuseums in Tiegenhof/Nowy Dwór Gdański, dem Besuch der Westerplatte, einer Schiffsreise übers Haff und einem Tagesausflug bei herrlichem Sonnenschein auf die Halbinsel Hela galt es, Gespräche mit Bürgermeistern, Landräten, Schülern und Museumsleitern über die Pflege und Sichtbarmachung der wenigen noch verbliebenen mennonitischen Spuren zu führen.
Eine geplante Preisverleihung an Schüler eines Elbinger Gymnasiums fiel bedauerlicherweise aus. Zusammen mit dem Gymnasium Weiherhof arbeiten Schüler in Elbing im Rahmen des Comenius-Programms der EU an dem Thema „Geschichte der Mennoniten im Weichseldelta und ihre Integration in Westdeutschland". Der Mennonitische Arbeitskreis Polen hat diese beiden Partnerschulen zusammengeführt und unterstützt sie zusammen mit dem Mennonitischen Geschichtsverein mit entsprechendem Lehrmaterial. Zum Zeitpunkt unserer Reise lagen nicht genügend Klassenarbeiten vor, so daß die Prämierung der 3 besten Aufsätze auf einen späteren Zeitpunkt verschoben werden mußte. Demnächst werden sich beide Schulklassen gegenseitig besuchen.

Aufschlußreich und zu manchen Fragen Anlaß gebend waren unsere Gespräche mit Bürgermeistern und dem Landrat des Landkreises Danzig/Gdańsk. Im Rahmen eines Vortrags über die Geschichte der Mennoniten im Weichseldelta wurde uns in Groß-Zünder/CendryWielkie das Projekt „Mennoniten Straße" vorgestellt. Geplant ist eine touristische Route (vergleichbar mit den Uhren-, Wein- oder Burgenstraßen in Deutschland), die über ehemals mennonitische Vorlaubenhäuser, Friedhöfe, Kirchen von Danzig nach Elbing führen soll. Geld dazu kommt u. A. aus Brüssel. Bei der Besichtigung einer Teilstrecke konnten wir feststellen, daß mancher heute als mennonitisch deklarierte alte Friedhof oder Bauernhof in Wahrheit eine lutherische Vergangenheit hat. Hier wird die Geschichte zum Zweck der Tourismusförderung von interessierter

Seite etwas zurechtgebogen. Ist Protest angesagt? Nein, aber höflicher Einwand. Das taten wir dann auch.

Bei einer Begehung des mennonitischen Friedhofs Orlofferfelde wurde deutlich, daß es angesichts der fortschreitenden Zerstörung künftig wohl besser ist, die wenigen erhaltenen Grabsteine dem Lapidarium in Tiegenhagen zuzuführen. Dennoch wird im August 2007 ein Team der Mennonitischen Jugend Norddeutschlands zusammen mit polnischen Jugendlichen den Friedhof wieder von Buschwerk befreien. Diese polnisch/deutsche Jugendgruppe wird übrigens nach getaner Arbeit zusammen nach Berlin fahren und vom Mennoheim aus 4 Tage gemeinsam Berlin erkunden. Auch dieses Projekt wird vom Mennonitischen Arbeitskreis Polen (MAP)subventioniert. Einer der Höhepunkte unserer Reise war, neben dem ökumenischen Gottesdienst in der ehemaligen Mennonitenkirche in Danzig/Gdańsk, die Eröffnung der Ausstellung „Mennoniten im Werder, Das gerettete Erbe" im Nationalmuseum in Danzig-Oliva/Oliwa. Bemerkenswert ist, daß diese Ausstellung auf Initiative der Stadt Danzig/Gdańsk zustande kam. Der Mennonitische Geschichtsverein und Mitglieder des MAP stellten auf Anfrage zahlreiche Exponate zur Verfügung. Anläßlich der Eröffnungsfeier sprachen u. A. der Bürgermeister von Danzig/Gdańsk, der Botschafter der Niederlande, Prof. Peter Klassen, Fresno, Kalifornien, Arno Thimm, Haarlem und der Verfasser dieser Zeilen. Wie schon bei unseren Begegnungen an den Tagen zuvor wurde auch diesmal deutlich, welcher Umstand dem Geschichtsbild der Mennoniten im Werder derzeit zu solch unerwartet großer Popularität und Sympathie verhilft:

Nationalmuseum in Oliva/Oliwa Ausstellung: „Mennoniten im Werder, Das gerettete Erbe"

Die Mennoniten kamen aus den Niederlanden, waren fromme und fleißige Holländer, (keine Deutschen) und gingen 1945 wieder nach Holland zurück.

Ob mein Beitrag anläßlich der Eröffnungsrede an diesem schiefen Bild etwas geändert hat? Vielleicht. Ich konnte darauf hinweisen, daß die Mennoniten im Weichseldelta im Laufe ihrer 400jährigen Präsenz mit 12.000 bis 15.000 Seelen selten mehr als 2 bis 3% der Gesamtbevölkerung repräsentierten, also eine kleine, aber wirtschaftlich sehr erfolgreiche Minderheit waren. Zu ca. 60% stammten sie aus den Niederlanden, andere aus dem Rheinland, Norddeutschland, der Schweiz, aus

Mähren, Pommern und dem Werder. Spätestens ab dem frühen 19. Jahrhundert betrachteten sie sich als Deutsche. Zuvor war Nationalität für sie kein Thema. Von den ca. 9.000 Mennoniten, die 1945 vertrieben wurden und überwiegend nach Westdeutschland gelangten, wanderten ca. 3.000 nach Kanada aus, ca. 900 nach Uruguay.
Die Ausstellung zeigt auf engem Raum Relevantes und weniger Relevantes. Gab es wirklich mennonitische Uhren und Möbel im Werder? Und was wurde vom mennonitischen Erbe gerettet, wie im Titel der Ausstellung angekündigt?
Dennoch: Wir freuen uns über das Interesse, welches die heutigen Danziger unserer Geschichte entgegen bringen. Dafür sind wir dankbar, auch wenn hin und wieder ein Interesse an ihrer touristischen Vermarktung durchschimmert. Auch das ist legitim. Und, es ist immer spannend und lehrreich, die eigene Wahrnehmung der Geschichte mit der Wahrnehmung Anderer zu vergleichen.

Die Ausstellung ist bis Ende Oktober 2007 geöffnet. Der Ausstellungskatalog lag bei der Eröffnungsfeier noch nicht vor, kann aber auf Anfrage über den MAP bezogen werden und ebenso eine DVD der Polenreise. Die nächste Polenreise plant der MAP für seine Mitglieder im Jahr 2009.

Bericht über den ökumenischen Gottesdienst in Danzig

Von Ruth Wedel

Ein Höhepunkt der Reise des „Mennonitischen Arbeitskreises Polen" (MAP) vom 26.6. – 2.07.2007 war ein ökumenischer Gottesdienst in der ehemaligen Mennonitenkirche in Danzig/ Gdańsk, in der Nähe der Straße „Schwarzes Meer". Das im streng klassizistischen Stil am Anfang des 19. Jahrhunderts erbaute Gotteshaus hat den Krieg halbwegs unbeschadet überstanden und wird heute von einer Pfingstgemeinde genutzt. Im Inneren hat sich vieles verändert. Wenn mennonitische Gruppen ins Werder und nach Danzig/Gdańsk reisen, ist ein Besuch in der ehemaligen Mennonitenkirche fast obligatorisch. Und die Türen öffnen sich immer bereitwillig. Hier können die Reisenden innehalten, ein Gebet sprechen, ein Danklied singen. Mich bewegt der Besuch dieser Kirche immer besonders, weil meine Mutter hier als junges Mädchen getauft wurde und ich als Kind einmal neben ihr im Gottesdienst gesessen habe.

Der diesjährige ökumenische Gottesdienst stellte insofern etwas Besonderes dar, als die beiden Geistlichen – Pastor Ropiejko von der Pfingstgemeinde und Oskar Wedel von der Mennonitengemeinde Hannover – gemeinsam den Gottesdienst gestalteten, an dem auch etliche polnische Gemeindeglieder teilnahmen. Auch für die Übersetzung war gesorgt.

„Die Erde ist des Herrn und was darinnen ist, der Erdkreis und die darauf wohnen."
Dieser Vers aus Psalm 24 lag der Predigt von Oskar Wedel zu Grunde:
„Wo wir miteinander bekennen, daß Gott die Erde gehört, sind wir alle als Gäste dieser Erde ganz neu auch aufeinander eingestellt."
Von dieser Einstellung, diesem „Geist der Befreiung" war viel spürbar in diesem Gottesdienst, nicht nur durch das gepredigte Wort, sondern auch im volltönenden Gesang der Gemeinde und eines polnischen Frauenchors:

„Nun danket alle Gott"
„In Christus ist nicht Ost noch West"
„Dona nobis pacem"

Die Grußworte verschiedener Repräsentanten trugen zur feierlichen Atmosphäre des Gottesdienstes bei. Es sprachen unter anderen der katholische Pfarrer aus Barendt/Borety und Palschau/Palczewo, Professor Peter Klassen (Mennonit) aus Fresno/Kalifornien, dessen Vorfahren aus dem Werder

stammen, der Landrat von Marienburg/Malbork, Arno Thim Haarlem Holland (Mennonit) und Frank Wiehler als Vorsitzender des „Mennonitischen Arbeitskreises Polen". Er überreichte Pastor Ropiejko ein Foto der Kirche von 1910 und eins von Pastor Manhardt, der lange Jahre in der 1. Hälfte des vorigen Jahrhunderts in der Gemeinde wirkte. Beim anschließenden Empfang ergaben sich schnell freundliche Gespräche, bevor wir zum nächsten „Highliyht" des Tages, der Eröffnung der Ausstellung „Mennoniten im Werder; das gerettete Erbe" im Nationalmuseum in Oliva/Oliwa aufbrachen. Am Ende dieses erfüllten Tages standen wohl alle Teilnehmer unter dem Eindruck: Menschen aus Danzig und Gdańsk sind auf einem guten Weg zueinander.

Andacht während der MAP – Reise

Im Helaer Dünenwald am Sonntag, den 1.07.2007

Von Ruth Wedel

Liebe MAP – Gemeinde

Heute ist Sonntag, ein Tag zum Innehalten und Atemholen. Die Fülle des Erlebten, gemeinsam oder individuell, gebietet das geradezu. Tage voll neuer Eindrücke, Erinnerungen, neu zu Verarbeitendem liegen hinter uns; und auch heute dürfen wir eine für viele von uns neue, reizvolle Landschaft kennen lernen. Für einige von uns ist es aber auch eine Wiederbegegnung. Unsere Reise ist eben noch nicht zu Ende. Dennoch laßt uns Zeit nehmen, uns zu besinnen, uns Kraft zuströmen zu lassen.
Ich spreche ein Gebet von Jörg Zink:

Gott ich preise dich
du bist der Morgen und der Abend,
der Anfang und das Ende der Zeit.
Ich danke dir für die Ruhe der Nacht
und das Licht eines neuen Tages.
Leib und Seele sind dein,
von dir ist alles, was geschieht.
Gott, du schöpferischer Geist,
wecke meine Sinne und Gedanken,
gib mir Phantasie und Klarheit,
ein empfindliches Gewissen,
das rechte, helfende Wort
und das sorgsame Tun,
daß ich etwas Nützliches schaffe
und dieser Tag nicht verloren ist.
Amen

Wir singen: „Du meine Seele, singe...."
Von den Wurzeln war schon öfters die Rede auf dieser Reise. Obwohl wir Kinder, Jugendliche waren, als wir fort mußten, spüren wir sie. Wir sind fast alle nicht das erste Mal in unserem Geburtsland. Wir kommen wieder (und wieder) und bewegen uns zwischen Spurensuche und der Neugier auf Neues, das sich entwickelt:
Wir durchstreifen verfallene Friedhöfe, stoßen auf Grundmauern nicht mehr vorhandener Kirchen und schauen auf einen Sportplatz oder Supermarkt, wo einmal unser Wohnhaus gestanden hat. Und dann kehren wir heim, sortieren unsere Eindrücke und Fotos und stellen fest: Auch in Neuwied, Oldenburg, Hannover und Hamburg haben wir Wurzeln geschlagen, haben sich Heimatgefühle

entwickelt. Die erste tiefreichende Wurzel hat Nebenwurzeln getrieben. Und dieses Geflecht trägt uns und unser Leben, wird fester und dichter durch unsere wiederholten Reisen in die „Urheimat". Was für ein Vorrecht!

„Du stellst meine Füße auf weiten Raum"
heißt es in Psalm 31 Vers 9. In der Tat: Gott hat unseren Weg in die Weite geführt, aus einer lebensbedrohlichen Enge des Zusammenbruchs 1945 hinein in eine Zeit der großen Möglichkeiten und Herausforderungen. Flucht oder Vertreibung haben wir fast alle erfahren müssen. Hier auf Hela drängten sich die letzten Flüchtlinge aus Ostpreußen und dem Werder zusammen, in der Hoffnung auf ein rettendes Schiff. Danzig war erobert und in Schutt und Asche versunken. Das Werder stand teilweise unter Wasser. Die Nehrung und Hela bildeten letzte Zufluchtsorte. Jede verstopfte Straßenkreuzung konnte das Ende bedeuten. Für H. – G. Mekelburger war der 24.04.1945 der Tag der Rettung: Mit einem Prahm schafften er und die Familie die Überfahrt von Nickelswalde nach Hela und von dort mit einem Frachtschiff, das im Konvoi mit zwei anderen fuhr, gen Westen, aus tödlicher Enge in ein Stück Weite, das Sicherheit verhieß.

Jahrzehnte sind seitdem vergangen. Für uns hat sich viel Weite aufgetan. Wir konnten unser Leben in vielerlei Hinsicht in Freiheit gestalten. Gott hat unsere Füße auf weiten Raum gestellt. Sie tragen uns auch immer wieder zurück in unser Wurzelbett, aus dem wir in der Begegnung mit unserer Vergangenheit und den Menschen, die heute hier Wurzeln geschlagen haben, Kräfte zum Leben ziehen. Manches Erlebnis mag uns auch weiterhin schmerzlich berühren. Aber viel Gutes hat Gott wachsen lassen durch die Zeiten – aus tödlicher Enge und Bedrängnis wie damals hier auf Hela oder auf den Eisspuren des Frischen Haffs hinein in lebensvolle Weite. Die Freude und den Dank für Gottes Weg mit uns wollen wir besingen mit dem Lied von Paul Gerhardt:
„Geh aus mein Herz und suche Freud'".

Amen

Eine Kanzel erzählt von ihrer Geschichte

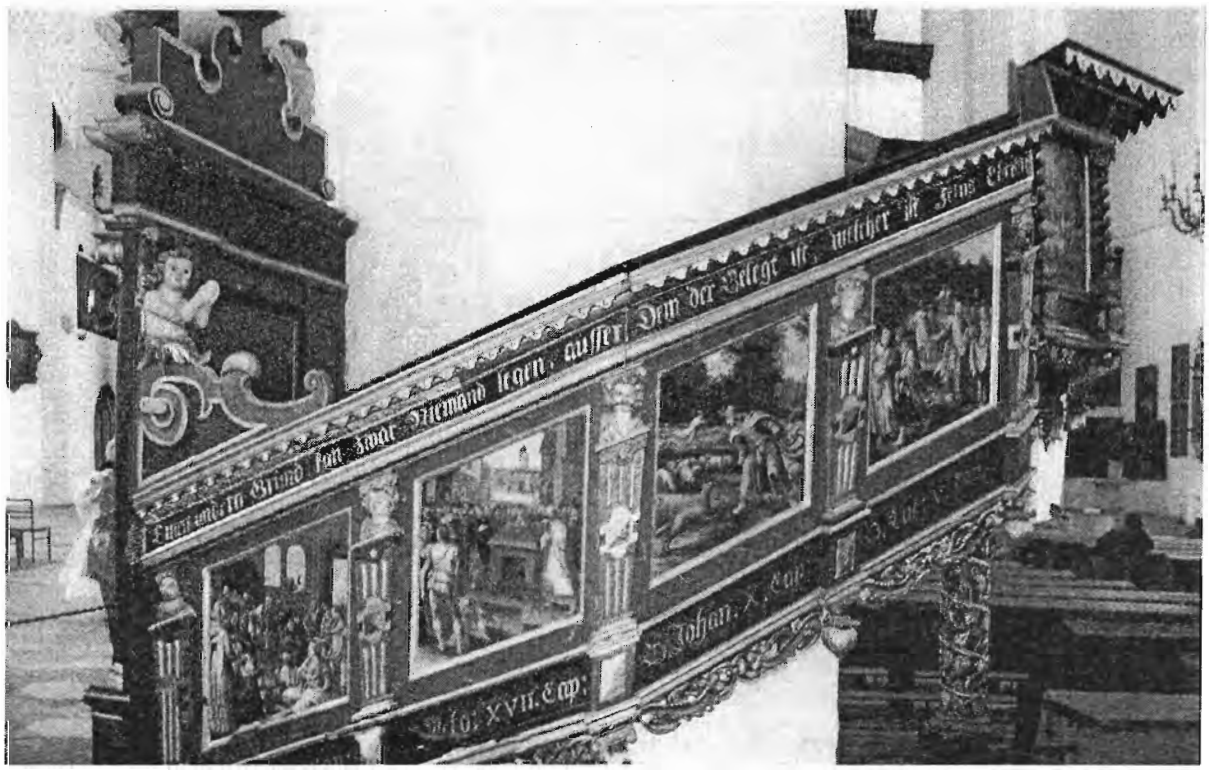
Von Dr. Bernd Quiring

Als wir kürzlich auf einer Polenreise in Danzig, dem heutigen Gdańsk, wieder einmal die bekannte spätgotische Marienkirche besuchten, entdeckten wir dort eine Kanzel, die wir bei früheren Besuchen noch nicht gesehen hatten. Eine kleine Tafel wies Isaak van dem Blocke (Isaak von dem Block) als Maler aus.

Isaak von dem Blocke entstammt einer bekannten Danziger Künstlerfamilie. Sie waren Täufer oder damals wahrscheinlich schon Mennoniten. Sein Vater Wilhlelm (Willem) war aus Mecheln in Flandern zunächst nach Königsberg gegangen, hatte dort eine Ostpreußin geheiratet und hatte mit dieser drei Söhne: Abraham, der wie sein Vater Bildhauer, Steinmetz und Baumeister war, Isaak, der Maler wurde und Jakob, den Zimmermann. Alle vier haben das Stadtbild von Danzig in der Spätrenaissance wesentlich geprägt. Ihre Werke wurden im zweiten Weltkrieg weitgehend gerettet, oder sie wurden nach der Zerstörung soweit möglich wieder aufgebaut.

Isaak van dem Blocke hat die Kanzel zusammen mit einem Kunsttischler in den Jahren 1616 - 1617 für die evangelische Johanneskirche in Danzig geschaffen, die als solche nach dem 2. Weltkrieg nicht wieder aufgebaut wurde. Auf der Suche nach passenden Ausrüstungsgegenständen für die 1945 zerstörte und ausgebrannte und in den fünfziger Jahren des vorigen Jahrhunderts wieder

aufgebaute Marienkirche ist man auf die an ihrem Ursprungsort nicht mehr gebrauchte Kanzel gestoßen. Nun ist sie in einer katholischen Kirche, wo man eigentlich keine Kanzeln hat.



An der Verkleidung der Treppe lesen wir gleich unter dem Handlauf den Wahlspruch von Menno Simons: **„ Einen andern Grund kan zwar Niemand legen, ausser Dem, der Gelegt ist, welcher ist Jesus Christus."** (1. Kor. 3, 11). Darunter finden wir die Gemälde (von links nach rechts in der obigen Abbildung): Vermutlich: Paulus heilt den aus dem Fenster gestürzten Eutychus in Troas (Apg. 20, 6 – 12); Paulus predigt den Athenern den unbekannten Gott (Apg. 7); der gute Hirte (Joh. 10) und Jesus im Gespräch. Vermutlich handelt es sich um die Berufung des Simon (Petrus) (Luk. 5); denn die anderen gezeigten Personen sind wohl unter dem Eindruck des gerade miterlebten reichen Fischzuges in engagierte Einzelgespräche verwickelt. Auch über dem Eingang zur Kanzel ist (nicht im Foto zu sehen) Jesus als der gute Hirte mit seiner Herde dargestellt. Weitere in dem obigen Abbildung ebenfalls nicht wiedergegebene Szenen zeigen u. a. die Predigt Jesu vom Boot des Simon (Luk. 5), die Bußpredigten von Johannes dem Täufer (Matth. 3) und Jona in Ninive (Jona 3, 5). Die Zuordnung der Bilder ist nicht ganz einfach, da möglicherweise bei einem späteren Zusammenbau der Kanzel Verwechselungen vorgekommen sind.

Es mag uns etwas befremden, dass ein Mennonit, der nur schlichte Bethäuser kannte, derartig prächtige Bilder für eine Kirche schuf. Aber Isaak v. d. Blocke war Maler. Wie seine flämischen Glaubensgeschwister war er von einer tiefen Religiosität geprägt. Er hat den Patriziern zwar wunschgemäß Bilder vom Reichtum und dem Ruhm Danzigs für die gute Stube der Stadt, den Sommerratssaal, gemalt, hat sie aber in Gemälden von der Sintflut und dem Turmbau zu Babel im Empfangssaal des Bürgermeisters eindringlich vor einem gottlosen Leben gewarnt.

Die Botschaft Isaak van dem Blockes ist heute so aktuell und verständlich wie zu Beginn des 17. Jahrhunderts. So manche Predigt aus der damaligen Zeit dürfte vergessen sein oder in irgendwelchen Archiven ungelesen bleiben. Zahlreiche Besucherinnen und Besucher der Marienkirche bewundern täglich die Kanzel und ihre Bilder. Viele entdecken dabei auch den

Bibelvers aus dem Korintherbrief. Kann man die christliche Botschaft noch besser und dauerhafter verkündigen?

Ganz nebenbei ist diese Kanzel ein sehr früher Beitrag zur Ökumene: Das Werk eines mennonitischen Künstlers für eine evangelische Kirche landet nach Jahrhunderten in einer großartigen und deshalb viel besuchten katholischen Kirche und niemand nimmt daran Anstoß. Ich kann mich des Eindrucks nicht erwehren, dass die Ökumene von fast allen Christen gewollt und nur von ganz wenigen Theologen verhindert wird

---

Das Vergangene nicht vergessen

Von Krystyna Dróżdż

übersetzt von Piotr Chruścielski

Ich heiße Krystyna Dróżdż und arbeite in der Filiale der Gemeindebibliothek Sztutowo (**Stutthof**) in Kąty Rybackie (**Bodewinkel**). In diesem Jahr werde ich mein Abendstudium ersten Grades im Fach Bibliotheks- und Informationswissenschaften an der Warschauer Universität abschließen. Die Thematik meiner Bachelorarbeit, geschrieben unter der wissenschaftlichen Leitung von Dr. Tomasz Kędziory, entspringt der wertvollen Archivaliensammlung von **Irmgard Stoltenberg geb. Krause**, die bis 1946 in Stutthof lebte.

Da die Bibliothek in Sztutowo seit Jahren all die Materialien sammelt, die die Geschichte ihrer Region dokumentieren, sowie mit dem Leben und der Kultur ihrer Bewohner zu tun haben, und sie später den Besuchern der Bibliothek zugänglich macht, habe ich mich entschlossen, diese imposante Sammlung zu systematisieren. Das reiche Dokumentenarchiv ist ein Zeugnis der Mitarbeit der Bibliothek vor allem mit Privatpersonen, die es sehr gut verstehen, wie wichtig es ist, die Spuren vergangener Tage zu fixieren, mit dem Ziel, die Geschichte der kleinen Heimat besser kennen zu lernen. Eine von ihnen ist Frau Stoltenberg, die mit ihren Memorabilien, seit Jahren sorgfältig gesammelt und aufbewahrt, die Bibliothek mal reichlich beschenkte.

Dieses wertvolle Geschenk, das das Leben der ehemaligen Einwohner von Stutthof wieder gegenwärtig macht, besteht aus einem Stammbaum der Familie Krause, einem Reisepass, Ausweisen, Sparbüchern, Abschriften von Geburts- und Sterbeurkunden, notariellen Urkunden, Arbeitsverträgen, Versicherungspolicen, sowie Reproduktionen von Fotos und Ansichtskarten. Den Rest machen Briefe, Landkarten, ein Bild sowie 100-jähriges Porzellan (Kaffeekanne und Milchtöpfchen) aus. Meine Aufgabe bestand darin, die einzelnen Dokumente zu ordnen und möglichst genau zu beschreiben, um all denen, die daran interessiert sind, zu ermöglichen, sich mit dem gewünschten Material vertraut zu machen. Bei der Suche nach einem Namen etwa wird ein Register helfen, den ich meiner Arbeit anfügte.

Das gesamte Material wurde von mir in folgende Themenkomplexe aufgegliedert:

1. Biographisches Material von Irmgard Stoltenberg, das aus ihrem Tagebuch, den Schulzeugnissen, Briefen und Fotografien besteht.
2. Familäres Material, das Personaldokumente und Fotos von Frau Stoltenbergs Angehörigen umfasst. Dazu gehören der Vater Konrad, die Mutter Malwine und die Geschwister Hildegard, Lissy und Heinz. Hierher gehören auch Dokumente, die auf den Namen Friedrich Gröning ausgestellt wurden, Frau Stoltenbergs Großvater mütterlicherseits.
3. In weitere Kapitel meiner Arbeit wurde schließlich eine Reihe von Fotografien eingeordnet, auf denen die Einwohner von Stutthof und die von Stutthofs Umgebung aber auch Gebäude von

Stutthof, Steegen, Tiegenhof und Danzig zu sehen sind. Eine Sammlung der Reproduktionen von Ansichtskarten bildet die letzte Themengruppe.

Ein herzliches Dankeschön richte ich an Frau Stoltenberg, die damit einverstanden war, dass ihre wertvolle Sammlung zum Thema und Gegenstand meiner Arbeit wird.

Das Windmühlenland kehrt zurück

Bericht über die erste Konferenz in Nowy Dwór Gdański/Tiegenhof am 24. – 26.09.2007

Von Harry Lau und Manfred Fentrohs

Die Mitglieder des Club Nowodworski haben ein sehr großes Interesse, die alten Kulturgüter im Weichseldelta zu erhalten und zu pflegen. Hierzu hatten Herr Marek Opitz und Grzegorz Gola vom Vorstand, Mühlenfreunde aus Polen, Deutschland und Holland eingeladen. Es waren 83 Besucher gekommen, die an der Erhaltung von Mühlen Interesse haben. In Polen gibt es noch Hunderte von Windmühlen, die dem Verfall preisgegeben sind. Keine ist mehr in Betrieb. Einige wurden wieder aufgebaut und sind im Freilichtmuseum im Posener Raum zu besichtigen.

Zu Recht wurde das Weichseldelta auch das Land der Windmühlen genannt. Im XV Jh. wurden die ersten Windmühlen (Kokermühlen oder Wippmühlen) als Wasserschöpfmühlen von den eingewanderten Holländischen Mühlenbauern zur Entwässerung errichtet. Pawlowski schreibt hierzu „1885 waren es noch 62 Wasserschöpfmühlen im Werder". 2006 entdeckte Marek Opitz noch eine in Orloff, die mit Hilfe der Mühlenbauer aus Holland wieder im Freilichtmuseum Cyganek/Tiegenhagen aufgebaut werden soll.

Bockwindmühle in Schönbaum/Drewnica

Nach der Landgewinnung wurden Kornmühlen gebraucht. Es wurden Bockwindmühlen und Holländerwindmühlen gebaut, auch einige Wasserkornmühlen sind gebaut worden. Im XX Jh. waren es noch 80 Kornmühlen. Heute steht noch eine Bockwindmühle in Drewnica/Schönbaum, 1718 erbaut, bis 1952 in Betrieb, und eine Holländermühle in Palczewo/Palschau. Beide Mühlen sind Äußerlich in einem schlechten Zustand. Die Bockwindmühle hat keine Technik mehr, die Palschauer Mühle dagegen hat noch viel Technik, ist aber auch reparaturbedürftig. Ein Mühlenfreund aus Gdynia hat beide Mühlen gekauft, möchte sie erhalten und der Öffentlichkeit wieder zugänglich machen.

Verlauf der Begegnung.

Am ersten Tag brachte uns Marek Opitz mit

Monika Jastrzębska als Dolmetscherin nach Cyganek/Tiegenhagen ins Lapidarium. Ein Arbeiter legte gerade die Grundmauern vom alten Pfarrhaus an der Tiege frei. Weiter ging es zur Pumpstation Rybina/Fischerbabke. Die Gruppe bewunderte die Technik, auch den Wasserstand vom 28.04.1945, als alle Pumpen bis 1946 unter Wasser standen. Der Abschluß bildete ein Essen am Stutthofer Strand, wo ein sehr schönes Restaurant entstanden ist.

Yolt Ijzerman in der Palschauer Mühle

Am zweiten Tag war die Gruppe der Mühlenfreunde schon größer geworden. Wir fuhren nach Marienburg. Der Museumsführer zeigte uns nur die Mühlen-Ausstellung. 1913 wurden Teile aus einer Wasserschöpfmühle zur Burg überführt. Die Spezialisten aus Holland haben jedes Teil vermessen und fotografiert. Die Ausstellung einer Roßmühle aus Warnau war auch in deutscher Sprache gut beschrieben. In einer Tankstelle in Marienburg wurde ein kleiner Imbiß gereicht bevor es nach Palschau/Palczewo ging. Hier wurden wir vom neuen Besitzer herzlich begrüßt. Zum Mittagessen fuhren wir in das restaurierte Vorlaubenhaus „Jägerhof" nach Prinzlaff. Zum Abschluß wurde die Bockwindmühle in Drewnica/Schönbaum besucht. In den 70er Jahren hat sich die Familie Tomaczunas sehr bemüht, die Mühle zu erhalten. Der Mühlenbock und die Treppe wurden erneuert. Aus Krankheitsgründe wurde die Mühle verkauft.

Am dritten Tag fand die Konferenz mit folgenden Themen statt.
Dr. Dariusz Piasek von der Stiftung Weichseldelta Institut.
Thema: Windmühlenspuren auf den alten Karten.

Jerzy Domino vom Denkmalschutz Olsztyn/Allenstein.
Thema: Windmühlen in den Städten der Weichselwerder.

Manfred Fentrohs Mühlenvereinigung Berlin-Brandenburg.
Thema: Bockwindmühle in Fürstenwerder/Żuławki. Kindheit in der Mühle.

Teresa Okoniewska-Etnografiches Museum Toruń.
Thema: Mühlenmodelbauer - Feliks Klaczyński. Landwirtschaftliches Museum in Szreniawa mit Mühlenmodellen aus dem Werder in Drewnica/Schönbaum, Orłowo/Orlof und Palczewo/Palschau.

Jarosław Jankowski vom Verein-Großpolen Windmühlen.
Thema: Rekonstruktion einer Bockwindmühle.

Holländische Erfahrungen im Windmühlenbau.
Nico Jurgens. Thema: Rekonstruktion und Beratung für Windmühlen.
Yolt Ijzerman – Mitglied der Tims. Thema: Eigene Erfahrungen im Windmühlenbau.

Ton Meesters Mitglied Tims. Thema: Eigene Erfahrungen und Fotos von polnischen Windmühlen. Die ganze Konferenz leitete Grzegorz Gola

Zum Schluß wurde im großen Saal des Kulturhauses in Nowy Dwór Gdański/Tiegenhof die Mühlenausstellung in Anwesenheit von Vertretern der Holländischen Botschaft in Danzig/Gdańsk eröffnet.

Bilderbogen

Lehrerkollegium der Volks- und Hauptschule in Tiegenhof

Frau Margarete Praetorius schreibt zu dem oberen Schulbild, das bereits in der TN 2006 auf Seite 105 veröffentlicht wurde, Folgendes:
Hintere Reihe: Der „stattliche Herr" war Herr Puff, Lehrer an der Volksschule. Leiter der Volksschule war der Herr mit Bart, Herr Henning, welcher, bereits pensioniert, wieder in den Dienst geholt worden war, um den zur Wehrmacht eingezogenen Rektor Meyer zu vertreten. Dann ist dort in der Reihe noch Herr Fritz Brüning, Leiter der sogen. Hauptschule (damals für Mittelschule), die im gleichen Gebäude untergebracht war. Auf diesem Foto stehen die Mitglieder beider Kollegien in trautem Verein nebeneinander. Da wären, soweit mir die Namen noch in Erinnerung sind: Ob. Reihe 3. v. links Fräulein Karla Arczynski (Tochter des ehemaligen Innensenators von Danzig), 5. v. links Fräulein Elisabeth Vogt und rechts außen Frau Lotte Schulenburg geb. Müller (ihr Mann war damals wohl schon gefallen).
Vordere Reihe von links: Fräulein Elli Kämmerer, Frau Irmgard Jäckel geb. Thiel, -?-, Fräulein Margarete Voigt verh. Praetorius, Schreiberin dieser Zeilen, -?-.
Es gab also Fräulein Voigt zweimal. Um nun Verwechslungen vorzubeugen, folgte stets die Nachfrage: „Fräulein V. mit i oder Fräulein V. ohne i?" Das nur so nebenbei.

Katholische Volksschule in Fürstenwerder 1913

Eingesandt von Manfred Fentrohs

Schulfoto mit Lehrer Belinzki
2. Reihe von oben links: 5Josef Braun 7. Wilhelm Morawski
3. Reihevon oben links: 3. Helene Braun
5. Reihe von oben links sitzend: 3. Franz Braun

Schulklasse3/4 in Junkeracker

Eingesandt von Alfred Herrmann

Klassenfoto mit Lehrer Arthur Kriesel und Lehrerin Asta Steingräber

In der zweiten Reihe ganz außen Alfred Herrmann.

Wer erkennt die übrigen Kinder?

Antwort bitte an:
Alfred Herrmann
Danziger Straße 3
78464 Konstanz
Tel. 07531-55471

Lehrer der Volksschule in Junkeracker

Vor der Schule in Junkeracker:
Lehrer Arthur Kniesel und
Lehrerin Asta Steingräber

Alfred Herrmann erzählt dazu:
Unter den Schularbeiten stand manchmal: Minchen (Alfred Herrmanns Mutter) der Alfred soll selber schreiben. Ein anderes Mal stand an der Stelle dann Hans oder Kurt, die älteren Brüder von Alfred Herrmann. Der Lehrer Arthur Kniesel kannte die Handschriften von der Mutter und den Brüdern, da er sie alle unterrichtet hatte.

Wer kann weiterhelfen?

Wer kann etwas über die Familie von Kurt Harder aus der Elbinger Straße 7 in Tiegenhof sagen?

Hier einige Familiendaten:

Eltern meines Vaters:

Jakob Harder Maurer * 02.06.1891
Emilie Harder Hausfrau * 06.12.1890
Tiegenhof Elbinger Straße 7

Geschwister meines Vaters:

Kurt Harder * 1918 gefallen 1944
Elisabeth Harder * 1920 Heirat 1944 verheiratete Klose
Johann/ Johannes Harder * 1932

Name meines Vaters:

Heinrich Harder * 02.02.1923

Begann vor Kriegsbeginn eine Banklehre, ab 1939/1940 bei der Kriegsmarine.

Bekannt ist auch ein Onkel Willi evtl. Willi Harder, dieser war Ausbilder auf einem Marinestützpunkt für U-Boote.

Hinweise bitte an Kurt Harder Goethestraße 33, 97318 Kitzingen Tel. 09321-24887
E Mail dkharder@t-online.de

Liebe Landsleute!

Zur Zeit beschäftige ich mich mit der Ahnenforschung. Vielleicht kann ich auf diesem Wege noch etwas aus dem Leben meines Großvaters sowie von meinem Urgroßvater erfahren.

Meine Eltern: Ernst Ferdinand Hübert
geb. 21.06.1907 Reimannsfelde, Kreis Elbing
gest. 08.08.1990 Hannover
(Mein Vater wurde immer Fred genannt)

Edith Ilse Irma Hübert geb. Willgeroth
geb. 23.05.1913 Berlin
(Meine Mutter wurde immer Erika genannt)

Wir hatten in Stangendorf, Kr. Marienwerder eine Gastwirtschaft mit angeschlossener Gemischtwarenhandlung und Landwirtschaft.

Auf dem Foto sind meine Großeltern mit den Kindern Ernst, Hilde und Erika.

Meine Großeltern: Max Ferdinand Hübert
geb. 21.11.1880 Bodenwinkel, Frische Nehrung
gest. 18.04.1940

Pauline Hübert geb. Bäcker
geb. 03.08.1885 Stutthof
gest. 09.10.1953 Bad Homburg
(Meine Oma wurde immer Lina genannt)

Mein Urgroßvater: Martin Ferdinand Hübert
geb. 02.02.1846 ?
gest. 06.01.1943 Bodenwinkel

Er ist auf dem Schiff „Elisabeth" gefahren, Schwesterschiff der „Niobe"

Max Ferdinand und Pauline Hübert geb.Bäcker
Mit den Kindern Ernst, Hilde und Erika

Mein Großvater hatte offensichtlich ein sehr bewegtes Leben.
Wie lange hat er in Reimannsfelde gelebt?
Wann hat er unser Anwesen in Stangendorf gekauft?

Mein Großvater soll auch in Walldorf bei Frankfurt am Main gelebt haben. Von dort ist er angeblich nach Stangendorf Westpreußen.
In Berlin hat mein Großvater Musik studiert. Aber wann?
Wovon hat er seine Familie ernährt?
Liebe Landsleute, vielleicht gelingt es mir mit Ihrer Mithilfe einen besseren Überblick über das Leben meines Großvaters zu erhalten.

Antworten bitte an Uwe Hübert Wilkensstraße 21, 53913 Swisttal Tel. 02255-8062

Herr Uwe Hübert versucht bisher ergebnislos, etwas über die Gefangenschaft seines Vaters Ernst Ferdinand Hübert, genannt Fred, herauszufinden. (Daten siehe oben)
Er schreibt: „Mein Vater wurde angeblich im Juli 1945 entlassen. Mein Vater war während der Gefangenschaft angeblich auf einem größeren Bauernhof in Österreich eingesetzt. Er war von Beruf Landwirt. Wo ist dieser Bauernhof in Österreich? Wie lange war mein Vater in Gefangenschaft?"

Wer kann hier weiterhelfen? Bei welchen Behörden oder Institutionen kann man nachfragen?

Antworten bitte an Uwe Hübert Wilkensstraße 21, 53913 Swisttal Tel. 02255-8062

Liebe Leserinnen und Leser,

vor Ihnen liegt die 48. Ausgabe der „Tiegenhöfer Nachrichten". Etwa 1400 Exemplare werden ins In– und Ausland versandt. Wir sind sicher, dass sie pünktlich und vollständig noch vor Weihnachten bei allen Mitgliedern angekommen sind. Viele der versandten TN werden in der Familie und an Freunde und Bekannte weitergereicht, so dass der Kreis der Leser wesentlich mehr als 1400 umfasst.

Unser Verein finanziert sich nur aus Spenden, wir erheben keine Mitgliedsbeiträge. Und so soll es bleiben. Auf der anderen Seite kostet die Erstellung der TN - trotz aller ehrenamtlich geleisteten Arbeit – Geld. Ein erheblicher Teil unserer Einnahmen wird dafür verwendet. Wir wollen an der Qualität der Nachrichten auch nicht sparen, viele lobende Zuschriften und positive persönliche Äußerungen zeigen uns, dass wir mit Inhalt und Gestaltung vielen Lesern große Freude bereiten.
Sie werden es bereits geahnt haben: Ich bitte Sie, zur Deckung der Kosten für die TN ein bisschen mehr zu spenden als bisher. Wir erkennen, dass dieses manchen unserer Leser schwer fällt. Auch diese sollen nach wie vor die TN erhalten, weil wir wissen, dass es sich bei Ihnen z.T. um alte und auch einsame, allein gelassene Menschen handelt, denen wir mit den Nachrichten eine große Freude machen.

Geben Sie Ihrem Herzen einen Stoß! Der beiliegende Überweisungsträger wartet darauf, dass Sie ihn ausfüllen, vielleicht mit einem etwas größeren Betrag als zuletzt.
Ich danke Ihnen herzlich!

Ihr Rudolf Stobbe
1. Vorsitzender

Familiennachrichten

Wir haben die große Freude auch in diesem Jahr wieder zu einer **Diamantenen Hochzeit** gratulieren zu können. Am 24. Mai 2007 haben Herr **Heinz Bürger** aus Neuteicherwalde und seine Frau **Marianne** geborene Thalheimer aus Würzburg das seltene Fest gefeiert. Sie wohnen in der Gartenstraße 13 in 25557 Hanerau – Hademarschen. – Der Vorstand gratuliert den Jubilaren im Namen seiner Vereinsmitglieder von ganzem Herzen und wünscht für die Zukunft alles erdenklich Gute und noch schöne gemeinsame Jahre.

Noch im letzten Jahr, am 8. Dezember 2006 feierten Herr **Friedrich-Karl Kurowski** aus Tiegenhof und seine Frau **Gertraud** geborene Haese aus Elbing in 23816 Neversdorf, Hauptstraße 53 das Fest der **Goldenen Hochzeit**. – Im Namen des Vorstands und seiner Vereinsmitglieder gratulieren wir den Jubilaren noch nachträglich von ganzem Herzen. Wir wünschen für die Zukunft Gottes Segen und noch schöne gemeinsame Jahre.

Auch unser langjähriges Vorstandsmitglied, Herr **Ott-Heinrich Stobbe** aus Tiegenhof konnte mit seiner Frau **Brigitte** geborene Wruck aus Gr. Krössin, Pommern am 24. Mai 2007 in 26135 Oldenbnurg, Plaggenhau 9 das Fest der **Goldenen Hochzeit** feiern. Wir gratulieren den Jubilaren auch im Namen des Vorstands und seiner Vereinsmitglieder von ganzem Herzen und wünschen weiterhin Gottes Segen und schöne gemeinsame Jahre.

Ebenfalls das Fest der **Goldenen Hochzeit** konnten Herr **Alfred Claassen** aus Stutthof und seine Frau **Erna** geborene Lenz aus der Mark Brandenburg am 27. Juli 2007 feiern. Sie leben in 76744 Wörth, Dorschbergstraße 27. – Der Vorstand gratuliert den Jubilaren im Namen seiner Vereinsmitglieder von ganzem Herzen und wünscht für die Zukunft alles erdenklich Gute.

Herr **Hans-Otto Albrecht** aus Tiegenhof und seine Frau **Karin** geborene Ziemens aus Grenzdorf B haben am 28. Juli 2007 in der Rendsburger Landstraße 361 B in 24111 Kiel das Fest der **Goldenen Hochzeit** gefeiert. – Der Vorstand gratuliert den Jubilaren im Namen seiner Vereinsmitglieder von ganzem Herzen und wünscht für die Zukunft alles erdenklich Gute.

Rechenschaftsbericht des Vorstands

Des gemeinnützigen Vereins Tiegenhof – Kreis Großes Werder e. V.
Zur Mitgliederversammlung am 15.04.2007 in Travemünde

Von Rudolf Stobbe 1. Vorsitzender

Als 1. Vorsitzender des gemeinnützigen Vereins Tiegenhof – Kreis Großes Werder e. V. erstatte ich Ihnen hiermit den Rechenschaftsbericht über die Arbeit des Vorstandes des Vereins. Seit der Neuwahl am 3.04.2005 haben sich in der Zusammensetzung des Vorstandes keine Veränderungen ergeben.

Der Vorstand hat sich turnusmäßig am 4.04.2005, am 24.09.2005 sowie am 25.03.2006 und am 16.09.2006 getroffen. Diese Sitzungen dienen der Vereinsarbeit und haben im wesentlichen die Beantwortung von Anfragen, Kontakten mit unseren Partnern in Polen, die Vorbereitung des kommenden Tiegenhöfer Treffens, die finanzielle und die Mitgliedersituation sowie die

Unterstützung der Arbeit von Fritz Schulz als verantwortlichem Redakteur der „Tiegenhöfer Nachrichten“ (TN) zum Inhalt. Alle Treffen erfolgen unter Beachtung der Satzung unseres Vereins und werden protokolliert. Die Beschlüsse werden in den TN veröffentlicht.
Die Zahl unserer Mitglieder beträgt fast unverändert gegenüber dem Vorjahr (zum 1.03.2007) 1492, die TN werden an 1350 Empfänger im In- und Ausland verschickt.

Die Erstellung und Herausgabe der „Tiegenhöfer Nachrichten“ war und ist die wichtigste Aufgabe unseres Vereins. Sie dienen zur Information und werden von ehemaligen und heutigen Bewohnern Tiegenhofs und des Großen Werders interessiert gelesen, wie uns viele Äußerungen zeigen. Dank gilt für diese mit viel Engagement, Liebe und Sorgfalt geleistete Arbeit unserem Schriftleiter Fritz Schulz und seiner Frau Mechthild.

Einige Ereignisse der vergangenen zwei Jahre, über die auch in den TN berichtet wurde, möchte ich kurz erwähnen:

1. In der letzten Mitgliederversammlung wurde eine Zusammenarbeit unseres Vereins mit dem Heimatbund der Neuteicher angeregt. Eine entsprechende Anfrage unsererseits wurde negativ beantwortet. Wir bleiben aber in Kontakt.
2. Mitglieder des Vorstands und des Vereins besuchten die Werdertage 2005 und 2006. Im Jahre 2005 trafen wir dabei auf Vertreter der russischen Partnerstadt Swietlyi/Zimmerbude sowie aus Hennef, außerdem auf Überbringer einer holländischen Spendensammlung aus Gronsfeld/NL und eine Gruppe um unser Mitglied Dora Zenk. Beim Besuch im Jahre 2006 wurde das Modell der Stadt Tiegenhof aus dem Niederrheinischen Museum in Wülfrath an die Stadt Nowy Dwór Gdański übergeben, wo es im Werdermuseum aufgestellt worden ist. Unsere Besuche wurden von den polnischen Partnern hervorragend vorbereitet.
3. Auf Initiative unseres Vorstandsmitgliedes Julius Hinz ist inzwischen eine Partnerschaft der Berufsschule Elmshorn und der Gewerbeschule II in Nowy Dwór Gdański entstanden. Gegenseitige Besuche der politischen und fachlichen Vertreter beider Seiten haben stattgefunden. Gebrauchte Schulkücheneinrichtungen aus Elmshorn werden im Mai 2007 nach Nowy Dwór Gdański gebracht, wo sie dringend benötigt werden. Außerdem gelang es, ein EKG-Gerät und Reifen für den Krankenwagen zu spenden, was ebenfalls auf Initiative von Julius Hinz geschah. Der Vorstand unseres Vereins begrüßt die beginnende Zusammenarbeit der Schulen und wird alle Aktivitäten intensiv unterstützen. Er dankt Julius Hinz für sein Engagement.
4. Wir hatten im März 2006 den Tod des langjährigen Mitglieds und ehemaligen Vorsitzenden unseres Vereins Jürgen Schlenger zu beklagen. Ihm werden wir ein ehrendes Gedenken bewahren.
5. Es gibt auch aus Nowy Dwór Gdański einiges Berichtenswertes:
   Der Platz um den Gedenkstein auf dem ehemaligen Friedhof wurde neu gestaltet.
   Marek Opitz, vielen von uns bekannt, hat die Absicht, mit offiziellen Partnern, darunter die polnische Denkmalpflege, ein Museum und Lapidarium an der Kirche in Tiegenhagen zu errichten. Die Umsetzung eines Vorlaubenhauses auf dieses Gelände ist geplant.
6. Es gibt außerdem eine Menge Kontakte zu Nowy Dwór Gdański, die von uns zur Kenntnis genommen und begrüßt werden und an denen auch einige Mitglieder unseres Vereins beteiligt sind:
   So hat sich ein „Mennonitischer Arbeitskreis Polen“ gegründet, der mit Polen, Holländern und Amerikanern, insbesondere Jugendlichen, in Fragen der Geschichte des Großen Werders zusammenarbeitet.
   Beispielhaft erwähnt seien auch die Kontakte zwischen Hennef und Nowy Dwór Gdański und die langjährigen Beziehungen zwischen Professor Klaassen aus Fresno und Nowy Dwór Gdański sowie Aktivitäten einiger unserer Mitglieder, z. B. Ehepaar Zenk.

Alle diese eben aufgeführten Ereignisse und Aktivitäten wären nicht möglich ohne eine enge und freundschaftliche Zusammenarbeit mit dem Klub Nowodworski. Hier ist besonders der stets hilfsbereite Bolek Klein zu nennen, der von Harry Lau unterstützt wird. Alle Bemühungen unseres Vereins sind mit abhängig von unseren polnischen Ansprechpartnern und wir hoffen sehr, daß es auch in Zukunft genügend – auch jüngere – Kräfte dafür geben wird.
Unser diesjähriges Treffen findet vor dem Hintergrund des fünfzigjährigen Bestehens unseres Vereins statt. Die von uns eingeladenen offiziellen Vertreter aus Nowy Dwór Gdański begehen dieses Treffen gemeinsam mit uns, ebenso wie der Chor und die Musikanten, die dieses Fest bereichert haben. Das ist für uns ein deutliches Zeichen gegenseitiger Achtung und Anerkennung, die auch bei anderen Begegnungen, z. B. bei unseren Besuchen in Polen, zu spüren war.
Wir hoffen und wünschen uns, daß solche Treffen in einer veränderten Welt die Beziehungen zwischen ehemaligen und jetzigen Bewohnern unserer Heimat aufrechterhalten und festigen. Wir werden auch weiterhin unseren Teil dazu beitragen.

Protokoll über die Mitgliederversammlung

des Gemeinnützigen Vereins Tiegenhof - Kreis Großes Werder e. V.
am 15.04.2007 im Hotel Maritim in Lübeck Travemünde

Von Siegfried Hellbardt

Den Teilnehmern an der Mitgliederversammlung lag eine von der Geschäftsstelle erstellte und im Veranstaltungsprogramm abgedruckte Tagesordnung vor, welche in der Reihenfolge der dort aufgeführten Tagesordnungspunkte abgehandelt wurde. Die Versammlung wurde in Anwesenheit von 100 Mitgliedern um 16 Uhr eröffnet.

TOP 1
Der Erste Vorsitzende des Vereins, Rudolf Stobbe, begrüßte die Anwesenden und dankte für die rege Teilnahme an der Mitgliederversammlung.

TOP 2
Zum Protokollführer wurde der Schatzmeister des Vereins, Siegfried Hellbardt, einstimmig ernannt.

TOP 3
Grußworte an den Verein lagen keine vor.

TOP 4
Der Rechenschaftsbericht des Vorstandes wurde vom ersten Vorsitzenden, Rudolf Stobbe, vorgetragen. Der Bericht ist als Anhang diesem Protokoll beigefügt. Aus der Versammlung wurden zu diesem Bericht keine Fragen gestellt.

TOP 5
Der Kassenbericht wurde vom Schatzmeister des Vereins, Siegfried Hellbardt, vorgetragen.
Um die kritische Kassenlage des Vereins (wie im Kassenbericht ausführlich geschildert) zu verbessern, wurde aus der Versammlung heraus von Herrn Regehr der Vorschlag gemacht, in Zeiten knapper Kassen von den Mitgliedern einen höheren Festbetrag für die TN zu verlangen. Dieser Vorschlag wurde vom ersten Vorsitzenden, Rudolf Stobbe unterstützt. Er empfahl den Mitgliedern, einen seiner Meinung nach adäquaten Preis von EURO 25 pro TN Heft zu zahlen. Die

Erhebung von Mitgliederbeiträgen oder Zwangsspenden lehnte er ab, da solche Maßnahmen die Gemeinnützigkeit des Vereins gefährden könnten. Der zweite Vorsitzende des Vereins, Michael Pauls, gab die Empfehlung, am jetzigen System der freiwilligen Spenden festzuhalten.
Als weitere Möglichkeit der Verbesserung der Kostensituation des Vereins empfahl Herr Regehr den Zusammenschluß mit anderen Heimatvereinen, wie z. B. mit den Neuteichern. Darauf wurde von Rudolf Stobbe erwidert, daß derartige Annäheherungsversuche bereits früher, und letzmals in 2006, unternommen wurden, allerdings ohne Erfolg.
Zum obigen Thema merkte Frau Güssefeld an, daß man die Tiegenhöfer und Neuteicher durch ein gemeinsames Projekt zusammenbringen könnte, wie z. B. die Renovierung der ehemaligen evangelischen Kirche in Neuteich unter Einbeziehung der katholischen Kirche in NDG. Dieses Beispiel ist insofern ungeeignet, als die vorgeschlagene Renovierung den Rahmen der finanziellen Möglichkeiten unseres Vereins überschreitet.

TOP 6
Die Kassenprüfung wurde am 12.04.2007 von Herrn Ally Zeller in Gegenwart des Schatzmeisters Siegfried Hellbardt anhand der Buchungsunterlagen und der Kassenbücher für die Geschäftsjahre 2005/2006 vorgenommen. Beleg- und Buchführung wurden als ordentlich und übersichtlich attestiert. Beanstandungen haben sich keine ergeben. Der zweite Kassenprüfer, Herr Karl-Heinz Neuber, konnte aus gesundheitlichen Gründen an der Kassenprüfung nicht teilnehmen.

TOP 7
Dem Schatzmeister und dem Vorstand wurde für die geleistete Arbeit gedankt und von der Mitgliederversammlung einstimmig Entlastung erteilt (bei Enthaltung der Vorstandsmitglieder).

TOP 8
Satzungsgemäß wurde die Neuwahl der Kassenprüfer für eine Amtszeit von 4 Jahren vorgenommen. Die bisherigen Kassenprüfer, die Herren Ally Zeller und Karl-Heinz Neuber, haben sich bereit erklärt, ihr Amt weitere 4 Jahre auszuüben. Da aus der Mitgliederversammlung keine anderen Personen für dieses Amt vorgeschlagen wurden, wurden also die bisherigen Kassenprüfer für weitere 4 Jahre einstimmig gewählt.

TOP 9
Auch das nächste Treffen der Tiegenhöfer und Werderaner im Jahre 2009 soll wieder in Travemünde stattfinden. Da die Anzahl der Mitglieder des Vereins über die letzten 5 Jahre konstant geblieben ist (ca. 1.500), ist zu erwarten, daß auch in 2 Jahren ausreichend Teilnehmer zusammenkommen, um vom Hotel MARITIM ein günstiges Kostenangebot zu bekommen. Zu diesem TOP gab es keine Anträge aus der Mitgliederversammlung.

TOP 10
Zu dem TOP Verschiedenes gab es keine Meldungen.

Die Mitgliederversammlung wurde um 16^{50} Uhr mit einem Dank von Rudolf Stobbe an den Vorstand, die übrigen Mitarbeiter sowie an das Hotel für die hervorragende Organisation und den harmonischen Verlauf des Treffens beendet.

Impressum

48. Tiegenhöfer Nachrichten (2007)
Redaktionelle Bearbeitung und Layout: Fritz Schulz

Herausgeber: Gemeinnütziger Verein Tiegenhof Kreis Großes Werder e.V.
Internet: www.tiegenhof.de
E-Mail: info@tiegenhof.de

Eingetragen im Vereinsregister des Amtsgerichts Lübeck, Az. Vr. 1434.
Gemeinnützigkeit anerkannt durch Bescheid des Finanzamtes Lübeck vom 27.03.2007, Az. Gl.434-Hl.

Vorstand für die Amtszeit von 2005 bis 2009

Rudolf Stobbe	Jerichower Straße 56, 38442 Wolfsburg Tel. 0 53 61 –77 44 50
1. Vorsitzender	Fax 0 53 61-87 95 26 E-Mail: r.stobbe@tiegenhof.de
Michael Pauls	Laustraße 53, 70597 Stuttgart Tel. 07 11-6 20 22 64
2. Vorsitzender	Fax 07 11-6 20 22 65 E-Mail: pauls@tiegenhof.de
Rosmarie Hansen	Leuthenstraße 33, 40231 Düsseldorf Tel. 02 11- 22 12 56
Geschäftsführerin	Fax 02 11-22 12 56 E-Mail: hansen@tiegenhof.de
Dr. Siegfried Hellbardt	Große Straße 133 A, 21075 Hamburg Tel. 040-7 92 56 25
Schatzmeister	Fax 040- 7 92 56 25 E-Mail: hellbardt@tiegenhof.de
Fritz Schulz	Kirchdorferstraße 198, 21109 Hamburg Tel. 0 40-7 54 68 10
Redaktion TN	Fax 0 40-31 99 39 55 E-Mail: schulz@tiegenhof.de
Ott-Heinrich Stobbe	Plaggenhau 9, 26135 Oldenburg Tel. 04 41-2 68 20
Vorstand	Fax 04 41-1 62 35 E-Mail: o.stobbe@tiegenhof.de
Peter Priebe	Albert-Schweitzer-Straße 11, 24119 Kronshagen Tel. 04 31-54 23 98
Vorstand	Fax 04 31-240 39 46 E-Mail: priebe@tiegenhof.de
Julius Hinz	Altonaer Straße 325, 25462 Rellingen Tel. 0 41 01-3 37 28
Vorstand	Fax 0 41 01-39 19 44 E-Mail: hinz@tiegenhof.de

Bankkonto: Tiegenhof e.V.
Postbank Hamburg Konto Nr. 450 322 09 Bankleitzahl 200 100 20

Die Zeitung wird an alle Mitglieder kostenlos abgegeben.

Der Vorstand weist beim Versand der TN 2007 darauf hin, daß wiederum ein Zahlungsträger beigelegt wird, den wir zu gebrauchen bitten. Die TN kostet unseren Verein für die Herstellung, den Versand und das Porto einen erheblichen Betrag. Bitte beteiligen Sie sich nach ihren Möglichkeiten.

Eingehende Beiträge können aus redaktionellen Gründen abgeändert oder gekürzt werden. Namentlich gekennzeichnete Beiträge müssen nicht zwangsläufig mit der Meinung des Vorstandes übereinstimmen.

Der Herausgeber bedankt sich bei allen Helfern und Schreibern, die bei der Erstellung der Tiegenhöfer Nachrichten durch ihre Beiträge und aktive Mitarbeit mitgeholfen haben.

Druck: Druckwerkstatt Süderelbe Wilsdorfer Straße 64, 21073 Hamburg Tel. 0 40-76 62 15 15

Als letzten Gruß
Wir trauern um unsere verstorbenen Landsleute

Wir werden das Andenken der Verstorbenen in Ehren halten und sie in unserem Gedenkbuch verewigen

Grindemann, Reinhard * 10.11.1934 + 12.12.1996 Schlangenhaken	Fox, Hedwig * Feitag * 05.10.1919 + 03.10.2002 Fürstenwerder	Ellert, Erich * 18.07.1925 + 14.02.2005 Fürstenau	Hohm, Erna * Zeller * 08.08.1923 + 12.01.2006 Klein Lichtenau	Tetzlaff, Erich * 03.12.1920 + 15.01.2006 Brunau
Biermann, Edith * Kinder * 24.08.1913 + 07.03.2006 Tiegenhof	Stremkus, Ulrich * 07.04.1924 + 15.04.2006 Tiegenhof	Sönke, Elisabeth * Fast * 16.08.1918 + 17.07.2006 Klein Mausdorf	Friedrich, Ida * Wendt * 26.05.1914 + 01.08.2006 Tiegenhof	Janke, Lucie * Arendt * 09.10.1923 + 09.08.2006 Fürstenwerder
Paskowski, Minna * Schneider * 06.03.1921 + 15.08.2006 Fürstenwerder	Treder, Bruno * 25.12.1925 + 15.09.2006 Fürstenwerder		Woellm, Ewald * 01.05.1927 + 15.10.2006 Fürstenwerder	Stang, Fritz * 17.05.1934 + 16.10.2006 Stutthof
Boller, Hildegard * Moranz * 30.10.1932 + 26.10.2006 Fürstenwerder	Grundmann, Erna * Städing * 08.08.1919 + 01.11.2006 Stobbendorf		Pahlke, Gerhard * 16.12.1928 + 10.11.2006 Stutthof	Krause, Johanna * Preuß * 18.09.1922 + 17.11.2006 Stutthof
Rohde, Ida * Krause * 03.05.1922 + 19.11.2006 Stutthof	Harry, Sass * 24.08.1935 + 29.11.2006 Tiegenhof		Prang, Rudolf *28.10.1925 + 22.12.2006 Stutthof	Schöler, Fritz * 11.10.1917 + 29.12.2006 Stutthof
Lischewski, Margret * Wiens * 11.09.1937 + 28.12.2006 Tiegenhof	Nordhausen, Erika * Krause * 16.11.1928 + 04.01.2007 Stutthof		Bartels, Kurt * 01.03.1925 + 11.01.2007 Stutthof	Tiedke, Fritz * 07.03.1932 + 10.02.2007 Schönbaum
Wegner, Walburga * Kreuzholz * 18.05.1922 + 20.02.2007 Fürstenwerder	Zielke, Grete * Fuchs * 22.09.1918 + 15.03.2007 Fürstenwerder	Hein, Helmut * 15.05.1921 + 15.03.2007 Tiegenhof	Hansen, Marie-Luise * Bock *23.03.1937 +02.04.2007 Krebsfelde	Krause, Otto * 29.10.1919 + 16.04.2007 Stutthof
Wedhorn, Ida * Duwensee * 06.03.1909 + 20.04.2007	Gronau, Magdalena * Zöllner * 24.10.1920 + 17.04.2007 Altendorf	Dietrich, Anna * Jedmowski * 02.10.1913 + 19.04.2007 Neumünsterberg	Linhards, Helga * Zgodda * 20.03.1936 + 29.04.2007 Fürstenwerder	Wienhold, Ernst * 01.11.1919 + 24.05.2007 Brunau
Kluth, Fritz * 11.11.1926 + 26.05.2007 Stutthof	Bergen, Karl-Heinz * 04.03.1929 + 26.05.2007 Fürstenau	Reisberger, Horst-Günther * 13.08.1932 + 04.06.2006 Tiegenhof	Rohde, Erna * Rabenhorst * 30.08.1919 + 08.06.2007 Tiegenhof	Filchner, Otto * 30.10.1910 + 21.08.2007 Tiegenhof
Arendt, Paul * 30.11.1933 + 03.09.2007 Fürstenwerder	Claassen, Reinhard * 22.11.1927 + 20.05.2007 Tiegenhof		Sparing, Charlotte * Theuring * 12.04.1915 + 25.08.2007 Tiegenhof	Rahn, Anny * Rahn * 20.07.1920 + 29.10.2007 Tiegenhagen

Wir danken allen Spendern herzlich für die großzügige Unterstützung zur Erhaltung unseres Kulturgutes und Erinnerung an unsere unvergeßliche, liebe alte Heimat.

Die Spender sind in dieser Mitgliederliste nicht extra gekennzeichnet. Die Spenden werden elektronisch verbucht und deshalb können Mitteilungen auf dem Überweisungsträger leider nicht beachtet werden. Wer konkret wissen möchte, ob seine Spende auch wirklich angekommen ist, der kann gerne bei der Mitgliederverwaltung nachfragen.
Mitgliederverwaltung: Michael Pauls Laustraße 53, 70597 Stuttgart;
Tel.: 07 11-6 20 22 64, Fax: 07 11-6 20 22 65

Name	Vorname	Geburtsname	Geburtsort	PLZ	Ort	Strasse	Telefon	Staat
Aalling	Anna	*Witt	Grenzdorf A	6200	Aabenrade	Farverhus 224	0045-74-627091	DÄNEMARK
Aerde	Ilse	*Claaßen	Tiegenhof	30419	Hannover	Siebertalstr.3	0511-753203	
Albrecht	Hans-Otto		Tiegenhof	24111	Kiel	Rendsburger Landstr.361 B	0431-698254	
Albrecht	Karin	*Ziemens	Grenzdorf B	24111	Kiel	Rendsburger Landstr.361 B	0431-690183	
Albrecht	Erna	*Henkel	Tiegenhof	24148	Kiel	Brückenstr.13	0431-726188	
Albrecht	Gerd		Fürstenwerder	41747	Viersen	Friedrich-Naumann-Weg 11	(02162) 17809	
Albrecht	Hans		Stutthof	4740	Mackay Queensland	20 Dalrymple St.		AUSTRALIEN
Albrecht	Herbert		Neustädterwald	33818	Leopoldshöhe	Milser Heide 45		
Albrecht	Walter			27386	Brokel	Ostende 34		
Albrecht	Werner			03119	Welzow	Liesker Weg 7		
Allerlei	Harald		Stutthof	83661	Lenggries	Juifenstraße 2	08042-3940	
Alsbach	Ursula	*Just		47799	Krefeld	Oppumer Straße 5		
Ameskamp	Brigitte	*Kühn	Petershagen	49377	Vechta	Dominikanerweg 68 Haus 4 Whg 8	04441-6500	
Andres	Walter		Reichsfelde	SOL 2VO	Rosetown Sak.	Box 834		CANADA
Andres	Magdalena	*Heidebrecht	Tiegenhof	SOL 2VO	Rosetown Sak.	Box 834		CANADA
Andres	Helmut		Tiegenhagen	53340	Meckenheim	Breslauer Straße 166		
Arendt	Uwe			25337	Köln	Reisiekerweg 1a	(04121) 71526	
Arens	Else	*Stabenau	Tiegenhof	28757	Bremen	Weserstr.72	0421-657501	
Aßmann	Ursula	*Wenzel	Tiegenhof	33689	Bielefeld	Rheinallee 45 e	05205-21448	
Austein	Brigitte	*Gnoyke	Bodenwinkel	26954	Nordenham	Deichstr. 1		
Ax	Artur		Tiegenhof	21635	Jork	Jorkerfelde 30	04162-1383	
Ax	Marga	*Anders		21635	Jork	Jorkerfelde 30	04162-1383	
Ax	Arno		Tiegenhof	28327	Bremen	Witzlebenstr. 221	0421-476308	
Backhaus	Peter			22885	Barsbüttel	An der alten Schule 8a	(040) 6702883	
Bahr	Rudi		Stutthof	74613	Öhringen	Buhlstraße 7	07941-7882	
Baldauf	Helga	*Siedenbiedel	Platenhof	09514	Lengefeld	Oederaner Straße 62		
Ballin	Traute		Tiegenhof	06888	Eutzsch	Dorfstraße 5		
Barkholz	Wanda		Stobbendorf	23554	Lübeck	Scharhörnstraße 21		
Barnebeck	Brigitte	*Heidebrecht	Tiegenhof	48149	Münster	Hüfferstraße 3	0251-45021	
Bartel	Frida				Asuncion Colonia Neuland	C.D.C. 1153		PARAGUAY
Bartlakowski	Sigrid	*Schulz	Petershagen	51674	Wiehl	Im Bühlgarten 9	(02262) 3858	
Bartoschik	Gerda	*Epp	Heubuden	38259	Salzgitter	Ernst-Reuter-Straße 38	(05341) 31287	
Barwich	Gerhard		Tiegenhof	79541	Lörrach	Hugenmattweg 10	07621-53325	
Barwich	Gerda	*Gressel		79541	Lörrach	Hugenmattweg 10	07621-53325	
Barwich	Reinhard		Tiegenhof	49152	Bad Essen	Schlömannstraße 21	05472-7256	
Barwich	Anni	*Tönsing	Rabber	49152	Bad Essen	Schlömannstraße 21	05472-7256	
Barwich	Günter		Groschkenkampe	79585	Steinen	Adelhauser Straße 31	(07627)511	
Barwig	Horst		Horsterbusch	74076	Heilbronn	Kreuzenstraße 48	(07131)174889	
Barwig	Lena	*Neufeld	Krebsfelde	78267	Aach-Hegau	Mühlhauserstraße 7		

Basels	Herta	*Höpfner	Krebsfelde	40670	Meerbusch	Görgesheideweg 144		
Bast	Herta		Orlofferfelde	55487	Sohren	Eulenweg 6	06543-3501	
Bastian	Helmut			06217	Merseburg	Unter den Eichen 31		
Bastian	Irmgard		Tiegenhof	78532	Tuttlingen	Röntgenstraße 16		
Baumann	Kurt		Zeyersvorderkamp en	06120	Halle	Fischerstecherstraße 16	(0345) 5504808	
Bayersdorf	Ursula	*Dück	Schönhorst	70563	Stuttgart	Glockenblumenstraße 15A		
BdV LK Wolfenbüttel				38281	Wolfenbüttel	Harztorwall 25 Postfach 1130		
Becker	Anni	*Duwe	Bodenwinkel	06343	Mansfeld	Silberacker 12a		
Becker	Gudrun	*Ehm	Simonsdorf	71254	Ditzingen	Mörikeweg 5		
Becker	Klaus			21149	Hamburg	Schneeheide 42		
Beer	Ursula	*Dudat	Tiegenhof	83043	Bad Aibling	Kranzhornstraße 18	08061-1711	
Behrendt	Elfriede	*Siedenbiedel	Tiegenhagen	78176	Blumberg	Pommernweg 1	07702-2398	
Behrendt	Helga	*Nielsen	Tiegenhof	33790	Halle	Gartenstraße 19	05201-5657	
Behrendt	Katharina	*Witt	Grenzdorf B	48231	Warendorf	Elsterweg 12	02581-6736	
Benz	Rosemarie	*Mühlich	Danzig	68809	Neulußheim	Neufeldstraße 5	(06205) 33296	
Bergen	Hermann		Neumünsterberg	79618	Rheinfelden	Werderstraße 25	07623-8402	
Bergen	Evelin	*Daucher		79618	Rheinfelden	Werderstraße 25	07623-8402	
Bergen	Werner		Tiegenhof	37133	Friedland	Göttinger Straße 4	05509-1441	
Bergen	Gertrud	*Winkel		37133	Friedland	Göttinger Straße 4	05509-1441	
Bergen	Christel	*Schulz	Petershagen	45731	Waltrop	Riphausstraße 27	02309-2682	
Bergen	Rosalinde	*Meyer		29473	Göhrde	Ortsteil Kollase 2	05863-1266	
Bergmann	Horst		Tiegenhagen	23556	Lübeck	Wesleystraße 24	0451-497479	
Bergmann	Lieselotte	*Trippner	Altendorf	23556	Lübeck	Wesleystraße 24	0451-497479	
Bergmann	Werner		Tiegenhagen	23556	Lübeck	Schönböcken.Hauptstr.21a	0451-891984	
Bergmann	Ingeborg	*Arendt	Stettin	23556	Lübeck	Schönböcken.Hauptstr.21a	0451-891984	
Bergthold	Erhardt		Reimerswalde	41366	Schwalmtal	Lüttelforst 161	02163-45627	
Bergthold	Christel	*Kurland	Reichenberg	41366	Schwalmtal	Lüttelforst 161	02163-45627	
Berlin	Christel	*Schulz	Orlofferfelde	38108	Braunschweig	Wartheweg 4	0531-353219	
Berling	Annemarie			22145	Hamburg	Wildschwanbrook 34 a		
Bernhardt	Karl			47802	Krefeld	Schuermesweg 10		
Beune	Anni	*Redder	Krebsfelde	49326	Melle	Dompfaffring 2	(05429)1200	
Beyer	Gerhardt		Tiegenhof	74177	Bad Friedrichshall	Max Eythstraße 5	07136-6268	
Beyer	Anna	*Zinniel		74177	Bad Friedrichshall	Max Eythstraße 5	07136-6268	
Beyer	Gerda	*Möller	Brunau	23566	Lübeck	Gneisenaustraße 49	(0451)66475	
Biegel	Hartmut		Tiegenhof	31515	Wunstorf	Nachtigallenweg 7	05031-3455	
Biegel	Hildegard	*Kruse		31515	Wunstorf	Nachtigallenweg 7	05031-3455	
Bienz	Rudi			8260	Stein/Rhein	Orichhöhe 11	0041-52-7411583	SCHWEIZ
Bismark	Käthe	*Ott	Fischerbabke	77933	Lahr	Untere Hauptstraße 5	(07821) 43500	
Bittner	Erich			25462	Rellingen	An der Rellau 28		
Blunk	Traute			23669	Timmendorfer Strand	Wilhelmstraße 14	(04503) 22 10	
Bobrowicz	Stanislaw			82-100	Nowy Dwor Gdanski	ul. Warszawska 26/4		POLEN
Bodin	Gerhard		Fürstenwerder	67591	Wachenheim	Wormser Straße 15	06243-7166	
Bodin	Gisela	*Mayer		67591	Wachenheim	Wormser Straße 15	06243-7166	
Boehm	Regina	*Scharnau	Tiegenhof	85354	Freising	Biberstr. 13	08161-62110	
Bogusch	Margarete	*Schütz	Stutthof	38539	Müden	Triftstraße 42	05375-1802	
Bohle	Norbert			37075	Göttingen	Am Bismarckstein 3	0551-24561	
Böhme	Rita	*Bielefeldt	Rückenau	77933	Lahr	Burghardstraße 8		
Bohmeier	Käte	*Gundlich	Stutthof	38871	Ilsenburg	Wernigeroder Strasse 7a		
Bohnert	Eva-Maria	*Borkowski	Arnau Ostpr.	24568	Kaltenkirchen	Auf dem Kamp 4		
Boldt	Rudi		Tiegenhof	13189	Berlin	Gemündener Straße 27	030-4726527	

Boldt	Lucie	*Grund		13189	Berlin	Gemündener Straße 27	030-4726527	
Bönke	Horst		Gr.Lichtenau	74889	Sinsheim	Kleiststraße 4	(07261) 4183	
Borgs	Ingrid	*Lewanzik	Tiegenhof	38302	Wolfenbüttel	Neuer Weg 59	05331-33746	
Borkner	Gertrud	*Geidies	Tiegenhof	40468	Düsseldorf	Rendsburger Weg 1	0211-427088	
Bornhorn	Anneliese	*Schulz	Danzig	27711	Osterholz-Scharmbeck	Am Kreuzacker 8	(04791) 12410	
Brändle	Martha	*Städing	Tiegenort	72813	St.Johann	Rossbrunnenstraße 4		
Brandt	Eva			06184	Ermlitz	Ammendorferstraße 22a		
Brandt	Ilse		Jungfer	26427	Esens	Schafhauser Weg 5	04971-4904	
Brandt	Kurt		Stutthof	12157	Berlin	Bäckerstraße 8	030-8554625	
Brandt	Lisa	*Becker	Pietzkendorf	24783	Osterrönfeld	Mühlenweg 8	04331-8522	
Braun	Franz		Fürstenwerder	32107	Bad Salzuflen	Wassergrund 16	(05222) 20559	
Braun	Hildegard	*Korsch	Tiegenhof	04600	Altenburg	Berthold Brecht - Straße 22		
Bredefeld	Dora	*Dodenhöft	Stobbendorf	30916	Isernhagen	Auf der Heide 10		
Breitling	Waltraud	*Groß	Schöneberg	71636	Ludwigsburg	Hoferstraße 58	07141-928042	
Brendle	Christa	*Krause	Stutthof	88512	Mengen	Granheimer Straße 13	07572-5662	
Brick	Gerda	*Terzakowski	Tiegenhof	45138	Essen	Klingemannstraße 7	0201-271875	
Brick-Eilers	Heidi	*Brick		46284	Dorsten	Perlsteinring 5		
Brien	Liesbeth	*Worrach	Stobbendorf	23569	Lübeck	Rehsprung 28	0451-302213	
Brix	Dorothea	*Enß	Schönhorst	21220	Seevetal	Fachenfelder Weg 118	04105-83537	
Brockmann	Dr.Ilse	*Güßfeld	Tiegenhof	47803	Krefeld	Vogelsangstraße 1	02151-594997	
Broese	Wally	*Dietze	Tiegenhof	29378	Wittingen	Fulau 2	05831-8883	
Brüggemann	Erna	*Heidebrecht	Vogtei	23795	Bad Segeberg	Dorfstraße 36	04551-82308	
Bruhn	Emmy			61206	Wöllstadt	Frankfurter Strasse 14		
Büchau	Max		Steegen	23564	Lübeck	Behaimring 42	0451-606174	
Buchholz	Irmgard	*Neufeld	Rückenau	23909	Ratzeburg	Röpersberg 2 C		
Buchholz	Sonja			40223	Düsseldorf	Merkurstraße 1 B		
Buchhorn	Erna	*Hannemann	Tiegenhof	58455	Witten	Danziger Straße 14	02302-13254	
Buchhorn	Walter		Elbing	58455	Witten	Danziger Straße 14	02302-13254	
Büchner	Gerda		Krebsfelde	06420	Könnern	M.Brautschstr. 13a		
Buck	Hans-Jürgen			25469	Halstenbek	Eidelstedter Weg 226 A		
Budd	Emil		Wolfsdorf/Nogat	44229	Dortmund	Kleiner Flora Weg 63	(0231)737673	
Burda	Edith			73614	Schorndorf	Rebhaldenweg 72		
Burde	Christel	*Moede	Neustädterwald	15236	Frankfurt	Juri-Gagarin-Ring 39		
Burgemeister	Annemarie	*Esau	Groschkenkampe	72525	Münsingen	Blumenstraße 16		
Bürger	Heinz		Neuteicherwalde	25557	Hanerau-Hademarschen	Gartenstraße 13	04872-1368	
Burkhardt	Lilo		Mierau	13593	Berlin	Heerstraße 301		
Burzlaff	Elisabeth	*Fuchs	Neumünsterberg	06217	Merseburg	Naundorfer Strasse 4	03461-501832	
Casper	Eckard			25469	Halstenbek	Eilkamps Weg 50		
Chorubska	Helga	*Muth	Simonsdorf	80-156	Gdansk	ul. Marsz Focha 12/15		POLEN
Christensen	Elsa	*Mekelburger	Tiegenhagen	25746	Heide	Landvogt Johannsenstraße 26	0481-3854	
Christensen	Dr.August-Wilh.		Tiegenhagen	25746	Heide	Landvogt Johannsenstraße 26	0481-3854	
Christensen	Friedel		Krebsfelde	61434	Söderköping	Aagatan 12 D		SCHWEDEN
Chruscielski	Piotr			82-110	Sztutowo	ul. Gdanska 10		POLEN
Chudzynska	Barbara		Nowy Dwor Gd.	82-100	Nowy Dwor Gdanski	ul. Sikorskiego 8	0048-55247-2936	POLEN
Claasen	Gerhard		Walldorf/Jungfer	27751	Delmenhorst	Tannenbergstraße 5A		
Claassen	Gertrud		Tiegenhof	29221	Celle	Lüder-Wose-Straße 67a		
Claassen	Alfred		Stutthof	76744	Wörth	Dorschbergstraße 27	07271-2674	
Claassen	Egon		Barendt	39317	Parey	Zerbener Straße 35		
Claassen	Elsbeth		Barendt	22559	Hamburg	Niflandring 10	040-818235	
Claaßen	Günter		Krebsfelde	33818	Leopoldshöhe	Danziger Straße 19		

Claassen	Hannelore			66482	Zweibrücken	Eichenhof	06338-290	
Claassen	Hans-Hermann		Tiegenhagen	67753	Hefersweiler	Seelener Straße 16	06363-5935	
Claassen	Hermann		Ladekopp	34346	Hann. Münden	Vogelsang 19		
Claassen	Lisa		Stutthof	70374	Stuttgart	Schmidener Strasse 188	0711-539777	
Claassen	Wanda			48153	Münster	Augustastraße 35		
Claassen-Spohn	Hannelore		Stutthof	71735	Eberdingen	Hesselstraße 28/1	(07042)880208	
Clausen	Gertrud	*Schneider		25709	Diekhusen	-		
Cornelsen	Fritz		Tiegenort	58093	Hagen	Sperberweg 2	(02331) 52006	
Cornelsen	Ingrid	*Sprunk	Heubuden	71546	Aspach	Birkenweg 4	(07191) 20757	
Cornelssen	Marion			53111	Bonn	Augustus Ring 22		
Cunard	Kurt		Tiegenhof	46119	Oberhausen	Dirlingsweg 100	0208-603078	
Cunard	Else	*Schwarzkamp		46119	Oberhausen	Dirlingsweg 100	0208-603078	
Czarnowska	Else	*Dickhut	Tiegenhof	82-100	Nowy Dwor Gdanski	ul. Pomiejska 5		POLEN
Czepalla	Elisabeth	*Tipper	Jungfer	23566	Lübeck	Dieselstraße 11		
Dannenberg	Hildegard	*Krause	Krebsfelde	44803	Bochum	Theoderichstraße 12		
Dau	Georg		Stutthof	32339	Espelkamp	Gestringer Straße 21	(05743) 920538	
Daude	Anni	*Epp	Großmausdorf	23669	Timmendorfer Strand	Kastanienallee 19		
Deeg	Klara	*Hildebrandt	Lakendorf	28201	Bremen	Käthe-Popall-Straße 3	0421-555131	
Dehner	Ilselore	*Staschkewitz	Großmausdorf	2782	Seifhennersdorf	Ohmannweg 29	(03586) 405919	
Deinert	Anneliese	*Glag	Stutthof	67547	Worms	Gutleutstraße 17	06241-27078	
Dembuiak	Gisela	*Grenda-Wirtz	Fürstenau	06526	Sangerhausen	Otto-Grotewohl-Strasse 3		
Denzer	Gertrud	*Zimmermann	Tiegenhof	74229	Oedheim	Lindenstraße 15		
Dethloff	Irmgard	*Neubauer	Tiegenhof	72768	Reutlingen	Fürstenberg Straße 52	07121-66261	
Dettmann	Gertrud			23558	Lübeck	Wendische Straße 61		
Diesterbeck	Gerda	*Schmidt	Altendorf	32427	Minden	Nettelbeckstraße 1	0571-84289	
Dietrich	Erwin		Fürstenau	41749	Viersen	Bruchstraße 31	02162-80176	
Dietrich	Gerda	*Hamm	Trampenau	80002	Ecilda Paulier	Col. Delta Dep. San José		URUGUAY
Diez	Gerda	*Hering	Einlage/Nogat	58515	Lüdenscheid	Am Wittberge 6	02351-79438	
Diez	Heinz			58515	Lüdenscheid	Am Wittberge 6	02351-79438	
Dikomer	Manfred			25462	Rellingen	Kiefernweg 12		
Dikomey	Fred			25462	Rellingen	Kiefernweg 12		
Dilba	Erna	*Freitag	Stutthof	24161	Altenholz	Pommernring 6	0431-323017	
Dilba	Bruno		Pillau	24161	Altenholz	Pommernring 6	0431-323017	
Dingler	Hermann			23566	Lübeck	Moltkeplatz 9	(04 51) 6 77 22	
Dirschauer	Klaus		Neuteich	25746	Ostrohe	Am Steenoben 8	0481-2846	
Dodenhöft	Annemarie	*Klein		97828	Marktheidenfeld	Brückenstraße 4	09391-4292	
Dodenhöft	Eckhard		Tiegenhof	24340	Eckernförde	Westerade 8		
Dodenhöft	Horst		Tiegenhof	24340	Gammelby	-		
Doelfs	Alfred		Tiegenhof	23684	Scharbeutz	Fasanenweg 16	04524-318	
Doelfs	Ingeborg	*Martens	Wittenburg	23684	Scharbeutz	Fasanenweg 16	04524-318	
Dohn	Christa	*Pommer	Neuteich	67549	Worms	Rietschelstraße 6	06241-78195	
Dohn	Peter			67549	Worms	Rietschelstraße 6	06241-78195	
Döring	Ursula	*Korsch	Tiegenhof	06128	Halle	Philipp v.Ladenberg Str.2		
Dorloff	Helmut		Brunau	25813	Husum	Trommelberg 12	04841-71543	
Dorloff	Walter		Brunau	23562	Lübeck	Weberkoppel 59	0451-599371	
Dreyer	Siegfried		Krebsfelde	44357	Dortmund	Elberskamp 13	(0231)372984	
Dreyer	Werner		Krebsfelde	21709	Burweg	Bosselerstraße 8		
Driedger	Dr.Gerhard		Baarenhof	T1K 1V6	Lethbridge AB	217 Canyon Blvd.		CANADA
Driedger	Hilda	*Esau	Marienau	T1K 1V6	Lethbridge AB	217 Canyon Blvd.		CANADA
Driedger	Lothar		Neukirch	25709	Marne	Rektor Fleischer Straße 1	04851-3310	

Driedger	Ina	*Lau	Marne	25709	Marne	Rektor Fleischer Straße 1	04851-3310	
Driedger	Burkhard		Simonsdorf	67677	Enkenbach-Alsenborn	Uhlandstraße 24		
Driedger	Gerda			S7K 7H8	Saskatoon, Sask.	App. 405 Laronge road		CANADA
Driedger	Jürgen		Schönsee	65830	Kriftel	Rossertstraße 67	(06192) 4 54 55	
Driedger	Marga	*Neufeld	Poppau	67677	Enkenbach-Alsenborn	Flurstraße 28	(06303) 1509	
Driesner	Heinz		Tiegenort	22143	Hamburg	Mehllandsredder 7e	040-6775668	
Dröse	Ingelore	*Henschke	Tiegenhof	06526	Sangerhausen	Leninstraße 3		
Drossert	Ilse			22393	Hamburg	Volksdorfer Weg 170 A		
Dück	Hans-Joachim		Groschkenkampe	67677	Enkenbach-Alsenborn	Paul Münch Straße 9	06303-1513	
Dück	Ursula	*Klaaßen	Kl.Montau	67677	Enkenbach-Alsenborn	Paul Münch Straße 9	06303-1513	
Dück	Reinhard		Tiegenhof	40880	Ratingen	Jasminweg 22	(02102) 207766	
Dück	Edith	*Kersten		40880	Ratingen	Jasminweg 22	(02102) 207766	
Dück	Helmut		Groschkenkampe	56598	Rheinbrohl	Magdalenenhof		
Dück	Roswitha	*Rosenfeldt	Zollernhöhe Ostpr.	56598	Rheinbrohl	Magdalenenhof		
Dück	Günter		Groschkenkampe	12589	Berlin	Buringer Weg 27		
Dück	Hannelore	*Quiring	Altendorf	21255	Tostedt	Am Friedhof 8	04182-404303	
Dueck	Klaus		Schönhorst	68310	Beatrice/Nebrasca	P.O. 670		U.S.A.
Dürr	Ilselore	*Frenz	Tiegenhof	90408	Nürnberg	Rollnerstraße 91	0911-302476	
Dürr	Rainer			90408	Nürnberg	Rollnerstraße 91	0911-302476	
Duwensee	Hans		Stutthof	73660	Urbach	Obere Seehalde 20	(07181) 82994	
Duwensee	Rudolf		Schönbaum	25368	Kiebitzreihe	Lerchenstraße 16	(04121) 5226	
Dyck	Hans-Joachim		Neumünsterberg	73119	Zell	Boßlerstraße 19		
Dyck	Helga	*Bergen	Neumünsterberg	73119	Zell	Boßlerstraße 19	07164-3387	
Dyck	Helmut		Einlage/Nogat	56587	Straßenhaus	Mittelstraße 6	(02634) 4202	
Dyck	Magda		Poppau	67167	Erpolzheim	Im Eichgarten 24	06353-3974	
Dyck	Wolfgang			67161	Gönnheim	Ludwigstraße 43	(06322)63717	
Dzuballe	Giesela	*Nies	Weidenau	93128	Regenstauf	Espentalstraße 10	(09402) 937874	
Ebel	Helmut		Bärwalde	72202	Nagold	Lindenstraße 24	07452-5428	
Ebel	Liesbeth	*Pahlke	Bodenwinkel	72202	Nagold	Lindenstraße 24	07452-5428	
Eckert	Christel		Krebsfelde	32105	Bad Salzuflen	Extersche Straße 27		
Eckert	Ursula	*Klaassen	Beiershorst	27628	Hagen	Döhrnweg 24	04746-1260	
Ediger	Ernst		Tragheimerweide/ Stuhm	LOS 1JO	Niagara on the Lake/Ontario	1072RR6 CONC2		Canada
Ediger	Brigitte	*Epp	Steegen	LOS 1JO	Niagara on the Lake/Ontario	1072RR6 CONC2		Canada
Eggeling	Michael			20255	Hamburg	Lutterothstraße 62	(040) 493570	
Ehlert	Gerda	*Langnau	Petershagen	63165	Mühlheim	Ludwigstraße 58	06108-72442	
Ehmke	Lisbeth			24376	Kappeln	Rosenschule 4		
Eilebrecht	Ulrich			42489	Wülfrath	Rathaus		
Einig	Dagmar			56566	Neuwied	Freiherr-vom-Stein-Straße 43		
Eisenschmidt	Reinhard		Tiegenhof	21502	Geesthacht	Bahnhofstraße 38	04152-5354	
Eisert	Annemarie	*Schweighöfer	Tiegenhof	64807	Dieburg	Groß-Umstädter Straße 56	06071-22818	
Elichrieta	Else	*Socha	Nowy Dwor Gd.	82-100	Nowy Dwor Gdanski	ul. Podmieska 5/1	0048-55247-4470	POLEN
Ellert	Irene	*Pense		40885	Ratingen	Am Brand 20 A	02102-35146	
Elmenthaler	Hildegard	*Linnertz		23909	Ratzeburg	Röpersberg 23		
Elmenthaler	Heinz		Scharpau	23909	Ratzeburg	Röpersberg 23		
Elmenthaler	Horst		Scharpau	23570	Lübeck	Nordmeerstraße 10	(04502)753576	
Elmenthaler	Ingelore	*Wohlgemuth	Jungfer	23570	Lübeck	Nordmeerstraße 10		
Emminger	Käthe	*Dörck	Tiegenhof	25578	Dägeling	Am Walde 1	04821-83390	
Enders	Gertrud	*Kirschen	Tiegenhagen	65321	Heidenrod	Bärbachweg 8	06772-6795	
Enders	Paul			65321	Heidenrod	Bärbachweg 8	06772-6795	
Enders	Werner		Tiegenhof	42489	Wülfrath	Memeler Straße 58	02128-2367	

Enders	Helga	*Müller		42489	Wülfrath	Memeler Straße 58	02128-2367	
Engbrecht	Hannelore		Altebabke	73614	Schorndorf	Remstraße 119		
Engler	Ida	*Friesen	Pietzkendorf	34587	Gensungen	Friedrich Ebert Straße 12	05662-1395	
Enss	Helmut		Marienau	23669	Hemmelsdorf	Hainholzweg 22	04503-4752	
Enss	Renate	*Surke		23669	Hemmelsdorf	Hainholzweg 22	04503-4752	
Enß	Horst		Tiegenhof	71522	Backnang	Hessigheimer Straße 23	07191-64122	
Enss	Reinhard		Neumünsterberg	LOS 1J0	Niagara/Ontario	957 Line 6, R.R. #4	905-262-4110	CANADA
Entz	Hans-Reinhard		Niedau	R2G 0J1	Winnipeg/Manitoba	661 Bardal Bay	204-661-1951	CANADA
Entz	Elfriede	*Penner	Tiegenhof	R2G 0J1	Winnipeg/Manitoba	661 Bardal Bay	204-661-1951	CANADA
Entz	Erhard			38154	Königslutter	Auf dem Kampe 8		
Entz	Hans-Hennig			22049	Hamburg	Hortensienweg 2	040-6936651	
Epp	Frieda	*Peters	Stutthof	30890	Barsinghausen	Berliner Straße 2a	05105-64714	
Ermel	Marie Luise	*Janzen	Tiegenhof	41061	Mönchengladbach	Johannesstraße 22	02161-45409	
Essinger	Elly	*Koch	Tiegenhof	64686	Lautertal	Neuenkircher Strasse 38	06254-7063	
Ewert	Gerda	*Claaßen	Tiegenhof	76889	Klingenmünster	Steinstraße 29		
Fabian	Gerhard		Marienburg	91052	Erlangen	Mozartstraße 38	(09131)205276	
Fahncke	Eva		Scharpau	23568	Lübeck	Roggenort 6	0451-691353	
Falke	Traute	*Fentroß	Junkeracker	04610	Meuselwitz	Rudolf-Breidscheid-Straße 40	03448-701362	
Fast	Kurt		Krebsfelde	65582	Diez	Lübener Straße 18	06432-5613	
Faulenbach	Gerlind	*van Riesen	Freienhuben	24211	Preetz	Danziger Straße 19	04342-81068	
Fehrenbacher	Hildegard	*Kruck	Tiegenhof	78713	Schramberg	Hohlgasse 16	07422-8412	
Fehrenbacher	Franz			78713	Schramberg	Hohlgasse 16	07422-8412	
Fehrentz	Erika	*Gröning	Tiegenhagen	89231	Neu Ulm	Gartenstraße 31	0731-83383	
Fentrohs	Manfred		Fürstenwerder	03119	Welzow	Liesker Weg 7	(035751) 12445	
Fentrohs	Stephan			03119	Welzow	Liesker Weg 7		
Fentroß	Horst		Fürstenwerder	23556	Lübeck	Medenbreite 2	(0451) 493129	
Fentroß	Lieselotte	*Kuck	Elbing	23556	Lübeck	Medenbreite 2		
Fiebich	Cornelia	*Radtke		16540	Hohen-Neuendorf	Käthe-Kollwitz-Straße 36		
Fiedler	Anneliese		Tiegenhof	76549	Hügelsheim	Kleinestraße 15		
Fiedler	Marta	*Duwensee	Tiegenhof	51063	Köln	Windmühlenstraße 145-147	0221-613671	
Fiedler	Rainhard		Tiegenhof	76473	Iffezheim	Tullastraße 7c	(07229) 36 47	
Fieguth	Harald		Reimerswalde	67677	Alsenborn	Badstraße 5	(06303) 2679	
Figge	Wolfgang		Tiegenhof	52428	Jülich	Schwedenschanze 17	02461-7592	
Figurska	Margarete	*Dickhut	Tiegenhof	42579	Heiligenhaus	Danziger Straße 3	02056-20780	
Filchner	Elisabeth	*Kremp		54589	Stadtkyll	Wirftstraße 14	06597-5453	
Fisch	Hilda	*Fisch	Schönbaum	22399	Hamburg	Tönns Wulf Weg 16	(040) 6063801	
Fischer	Gertrud	*Andres	Danzig	77955	Ettenheim	Hauptstraße 15	(07682)21737	
Fister	Marianne	*Jansson	Neukirch	24217	Schönberg	Hühnerbek 16	04344-722	
Fister	Günther			24217	Schönberg	Hühnerbek 16	04344-722	
Flanderka	Eva	*Müller	Tiegenhof	95326	Kulmbach	Basteigasse 18	09221-4336	
Flanderka	Theo			95326	Kulmbach	Basteigasse 18	09221-4336	
Flatten	Waltraud	*Gahlau	Reimerswalde	47877	Willich	Wilhelmstraße 10	02154-41588	
Flier	Günther		Eichwalde	53424	Remagen	Brückenweg 5	02642-22085	
Flindt	Hartmut		Barendt	67551	Worms	Pommernstraße 3	06241-34165	
Flindt	Martha	*Risser		67551	Worms	Pommernstraße 3	06241-34165	
Flindt	Hildegard	*Stanke	Fischerbabke	30625	Hannover	Wangenheimstraße 6	0511-552454	
Flink	Erwin		Neuteich	42399	Wuppertal	Siegelberg 110	0202-61890	
Flink	Elli	*Leun	Litzmannstadt	42399	Wuppertal	Siegelberg 110	0202-61890	
Folchert	Kurt		Beiershorst	42287	Wuppertal	Hinsbergstraße 68	0202-599179	
Folchert	Edith	*Berger		42287	Wuppertal	Hinsbergstraße 68	0202-599179	

Folchert	Hans-Joachim		Tiegenort	24306	Plön	Rautenbergstraße 13		
Folchert	Hilda		Walldorf/Jungfer	04838	Eilenburg	Rosa Luxemburg-Straße 38		
Folchert	Karl-Heinz		Tiegenort	23568	Lübeck	Wilhelm-Wisser-Weg 51	(0451) 394779	
Folchert	Willi		Beiershorst	42277	Wuppertal	Liegnitzerstraße 43		
Foß	Heinz		Pasewark	23554	Lübeck	Beim Drögenvorwerk 26	(0451) 40 15 89	
Foß	Lieselotte	*Fischer	Pasewark	23554	Lübeck	Beim Drögenvorwerk 26	(0451) 40 15 89	
Foth	Frieda	*Peter	Lakendorf	58239	Schwerte	Appelhof 13	02304-13395	
Franz	Wolfram		Jungfer	25462	Rellingen	Karl Bunje Straße 4	04101-33909	
Franzen	Helmut		Freienhuben	29303	Bergen	Königsberger Straße 18 c	05051-8893	
Franzen	Anneliese	*Regehr	Tiegenhof	29303	Bergen	Königsberger Straße 18 c	05051-8893	
Franzen	Horst		Freienhuben	24327	Blekendorf	Sechendorf Seestraße 1	04381-5863	
Franzen	Lotte	*Bergthold	Orloff	47809	Krefeld	Pastoriusstraße 20	02151-571786	
Franzen	Rena	*Jochim	Lakendorf	23843	Bad Oldesloe	Mewestraße 3	(04531) 87210	
Freitag	Erhardt		Gr.Mausdorf	16559	Liebenwalde	Am grünen Weg 19		
Frentzel	Erika	*Baasner	Lakendorf	58239	Schwerdte	Klusenweg 72	02304-18441	
Frenz	Eberhard		Tiegenhof	57076	Siegen	Hölderlinstraße 24		
Freund	Gerda	*Loeper	Pr.Holl. (Mundelius)	38126	Braunschweig	Hans Geibel Straße 13	0531-62572	
Fricke	Lieselotte	*Dreyer	Krebsfelde	30449	Hannover	Am Spielfelde 10	(0511)446427	
Friedrich	Gerd		Groß Lichtenau	61352	Bad Homburg	Hof Kastanienhöhe	(06039) 41502	
Friedrichs	Prof.Günther		Neukirch	21710	Engelschoff	Dorfstraße 38 a	04144-8715	
Friedrichsen	Rosemarie		Stutthof	22415	Hamburg	Fehnweg 44	040-5203666	
Friesen	Brigitte		Krebsfelde	34281	Gudensberg	Kasseler Straße 20	(05603) 2308	
Friesen	Hellmut		Stutthof	38102	Braunschweig	Herder Straße 17		
Friesen	Herta	*Penner		71522	Backnang	Waldstraße 22	07191-66028	
Frisch	Ursula	*Gohlke	Fürstenwerder	74072	Heilbronn	Weststraße 49	07131-86078	
Frischkemuth	Rudolf		Stutthof	82-110	Sztutowo	ul. Gdanska 1		POLEN
Frischkemuth	Hertha		Stutthof	82-110	Sztutowo	ul. Gdanska 1		POLEN
Fritsch	Edgar			22417	Hamburg	Wulksfelderweg 24	040-5374308	
Froese	Hans-Joachim		Reimerswalde	19376	Suckow	Schulweg 1	038729-20024	
Froese	Vera	*Niemann	Suckow	19376	Suckow	Schulweg 1	038729-20024	
Froese	Eckhard		Platenhof	25436	Groß Nordende	Grenzstraße 18		
Froese	Frieda	*Maier		78669	Wellendingen	Brunnenstraße 14	07426-2950	
Fromm	Ingeborg	*Herzberg	Tiegenhof	23701	Eutin	Hochkamp 23	04521-1262	
Frost	Erwin			49733	Haren	Ostereschweg 81	(05932) 3122	
Frost	Gerda		Hakendorf	49163	Bohmte	Beethovenstraße 16	05471-1526	
Fuchs	Herta		Fürstenwerder	0756	Oslo	Gravdalsvein 17A	(0047) 22523104	NORWEGEN
Fuchs	Prof.Gerhard			69488	Birkenau	Am Wachenberg 2	06201-31313	
Fulst	Betty	*Hennig	Stutthof	38871	Darlingerode	Gartenstraße 14		
Funke	Hannelore	*Behrend	Holm	24582	Bordesholm	Möhlenkamp 11	04322-9402	
Gabel	Ursula	*Gittrich	Tiegenhof	55268	Nieder-Olm	Am Engelborn 12	(06136) 953374	
Gajdul	Klara	*Nitkowski		82-100	Nowy Dwor Gdanski	ul. Sienkiewicza 29/4	0048-55247-4561	POLEN
Gall	Dieter		Krebsfelde	51789	Lindlar	Hönighausen 24	02266-6255	
Gall	Helmut		Krebsfelde	51789	Lindlar	Robert-Koch-Straße 10		
Gammelgaard	Arne			8450	Hammel	Urbakken Vej 14		DÄNEMARK
Ganneby	Elfriede	*Schalke	Tiegenhof	13543	Tyresö	Myggdalsvägen 26	08-7121770	SCHWEDEN
Gapska	Christel	*Willatowski	Tiegenort	82-103	Stegna	Tujsk		POLEN
Gatzke	Elli	*Wittkowski	Gr.Mausdorf	21218	Seevetal	Karoxbosteler Chaussee 41c	04105-53124	
Gatzke	Karl		Pomm.Belgard	21218	Seevetal	Karoxbosteler Chaussee 41c	04105-53124	

Gauer	Herta	*Barwig	Horsterbusch	74072	Heilbronn	Weinsberger Straße 67	(07131)76950	
Gause	Gertrud	*Schwarz	Fürstenau	58455	Witten	Leostraße 9		
Geffken	Alice	*Gohl	Tiegenhof	28329	Bremen	Adam Stegerwald Str. 21	0421-461231	
Gehlsdorf	Karla	*Witt	Tiegenhof	06922	Prettin	Ringstraße 4	035386-22949	
Gehrke	Helga	*Gutowski	Steegen	58093	Hagen	Waldorferstraße 73	02331-58323	
Geidies	Paul Otto		Tiegenhof	59071	Hamm	Märkische Straße 14	02381-81257	
Geidies	Walter		Tiegenhof	59071	Hamm	Alter Papenweg 24	02381-86769	
Genditzki	Heinz		Marienau	81927	München	Preziosastraße 25	089-955091	
Genditzki	Gertrud	*Penzkofer		81927	München	Preziosastraße 25	089-955091	
Gerber	Prof.Dr.Alfred		Stutthof	19061	Schwerin	Am Tannenhof 14	0385-5507033	
Gerber	Lieselotte	*Hosemann	Greifswald	19061	Schwerin	Am Tannenhof 14	0385-5507033	
Gerlach	Dr. Horst			67295	Bolanden	Am Gerbach 3	(06352)5494	
Gernhardt	Herta			52379	Heistern	Nothberger Weg 5	(02423) 1295	
Gerschke	Christel	*Fentroß	Neumünsterberg	24783	Osterrönfeld	Schulstraße 34	(04331) 42279	
Gerstenkorn	Dora		Neulanghorst	38440	Wolfsburg	Martin-Luther-Straße 17		
Gerull	Lissy	*Krause	Stutthof	65185	Wiesbaden	Kaiser-Friedrich-Ring 32		
Gieschen	Frieda			98634	Unterkatz	Oepfershäuserstraße 9		
Gimmler	Erika	*Liesack	Simonsdorf	06526	Sangerhausen	Otto-Nuschke-Straße 17		
Glage	Frieda	*Preuß	Stutthof	76571	Gaggenau	Almenweg 4	07225-71107	
Glöhs	Wolfgang			27637	Nordholz	Tulpenweg 5	04741-7655	
Glüsing	Dora	*Thiessen	Reimerswalde	14002	Paso Carrasco	San José 230		URUGUAY
Gnoyke	Erika	*Bahr	Bodenwinkel	24783	Osterrönfeld	Am Damm 5		
Goemann	Meta	*Fabricius	Jungfer	29690	Schwarmstedt	Marktstraße 12c		
Goerke	Selma	*Brillowski	Rückenau	29664	Walsrode	Dürerring 92	05161-8901	
Goertz	Kurt			23560	Lübeck	Neuland 4	0451-806056	
Goetz	Herta	*Körner	Tiegenhagen - Insel	47137	Duisburg	Bronkhorststraße 126	0203-424568	
Goetz	Kurt			47137	Duisburg	Bronkhorststraße 126	0203-424568	
Gohl	Betty		Fischerbabke	70736	Fellbach	Pestalozzistraße 28	0711-574410	
Gohl	Bruno			24146	Kiel	Isarweg 56 B	(0431) 725798	
Gohl	Hans		Tiegenhof	50829	Köln	Untere Dorfstraße 112	0221-501622	
Gohl	Willy		Fischerbabke	72202	Nagold	Badwaldweg 35	07452-2262	
Goldenberg	Ingrid	*Cunardt	Tiegenhof	95687	Vacaville CA	306 Springvalley Drive	707-448-8839	U.S.A.
Golz	Gerda	*Moed	Tiegenhof	17291	Haßleben	Buchholzer Weg 2	039884-5105	
Görtz	Helmut		Reinland	79395	Neuenburg	Rheinstraße 28		
Görtz	Ingeborg			23560	Lübeck	Neuland 4		
Gosch	Christel			23758	Oldenburg	Sebenterweg 2c		
Gößmann	Hermann		Tiegenhof	79395	Neuenburg	Sägeweg 33	07631-73862	
Gottfeld	Margarete	*Reimer	Neunhuben	11500	Carrasco Montevideo	Dr.C.Travieso 5834 CNR		URUGUAY
Grabau	Anna			82-105	Marzecino	ul. Brzozora 6		POLEN
Gräbig	Waldtraut	*Wiebe	Fürstenwerder	31552	Rodenberg	Faltenweg 3	05723-75797	
Gräbig	Gustav			31552	Rodenberg	Faltenweg 3	05723-75797	
Grabner	Hildegard	*Schwarz	Tiegenhof	84032	Landshut	Hopfenstraße 16		
Grabsch	Herta	*Erdmann	Tiegenhof	25436	Uetersen	Wiesengrund 13	04122-44378	
Gradtke	Gustav			23774	Heiligenhafen	Königsberger Strasse 10		
Grambau	Bruno		Lakendorf	06231	Bad Dürrenberg	J.Scheerstraße 20		
Grieger	Harry		Neuteich	29672	Yngsjö	Flisvägen 3		SCHWEDEN
Griehl	Friedrich		Altebabke	72768	Reutlingen	Fürstenbergstraße 33	07121-66142	
Griehl	Irmgard	*Krüger	Altebabke	72768	Reutlingen	Fürstenbergstraße 33	07121-66142	
Griehl	Luise		Altebabke	72670	Reutlingen	Hans Sachs Straße 66	07121-370717	
Griehl	Irma		Altebabke	72670	Reutlingen	Hans Sachs Straße 66	07121-370717	

Grimmecke	Anni	*Julke	Stutthof	38855	Heudeber	Schulstraße 7		
Grindemann	Bruno		Grenzdorf A	44225	Dortmund	Stockumer Straße 276		
Grindemann	Richard		Schlangenhaken	23714	Kirchnüchel	Kirchnüchel 13	(04528) 1511	
Grindemann	Wolfgang		Kirchnüchel/OT Kirchmühl	23701	Eutin	Tegelkamp 3	(04521) 72672	
Grobe	Liesbeth	*Grundmann	Altendorf	38176	Wendeburg	Opferstraße 43	05171-18947	
Grocholl	Sigrid		Tiegenort	8280	Kreuzlingen	Löwenstraße 20	0041-71-6721712	SCHWEIZ
Gronau	Kunibert		Tiegenort	52538	Gangelt	Bahnhofstraße 72		
Groningen	Lena van	*Mekelburger	Tiegenhagen	25335	Elmshorn	Fritz Reuter Straße 10	04121-82574	
Gronowski	Brigitte			70565	Stuttgart	Solerinoweg 20		
Gronwald	Elfriede	*Gohl	Fischerbabke	61389	Schmitten	Am Pfaffenroth 27	06084-2244	
Groß	Hanna	*Schwarz	Tiegenhof	22047	Hamburg	Rauschener Ring 24 a	040-6953517	
Groß	Günther			22047	Hamburg	Rauschener Ring 24 a	040-6953517	
Großmann	Rudi		Tiegenhof	50679	Köln	Gotenring 48		
Grube	Elisabeth		Orlofferfelde	24229	Dänischenhagen	Gettorfer Landstraße 6		
Grunwald	Bruno		Krebsfelde	35096	Weimar	Am Kies 4		
Grunwald	Liselotte		Tiegenhof	64287	Darmstadt	Fiedlerweg 2	06151-47304	
Grzesik	Ursel	*Willatowski	Tiegenort	82-103	Stegna	Tujsk		POLEN
Guderian	Gerda	*Wiens	Baarenhof	67304	Eisenberg	Neustraße 30		
Günther	Ilse	*Bärwald	Tiegenhof	89584	Ehingen	Schlaufenbühl 19	07391-6808	
Güssefeld	Delia		Eichwalde	12103	Berlin	Albrechtstraße 51	(030) 75 44 68 26	
Gut	Hildegard	*Görtz	Reinland	79423	Heitersheim	Eisenbahnstraße 26	(07634) 3360	
Gutknecht	Klaus		Simonsdorf	24211	Preetz	Böhmkrutzweg 23	(04342) 5124	
Gutowski	Else	*Juhlke	Neuteicherwalde	25358	Horst	Hermann - Löns - Weg 3	04126-1412	
Gutowski	Kurt		Stutthof	63069	Offenbach	Sudetenstraße 10	069-836798	
Gutowski	Manfred		Steegen	58256	Ennepetal	Gewerbestr. 27	02333-81147	
Gygax	Ulrich		Brunau	8113	Boppelsen	Neuwiesstraße 8	0041-01-8451011	SCHWEIZ
Gygax	Maggy	*Joost		8113	Boppelsen	Neuwiesstraße 8	0041-01-8451011	SCHWEIZ
Gygax	Rudolf		Neumünsterberg	78267	Aach / Hegau	Stadtstraße 20	07774-6537	
Haack	Rudi			65199	Wiesbaden	Erich-Ollenhauer-Straße 219		
Haase	Annemarie	*Neufeldt	Tiege	22529	Hamburg	Rimbertweg 19	040-5601887	
Haase	Lieselotte	*Neufeldt	Gr.Lesewitz	30966	Arnum	Im Bultfeld 34	05101-2134	
Haase	Werner		Pomm.Dobberpuhl	25746	Heide	Lessingstraße 53	0481-61879	
Habegger	Irma	*Quiring	Platenhof	67550	Worms	Deutschherrenstraße 8	06246-7204	
Hackbarth	Anneliese	*Lemke	Grenzdorf A	24223	Raisdorf	Fritjof Nansen Straße 2	(04307) 824865	
Hagen	Käthe	*Hochfeld	Stobbendorf	23738	Manhagen	ü/Lensahn	04363-861	
Hagen	Walter			23738	Manhagen	ü/Lensahn	04363-861	
Hahn	Gerda	*Just	Schönsee	07639	Weißenborn	Kloster Lausitzner Straße 4		
Hamdorff	Friedrich			25462	Rellingen	Altonaer Straße 341		
Hamm	Christa	*Lippitz	Gr.Plehnendorf	66798	Wallerfangen	Wiesenstraße 52	06831-61652	
Händschke	Elli	*König	Tiegenhof	45143	Essen	Unterdorfstraße 22	0201-622606	
Hanert	Richard		Neumünsterberg	23795	Bad Segeberg	Klosterkamp 2 B	04551-83512	
Hanert	Marianne	*Kloth	Brokdorf	23795	Bad Segeberg	Klosterkamp 2 B	04551-83512	
Hannemann	Reinhard		Reimerswalde	22969	Witzhave	Gartenstraße 15	04104-3996	
Hannemann	Traute	*Bahro		22969	Witzhave	Gartenstraße 15	04104-3996	
Hans	Lilo	*Lenser	Bodenwinkel	24955	Harrislee	Alte Zollstraße 31	0461-75858	
Hans	Horst Uwe			24955	Harrislee	Alte Zollstraße 31	0461-75858	
Hansen	Rosmarie	*Eisenschmidt	Tiegenhof	40231	Düsseldorf	Leuthenstraße 33	0211-221256	
Hansen	Bernhard			40231	Düsseldorf	Leuthenstraße 33	0211-221256	
Hansen	Ella	*Kleihs	Rehwalde	24369	Waabs	Wiesenredder 6	04352-2761	

Hansen	Hans			40468	Düsseldorf	Juiststraße 22		
Harder	Hermann		Wesslinken	67227	Frankenthal	Leininger Straße 51	06233-53605	
Harder	Franzi	*Pauly		67227	Frankenthal	Leininger Straße 51	06233-53605	
Harder	Marianne	*Dyck	Neumünsterberg	37085	Göttingen	App. C-802 Charlottenbg.Str. 19	05622-3334	
Harder	Reinhard			67550	Worms	Hammer Straße 29	06246-869	
Hauptmann	Ilse	*Grübenau	Kunzendorf	41812	Erkelenz	Cusanushof 53	(02431) 796111	
Hausmann	Hugo		Tiegenhof	59302	Oelde	Seinstraße 13		
Hebel	Gerda	*Tetzlaff	Tiegenhof	49661	Cloppenburg	Ostlandstraße 37	04471-3151	
Hebel	Willy		Ostpr.Riesenburg	49661	Cloppenburg	Ostlandstraße 37	04471-3151	
Hecht	Christel	*Nimmerjahn	Tiegenhof	12249	Berlin	Renatenweg 15	030-7735789	
Hecht	Fritz		Fürstenau	69469	Weinheim	Weinheimer Straße 105	(06201) 58248	
Hecht	Waltraut			25569	Kremperheide	Dietrich-Bonhoeffer-Weg 3	(04821) 803275	
Heckhausen	Lisa	*Adler	Jungfer	51069	Köln	Thurnerstraße 54	0221-631302	
Heekmann	Hiltrud	*Schierling	Tiegenhof	46485	Wesel	In der Luft 32	0281-56638	
Heidebrecht	Helmut		Grenzdorf B	47929	Grefrath	Weberstraße 56	02158-5054	
Heidebrecht	Horst		Petershagen	33818	Leopoldshöhe	Danziger Straße 4	05202-89080	
Heidkamp	Renate	*Kühn	Petershagen	28209	Bremen	Schwachhauser Heerstraße 72	(0421)343928	
Heier	Alfred			24782	Büdelsdorf	Berliner Straße 17		
Hein	Bruno		Tiegenhof	33609	Bielefeld	Am Lehmstich 60	0521-83662	
Hein	Margot	*Schrader		33609	Bielefeld	Am Lehmstich 60	0521-83662	
Hein	Christa	*Janzen	Elbing	59192	Bergkamen	Graf Adolf Straße 7	02306-82830	
Hein	Elfriede	*Wiens	Kl.Mausdorf	97488	Stadtlauringen	Kettenstraße 2	09724-571	
Hein	Helga	*Leopold		45657	Recklinghausen	Gustav Freytag Straße 9	02361-21170	
Heinemann	Hedwig	*Peters	Tiegenhof	30161	Hannover	Voßstraße 30	0511-668369	
Heinemann	Karl-Heinz			30161	Hannover	Voßstraße 30	0511-668369	
Heinonen	Gudrun			23845	Oering	Sauermoor 41		
Heinrich	Annirose	*Wiebe	Fürstenwerder	42489	Wülfrath	Akazienweg 17	02058-3566	
Heinrich	Hans-Otto			42489	Wülfrath	Akazienweg 17	02058-3566	
Heinrich	Peter			47447	Moers	James-Krüss-Straße 7		
Heinrich	Willi		Tiegenort	46485	Wesel	Seydlitzstraße 44	0281-52819	
Heinrichs	Elfriede	*Sierks	Braak	23701	Süsel	Am Bähnken 5		
Heise	Jürgen		Krebsfelde	38159	Wedtlenstedt	Berliner Damm 29		
Heldt	Ulrich			65934	Frankfurt	Birminghamstraße 18	(069) 391990	
Hellbardt	Dr.Siegfried		Tiegenhof	21075	Hamburg	Große Straße 133 A	040-7925625	
Hellbardt	Ursula	*Kädtler		21075	Hamburg	Große Straße 133 A	040-7925625	
Hellwig	Hildegard	*Klaassen	Beiershorst	49536	Lienen	Auf der Höhe 17	05483-8537	
Helms	Annemarie	*Meckelburger	Tiegenort	60529	Frankfurt	Völklinger Weg 42		
Hemmerling	Edith	*Tetzlaff	Tiegenhof	49661	Cloppenburg	Salvienstraße 3	04471-4552	
Henkel	Heinz			21514	Büchen	Freiherr-vom-Stein-Straße 23		
Hennig	Hubert		Rückenau	50737	Köln	Neusser Straße 592 A	(0221) 743224	
Hennig	Hubert			50321	Brühl	Linda-Gustava-Heimann-Straße 27	(02232) 410040	
Henning	Anni	*Schöler	Stutthof	24119	Kronshagen	Friedenskamp 51	0431-588239	
Hense	Elisabeth	*Priebe		24232	Kiel	Gretenrade 25	0431-27701	
Herbst	Christel			23689	Pansdorf	Sarkwitzer Straße 54		
Herbst	Emil		Krebsfelde	23774	Heiligenhafen	Schmiedestraße 2		
Herbst	Rudolf		Krebsfelde	44581	Castrop-Rauxel	Insterburger Straße 69		
Herderinstitut e.V.	Zeitschriftenstelle			35037	Marburg	Gisonenweg 5-7	06421-25044	
Herrmann	Alfred		Junkeracker	78464	Konstanz	Danziger Straße 3	(0 75 31) 5 54 71	
Herrmann	Günter		Groschkenkampe	30419	Hannover	Döbbeckestraße 4	(0511) 796294	
Herrmann	Hans		Junkeracker	88239	Wangen im Allgäu	Tödiweg 18	07522-5383	

Herzberg	Hubert		Tiegenhof	44388	Dortmund	Pluto Strasse 4	0231-691425	
Hesch	Irmgard	*Lemke	Tiegenhof	67063	Ludwigshafen	Sternstraße 161	0621-694476	
Hesch	Heinrich			67063	Ludwigshafen	Sternstraße 161	0621-694476	
Heyer	Gertraut	*Lose	Gr.Lichtenau	33818	Leopoldshöhe	Danziger Straße 17		
Hill	Helmuth		Neuteich	25786	Dellstedt	Eiderstraße 23	(04802)247	
Himborn	Gerda	*Will	Tiegenhof	29664	Walsrode	Alter Celler Weg 24	05161-2307	
Hintz	Johanna	*Schulze	Tiegenhof	51399	Burscheid	Dammstraße 22	(02174) 2561	
Hinz	Julius Robert		Tiegenhof	25462	Rellingen	Altonaer Straße 325	04101-33728	
Hinz	Hannelore	*Neuber	Elbing	25462	Rellingen	Altonaer Straße 325	04101-33728	
Hinz	Peter		Neustädterwald	66497	Contwig	Dörrenbachstraße 5	06332-5138	
Hirneisen	Klara	*Feith		72202	Nagold	Steinbergstraße 6	(07452) 4708	
Hoffmann	Edith	*Peters	Steegen	24145	Kiel	Pötterweg 25		
Hoffmann	Rosemarie		Tiegenhof	42119	Wuppertal	Hausbahn Nr. 23	0202-433157	
Hoffmann	Ursula	*Gronau	Tiegenort	47239	Duisburg	Borgschenweg 16		
Höglind	Irmgard	*Schalke	Tiegenhof	29436	Sölvesborg	Nabbawägen 40	0046-045612986	SCHWEDEN
Höglind	Gustav			29436	Sölvesborg	Nabbawägen 40	0046-045612986	SCHWEDEN
Höglind	Heidrun	*Laumann	Tiegenhof	29436	Sölvesborg	Nabbawägen 40		SCHWEDEN
Hoheisel	Christel	*Ellert	Fürstenau	40723	Hilden	Buchenweg 62	02103-60791	
Holzschuh	Ursula	*Thiel	Hakendorf	72581	Dettingen	Schubertstraße 11	07123-7875	
Höpfner	Heinz		Krebsfelde	38690	Vienenburg	Osterwieckenstraße 53	(05324)3286	
Höpfner	Horst		Krebsfelde	40231	Düsseldorf	Friedlandstraße 16	(0211)218616	
Hottenrott	Dr.Christa	*Herzberg	Tiegenhof	37318	Hohengandern	Krs.Heiligenstadt	036081-61347	
Howe	Erika	*Steigmann	Tiegenhof	18109	Rostock	Eutiner Straße 33	(0381) 7697034	
Howe	Herbert		Stettin	18109	Rostock	Eutiner Straße 33	(0381) 7697034	
Hubach	Else	*Tiedtke	Tiegenhof	67167	Erpolzheim	Weisenheimer Weg 4	06353-3927	
Hubach	Heinz Jean			67167	Erpolzheim	Weisenheimer Weg 4	06353-3927	
Hubbeling	Christina			8032	Zürich	Minervastraße 55		SCHWEIZ
Hube	Klaus			78628	Rottweil	Plettenberg Straße 47	(07411) 4791	
Hübert	Kurt		Stutthof	23749	Grube	Singelkamp 13		
Hübert	Uwe		Stangendorf/Marienwerder	53913	Swisttal	Wilkensstraße 21	(02255) 8062	
Hüffer	Hannelore	*Grindemann	Obergruppe/Schwetz	45711	Datteln	Ohmstraße 61	(0263) 31433	
Huse	Angelika			69118	Heidelberg	Klingenweg 3/2		
Huth	Ruth		Tiegenhof	63619	Bad Orb	Haselstr. 49		
Huth	Hermann			63619	Bad Orb	Haselstr. 49		
Ingold	Hilda		Fürstenwerder	3000	Bern	Neufeldstraße 11		SCHWEIZ
Ipsen	Martha	*Schliedermann	Einlage-Nogat	25927	Neukirchen	Am Priel 1b	(04664) 1224	
Iversen	Herta	*Henning	Grenzdorf A	27793	Wildeshausen	Bahnhofstraße 20		
Jäckel	Gisela	*Kiehl	Kl.Stobbendorf	44309	Dortmund	Kopernikus Straße 20	0231-201204	
Jäckle	Ursel-Lena	*Regier	Tiegenhagen	55585	Norheim	St.Martin Straße 36	0671-31703	
Jäckle	Helmut			55585	Norheim	St.Martin Straße 36	0671-31703	
Jacubowski	Edith	*Wittschke	Tiegenhof	15230	Frankfurt	Halbe Stadt 5		
Jäger	Gisela	*Sanff	Heubuden	06526	Sangerhausen	Ringstraße 11	(03464) 574461	
Jahn	Richard		Zeyersvorderkampen	78078	Niedereschach	Schäffner Straße 9	07728-565	
Jahn	Ottilie	*Schweitzer		78078	Niedereschach	Schäffner Straße 9	07728-565	
Jähnel	Erika	*Reisberger	Tiegenhof	23562	Lübeck	Siegfriedstraße 6		
Jakobaufderstroth	Georg		Tiegenhagen - Insel	33378	Rheda-Wiedenbrück	Bosfelder Weg 70	05242-42912	
Jamroz	Rosa			82-300	Elblag	ul. Czerniakowska 22		POLEN

Janßen	Vera	*Kühn	Petershagen	28195	Bremen	Schlachte 3-5	(0421) 324826	
Jansson	Reinhard		Ließau	R3T 2V1	Winnipeg/Manitoba	39 Temple Bay		CANADA
Jansson	Liesel	*Dyck	Schönhorst	R3T 2V1	Winnipeg/Manitoba	39 Temple Bay		CANADA
Jansson	Brigitte	*Dyck	Schönhorst	56244	Vielbach	Gänsmorgen 2	02626-5641	
Jansson	Dr.Klaus		Klein-Lichtenau	65719	Hofheim	Sachsenring 9	(06192) 38718	
Jansson	Renate	*Moldaenke		30559	Hannover	Poelzigweg 5	0511-520064	
Jansson	Rosemarie		Tiege	53557	Bad Hönningen	Am kl.Bäumchen 21	02635-1737	
Janzen	Werner		Tiege-Ziegelscheune	71573	Allmersbach	Auerhahnweg 12	07191-51728	
Janzen	Marianne	*Quapp	Oberkerbswalde	71573	Allmersbach	Auerhahnweg 12	07191-51728	
Janzen	Gretel		Walldorf/Jungfer	18059	Rostock	Röntgenstraße 18	0381-446021	
Janzen	Horst		Groschkenkampe	88637	Kreenheinstetten	Meßkircher Straße 3	07570-474	
Janzen	Irene			32339	Espelkamp	Frontheimer Weg 57		
Jäschke	Christel			63517	Rodenbach	Ulmenstraße 12	06184-51233	
Jasmand	Ursula	*Schmidtke		18239	Satow	Ernst-Moritz-Arndt-Straße 13	(038295) 70857	
Jasper	Karl-Heinz			24114	Kiel	Jeßstraße 13	0431-672787	
Jenrich	Luise	*Fast	Krebsfelde	22885	Barsbüttel	Danziger Weg 17		
Jentsch	Annemarie	*Romeike	Krebsfelde	06184	Lochau	Hauptstraße 31	(0345)7820195	
Jentzsch	Margot	*Will	Tiegenhof	24119	Kronshagen	Seilerei 8	0431-582578	
Jepp	Meta	*Bendrien	Jungfer	23562	Lübeck	Storchennest 10		
Jeschke	Lore	*Kiep	Tiegenhof	67433	Neustadt	Haardter Straße 6	05472-3350	
Jeschke	Paula	*Kuck	Tiegenort	19059	Schwerin	Lessingstraße 44		
Jochem	Bernd			51503	Rösrath	Im Pannenhack 76	02205-5652	
Jochem	Christa		Tiegenhof	21218	Seevetal	Fliederweg 1	(04105) 53305	
Johannesdotter	Hildegard	*Weigt	Danzig-Langfuhr	48599	Gronau	Zum Lukas Krankenhaus 1	02562-20879	
Jopp	Günther		Marienau	19073	Stralendorf	Dorfstraße 46		
Josch	Erna			40885	Ratingen	Duisburger Straße 42		
Juckel	Gerda	*Dyck	Neustädterwald	32657	Lemgo	Echterstraße 124/27		
Jung	Anita	*Urban	Tiegenhof	22085	Hamburg	Kanalstraße 63 a	040-224609	
Junge	Ruth	*Woköck	Tiegenhof	38518	Gifhorn	v.Humboldt Straße 32	05371-3732	
Junge	Horst			38518	Gifhorn	v.Humboldt Straße 32	05371-3732	
Jüngling	Hannelore	*Liek	Tiegenhof	99706	Sondershausen	Talstraße 2a	03632-783382	
Kaiser	Elfriede			22523	Hamburg	Wiesenacker 9		
Kaiser	Waltraut	*Mottschall	Tiegenort	33613	Bielefeld	Splittenbrede 1	0521-886249	
Kaminarz	Else	*Falkowski	Tiege	53909	Zülpich	Astreastraße 18	(02425) 7230	
Kaminski	Christine	*Schmidt	Fürstenwerder	59174	Kamen	Schulzenheide 1	(02307) 38418	
Kannenberg	Edwin			80-344	Gdansk	ul. Gospody Em27		POLEN
Kasper	Hans		Tönisvorst	47918	Tönisvorst	Sonnenweg 3		
Kasper	Gerda	*Schmidt	Lupushorst	47918	Tönisvorst	Sonnenweg 3		
Katscher	Dora			33397	Rietberg	Stukemeyerstraße 20		
Kaubek	Lotte	*Littfaß	Tiegenhof	2103	Langenzersdorf	Schulstraße 50	0043-2244-33763	ÖSTERREICH
Kaufmann	Rudi			32683	Barntrup	Schubertstraße 8	05263-2567	
Kessler	Waltraut	*Tetzlaff	Tiegenort	88682	Salem	Markgrafenstraße 16/1		
Kessler-Manser	Pia	*Manser	Reinland	8853	Lachen	Aapark 2	0041-55-4621472	SCHWEIZ
Kessler-Manser	Vital		SCHWEIZ	8853	Lachen	Aapark 2	0041-55-4621472	SCHWEIZ
Kettler	Eva Marie	*Regehr	Tiegenhof	28717	Bremen	Jachensflur 23		
Kewitz	Günter		Tiegenhof	40227	Düsseldorf	Sonnenstraße 40	0211-784887	
Kewitz	Hilma	*Schröder	Kleinsee	40227	Düsseldorf	Sonnenstraße 40	0211-784887	
Kewitz	Georg		Tiegenhof	40468	Düsseldorf	Wilsederweg 20	0211-428658	
Kiehl	Reinhard		Kl.Stobbendorf	29565	Wriedel	Hohe Esche 15	(05829) 709	

Kirschen	Gertrud	*Dittus		75203	Königsbach-Stein	Gartenstraße 17		
Klaaßen	Egon		Kl.Lichtenau	55411	Bingen	Am Rheinberg 7 - 9	(0 67 21) 18 72 63	
Klaaßen	Ingrid	*Obitz	Ostpr.Sensburg	55411	Bingen	Am Rheinberg 7 - 9	(0 67 21) 18 72 63	
Klaassen	Horst		Ließau	71522	Backnang	Bromberger Strasse 15	07191-64949	
Klaassen	Annemarie	*Fast	Warnau/Kalthof	71522	Backnang	Bromberger Strasse 15	07191-64949	
Klaaßen	Manfred		Kl.Lesewitz	67677	Enkenbach-Alsenborn	Weichselstraße 17	06303-7839	
Klaaßen	Annemarie	*Wiens	Schöneberg	67677	Enkenbach-Alsenborn	Weichselstraße 17	06303-7839	
Klaaßen	Lore	*Janzen	Tiege-Ziegelscheune	64560	Riedstadt	Herzgraben 7	06158-1378	
Klaaßen	Karlheinz		Ließau	64560	Riedstadt	Herzgraben 7		
Klaaßen	Christel	*Wiebe	Tiegenhof	37136	Waake	Im Siek 16	05507-7633	
Klaaßen	Werner		Tiegenhof	67677	Enkenbach-Alsenborn	Weichselstraße 14	06303-3583	
Klamka	Gerda	*Marquardt	Ladekopp	12527	Berlin	Schappachstraße 28/Pf.17	030-6859446	
Klamka	Detlev		Pomm.Stolp	12527	Berlin	Schappachstraße 28/Pf.17	030-6859446	
Klatt	Wilfried			73734	Esslingen	Stuttgarter Straße 42		
Kleba	Benno		Simonsdorf	80807	München	Silcherstraße 1		
Klein	Horst		Hakendorf	79585	Steinen	Hans-Thoma-Straße 15	07627-2411	
Klein	Liesa	*Muser		79585	Steinen	Hans-Thoma-Straße 15	07627-2411	
Klein	Boleslaw			82-100	Nowy Dwor Gdanski	ul. Dabrowskiego 4/2	0048-55247-2393	POLEN
Klein	Bruno			55283	Nierstein	Jahnstraße 1	06133-58725	
Klein	Eckhard		Tiegenhof	49835	Wietmarschen	Eichstraße 1	05925-340	
Klein	Meta	*Epp	Tiegenort	61476	Kronberg	Kastanienstraße 10	(06173) 64486	
Klemens	Ilse	*Jansson	Ließau	33818	Leopoldshöhe	Im kleinen Werder 9	(05202) 88654	
Klempert	Gertrud	*Bank	Stutthof	14165	Berlin	Am weissen Steg 5	(030) 80589326	
Klempnauer	Manfred			32139	Spenge	Odenwälder Straße 29		
Kliemach	Martha	*Domanski	Fürstenau	38473	Tiddische	Tennisplatz 6	05366-7796	
Kliewer	Helga	*Thiessen	Zeyersvorderkampen	67677	Enkenbach-Alsenborn	Weichselstr. 2	06303-2434	
Kliewer	Ulrich		Montau	67677	Enkenbach-Alsenborn	Weichselstr. 2	06303-2434	
Kling	Dr.Günter-Reinhold		Steegen	06526	Sangerhausen	Bergstraße 37		
Klingauf	Anneliese	*Haase	Stutthof	21272	Egestorf	Hauskoppelweg 5-7 Haus Eichenhof	04161-84563	
Klingenberg	Otto		Fischerbabke	25336	Elmshorn	Liethmoor 25	04121-91795	
Klingenberg	Rudi		Stutthof	75328	Schömberg	Hirsauer Straße 6		
Klinger	Bruno		Stutthof	24159	Kiel	Richthofenstraße 41		
Klinger	Erna	*Büchau	Steegen	24159	Kiel	Richthofenstraße 41		
Klinger	Ralf		Stutthof	21441	Garstedt	Heidering 6	04173-6732	
Klöble	Hildegard	*Klempnauer	Groschkenkampe	72574	Urach	Beim Fruchtkasten 7	07125-4224	
Knauer	Irmgard	*Andres	Petershagen	25813	Husum	Marienhofweg 4	04841-716	
Knauft	Christel	*Leppki	Tiegenhof	99759	Sollstedt	Käthe Kollwitzplatz 1b	036338-62301	
Knaup	Heide	*Koschke	Stutthof	49152	Bad Essen	Im Teich 5		
Knells	Bernhard		Bärwalde	39638	Lindstedt	Kassiecker Strasse 37	(039084) 220	
Knels	Ilse	*Hamm	Fürstenwerder	32339	Espelkamp	Frotheimerweg 17	05772-1029	
Knolle	Ingo		Brunau	27305	Bruchhausen-Vilsen	Marienstraße 25		
Kohn	Hannelore	*Sorg	Tornesch	25335	Elmshorn	Schinkelstraße 29 A		
Kohn	Hartmut		Tiegenhof	25335	Elmshorn	Schinkelstraße 29 A		
Kohn	Georg		Tiegenhof	23611	Bad Schwartau	Rantzauallee 29	(0451)30092775	
Kollbau	Dr. Wolfgang			79249	Merzhausen	Im Hau 6		
Komorniczak	Katarzyna			82-110	Sztutowo	ul. Szkolua 2		POLEN
Kontrowitz	Alfred		Neuteich	27476	Cuxhaven	Karl-Waller-Weg 42	(04721)61860	
Köppe	Helga			12107	Berlin	Forddamm 52		

Kopreit	Gisela	*Schreiber	Tiegenhof	23923	Herrenburg	Dünenweg 12	(038821) 60698	
Kopreit	Rüdiger			23923	Herrenburg	Dünenweg 12	(038821) 60698	
Korella	Heinrich		Tiegenhof	22767	Hamburg	Struenseestraße 71	040-387565	
Korff	Christa	*Möller	Jungfer	29638	Gardelegen	Freiliggrathstraße 1	(0 39 07) 77 67 19	
Körner	Hannelore	*Hoffmann	Tiegenhof	42399	Wuppertal	Frielinghausen 31	02191-60390	
Körner	Herta	*Nitzsche	Tiegenhof	42897	Remscheid	Ringstraße 14	02191-668534	
Koschke	Werner		Grenzdorf B	10779	Berlin	Bambergerstraße 29		
Koschke	Theresa	*Grzech		10779	Berlin	Bambergerstraße 29		
Koschke	Dietmar		Schlangenhaken	23611	Bad Schwartau	Rathausstraße 2	(04 51) 2 24 12	
Koschke	Fritz			48691	Vreden	Eilbergener Straße 21	(02564) 65 17	
Koschke	Reinhard		Schlangenhaken	23611	Bad Schwartau	Am Capellshof 5		
Kossack	Lore	*Dienesen	Tiegenhof	65343	Eltville	Friedrichstraße 47	06123-3181	
Kosterlitzki	Brigitte	*Epp	Petershagen	41464	Neuß	An der Obererft 80	02101-44149	
Kötel	Gertrud	*Dyck	Kl.Mausdorf	27576	Bremerhaven	Poststraße 38	0471-56270	
Koths	Ursula	*Kampmann	Altebabke	42477	Radevormwald	Lohengrinstraße 17a	(02195)1430	
Krahn	Elly	*Düsterbeck	Tiegenort	31224	Peine	Wallstraße 40	05171-15891	
Krater	Horst		Tiegenhof	24148	Kiel	Grabastraße 39	0431-722539	
Krater	Vera	*Thiem		24148	Kiel	Grabastraße 39	0431-722539	
Krater	Werner		Tiegenhof	24149	Kiel	Masurenring 55		
Krater	Ellen	*Giering		24149	Kiel	Masurenring 55		
Kratzberg	Gisela	*Wittkowski	Ladekopp	30851	Langenhagen	Allerweg 98	0511-771790	
Kratzberg	Reinhard			65719	Hofheim	Hochheimer Weg 2 A		
Krause	Detlef			23758	Wangels	Am Goldberg 2		
Krause	Georg		Barendt	72760	Reutlingen	Regensburger Straße 19	07121-61605	
Krause	Heinz		Stutthof	24109	Kiel	Am Wohld 26		
Krause	Heinz		Krebsfelde	35037	Marburg	Biegenstraße 39		
Krause	Helmut		Stutthof	24239	Achterwehr	Hohenschulen 5		
Krause	Kurt		Krebsfelde	34253	Lohfelden	Karlsbader Straße 37		
Krause	Kurt		Krebsfelde	51067	Köln	Ringenstraße 23	0221-632170	
Krause	Oskar		Stutthof	24239	Achterwehr	Insp.Weimar Weg 37	04340-8015	
Krause	Willi			23569	Lübeck	Pommernring 16d		
Krebs	Gerda	*Guttmann	Tiegenhof	46282	Dorsten	Im Werth 53 (Zentrum Maria Lindenhof)	02362-22436	
Krebs	Klaus		Orloff	41179	Mönchengladbach	Hilderatherstraße 25		
Kretschmer	Annemarie	*Thiessen	Baarenhof	09456	Annaberg-Buchholz	B.Uthmannring 130		
Kretschmer	Renate	*Penner	Danzig	21031	Hamburg	Reinbecker Redder 280	040-7382444	
Kreuzholz	Luise		Bayershorst	44329	Dortmund	Im Schellenkai 143	(0231) 892467	
Kreuzholz	Manfred			44145	Dortmund	Mallinckrodtstraße 113	(0231) 835982	
Kriegs	Rosemarie	*Andres	Tiegenhagen	21465	Reinbek	Birkenweg 20	040-7103593	
Krien	Kurt		Fürstenau	73547	Lorch	Zollplatz 12	07172-5829	
Krischer	Gesine	*Langwald	Tiegenhof	18107	Rostock	Rügener Straße 49	(03817) 11516	
Krüger	Adelheid			17139	Malchin	Amselweg 3		
Krüger	Christa		Tiegenhof	25421	Pinneberg	Diesterwegstraße 22	04101-65920	
Krüger	Gerda	*Will	Neuteicherwalde	47441	Moers	Siedweg 131	02841-53727	
Krüger	Gustel		Marienau	23564	Lübeck	Hohelandstraße 6		
Krüger	Ruth	*Urban	Tiegenhof	21493	Schwarzenbek	Berliner Straße 4/8		
Kruschke	Ingrid	*Regier	Gottswalde	24321	Lütjenburg	Waldweg 12		
Kruse	Erika		Tiegenhof	18119	Warnemünde	Rostocker Straße 1	0381-51658	
Kruse	Ursula	*Manhold	Tiegenhof	17094	Groß Nemerow	Stargarderstraße 47	039605-20200	
Kruß	Christel	*Timm	Stutthof	77948	Friesenheim	Riedlestraße 5	07821-61781	
Kube	Else			67734	Katzweiler	Ziegelhüttenstraße 5		

Kucharzyk	Hannelore	*Görtz	Tiegenhof	23554	Lübeck	Eutiner Straße 62	0451-492584	
Kucharzyk	Helmut			23554	Lübeck	Eutiner Straße 62	0451-492584	
Kuck	Heinz		Tiegenort	19059	Schwerin	Bergstraße 2		
Kühl	Lena	*Wiebe	Tiegenhagen	24790	Ostenfeld	Kieler Straße 14	04331-91513	
Kühl	Heinrich			24790	Ostenfeld	Kieler Straße 14	04331-91513	
Kuhn	Arno-Gerhard		Tiegenhof	38114	Braunschweig	Celler Straße 119 a	0531-509470	
Kühn	Alfred		Petershagen	92353	Postbauer	Brückenstraße 14 a	09188-529460	
Kühn	Dietrich		Petershagen	49377	Vechta	Christoph-Bernhard-Bastei Nr.1	(04441) 913109	
Kühn	Gerhard			37127	Niemetal	Varloser Strasse 6	(05502)4081	
Kühn	Siegfried		Steegen	55128	Mainz	Michael Müller-Ring 15		
Kuhnert	Helmut		Neuvorwerk	42489	Wülfrath	Drosselweg 4	02058-87182	
Kuhnert	Käthe	*Steiner		42489	Wülfrath	Drosselweg 4	02058-87182	
Küke	Marianne	*Schoch	Tiegenhof	22609	Hamburg	Langenhegen 21	040-826487	
Küke	Uwe			22609	Hamburg	Langenhegen 21	040-826487	
Kullick	Ernst			70182	Stuttgart	Uhlandstraße 23		
Kunikowski	Waltraut	*Besser	Fürstenwerder	24539	Neumünster	Koldingstraße 8	(04321) 45268	
Kunsch	Elfriede	*Thimm	Orloff	19395	Gnevsdorf	Steinstraße 22		
Kunz	Hildegard		Tiegenhagen	49074	Osnabrück	Buersche Straße 11	(0541) 24275	
Kunz	Magdalena		Tiegenhagen	49074	Osnabrück	Buersche Straße 11	(0541) 24275	
Künzel	Walter			12207	Berlin	Osdorfer Straße 42	030-7124397	
Kupfer	Anni	*Düsterbeck	Tiegenort	89296	Osterberg	Gartenweg 7	08333-8881	
Kuptz	Erich		Stutthof	47661	Issum	Bertastraße 49	02835-92695	
Kurfiss	Hedwig	*Willm	Gr.Lesewitz	14169	Berlin	Milinowskistraße 26a	030-8139427	
Kurowski	Christian		Tiegenhof	24800	Elsdorf-Westermühlen	Siekhorn 6 b	04332-	
Kurowski	Ursula-Johanna	*Heitmann		14052	Berlin	Meiningallee 4		
Kurowski	Friedrich-Karl		Tiegenhof	23816	Neversdorf	Hauptstraße 53	04552-9237	
Kurowski	Gertraud	*Haese	Elbing	23816	Neversdorf	Hauptstraße 53	04552-9237	
Kurowski	Reinhard		Tiegenhof	21335	Lüneburg	Soltauer Strasse 45		
Kurowski	Hannelore	*Schenker		21335	Lüneburg	Soltauer Strasse 45		
Kurowsky	Marianne	*Koschke	Schlangenhaken	24768	Rendsburg	Nobiskrüger Allee 91		
Kuske	Lotte	*Zimmermann	Petershagen	23558	Lübeck	Fliederstraße 8	(0451) 55173	
Kutzer	Gerda	*van Riesen	Steegen	52074	Aachen	Im Mittelfeld 29		
Labowski	Diethard		Tiegenhof	50735	Köln	Amsterdamer Straße 111	0221-7601182	
Labowski	Hans		Tiegenhof	26180	Rastede	Chr.L.Bosse-Straße 5	04402-82872	
Labowski	Ursula		Tiegenhof	26180	Rastede	Eichendorffstraße 50	04402-82935	
Ladiges	Erika	*Müller	Tiegenhof	22880	Wedel	Akazienweg 1	04103-5511	
Landesmuseum	Westpreußische			48167	Münster	Am Steintor 5		
Lang	Rosemarie	*Hornberger	Bodenwinkel	89075	Ulm	Heilmeyersteige 161/2		
Lange	Dorit			70499	Stuttgart	Ditzinger Straße 41	0711-881510	
Lange	Gerda	*Lickfett	Scharpau	21079	Hamburg	Bevenser Weg 8		
Lange	Helene	*Klempnauer	Groschkenkampe	72525	Münsingen	Dorfstraße 18		
Last	Heinz			49624	Löningen	Am Wald 4		
Lau	Jürgen		Tiegenhof	46145	Oberhausen	Dohlenstraße 29	0208-672664	
Lau	Hannelore	*Groß	Danzig	46145	Oberhausen	Dohlenstraße 29	0208-672664	
Lau	Harry			82-100	Nowy Dwor Gdanski	ul.Obroncow Westerplatte 7/6	(0048)552474678	POLEN
Lauer	Gisela	*Wiens	Marienau	06386	Elsnigk	Kleinzerbster Straße 10	(034973) 22141	
Lauff-Penner	Renate			42855	Remscheid	Zum Danielshammer 8	02191-291423	
Lautz	Edith	*Zimmermann	Stutthof	64380	Roßdorf	Odenwaldring 108	06154-82140	

Leavitt	Christine			97076	Würzburg	Fasanenstraße 13		
Lehmann	Reinhard		Tiegenhof	53859	Lülsdorf	Brahmstraße 8	02208-3365	
Lehmann	Ursel	*Regutzki	Ostpr.Treuburg	53859	Lülsdorf	Brahmstraße 8	02208-3365	
Lehmann	Elisabeth	*Wienß	Fürstenau	42799	Leichlingen	Am Bechlenberg 29 a	02175-71516	
Lehmann	Martha	*Schwarz	Tiegenhof	23558	Lübeck	Wendische Straße 78	0451-81664	
Lehmann	Sabine			45327	Essen	Niehammerstraße 16	0201-352464	
Leicher	Christel	*Labowski	Tiegenhof	77966	Kappel-Grafenhausen	Hauptstraße 184	07822-6221	
Leicher	Bernhard			77966	Kappel-Grafenhausen	Hauptstraße 184	07822-6221	
Lemke	Hans-Joachim		Tiegenhof	33719	Bielefeld	August Fuhrmann-Str. 55	0521-200996	
Lemke	Herta	*Priehs		50354	Hürth	Wilhelm Rieländer Str.6	02233-76415	
Lemon	Hanno		Laschkenkampe	24768	Rendsburg	Tingleffstraße 17	04331-24426	
Lenuzza	Inge	*Schmidt	Fürstenwerder	74321	Bietigheim-Bissingen	Groß-Ingersheimerstraße 15	(07142) 53916	
Lenz	Arnold		Walldorf/Jungfer	24955	Harrislee	Bahnhofsweg 27		
Lenz	Hans		Jungfer	52146	Würselen	Jahnstraße 12		
Lerch	Wally	*Joost	Krebsfelde	06184	Ermlitz	Ammendorferstraße 22a		
Leukert-Henke	Ingetraud	*Henke		72574	Bad Urach	Am Schönblick 20		
Lewin	Hannelore	*Kühnapfel		16515	Oranienburg	Freiburgerstraße 14		
Libera	Dr. Kurt		Neumünsterberg	14478	Potsdam	Zum Teufelsee 46		
Liedtke	Liesbeth	*Schmidt	Tiegenhagen	23554	Lübeck	Weserhoffstraße 7	0451-473433	
Liedtke	Reinhard		Zeyersvorderkamp en	61137	Schöneck	Wachenbucherstraße 12	06187-6524	
Liek	Harry			99706	Sondershausen	Bruno Schönlank Strasse 29		
Liesack	Adalbert		Simonsdorf	06571	Donndorf	Bahnhofstraße 14		
Liesenberg	Gertrud	*Görsch	Jungfer	40223	Düsseldorf	Suitbertusstraße 120	0211-312149	
Lietz	Erna	*Littkemann	Tiegenhof	19322	Wittenberge	Kyritzer Straße 1b	03877-70740	
Lietz	Georg		Platenhof	21465	Reinbek	Hamburger Straße 49	040-7222432	
Lindenau	Erny		Fürstenau	37154	Northeim	An der Selde 5	05551-62492	
Linse-Wall	Erich		Kleinlesewitz	30982	Pattensen	Milchweg 19	(05069) 2155	
Lippitz	Martha	*Hamm	Tiegenhof	31162	Bad Salzdetfurth	Ortsfeld 9		
Littfaß	Horst		Tiegenhof	82467	Garmisch-Partenkirchen	Alpspitzstraße 39	08821-50666	
Littfaß	Else	*Deutschländer	Oppeln	82467	Garmisch-Partenkirchen	Alpspitzstraße 39	08821-50666	
Littkemann	Heinz		Tiegenhof	19348	Kleinow	Ziegelei 2		
Livree	Herta	*Gall	Krebsfelde	51766	Engelskirchen	Am Mühlenberg 13		
Loepp	Günther		Walldorf/Jungfer	67734	Katzweiler	Kurpfalzstraße 8	06301-5473	
Loepp	Manfred		Junkertroyl	66497	Contwig	Werderhof	06336-6214	
Loewner	Hildegard		Tiegenhof	24149	Kiel	Elbenkamp 34	0431-202901	
Loewner	Günter		Stettin	24149	Kiel	Elbenkamp 34	0431-202901	
Löffler	Ilse	*Schmidthuber	Tiegenhof	31180	Giesen	Rathausstraße 19	05121-770783	
Lohff	Beate	*Schlenger		49716	Meppen	Am Böllenmoor 55		
Lohrer	Lisa	*Bielfeldt	Vogtei	24537	Neumünster	Wasbeker Straße 292	04321-61882	
Loose	Hans			26125	Oldenburg	Wischweg 100		
Lorenz	Ursula	*Richter		25421	Pinneberg	Rethwiese 24		
Lorenz-Allendorff	Barbara			42489	Wülfrath	Am Rathaus 1		
Lucks	Anna		Tiegenhof	16515	Oranienburg	Liebigstraße 16 a		
Ludwig	Ruth	*Hein	Tiegenhof	37176	Nörten-Hardenberg	Danziger Straße 1	05503-512	
Lueben	Claus		Ostpr.Königsberg	25469	Halstenbek	Bartelstraße 30	04101-43050	
Lueben	Ursula	*Schenk		25469	Halstenbek	Bartelstraße 30	04101-43050	
Lukner	Hilde	*Maekelburger	Neumünsterberg	29221	Celle	Altenzeller Schneede 25	05141-84346	
Lüttich	Uta			70192	Stuttgart	Feuerbacher Weg 108		
Maaß	Helmut			88287	Grünkraut	Lerchenweg 15		

Mach	Paul von			82-110	Sztutowo	ul. Szkolua 2	0048-55247-8019	POLEN
Maekelburger	Günter			T36 4J1	Calgury/Alberta	62 Arbour Grove Close		CANADA
Maier	Gertrud			88400	Biberach	Thüringenstraße 10		
Majehrke	Hans		Jungfer	25767	Albersdorf	Friedrich-Hebbel-Straße 23		
Majehrke	Lotte	*Julke	Orlofferfelde	85057	Ingolstadt	Max Schott Straße 24	0841-81805	
Mallin	Gisela			26725	Emden	Heidstraße 8		
Mandelkau	Reinhild			50116	Bergheim	Postfach 4108		
Manhold	Fritz		Fürstenwerder	42549	Velbert	Heidestraße 130	(02051) 255528	
Manhold	Horst		Tiegenhof	17036	Neubrandenburg	Robert Koch-Straße 5		
Manske	Heinrich		Neustädterwald	26316	Varel	Schmiedeweg 9		
Mantey	Christel	*Thimm	Orlofferfelde	23823	Seedorf	Am See	04555-424	
Mantey	Arnold		Orlofferfelde	23823	Seedorf	Am See	04555-424	
Marienfeld	Hans			63263	Neu-Isenburg	Hundertmorgenweg 8		
Marquardt	Günter		Ladekopp	18249	Warnow	Zerniner Straße 48, Pf.24		
Marquardt	Edith	*Bradsiek		18249	Warnow	Zerniner Straße 48, Pf.24		
Martens	Annelotte			56068	Koblenz	Schützenstraße 51	0261-36693	
Martens	Gisela	*van Riesen	Schönsee	56567	Neuwied	Mennonitenstraße 23	02631-52679	
Marter	Charlotte	*König	Tiegenhof	14167	Berlin	Nienkemperstraße 7a	030-8546544	
Martin	Wolfgang		Schadwalde	50374	Erftstadt	Am Hagenpfätchen 10	(02235)76905	
Martins	Ursula			23611	Bad Schwartau	Hauptstraße 74	(0451) 86 26 30	
Maschke	Herbert		Tiegenhof	51545	Waldbröl	Körner Straße 5	(02291) 4972	
Matschey	Margot	*Bergen	Tiegenhof	29313	Hambühren	Eichendorfstraße 1		
Maurer	Magda	*Glag	Grenzdorf B	79576	Weil am Rhein	Schützackerstraße 36	(07621)77334	
Mausdorf	Hedwig			23569	Lübeck	Mümmelmannspfad 12	0451-392320	
Meden	Erwin		Brunau	25524	Itzehoe	Hansastraße 12	04821-78952	
Medzech	Erika	*Fedder	Danzig-Langfuhr	32257	Bünde	Eschstraße 32	05223-13454	
Meier	Brigitte	*Hochdörfer	Tiegenhof	40468	Düsseldorf	Kleinschmitthauser Weg 45	0211-427875	
Meier	Hermann			40468	Düsseldorf	Klenschmitthauser Weg 45	0211-427875	
Meier	Herta	*Guttmann	Tiegenhof	45896	Gelsenkirchen	Wiebringhausstraße 35	0209-68789	
Meier	Emil		Krebsfelde	45896	Gelsenkirchen	Wiebringhausstraße 35	0209-68789	
Meier	Bruno		Krebsfelde	21684	Stade	Lindenstraße 4	(04141)84848	
Meier	Hans-Jürgen		Neuteich	23554	Lübeck	Paul Gerhardt-Straße 17	0451-492350	
Meier	Meta		Krebsfelde	21726	Oldendorf	Arendschildstraße 8	(04144)7644	
Meinert	Lisa	*Klaassen	Altendorf	47495	Rheinberg	Raggerstraße 6	02841-73953	
Meiritz	Edith	*Gundlich	Stutthof	16818	Steinberg	Haus Nr.11		
Meißner	Else	*Loewner	Tiegenhof	06114	Halle	Emil-Eichhorn-Straße 6 A	0345-5507485	
Mekelburger	Hans-Günter		Tiegenhagen	56567	Neuwied	Mennonitenstraße 22	02631-52678	
Meldau	Olivier			60314	Frankfurt	Uhlandstraße 31		
Mertinat	Anni			28309	Bremen	Völklinger Strasse 16		
Meseck	Helga	*Schatz	Tiegenhof	23564	Lübeck	Max-Wartemann-Strasse 14	0451-64665	
Messerschmidt	Lotte	*Pietzker	Tiegenhof	37079	Göttingen	Im Wiesengrund 5	0551-67012	
Meyer	Hans-Georg			KIY 4T8	Ottawa/Ontario	1201-215 Parkdale Avenue		CANADA
Meyer	Klaus-Dieter			30880	Laatzen	Wilhelm-Hauff-Straße 7	(05102)1636	
Meyer	Magdalena	*Weber	Tiegenhof	23611	Bad Schwartau	Rantzauallee 11	0451-282546	
Mezger	Adeltraut			68163	Mannheim	Heiligenbergstraße 13		
Michaelis	Helga	*Meier	Krebsfelde	38446	Wolfsburg	Nelkenweg 5	(05361)54494	
Michalski	Hilde	*Palm	Ostpr.Guttstatt	24837	Schleswig	Kolberger Straße 4	04621-52345	
Mickley	Gerhard		Tiegenhof	28213	Bremen	H.H.Meier-Allee 60	0421-2238230	
Mickley	Edith	*Sarfeld	Marienburg	28213	Bremen	H.H.Meier-Allee 60	0421-2238230	
Mickley	Ingrid		Tiegenhof	28213	Bremen	H.H.Meier-Allee 62	0421-212456	

Mielke	Hans		Jungfer	19217	Rehna	Mittelweg 2		
Miersemann	Elfriede			57250	Netphen	Berliner Straße 19		
Miko	Gerda	*Geidis	Tiegenhof	59071	Hamm	Rabenweg 6		
Mikulicz	Eleonore	*Knorr	Tiegenort	59505	Bad Sassendorf	Zur Wasserfuhr 11b	02921-52301	
Milz	Harry			69514	Laudenbach	Finstertal 4		
Minx	Ilse	*Dyck	Lupushorst	30916	Isernhagen	Königsberger Straße 49	0511-612214	
Mittendorff	Kurt		Fischerbabke	21698	Brest	Reith 28	04762-508	
Moed	Herbert			32369	Rahden	Am Ströher Bahnhof 23		
Moede	Lothar		Schönsee	24539	Neumünster	Julius Brecht-Straße 54	04321-82579	
Moede	Sigrid		Aussig	24539	Neumünster	Julius Brecht-Straße 54	04321-82579	
Moeller	Annemarie	*Kroeker	Brodsack	R3K 1J1	Winnipeg, MB	7 Cook Road	204-8378991	CANADA
Moeller	Heinz		Mecklenburg	R3K 1J1	Winnipeg, MB	7 Cook Road	204-8378991	CANADA
Mohn	Dr.Alfred		Ostpr.Königsberg	95111	Rehau	Marktplatz 11	09283-1513	
Mohrdiek	Inge	*Krämers		22767	Hamburg	Struenseestraße 71		
Möller	Erich		Steegen	85417	Marzling	Talhofer Weg 3	(0 81 61) 6 54 24	
Möller	Otto		Altendorf	38114	Braunschweig	Celler Straße 24d	0531-503211	
Möller	Ursula	*Thimm	Orlofferfelde	24253	Prasdorf	Sören 13	04348-1650	
Möller	Waltraud	*Strehlke	Tiegenort	24211	Postfeld	Seestraße 2	04342-86631	
Molls	Inga	*Bendig	Tiegenhof	47803	Krefeld	Inrather Straße 517	02151-753361	
Moody	Dorit			KT 23 3EQ	Great Bookham Surrey	The Furlongs 5 Solecote		ENGLAND
Moog	Grete	*Fast	Krebsfelde	65629	Niederneisen	Albert Schweitzer-Str. 10		
Morawiak	Henio			82-100	Nowy Dwor Gdanski	ul. Baltycka 19		POLEN
Muche	Horst			22393	Hamburg	Saseler Chaussee 96 a		
Muerth	Gertrude	*Jochem	Rehwalde	88682	Salem	Markgrafenstraße 18	07553-1015	
Mühlbock	Bärbel	*Döring	Tiegenhof	06667	Weißenfels	Thomas-Müntzer-Str. 23		
Mühlenweg	Annemarie	*Henkel	Tiegenhof	23562	Lübeck	Trendelenburgstraße 17		
Müller	Herbert		Lupushorst	49824	Neugnadenfeld	Herrnhuterring 18	05944-290	
Müller	Waldtraud	*Steinhagen	Lupushorst	49824	Neugnadenfeld	Herrnhuterring 18	05944-290	
Müller	Walter		Fürstenau	59192	Bergkamen	Agnes Miegel-Straße 22	02306-81403	
Müller	Margot	*Reitz		59192	Bergkamen	Agnes Miegel-Straße 22	02306-81403	
Müller	Brigitte	*Esau	Zeyersvorderkamp en	67550	Worms	Am Rohrweiher 4		
Müller	Gerhard		Kl.Lichtenau	39343	Erxleben	Thomas-Müntzer-Str. 32		
Müller	Hans Erich		Tiegenhof	21266	Jesteburg	Bergweg 1-7	04183-938262	
Müller	Hildegard	*Döring	Tiegenhof	39288	Burg	Hegelstraße 26	03921-6160	
Müller	Lydia	*Jochem	Tiegenhof	33129	Dellbrück	Rietwergerstraße 28		
Müller	Meta		Jungfer	44879	Bochum	Scharpenseelstr.191		
Murau	Brigitte	*Redder	Tiegenhof	76187	Karlsruhe	Neustadter Straße 3	0721-71459	
Murau	Ewald		Danzig	76187	Karlsruhe	Neustadter Straße 3	0721-71459	
Murawski	Margarete	*Gerdel	Schöneberg	53545	Linz	Adolf-Kolping-Straße 17		
Mutzl	Franz		Altona	22525	Hamburg	Arminiusstraße 14		
Mutzl	Jutta	*Pfefferkorn	Hamburg	22525	Hamburg	Arminiusstraße 14		
Nadolski	Irma	*Kühnapfel	Krebsfelde	82-100	Nowy Dwor Gdanski	Rakowiska woj Pomorskie		POLEN
Nagerl	Karl			81241	München	Perlschneiderstraße 43	089-884000	
Naujocks	Wolfgang		Danzig	74336	Brackenheim	Erfurter Ring 4		
Naumann	Else	*Schurau	Kalthof	01471	Radeburg	Lindenallee 13	(035208)2707	
Naumann	Werner		Kalthof	01471	Radeburg	Lindenallee 13	(035208)2707	
Neitzke	Hildegard	*Nitsche	Tiegenhof	25421	Pinneberg	Am Wall 13c	04101-67401	
Neubauer	Günther		Tiegenhof	72458	Albstadt	Raidenstraße 111	07431-52858	
Neubauer	Traute	*Dahms	Tiegenhof	72458	Albstadt	Raidenstraße 111	07431-52858	
Neubauer	Lieselotte		Zeyersvorderkamp	42275	Wuppertal	Uferstraße 28	0202-596452	

			en					
Neuber	Ingrid	*Barwich	Groschkenkampe	79585	Steinen	Alemannenring 14	(07627) 421	
Neuber	Karl-Heinz		Elbing	45549	Sprockhövel	Am Blumenhaus 57	(02339) 3464	
Neufeld	Gerhard		Gr.Lesewitz	67677	Enkenbach-Alsenborn	Leinigerstraße 99	06303-3456	
Neufeld	Anna	*Klaaßen	Ladekopp	67677	Enkenbach-Alsenborn	Leinigerstraße 99	06303-3456	
Neufeld	Helmut		Fürstenau	67677	Enkenbach-Alsenborn	Nogatstraße 1	06303-6448	
Neufeld	Christel	*Ewert	Tannsee	67677	Enkenbach-Alsenborn	Nogatstraße 1	06303-6448	
Neufeld	Irmgard	*Mekelburger	Tiege	67677	Enkenbach-Alsenborn	Nogatstraße 36	06303-4166	
Neufeld	Horst			67677	Enkenbach-Alsenborn	Nogatstraße 36	06303-4166	
Neufeld	Elisabeth	*Wiebe	Rückenau	40699	Erkrath	Uhlandweg 6	(02104) 42148	
Neufeld	Horst		Rückenau	28844	Weyhe	Feuerwehrstraße 7	(04203) 1219	
Neufeld	Horst			32339	Espelkamp	Weichselgasse 10		
Neufeld	Jens			67146	Deidesheim	Bennstraße 44		
Neumann	Gertrud	*Schönhoff	Tiegenhof	12105	Berlin	Arnulfstraße 25/26	030-7535595	
Neumann	Rudolf		Posen	12105	Berlin	Arnulfstraße 25/26	030-7535595	
Neumann	Heinz		Zeyersvorderkamp en	86633	Neuburg	Berliner Strasse 56	(08431)43973	
Neumann	Sybille		Stutthof	54332	Wasserliesch	Auf Periol 3	06501-150025	
Nickel	Franz		Tiegenhof	24148	Kiel	Hollwisch 13	0431-727622	
Nickel	Martha			24148	Kiel	Hollwisch 13	0431-727622	
Nickel	Herta	*Staeß	Neumünsterberg	21514	Güster	Moorweg 4		
Nickel	Ulrich		Nogathaupt	27432	Bremervörde	Am Vorwerk 2	04761-4592	
Nimtz	Käthe	*Haak	Einlage/Nogat	88447	Warthausen	Schillerstraße 17	07351-6304	
Nitsch	Adolf		Krebsfelde	32257	Bünde	Wiehensiedlung 3	05223-41618	
Nitsch	Lydia	*Alhorn	Bünde	32257	Bünde	Wiehensiedlung 3	05223-41618	
Nitsch	Elfriede	*Herbst	Krebsfelde	44894	Bochum	Heroldstraße 17		
Nötzold	Erna	*Regier	Neulanghorst	08412	Werdau	Südstraße 4a		
OConnor	Ingelore	*Biegel	Tiegenhof	45 QF	Wallasey-Merseyside	31 Broxton Rd.		ENGLAND
Odendall	Käthe	*Preuss	Horsterbusch	50169	Kerpen	Hemmersbacher Straße 20	(02273)8575	
Oehlmann	Gabriele	*Lehmann		58455	Witten	Fine Frau Weg 4		
Oelke	Gerda	*Schmidt	Stutthof	48161	Münster	Isolde Kurz-Straße 45	02533-2548	
Offen	Anneliese	*Enß	Tiegenort	22047	Hamburg	Hundtstraße 19		
Ohms	Bernhard		Ließau	47445	Moers	Danziger Straße 18		
Ohms	Edith	*Peters	Ließau	47445	Moers	Danziger Straße 18		
Olbricht	Frieda	*Kiwall		44139	Dortmund	Chemnitzerstraße 16	(0231)527576	
Olfert	Lothar			NOP 2CO	Ridgetown/Ontario	94 Jane Street Box 1331		CANADA
Opitz	Marek		Nowy Dwor Gd.	82-100	Nowy Dwor Gdanski	ul. Sikorsgiego 26A	0048-55247-2232	POLEN
Opitz-Bibliothek	Martin-			44623	Herne	Berliner Platz 5		
Oppermann	Lore	*Wiens	Jankendorf	38822	Sargstedt	Breitscheidstraße 2		
Ossowski	Franz			82-100	Nowy Dwor Gdanski	ul.Reya 2/21		POLEN
Ottrand	Walter		Tiegenhof	22147	Hamburg	Raschweg 16	040-6476221	
Ottrand	Gisela	*Morawski		22147	Hamburg	Raschweg 16	040-6476221	
Paech	Margarete	*Penner	Poppau	42285	Wuppertal	Schluchtstraße 24	0202-81955	
Paech	Manfred			42285	Wuppertal	Schluchtstraße 24	0202-81955	
Pahlke	Reinhard		Steegen	52074	Aachen	Kronenberg 88		
Pater	Waltraut	*Wunderlich	Steegen	49191	Belm	Rembrandt-Straße 11	05406-2488	
Patro	Hildegard	*Schmidt	Stutthof	40470	Düsseldorf	Frobenstraße 5	0211-631143	
Pätsch	Gerhard		Tiegenhof	70499	Stuttgart	Großbeerenstraße 12	0711-8874432	
Pätsch	Gudrun	*Rickert		70499	Stuttgart	Großbeerenstraße 12	0711-8874432	
Pätsch	Alfred			75331	Engelsbrand	Unterreichenbacherstr. 12	(07235) 7693	

Pätzel	Erich		Tiegenhof	40589	Düsseldorf	Nosthoffen-Straße 21	0211-793354	
Pätzel	Liesbeth	*Böhm	Gr.Neuhof	40589	Düsseldorf	Nosthoffen-Straße 21	0211-793354	
Pätzel	Elisabeth	*Dreyer	Tiegenhof	28717	Bremen	Am Vogelbusch 35	0421-6363686	
Patzke	Eckard			67677	Enkenbach-Alsenborn	Lerchenstraße 7	(06303) 5274	
Patzke	Waltraut			70499	Stuttgart	Engelbergstraße 29		
Patzkies	Margarete	*Oberste-Padtberg	Witten	58640	Iserlohn	Heidestraße 42	02378-4214	
Pauls	Horst		Steegen	24354	Missunde	Alter Schulweg 3	04354-630	
Pauls	Dora	*Möller		24354	Missunde	Alter Schulweg 3	04354-630	
Pauls	Hartmut			35444	Biebertal	Dresdner Straße 33		
Pauls	Joachim			21529	Kröppelshagen	Hohenhorner Weg 8a		
Pauls	Jürgen			26133	Oldenburg	Zedernweg 12		
Pauls	Lothar		Krebsfelde	70180	Stuttgart	Zellerstraße 76	(0711) 6076349	
Pauls	Michael			70597	Stuttgart	Laustraße 53	(0711) 6 20 22 64	
Pauls	Wolfgang			26122	Oldenburg	Staulinie 11		
Peckruhn	Edith	*Pauls	Tiege	76887	Eichenhof	b/Bad Bergzabern	06343-1483	
Peetzke	Margarete	*Geschke	Niedau	25436	Tornesch	Pracher Damm 122	04122-51466	
Pehmöller	Friedel	*Just	Kalteherberge	21493	Schwarzenbek	Verbrüderungsring 33 b	(04151)6163	
Pein	Kurt			25469	Halstenbek	Grüne Twiete 100		
Penner	Herbert		Tiegenhof	24340	Eckernförde	Eichkamp 1	04351-41709	
Penner	Marie-Luise	*Eickschen		24340	Eckernförde	Eichkamp 1	04351-41709	
Penner	Rudolf		Rosenort	67677	Enkenbach-Alsenborn	Allwehstraße 5	06303-4250	
Penner	Else	*Ohrt	Steinbach	67677	Enkenbach-Alsenborn	Allwehstraße 5	06303-4250	
Penner	Else	*Gremme		29229	Celle	Osterberg 1	05086-650	
Penner	Gerhard			67677	Enkenbach-Alsenborn	Nogatstraße 29		
Penner	Helmut		Kl.Mausdorfer Weide	46485	Wesel	Konrad-Duden-Straße 85 A	(0281) 6 24 48	
Penner	Klaus			67677	Enkenbach-Alsenborn	Am Pulverhäuschen 17	(06303) 6902	
Penner	Udo		Krebsfelde	ROG 1KO	Morris MB	Box 861	(001-204-746-2068	CANADA
Penner	Werner		Rosenort	26386	Wilhelmshaven	Raabe-Straße 19	04421-60589	
Persson	Christel	*Büchau	Kalteherberge		Furulund	Fröjgatan 15	0046-46733815	SCHWEDEN
Peter	Elisabeth	*Heidebrecht	Tiegenhof	48165	Münster	Franz Marc-Weg 9	02501-2228	
Peter	Horst			48165	Münster	Franz Marc-Weg 9	02501-2228	
Peter	Irmgard	*Korsch	Tiegenhof	06132	Halle	Guldenstraße 34		
Peters	Gerda	*Manske	Neustädterwald	58675	Hemer	Schützenstraße 27	02372-12444	
Peters	Manfred		Krebsfelde	66909	Henschtal	Bergstraße 3	(06307)6592	
Petzel	Margit			67657	Kaiserslautern	Alex-Müller-Straße 90		
Pfeifer	Edith	*Hein	Tiegenhof	97464	Niederwerrn	St.Bruno-Straße 1	09721-40394	
Pfeifer	Heinz			97464	Niederwerrn	St.Bruno-Straße 1	09721-40394	
Piachnow	Astrid		Hamburg	24782	Büdelsdorf	Berliner Straße 14	(0431) 37690	
Pietroschek	Hildegard	*Kalina	Gr. Lichtenau	55743	Idaroberstein	Bismarckstraße 108		
Pinnow	Prof.Dr.Jürgen		Danzig	25980	Westerland	Gorch-Fock-Strasse 26		
Piorkowski	Zbigniew Jan			82-100	Nowy Dwor Gdanski	ul. 3-go Maja 10/20		POLEN
Piper	Elfriede	*Heßler	Tiegenhof	69120	Heidelberg	Bleichstraße 4	0221-410665	
Plagge	Dora	*Bölm	Gottswalde	32339	Espelkamp	Im Westerwinkel 2	(05743) 2190	
Plitt	Alfred		Neustädterwald	24768	Rendsburg	Alte Kieler Landstraße 211		
Plonczynski	Edith	*Grübner	Stutthof	56305	Puderbach	Dauferbacher Weg 16	(02684) 978787	
Pod Herbem	Pensjonat			82-110	Sztutowo	ul. Szkolua 2	0048-55247-8019	POLEN
Podeschwa	Hannelore	*Franz	Jungfer	22851	Norderstedt	Mittelstraße 39		
Pohl	Heinz Albert			23566	Lübeck	Kottwitzstraße 13	(0451) 67211	

Poog	Elfriede	*Dreyer	Krebsfelde	30163	Hannover	Kollenrodtstraße 11		
Praetorius	Margarete	*Voigt	Tiegenhof	34266	Niestetal	Alte Straße 20	0561-522442	
Prang	Grete			24848	Kropp	Bennebecker Straße 28		
Prause	Elfriede	*Korsch	Tiegenhof	97816	Lohr	Zwerchäckerweg 4		
Preuß	Günther		Lupushorst	46569	Hünxe	Klever Straße 34	02858-2190	
Preuß	Helga	*Engelbrecht	Reinland	46569	Hünxe	Klever Straße 34	02858-2190	
Preuß	Harry		Stutthof	24107	Kiel	Eckernförderstr. 409a		
Preuß	Heinz		Horsterbusch	45136	Essen	Muldeweg 29	0201-251633	
Preuss	Karl		Stutthof	LA 27 HD	Low Bentham	I.Harleyclose		ENGLAND
Priebe	Gerhard		Tiegenhof	24321	Lütjenburg	Posthofstraße 5	(04381) 9452	
Priebe	Ingeborg	*Clausen		24321	Lütjenburg	Posthofstraße 5	(04381) 9452	
Priebe	Peter		Tiegenhof	24119	Kronshagen	Albert Schweitzer-Str. 11	0431-542398	
Priebe	Frauke	*Feddersen		24119	Kronshagen	Albert Schweitzer-Str. 11	0431-542398	
Pries	Erna	*Herbst	Jungfer	24143	Kiel	Hohwachter Weg 8	0431-75801	
Probst	Dr. Eugen		Graudenz	53125	Bonn	In der Wehrhecke 12		
Proksch	Christine	*Altrock		23627	Gross Grönau	Mecklenburger Straße 33		
Pulter	Lisa	*Hasemann	Tiegenhof	23560	Lübeck	Berliner Straße 5	(0451) 89 17 89	
Puy	Herta	*Schmidt	Stutthof	70597	Stuttgart	Raffstraße 19a		
Puy	Ida		Brunau	23554	Lübeck	Friedhofsallee 55	0451-492743	
Quell	Kurt		Tiegenhof	22880	Wedel	Friedrich Egger-Straße 51	04103-83049	
Quiring	Dr. Bernd		Marienburg	51377	Leverkusen	Albrecht-Haushofer-Straße 2	(0214) 51883	
Quiring	Gert-Hartwin			65205	Wiesbaden	Mecklenburgerstraße 21	(06122)15181	
Quiring	Hermann		Platenhof	46877	Willich	Wegerfeld 13	02154-40281	
Quiring	Karl-Heinz			89518	Heidenheim	Hintere Kastorstraße 7	(07321)46394	
Quiring	Manfred		Platenhof	47506	Neukirchen-Vluyn	Averdunksweg 1b	02845-4349	
Rabenhorst	Erich		Tiegenhof	42389	Wuppertal	Dieckerhoffstraße 16	0202-604376	
Rabenhorst	Helene	*Althoff		42389	Wuppertal	Dieckerhoffstraße 16	0202-604376	
Rabenhorst	Frieda	*Schmidt	Tiegenhof	42287	Wuppertal	Wollstraße 21	0202-506423	
Rabenhorst	Hilde	*Regge		53474	Bad Neuenahr-Ahrweiler	Hauptstraße 145		
Rabenhorst	Hildegard	*Regge	Tiegenhof		Seputte NBR	c/o Heidi de Jonge Sparrenlaan 7		NIEDERLANDE
Räbiger	Hildegard			20557	Hamburg	Faberstraße 12		
Radowski	Dora	*Grindemann	Grenzdorf A	25436	Uetersen	Friedrich-Neelsen-Str. 8	04122-42512	
Radtke	Jürgen		Tuchel	16540	Hohen-Neuendorf	Friedrichstraße 32	(03303) 405450	
Radtke	Karin	*Möhler		16540	Hohen-Neuendorf	Friedrichstraße 32	(03303) 405450	
Radtke	Reinhold		Krebsfelde	41564	Kaarst	Broichendorfstraße 36	02101-62148	
Radziwill	Gerhard		Marienau	57339	Erndtebrück	Breslauer Strasse 2	(02753) 3405	
Rahn	Hans Hermann		Zeyersvorderkampen	47228	Duisburg	Am Ballbruchgraben 24	02135-81323	
Rahn	Else	*Lehnhoff		47228	Duisburg	Am Ballbruchgraben 24	02135-81323	
Rapp	Lore	*Andres	Tiegenhagen	22880	Wedel	Hasenkamp 9	04103-6158	
Rath	Lucie	*Wohlgemuth	Lakendorf	40789	Monheim	Kranichstraße 15	(02173) 51579	
Rath	Walter		Stutthof	23570	Travemünde	Rönnauer Ring 50	04502-2300	
Rathke	Herbert			25593	Reher	Bahnhofstraße 13		
Rathke	Walli	*Schwiedrowski	Stutthof	23568	Lübeck	Gothmunder Weg 14 A	(0451) 393967	
Redder	Günther		Tiegenhof	44807	Bochum	Am Hausacker 6	0234-532721	
Redder	Günther		Tiegenhof	24107	Kiel	Siedlung Fernblick 8	0431-312705	
Regehr	Ernst		Tiegenhof	80002	Ecilda Paulier	Col. Delta Dep. San José		URUGUAY
Regehr	Marga		Ladekopp	80002	Ecilda Paulier	Col. Delta Dep. San José		URUGUAY
Regehr	Walter		Orloff	34308	Bad Emstal	Landgraf Philipp-Straße 1		
Regehr	Gudrun	*Dück	Kl.Lichtenau	34308	Bad Emstal	Landgraf Philipp-Straße 1		
Regehr	Christel	*Stube		23879	Mölln	Johann Gutenberg-Str.18	04542-87371	

Regehr	Marlise		Tiegenhof	80002	Ecilda Paulier	Col. Delta Dep. San José		URUGUAY
Regendantz	Manfred		Tiegenhof	31867	Lauenau	Blumenhägerstraße 14	05043-3208	
Regier	Artur		Petershagen	67677	Enkenbach-Alsenborn	Weichselstraße 13	06303-1366	
Regier	Lisa	*Wiebe	Reichenberg	67677	Enkenbach-Alsenborn	Weichselstraße 13	06303-1366	
Regier	Heinz		Petershagen	67677	Enkenbach-Alsenborn	Nogatstraße 31	06303-4167	
Regier	Elisabeth	*Kindel	Danzig	67677	Enkenbach-Alsenborn	Nogatstraße 31	06303-4167	
Regier	Karl-Heinz		Petershagen	66482	Zweibrücken	Ökonom Altheimer-Str.103	06332-18523	
Regier	Nina	*Bär	Bayreuth	66482	Zweibrücken	Ökonom Altheimer-Str.103	06332-18523	
Regier	Anneliese		Rosenort	06110	Halle	Bugenhagenstraße 19	(0345)1510664	
Regier	Eckhard		Gottswalde	24327	Blekendorf	Bungsbergstraße 1	(04382) 303	
Regier	Else	*Fischer	Brunau	67677	Enkenbach-Alsenborn	Weichselstraße 9		
Regier	Klaus			33818	Leopoldshöhe	Milserring 8		
Regier	Reinhard			67062	Heston CS	8919N Hoover Rd.		U.S.A.
Regier	Willy		Petershagen	24997	Wanderup	Sünneby 25		
Rehaag	Günther		Stutthof	24211	Preetz	Danziger Straße 12	04342-81091	
Rehfeldt	Ernst-August			24226	Heikendorf	Burbarg Nr. 4	0431-241041	
Rehring	Erika	*Bock	Krebsfelde	T5L 3N9	Edmonton/Alberta	12404-131 A Avenue		CANADA
Reich	Kurt		Tiegenhof	24782	Büdelsdorf	Hollerstraße 137	04331-36690	
Reich	Käthe	*Wieck	Büdelsdorf	24782	Büdelsdorf	Hollerstraße 137	04331-36690	
Reich	Albert			70437	Stuttgart	Th.-Münzer-Weg 63 b		
Reinhardt	Hildegard	*Dyck	Marienau	29413	Langenapel	Straße der Jugend 9	039038-440	
Reinhardt	Ingrid	*Ziehm	Gr.Lesewitz	30163	Hannover	Jakobistraße 41	0511-623883	
Reinke	Grete	*Andres	Pasewark	23564	Lübeck	Höchster Torallee 1		
Reisberger	Heinz-Paul		Tiegenhof	23564	Lübeck	Am Dachsbau 8		
Reisberger	Rosemarie	*Jackobs		23564	Lübeck	Am Dachsbau 8		
Reisberger	Irmgard	*Giller	Stettin	23566	Lübeck	Benzstraße 11	0451-604831	
Reiser	Grete	*Bench	Steegen	24768	Rendsburg	Tanneck 2	04331-22615	
Rempel	Michael			33818	Leopoldshöhe	Milser Ring 31	(05202) 88859	
Rettig	Emma	*Debelts	Moordorf	26624	Moorhusen	Bültweg 5	04934-1642	
Rettkowitz	Dieter		Brunau	45731	Waltrop	Herderstraße 54	(02309) 5330	
Retzke	Christel		Krebsfelde	49326	Melle	Wellingholzhauserstraße 120		
Reubekeul	Brigitte	*Herzberg	Tiegenhof	96317	Kronach	Martinsplatz 8	09261-3648	
Richter	Dagmar	*Dreier	Höckendorf	01774	Höckendorf	Hauptstraße 48		
Richter	Inge	*Siedenbiedel	Platenhof	09514	Lengefeld	Freiberger Straße 14	(037367) 2843	
Richter	Johanna	*Labowski	Tiegenhof	77966	Kappel-Grafenhausen	Goethe-Straße 5	07748-	
Riedel	Anni	*Müller	Tiegenhof	96049	Bamberg	Seewiesenstraße 2	0951-62636	
Riedlinger	Christel	*Ziemens	Marienau	73312	Geislingen	Roggentalstraße 15		
Rieger	Dora	*Müller	Kl.Mausdorf	28197	Bremen	Rablinghauser Landstr.63		
Riepen	Irmgard	*Lobjinski	Tiegenhof	44651	Herne	Hauptstraße 72	02325-35535	
Riesen	Dr.Sigurd van		Freienhuben	53773	Hennef	Auf dem Blocksberg 45	02242-86071	
Riesen	Katalin van	*Gotthelf		53773	Hennef	Auf dem Blocksberg 45	02242-86071	
Riesen	Dr.Dirk van		Barendt	21439	Marxen	Kamp 8	(041) 854644	
Riesen	Hellmut van		Rosenort	24211	Preetz	Klosterstraße 4		
Rietz	Gerda	*Luckau	Bodenwinkel	24109	Kiel	Seelandweg 2		
Rodde	Kurt		Gr.Mausdorf	45772	Marl	Gersthofener Straße 17	02365-63865	
Rodde	Ingeborg	*Rahner		45772	Marl	Gersthofener Straße 17	02365-63865	
Rogalla	Brunhild	*Heidebrecht	Ladekopp	29664	Walsrode	Geibelstraße 83	05161-3711	
Rogge	Ursel	*Zywietz	Tiegenhof	23558	Lübeck	Königsberger Straße 101	0451-83712	
Rohde	Alfred-Heinrich		Tiegenhof	30823	Garbsen	Hebbelstraße 2	05137-74373	

Rohde	Ilse	*Tscharntke		30823	Garbsen	Hebbelstraße 2	05137-74373	
Rohde	Kurt		Tiegenhof	31535	Neustadt	An der Kuhtränke 6	05032-4129	
Rohde	Hildegard	*Welp		31535	Neustadt	An der Kuhtränke 6	06032-4129	
Rohde	Erika	*Buchholz		31515	Wunstorf	Küsterstraße 6	05031-3102	
Rohde	Günter			51147	Köln	Parkstraße 27		
Rohden	Konrad		Danzig	71640	Ludwigsburg	Dahlienweg 4	(07141)53842	
Roick	Helmut			23552	Lübeck	Engelsgrube 66		
Roller	Erika	*Jäger	Tiegenort	75387	Neubulach	Allmandweg 11	07053-7323	
Romanowski	Wally		Krebsfelde	22147	Hamburg	Anklamer Ring 50	040-6476408	
Rösch	Linda	*Strick	Grenzdorf B	89150	Feldstetten	Delaustraße 3		
Roschewitz	Hildegard			58452	Witten	Wiesenstraße 22	(02302) 22782	
Rose	Kurt		Tiegenhof	38667	Bad Harzburg	Siedlerstraße 14	05322-80889	
Rose	Johanna	*Grambau	Jungfer	38667	Bad Harzburg	Siedlerstraße 14	05322-80889	
Rose	Alfred		Tiegenhof	55262	Heidesheim	Sierstorffer Straße 20	06132-58621	
Rose	Else	*Schalt	Steegen	72458	Albstadt	Friedrich List Str.17		
Rosenbaum	Gerhard		Steegen	24106	Kiel	Homannstraße 11	(0431) 34396	
Rosenbaum	Herbert		Stutthof	56170	Bendorf	Ringstraße 22	(02622) 15911	
Rosenkötter	Gisela	*Majehrke	Jungfer	21509	Glinde	An der Au 24		
Rossinsky	Ursula	*Oppermann	Stutthof	23881	Alt Mölln	Zu den Ziegelwiesen 24		
Rostankowski	Ryszard			82-100	Nowy Dwor Gdanski	ul. Kopernika 17		POLEN
Roth	Sigrid	*Mochow	Tiegenhof	38518	Gifhorn	Daimler-Straße 4	(05371)150533	
Roth	Ursula		Prinzlaff	65187	Wiesbaden	Klagenfurter Ring 76	(0611) 85506	
Rottmann	Käthe	*Schlieper	Tiegenhof	28844	Weyhe	Am schmalen Bruch 9	0421-803634	
Rowald	Waltraut	*Claassen	Tiegenhof	24943	Flensburg	Mürwiker Straße 2	(0461)3154018	
Rudat	Günter			73037	Göppingen	Karl-Schurz-Straße 54		
Ruhnke	Helga			70437	Stuttgart	Hessigheimer Straße 17		
Rusitschka	Meta			06110	Halle	Vogelherd 1c		
Rymkiewicz	Karola		Sztutowo	82-110	Sztutowo	ul. Zalewowa 14a	0048-55247-8128	POLEN
Rymkiewicz	Jan		Sztutowo	82-110	Sztutowo	ul. Zalewowa 14a	0048-55247-8128	POLEN
Sachs	Ruth		Krebsfelde	16225	Eberswalde	Heegermühler Straße 52	(03334)289621	
Sager	Erika	*Rosenbaum	Tiegenhof	24146	Kiel	Ebelplatz 3		
Saidler	Irmgard	*Regehr	Rückenau	28779	Bremen	Riesenburger Straße 6	0421-6900071	
Salchert	Frieda	*Lucks	Tiegenhof	15517	Fürstenwalde	Ernst Grube-Straße 25	03361-341188	
Salchert	Maria	*Lucks	Tiegenhof	12627	Berlin	Louis-Lewin-Straße 20		
Salomon	Horst		Beiershorst	23795	Bad Segeberg	Liliencronweg 18	04551-1463	
Sander	Ewa			44623	Herne	Grenzweg 80		
Sattler	Gert O.E.			45663	Recklinghausen	Rügenstraße 86	02361-43071	
Sauerwald	Gerti		Tiegenhof	24103	Kiel	Muhliusstraße 66	0431-551666	
Schäfer	Erna	*Krupke	Tiegenhof	91710	Gunzenhausen	Austraße 30	09831-8182	
Schakau	Hilde	*Fischer	Stobbendorf	13407	Berlin	Romanshorner Weg 80	030-4955461	
Schaller	Heinz-Fritz		Tiegenhof	42655	Solingen	Katternbergstraße 160	0212-813897	
Schalt	Otto		Steegen	72469	Meßstetten	An der Bära 8		
Schamp	Wolfgang			33818	Leopoldshöhe	Im kleinen Werder 14		
Schartner	Gisela			N8H 3V6	RR3 Leamington/Ontario	583 Talbot Rd.E		CANADA
Schattenberg	Emmi	*Manzei	Lakendorf	48691	Vreden	Seerose 135	02564-5293	
Schellenberg	Ingelore	*Regehr	Holm	9300	Filadelfia	C.C. 984		PARAGUAY
Scherbauer	Anita	*Möller	Steegnerwerder	83352	Altenmarkt	Husarenstraße 2		
Scherf	Hildegard	*Rose	Petershagen	40764	Langenfeld	In den Griesen 6	02173-74014	
Scherr	Emil		Damerau	88361	Altshausen	Bachstraße 23		

Scheufler	Günter		Stettin	24149	Kiel	Elbenkamp 34		
Schiemann	Lothar-Fritz		Marienau	46487	Wesel	Otto Hahn-Straße 46	0281-6433	
Schierling	Dr.Charlotte		Tiegenhof	60316	Frankfurt	Bornheimer Landstraße 27		
Schierling	Ruth		Tiegenhof	35745	Herborn	Schwerstraße 7	02772-2426	
Schig	Lotte	*Kaftan	Grenzdorf A	23566	Lübeck	Walderseestraße 39	(0451) 65389	
Schiller	Ulrich			42489	Wülfrath	Karlsbader Straße 2	02058-2414	
Schiller	Ilse	*Hemmleb		42489	Wülfrath	Karlsbader Straße 2	02058-2414	
Schlenger	Melanie	*Benner		55126	Mainz	Maiglöckchenweg 16	06131-474122	
Schlenger	Michael			04910	Elsterwerda	Am Hag 6		
Schlenger	Susanne	*Schmidtlein		55127	Mainz	Tucholsky-Weg 59	06131-7735	
Schley	Ingried	*Volchert	Bodenwinkel	23560	Lübeck	Moorgartener Strasse 27		
Schlömer	Hildegard	*Kreowski	Tiegenhof	53474	Bad Neuenahr	Mittelstraße 75	02641-27362	
Schlottke	Hartmut		Schöneberg	28844	Weyhe	Achtern Busch 13	(04203) 748374	
Schlumbohm	Hannelore	*Dau	Stutthof	25421	Pinneberg	Vossbarg 46		
Schlüter	Ilona	*Froese	Tiegenhof	24558	Henstedt-Ulzburg	Birkenhof 22		
Schmid	Erika	*Kropp	Steegen	25541	Brunsbüttel	Westerweute 18	04852-8440	
Schmidt	Heinrich		Tiegenhagen	79618	Rheinfelden	Alemannenstraße 12	07623-2711	
Schmidt	Dorle	*Winterer		79618	Rheinfelden	Alemannenstraße 12	07623-2711	
Schmidt	Otto		Tiegenhof	49808	Lingen	Emsstraße 29	0591-1797	
Schmidt	Hilde	*Henkemeyer		49808	Lingen	Emsstraße 29	0591-1797	
Schmidt	Reinhard		Mittelhaken	12249	Berlin	Pappritzstraße 18	030-7755372	
Schmidt	Dora	*Koschke	Grenzdorf B	12249	Berlin	Pappritzstraße 18	030-7755372	
Schmidt	Anita	*Duwensee	Steegen	38279	Sehlde	Schulstraße 13	05341-331666	
Schmidt	Christel	*Fiedler	Tiegenhof	76437	Rastatt	Herrenstraße 21	07222-21356	
Schmidt	Emma	*Teper		19071	Cramonshagen	Bolenweg 2	03887-157233	
Schmidt	Herta	*Ellert	Lakendorf	83080	Oberaudorf	Rosenheimer Straße 29	08033-3626	
Schmidt	Hildegard	*Treder	Beiershorst	27383	Scheeßel	Auf dem Humberg 14a		
Schmidt	Orville D.			46573	Wakarusa IN	29149 CR 36		U.S.A.
Schmidt	Otto		Lakendorf	31515	Wunstorf	Marienburger Straße 9	05031-73962	
Schmitz	Elsa	*Joost	Grenzdorf A	51381	Leverkusen	Jakobistraße 29	02171-54169	
Schmohr	Bruno		Krebsfelde	67663	Kaiserslautern	Herder-Straße 3	0631-24916	
Schmohr	Ilse	*Huth		67663	Kaiserslautern	Herder-Straße 3	0631-24916	
Schmohr	Helmut		Krebsfelde	74076	Heilbronn	Dammstraße 15		
Schmückle	Edith	*Stamer	Tiegenhof	71706	Markgröningen	Spital 5		
Schnatz	Marianne	*Rahn	Zeyersvorderkamp en	30827	Garbsen	Ernst-Ludwig-Kirchner-Weg 3	(05131) 1834	
Schnatz	Benno			30827	Garbsen	Ernst-Ludwig-Kirchner-Weg 3	(05131) 1834	
Schneider	Bruno			24768	Elsdorf-Westermühlen	Forstweg 16 A		
Schneider	Ingrid	*Jeschke	Wernersdorf	LOG 1VO	RR#1 Sharon/Ontario	18364 Warden Ave		CANADA
Schneider	Ursula			56068	Koblenz	Friedrich-Ebert-Ring 27		
Schnitzker	Hans		Lakendorf	33428	Harsewinkel	Am Rottkamp 10		
Schoch	Gertrud	*Rahn	Tiegenhof	23795	Bad Segeberg	Falkenburgerstraße 102	04551-4834	
Schoel	Elly			32457	Porta Westfalica	Schmiedeweg 2	(05706)955015	
Schoepgens	Hilde	*Dyck	Brunau	V2S 6B8	Abbotsford BC	112-33490 Cottage Ln		CANADA
Schön	Fridel	*Kruppke	Tiegenhof	86157	Augsburg	August Vetter-Straße 40	0821-524489	
Schön	Karl-Ernst			86157	Augsburg	August Vetter-Straße 40	0821-524489	
Schöne	Volker			26639	Wiesmoor	Rhododendronstraße 100		
Schöttler	Margot	*Conrad	Stutthof	53179	Bonn	Langenbergsweg 88	0228-856237	
Schöttler	Dieter			53179	Bonn	Langenbergsweg 88	0228-856237	
Schröder	Ingeborg	*Blatt	Elbing	61352	Bad Homburg	Frölingstraße 7		
Schröder	Reinhard		Fürstenau	67251	Freinsheim	Judengasse 6		

Schroedter	Arno		Eichwalde	24944	Flensburg	Wiesentoft 4B		
Schubert	Heinz		Stutthof	12209	Berlin	Luisenstraße 26a	030-7723618	
Schubnell	Irmgard	*Hippler	Marienau	79115	Freiburg	Luckenbachweg 30	0761-493280	
Schuch	Hans-Jürgen			48167	Münster	Mühlendamm 1		
Schuetzel	Johanna	*Hein	Petershagen	23570	Lübeck	Ostseestraße 10		
Schülke	Günther		Neuteich	37120	Bovenden	Kirchwinkel 6	(05593) 297	
Schult	Inge	*Böhrendt	Rückenau	29468	Bergen	Hindenburg-Platz 14	05845-691	
Schulz	Christel	*Ferchau	Tiegenhof	23774	Heiligenhafen	Röschkamp 6	04362-900999	
Schulz	Hans			23774	Heiligenhafen	Röschkamp 6	04362-900999	
Schulz	Fritz		Danzig	21109	Hamburg	Kirchdorfer Straße 198	040-7546810	
Schulz	Mechthild	*van der Smissen		21109	Hamburg	Kirchdorfer Straße 198	040-7546810	
Schulz	Frieda	*Hannemann	Tiegenhof	22159	Hamburg	Farmsener Höhe 4	040-6434965	
Schulz	Hans-Eberhard		Danzig	23617	Stockelsdorf	Ahrensböker Straße 5	0451-491221	
Schulz	Harald		Danzig	28816	Stuhr	Pillauer Straße 25	(0421) 561082	
Schulz	Kurt		Grenzdorf B	79777	Ühlingen-Birkendorf	Haubachweg 10		
Schulz	Otto		Platenhof	34576	Homberg	Am David 11	(05681)3617	
Schulz	Peter		Danzig	22113	Oststeinbek	Kampstraße 27	(040) 7128650	
Schulz	Werner		Danzig	18069	Rostock	W. Seelenbinder Straße 35	0381-82580	
Schulz	Willy		Neustädterwald	98590	Wernshausen	Alexander-Puschkin-Strasse 54	(036848) 20477	
Schulze	Elli	*Hein	Tiegenhof	33613	Bielefeld	Lange Straße 10	0521-883129	
Schütte	Margarete	*Albrecht	Tiegenhof	24598	Boostedt	Flugsand 29	04393-1247	
Schütte	Wolfgang			24598	Boostedt	Flugsand 29	04393-1247	
Schütz	Adolf		Trampenau	79589	Binzen	Mühlenstraße 3	(07621) 71377	
Schütze	Rita	*Epp	Stutthof	23560	Lübeck	Eckbusch 7	(0451) 802828	
Schwalke	Hans-Werner			70736	Fellbach	Wilhelm-Stähle-Straße 8		
Schwarz	Ernst		Tiegenhof	97783	Heßdorf	Höllricher Straße 41	09358-469	
Schwarz	Hartmut			13355	Berlin	Hussitenstraße 17a		
Schwarz	Helga	*Braun	Tiegenhof	88276	Berg	Hoher Rain 37	(0751) 51686	
Schwarz	Norbert		Tiegenhof	79822	Titisee-Neustadt	Feldbergstraße 24	(07651) 7855	
Schwarz	Ruth			79843	Löffingen	Hebelstraße 3		
Schweighöfer	Dr.Rudolf		Tiegenhof	64367	Mühltal	Pinkmühlenweg 11	06151-148249	
Schwelgin	Herta	*Thimm	Tiegenhof	24392	Scheggerott		04641-2468	
Schwerdt	Helga			24782	Büdelsdorf	Moorweg 37		
Schwerdtfeger	Erna	*Jochem	Tiegenhof	22946	Trittau	Danziger Straße 15	04154-3326	
Schwichtenberg	Horst		Stutthof	78647	Trossingen	Meisenweg 11		
Sebralle	Edith	*Preuss	Horsterbusch	V4E 3C6	N.Delta B.C.CANADA	6921 Nicholsen Road		CANADA
Seekamp	Ursula	*Späder	Tiegenhof	28213	Bremen	Kulenkampf Allee 127	0421-217216	
Seibert	Marianne	*Esau	Zeyersvorderkampen	67580	Hamm	Raiffeisenstraße 3	06246-7807	
Seibold	Liesbeth		Grenzdorf A	73635	Rudersberg	Rathausplatz 7		
Seidel	Helga			33397	Rietberg	Wurzelkamp 6		
Seidenspinner	Erika	*Tiedtke	Tiegenhof	67167	Erpolzheim	Raiffeisenstraße 17		
Sellke	Fritz		Pomm.Kopahn	53797	Lohmar	Heiligenstock 32	02206-7469	
Sellke	Lothar		Fischerbabke	24306	Plön	Am Stadtwäldchen 10		
Semmler	Liesbeth	*Hecht	Stutthof	85049	Ingolstadt	Michael-Beer-Straße 15	0841-82587	
Setzpfandt	Christel	*Witt	Grenzdorf A	17440	Lassan	Langestraße 5		
Sielmon	Hertha		Steegen	53129	Bonn	Hinter Hoben 179	0228-236910	
Siemers	Annemarie		Nogathau	21516	Müssen	Dorfstraße 11	(04155) 3612	
Siems	Anneliese	*Beygrau	Tiegenhof	24536	Neumünster	Heidackerskamp 82	04321-36881	

Siemsen	Ida	*Wiebe	Rosenort	24861	Papenbrook			
Simon	Edith	Kiep	Tiegenhof	30900	Wedemark	Brüder-Grimm-Straße 7		
Smolinska	Halina			82-110	Sztutowo	ul. Skolna 37/1		POLEN
Snyder	Ilse	*Friesen	Zeyer	80911-2027	Colorado Springs	27 N Dartmouth St		U.S.A.
Socha	Helmut			24782	Büdelsdorf	Rosenweg 6		
Sommerstedt	Margitta	*Glanert	Ladekopp	24149	Kiel	Schönkirchener Straße 53b	0431-202478	
Späder	Bruno		Tiegenhof	28219	Bremen	Almatastraße 28	(0421) 381301	
Späder	Heinz		Tiegenhof	28237	Bremen	Oswalsstraße 8		
Sperling	Christel	*Dick	Jungfer	21502	Geesthacht	Westerheese 78	04152-4783	
Sperling	Erich			21502	Geesthacht	Westerheese 78		
Spichalska	Maria		Elbing	PL-82-300	Elblag	ul. Sadowa 73 M 4		POLEN
Spode	Edith		Tiegenhof	23701	Eutin	Wilhelmshöhe 241	04521-82441	
Spode	Hilde	*Will	Tiegenhof	33719	Bielefeld	Salzufler Straße 57	0521-330402	
Spode	Wolfgang			33605	Bielefeld	Amundsenstraße 8	0521-26164	
Spohn	Werner			71735	Eberdingen	Hesselstraße 28/1		
Spranglewski	Waltraud	*Bartsch	Krebsfelde	14712	Albertsheim	Rhinower Landstraße 154	(033872) 70650	
Spruth	Alice	*Kuschel	Tiegenhof	24113	Kiel	Krummbogen 98	0431-683387	
Stallbaum	Klaus			30453	Hannover	Am Bahndamm 33		
Stammerjohan n	Hans-Jürgen			13581	Berlin	Seecktstraße 7 b		
Stange	Ute	*Neumann	Steegen	46045	Überhausen	Schönefeld 7		
Stangenberg	Erwin		Bodenwinkel	24119	Kronshagen	Steindamm 1f		
Stangenberg	Karl		Steegen	55606	Kirn-Sulzbach	Talstraße 6	(06752) 33 85	
Stangenberg	Manfred			79541	Lörrach	Wiesenstraße 6 A		
Stanke	Elfriede	*Haak	Tiegenhof	88512	Mengen	Zeppelinstraße 85	07572-3841	
Staudinger	Karl			18609	Ostseebad Binz	Dünenstraße 33 D	(03 83 98) 66 38 08	
Stefaniak	Wislaw			81-313	Gdynia	Tatrzanska 37	0048-5862-17433	POLEN
Steinbrecher	Fritz			34281	Gudensberg	Schöne Aussicht 21		
Stephan	Hannelore	*Reisberger	Tiegenhof	23909	Ratzeburg	Königsberger Straße 38	04541-82846	
Stephan	Manfred		Antweiler	23909	Ratzeburg	Königsberger Straße 38	04541-82846	
Stobbe	Ott-Heinrich		Tiegenhof	26135	Oldenburg	Plaggenhau 9	0441-26820	
Stobbe	Brigitte	*Wruck	Pomm.Gr.Krössin	26135	Oldenburg	Plaggenhau 9	0441-26820	
Stobbe	Dietrich			27777	Ganderkesee	Wilhelm-Busch-Weg 69		
Stobbe	Heinrich		Tiegenhof	51381	Leverkusen	Am Brungen 20	02171-31019	
Stobbe	Michael			55425	Waldalgesheim	Rattener Straße 24		
Stobbe	Rudolf		Tiegenhof	38442	Wolfsburg	Jerichower Straße 56	(05361)774450	
Stoboy	Alfred		Schönbaum	59174	Kamen	Karl Arnold Straße 5		
Stoboy	Erna	*Schüle	Gr.Lesewitz	59174	Kamen	Karl Arnold Straße 5		
Stoltenberg	Irmgard	*Krause	Stutthof	24159	Kiel	Stettiner Platz 3	0431-677378	
Stolze	Werner			21271	Dierkshausen	Hauptstraße 5		
Strasser	Auguste	*Duwensee		78554	Aldingen	Karpfenstraße 16		
Stromski	Hannelore		Danzig	25421	Pinneberg	Rellingerstraße 26a	(04101) 375481	
Stromski	Horst			25421	Pinneberg	Rellinger Straße 26 A		
Stroth	Dora	*Thiessen	Stobbendorf	24855	Jübeck	Südestraße 8a		
Stroth	Gerhard			50169	Kerpen	Graf-Berghe-von-Trips-Ring 78	(02273) 940416	
Strunk	Klara		Tiegenhof	16540	Hohen-Neuendorf	Stolper Straße 7	(03303) 218666	
Sturm	Ruth	*Barwich	Groschkenkampe	79585	Steinen	Belchenblick 3	(07627) 543	
Sturzenhodler	Margret			79110	Freiburg	Habichtweg 42	(0761) 131021	
Tabbert	Lothar		Tiegenhof	24796	Krummwisch	Königsfurt 20	(04334) 802	
Targan	Alfons		Orlofferfelde	40882	Ratingen	Herderstraße 2	02102-50636	

Targan	Brigitte	*Blöß		40882	Ratingen	Herderstraße 2	02102-50636	
Taubensee	Ernst		Krebsfelde	44339	Dortmund	Badische Strasse 22		
Taubensee	Paul		Stutthof	24159	Kiel	Brinckmannstraße 7	0431-395359	
Taxauer	Maria			6342	Niederndorf	Rettenschöss 45a		ÖSTERREICH
Templin	Brunhild	*Stabenau	Tiegenhof	38108	Braunschweig	Westfalenplatz 3	(0531)3139333	
Tepper	Rudi		Jungfer	23564	Lübeck	Huntenhorster Weg 11	(0451) 602678	
Tepper	Gerda	*Loewnich	Altendorf	23564	Lübeck	Huntenhorster Weg 11	(0451) 602678	
Tepper	Gerhard		Jungfer	23569	Lübeck	Ostpreußenring 253		
Tepper	Karl-Heinz		Danzig	28201	Bremen	Nollendorferstraße 10	(0421) 8789974	
Terzakowski	Johann		Tiegenhof	40723	Hilden	Gerhart Hauptmann-Hof 4	02103-62254	
Tessmann	Hildegard	*Rennhack	Tiegenhof	56244	Vielbach	Quirnbacherstraße 13	(02626)17323	
Thal	Erwin			79379	Müllheim	Auggener Weg 15		
Thalau	Gert-Eberhardt			23570	Lübeck	Erster Querweg 3		
Theuerkauff	Uwe		Danzig-Schidlitz	23795	Bad Segeberg	Rosenstraße 29	(0 45 51) 74 70	
Thiel	Renate	*Wolff		47800	Krefeld	Buschstraße 215a	02151-503293	
Thiele	Waltraut	*Dick	Jungfer	21502	Geesthacht	Teichberg 4		
Thielke	Irene	*Peters	Neukirch	22305	Hamburg	Starstraße 47	040-6918953	
Thiessen	Hermann		Stutthof	31303	Burgdorf	Breslauer Straße 3	05136-5771	
Thiessen	Liesbeth	*Maekelborger	Neumünsterberg	31303	Burgdorf	Breslauer Straße 3	05136-5771	
Thiessen	Willi		Marienau	24159	Kiel	Groenhoffweg 19	(0431)362379	
Thiessen	Christel	*Raap	Marienau	24159	Kiel	Groenhoffweg 19	(0431)362379	
Thiessen	Dirk			22926	Ahrensburg	Mittelweg 40	(04102) 32300	
Thiessen	Heiner		Elbing	GU 32 2E8	Petersfield/Hants	69 Woodbury Avenue		ENGLAND
Thimm	Franz		Petershagen	30655	Hannover	Leibelstraße 47	0511-5477656	
Thimm	Marianne	*Bock		30655	Hannover	Leibelstraße 47	0511-5477656	
Thimm	Anny	*Hein	Tiegenhof	22145	Hamburg	Zellerstraße 17 WHG 1307	040-6791916	
Thimm	Arno		Reimerswalde	2015	BR Haarlem	Julianalaan 306	039(605)20200	NIEDERLANDE
Thimm	Ernst		Reimerswalde	86479	Aichen	St.Peter+Paul-Platz 11	08262-1449	
Thimm	Günter		Tiegenhof	23795	Bad Segeberg	An der Trave 36b		
Thimm	Hans-Udin			67583	Guntersblum	Alsheimerstraße 1		
Thimm	Herbert		Stutthof	24159	Kiel	Zum Dänischen Wohld	0431-392888	
Thimm	Kurt		Marienburg	45145	Essen	Hattenheimer Straße 10	0201-708827	
Thissen	Gustav			24105	Kiel	Blücherplatz 3		
Thomas	Lieselotte	*Harder	Schönsee	33818	Leopoldshöhe	Körnerstraße 10	05202-82718	
Thomas	Ewald		Ostpr.Kaimelau	33818	Leopoldshöhe	Körnerstraße 10	05202-82718	
Thöming	Hans			24805	Hamdorf	Hauptstraße 19	04332-307	
Thoms	Christel	*Schroeder	Tiegenhof	55232	Alzey	Am Rabenstein 19	06731-8090	
Thoms	Erich			67663	Kaiserslautern	Herderstraße 3		
Thurau	Horst			22844	Norderstedt	Am Stadtpark 8		
Tiedtke	Käthe	*Müller	Petershagen	12309	Berlin	Skarbinastraße 82	(030) 74511561	
Tilger	Helga	*Schmohr	Krebsfelde	87439	Kempten	Habichtweg 4	(0831)91187	
Tobisch	Gerda	*Stein	Neustädterwald	83308	Trostberg	Mühlenstraße 4	(08621) 5678	
Todtenhaupt	Britta		Tiegenhof	25336	Elmshorn	Stormstraße 9		
Toelke	Lisbeth	*Geidies	Tiegenhof	74246	Eberstadt	Käppelenstr.21(Am Mühlgr)	07134-18980	
Toelke	Helmut		Petershagen	74246	Eberstadt	Käppelenstr.21(Am Mühlgr)	07134-18890	
Tölke	Annedore			24999	Wees	Süderlücke 5		
Tolkemit	Brigitte	*Andres	Tiegenhagen	35396	Gießen	Treiserweg 10	0641-52742	
Tornier	Luise	*Peters	Stutthof	22457	Hamburg	Albertine-Assor-Strasse 17c		
Tosch	Dora	*Tosch	Orloff	37589	Kalefeld	Braukampring 52	05553-516	

Trampe	Christel	*Karsten	Steegen	23558	Lübeck	Wendische Straße 63	0451-82050	
Trauthan	Dieter			23617	Stockelsdorf	Jebsenring 4 B		
Treidel	Ilse	*Marienfeld	Tannsee	30826	Garbsen	Mühlenstraße 9	(05131)2599	
Treschanke	Erika	*Krüger	Grenzdorf A	23628	Krummesse	Niedernstraße 7a		
Tresselt	Brigitte	*Conrad	Zoppot	23566	Lübeck	Nietscheweg 6	0451-622464	
Trippner	Helmut		Stutthof	28199	Bremen	Lahnstraße 22		
Trott	Elly	*Redder	Krebsfelde	06406	Bernburg	M.-Niemöller-Straße 28	(03471)311092	
Tuchel	Ilse		Tiegenhof	79664	Wehr	Enkendorf-Straße 9	07762-2074	
Tuchlinski	Ella	*Geidies	Tiegenhof	59071	Hamm	Auf dem Placken 9		
Tünschel	Eva	*Grindemann		06667	Weißenfels	Erich-Weinert-Strasse 16		
Turek	Christel	*Geidies	Tiegenhof	42553	Velbert	Steinstraße 29, (Pf.150462)	02053-2705	
Tyart	Ingrid	*Wiens	Petershagen	21079	Hamburg	Bendesdorfer Ring 1F	040-7688990	
Ullrich	Marianne	*Cornelsen		48159	Münster	Papenbusch 67	0251-212909	
Unruh	Annemarie	*Meyer	Tiegenhof	30880	Laatzen	Stettiner Straße 50	05102-2280	
Urbat	Helmut			70567	Stuttgart	Widmaierstraße 125		
Virkus	Käthe	*Harnpath	Marienau	45134	Essen	Waldsaum 76		
Vogel	Heinz			96215	Lichtenfels	Friedhofstraße 20a	(09571)6208	
Vogt	Dr.Gisela	*Heidebrecht	Tiegenhof	78073	Bad Dürrheim	Wilhelmstraße 19a	07726-5848	
Voswinkel	Rita			64521	Groß Gerau	Sudetenstraße 56		
Wagner	Herta	*Krause	Stutthof	77933	Lahr	Eichgarten 9	07821-7517	
Wagner	Renate	*Peplinski	Lindenau	25451	Quickborn	Kastanienweg 7	(04106) 66491	
Wall	Georg			R2G 2G9	Winnipeg	14 Fairplace		CANADA
Wall	Reinhard			28717	Bremen	Im Heisterbusch 11		
Wallhöfer	Elfriede		Tiegenhof	21335	Lüneburg	Kefersteinstraße 3	04131-43573	
Waltner	Gary			67295	Bolanden	Am Hollerbrunnen 7		
Warnecke	Irmgard	*Claaßen	Lupushorst	29683	Fallingbostel	Hermann Löns-Weg 8		
Wäscher	Christel	*Landig	Neumünsterberg	88348	Saulgau	Werderstraße 41	07581-6694	
Wcisla	Ewa			82-100	Nowy Dwor Gdanski	ul. Kopernika 23 (II pietro)	0048-55247-2759	POLEN
Weber	Gisela	*Hinz	Reimerswalde	91052	Erlangen	Aufseß-Straße 16	09131-34965	
Weber	Till			91052	Erlangen	Aufseß-Straße 16	09131-34965	
Wedel	Oskar		Danzig	31559	Hohnhorst	Neue Straße 14		
Wedel	Ruth		Danzig-Langfuhr	22179	Hamburg	Sollkehre 2	040-6415864	
Wedemeyer	Liesbeth	*Schipper	Ladekopp	37627	Stadtoldendorf	Deenser Straße 6b		
Wedhorn	Ruth		Tiegenort	24105	Kiel	Blücherplatz 3	0431-85723	
Wegener	Walburga	*Kreuzholz	Fürstenwerder	25336	Elmshorn	Meteorstraße 5	(04121) 461099	
Wegner	Gustav		Jungfer	23564	Lübeck	Seydlitz-Straße 4		
Wegner	Hilde			25488	Holm	Lehmweg 96		
Wehling	Elsa	*Strauß	Tiegenhof	32425	Minden	Seydlitz-Straße 61	0571-44886	
Wehling	Friedrich		Minden	32425	Minden	Seydlitz-Straße 61	0571-44886	
Wehr	Irmgard			27333	Bücken	Wiesenweg 3	04251-6178	
Weiher	Mathilde			63619	Bad Orb	Kinzigweg	06052-2696	
Weiß	Christel	*Herbst	Steegen	24107	Kiel	Sukoring 2-4	0431-588785	
Weiß	Gertrud	*Trautmann	Stutthof	81373	München	Zillertalstraße 59	(089) 7601415	
Weiß	Gisela	*Leppack	Danzig	29339	Wathlingen	Beethoven-Straße 14	(05144) 730	
Weißbrot	Gerda	*Knoblauch	Tiegenhof	48455	Bad Bentheim	Oppelnerstraße 5	(05922) 54 79	
Weitz	Christel			56068	Koblenz	Neverstraße 5		
Welkner	Ursula	*Friesen	Rückenau	22527	Hamburg	Wördemannsweg 70c	040-545205	
Wende	Erwin		Lakendorf	44629	Herne	Händelstraße 23	02323-64569	
Wendel	Magdalene	*Albrecht	Kl.Mausdorf	76831	Heuchelheim	Klingenbachstraße 30	06349-6979	
Wenzel	Heinz		Vierzehnhuben	33739	Bielefeld	Blackenfeld 56	0521-85632	

Wenzel	Brigitte	*Krause		33739	Bielefeld	Blackenfeld 56	0521-85632	
Wenzel	Otto		Brunau	24558	Wakendorf	Kiesdorfer Straße 5		
Werner	Klara	*Kruck	Stutthof	06449	Aschersleben	Feldstraße 6	03473-808523	
Werner	Waltraud	*Gotthelf	Wernersdorf	31241	Ilsede	Gerhardstraße 77, Pf.164	05172-4449	
Wichmann	Werner		Tiegenort	52074	Aachen	Auf der Hörn 34	0241-82593	
Wichmann	Eva	*Packeisen	Danzig	52074	Aachen	Auf der Hörn 34	0241-82593	
Wiebe	Irene	*Niblau	Tiegenhof	24229	Strande	Dorfstraße 27	04349-232	
Wiebe	Udo		Tiege	24229	Strande	Dorfstraße 27	04349-232	
Wiebe	Gerhard		Stutthof	38124	Braunschweig	Else-Hoppe-Straße 35	0531-610091	
Wiebe	Hans-Joachim		Ladekopp	24211	Preetz	Wakendorfer Straße 54b	04342-84305	
Wiebe	Hans-Otto		Heubuden	71522	Backnang	Am Espenrain 6		
Wiebe	Irmgard	*Petersen		24613	Aukrug	Hunnenkamp18	04873-1531	
Wiebe	Käthe	*Krüger	Altendorf	38667	Bad Harzburg	Radauberg 3	05322-81208	
Wiebe	Siegfried			33647	Bielefeld	Am Rißbrock 25	(0521) 446365	
Wiebe	Ulrich		Schönau	22607	Hamburg	Windmühlenweg 42	(040) 821729	
Wiehler	Frank		Elbing	79104	Freiburg	Sonnhalde 33	(0761) 5562442	
Wiehler	Karin	*Harder	Zeyersvorderkamp en	67549	Worms	Fauthstraße 20	06241-74430	
Wieland	Erich			30165	Hannover	Voltastraße 22	0511-3523722	
Wiens	Karl-Heinz		Tiegenhof	26316	Varel	Taubenweg 3	04451-3246	
Wiens	Gudrun	*Büsing		26316	Varel	Taubenweg 3	04451-3246	
Wiens	Kurt		Bärwalde	32584	Löhne	Auf dem Stock 15	05732-82034	
Wiens	Gerda	*Langer		32584	Löhne	Auf dem Stock 15	05732-82034	
Wiens	Erich		Tiegenhof	21337	Lüneburg	Schützenstraße 6	04131-58440	
Wiens	Ernst-Jacob		Pletzendorf	65001	Tres Bocas Dep.Rio Negro	Col.Gartental		URUGUAY
Wiens	Hans-Eckhard		Petershagen	25436	Tornesch	Alter Schulweg 6	04122-53499	
Wiens	Johannes			23566	Lübeck	Heiweg 109		
Wiens	Jutta	*Justus		13465	Berlin	Minheimer Straße 12		
Wiens	Jutta	*van Riesen	Neumünsterberg	LOS 1E3	Fonthill/Ontario	23 Stonegate Place		CANADA
Wiens	Käthe	*Schulz	Pietzkendorf	33818	Leopoldshöhe	Danziger Straße 15	05202-83718	
Wiens	Ulrich		Schönau	67227	Frankenthal	Asselheimer Straße 16	06233-53112	
Wienß	Ernst-Helmut		Schönhorst	56357	Lierschied	Hof Schönhorst	06771-1509	
Wienß	Christel	*Jansson	Liessau	56357	Lierschied	Hof Schönhorst	06771-1509	
Wienß	Annemarie		Fürstenwerder	22081	Hamburg	Wagnerstraße 52	040-295304	
Wildermuth	Erika	*Stahnke		72076	Tübingen	Wolfgang-Stock-Straße 27		
Wilkosz	Erna	*Willatowski	Tiegenort	82-100	Nowy Dwor Gdanski	ul. 3-go Maja 10/24		POLEN
Will	Rudolf		Tiegenhof	24943	Flensburg	Angelsunder Weg 37	0461-61758	
Will	Marianne	*Helwig		24943	Flensburg	Angelsunder Weg 37	0461-61758	
Will	Johanna Elisabeth		Tiegenhof	60311	Frankfurt	Langestraße 10-16		
Will	Johanna		Tiegenhof	60311	Frankfurt	Langestraße 10-16		
Will	Heinz J.		Elbing	56858	Haserich	Flaumbachstraße 32	06545-6152	
Will	Hilbert		Stutthof	23562	Lübeck	Kastanienallee 34	0451-595294	
Will	Hubert		Neustädterwald	85570	Markt Schwaben	Schießstättenweg 13	(081321) 92 37 34	
Willems	Peter		Bärwalde	27476	Cuxhaven	Kurparkallee 41	(04721)440535	
Willems	Emma	*Staeß	Neumünsterberg	27476	Cuxhaven	Kurparkallee 41	(04721)440535	
Will-Traboini	Edith-Johanna	*Will	Tiegenhof	59427	Unna	Kessebürener Dorfstraße 1		
Wilm	Erich		Tiegenhof	59229	Ahlen	Bergstraße 68	02382-60261	
Wilm	Gertrud	*Will	Tiegenhof	59229	Ahlen	Bergstraße 68	02362-60261	
Wilm	Margarete	*Gegusch	Lindenau	59227	Ahlen	Offenbach-Straße 1	02382-5718	

Wilson	Elisabeth	*Wittenberg	Jungfer	4417	Neosho-St.Louis	M.O.63116	314481-3987	U.S.A.
Winkler	Käthe			44149	Dortmund	Alfred-Nobel-Straße 11		
Winterfeldt	Erna	*Gurk	Bodenwinkel	24159	Kiel	Fehrstraße 10	0431-396335	
Witschke	Paul		Stutthof	25927	Neukirchen	Wiedingharderweg 1c		
Witt	Erna		Grenzdorf A	99326	Stadtilm	Rudolfstädter Straße 13		
Witt	Hans-George		Ladekopp	30853	Langenhagen	Niedersachsenstraße 80		
Witt	Marek			82-100	Nowy Dwor Gdanski	ul. Lakowa 4		POLEN
Woelcke	Gertraut	*Enss	Marienau	TIM IL3	Coaldale Alberta	5-1121-20 Ave	403-345-4518	CANADA
Woelcke	Horst		Ladekopp	24232	Schönkirchen	Schöneberger Landstr. 106	(04348) 8649	
Wohlfarth	Gerhard			69488	Birkenau	Hauptstraße 59	(06201) 32059	
Wohlgemuth	Hermann		Petershagen	28757	Bremen	Korbweide 24	0421-661298	
Wohlgemuth	Lore	*Philippsen	Lakendorf	28757	Bremen	Korbweide 24	0421-661298	
Wolf	Ferdinand			51387	Leverkusen	Am Brungen 20		
Wolf	Gisela	*Heldt	Tiegenhof	64285	Darmstadt	Rilkeweg 13	06151-64617	
Wolf	Hedwig		Tiegenhof	23560	Lübeck	Kronsforder Allee 42c	0451-54450	
Wolf	Roswita		Tiegenhof	25335	Elmshorn	Gärtnerstraße 83	(04121)20927	
Wolff	Siegfried		Wolfsdorf/Nogat	86633	Neuburg	Seestraße 19	(08431)44310	
Wollesen	Astrid			22359	Hamburg	Haselkamp 44		
Wollgramm	Bernhard			45147	Essen	Isenbergstraße 26	0201-735132	
Wölmke	Ingelore		Schönbaum	21423	Winsen	Dorotheenstraße 19		
Worrach	Walter		Krebsfelde	23554	Lübeck	Helgolandstraße 34	(0451)406802	
Worrach	Olga	*Hogenfeld	Schöneberg	23554	Lübeck	Helgolandstraße 34	(0451)406802	
Wöstenberg	Ursula	*Schoch	Tiegenhof	22926	Ahrensburg	Voßberg 15	04102-54857	
Woyke	Ewald			31542	Bad Nenndorf	Bornstraße 2	05723-4770	
Woywod	Helmut		Brunau	24941	Jarplund-Weding	Kirkwrahe 31	0461-92301	
Woywod	Gertrud	*Naffin	Pomm.Bublitz	24941	Jarplund-Weding	Kirkwrahe 31	0461-92301	
Wunderlich	Erna	*Lemke	Tiegenhof	23774	Heiligenhafen	Röschkamp 19	04362-8960	
Wunderlich	Heinz		Tiegenhof	23843	Bad Oldesloe	Lübecker Strasse 76		
Zache	Lieselotte	*Wiens	Tiegenhof	29379	Wittingen	Marktstraße 2	05834-6466	
Zeisler	Else	*Marquardt	Ladekopp	18246	Bützow	Vor dem Rostocker Tor 16	038461-3149	
Zeller	Ally-Willi		Tiegenhof	45276	Essen	Im Schee 12	0201-511454	
Zeller	Renate	*Ernst		45276	Essen	Im Schee 12	0201-511454	
Zenk	Dora	*Scharmer	Tiegenhof	38465	Brome	Bahnhofstraße 26	05833-1057	
Zerche	Ulrike	*Bergen		21149	Hamburg	Falkenbergsweg 54	040-7018078	
Ziebuhr	Franz		Letzkauerweide	46539	Dinslaken	Heistermannstraße 33	(02064) 97798	
Zimmermann	Wolfgang		Lupushorst	58509	Lüdenscheid	Im Siepen 21	02351-61687	
Zimmermann	Ursula	*Wiebe	Mierau	58509	Lüdenscheid	Im Siepen 21	02351-61687	
Zimmermann	Inge	*Janzen	Prinzlaff	37170	Uslar	Tiergarten 12		
Zimmermann	Klara	*Mering	Tiegenhof	23568	Lübeck	Mecklenburger Str. 221a	0451-691301	
Zimmermann	Werner		Tiegenhof	13507	Berlin	Brunowstraße 8	030-4344547	
Zöllkau	Klaus		Schöneberg	50171	Kerpen	Bredaer Straße 25	(022737) 4582	
Zorn	Elfriede	*Scharnau	Tiegenhof	09113	Chemnitz	Blankenauer Strasse 25		
Zywietz	Herta	*Zimmermann	Danzig	23558	Lübeck	Gothenweg 3	0451-865943	

Weihnachten 2007

von Friedrich-Karl Kurowski

Weihnachten zu Hause - wie lang ist es her ?!
Die Glocken von damals, ich hör sie nicht mehr.
Die Straßen der Kindheit sind fremd mir geworden,
sie wurden zertreten von wütenden Horden,
die dachten, sie wären zum Hassen geboren
und hatten sich wilde Vergeltung geschworen.
Getäuscht und verblendet und blutig geschlagen,
so wollten sie rächend den Feuerbrand tragen
in das besiegte, ermattete Land.
Was blieb, waren Trümmer, verbrannte Erde,
verzagte Menschen voller Beschwerde,
Geflutetes Land, ertrunkenes Vieh,
Ohnmacht, Verzweiflung und Hunger wie nie.
Fand man ein Weib, einen kräftigen Knaben,
den zahllosen Toten die Gräber zu graben?
Der eiskalte Winter, der körnige Schnee
bedeckten nur dürftig das mächtige Weh.

Ach, lang ist es her. Die Jahre vergingen,
und fremden Menschen sollte gelingen
in unseren altvertrauten Auen
sich eine eigene Heimat zu bauen,
zerfallene Mauern aufzurichten,
althergebrachten Streit zu schlichten
und zur Versöhnung ohnegleichen
uns freundschaftlich die Hand zu reichen.
Das Herz ist schwer, der Mund schweigt still,
doch es ist gut, weil Gott es will.
Tief innen im Herzen ist doch noch ein Klingen
von leisen, vertrauten, ungreifbaren Dingen.
Die Glocken der Heimat, ich hör sie von fern.
Hoch oben erstrahlt noch der Weihnachtsstern.
Der kündet uns allen: Das Kind ist geboren!
Die heillose Welt, sie ist nicht verloren.
Sie hat eine Chance: Sie hat noch das Licht.
Dem muß sie sich öffnen. Fürchtet euch nicht.

Ein frohes und gesegnetes Weihnachtsfest 2007
und ein gesundes und friedvolles Neues Jahr 2008
wünscht allen Mitgliedern und Familienangehörigen
der Vorstand

Pensionen und Unterkünfte im Werder

Für alle, die ihre Reise nach Danzig und ins Werder selber planen, haben wir die Liste der Pensionen und Unterkünfte wieder abgedruckt und erweitert. Preise bitte erfragen.
Die Redaktion

1) **Pensjonat und Restauracja Sylwester Janoszek**
ul. Rybacka 4 in 82-103 Katy Rybackie - früher Bodenwinkel -
Tel. 0048-55247-8775 - Man spricht perfekt Englisch, zum Teil auch etwas Deutsch,
gutes Restaurant mit Fischgerichten
Appartments 2 Räume mit Dusche und WC, 2-4 Betten,
oder Doppelzimmer mit Dusche und WC
Prospekt in deutsch - Autos auf gesichertem Hofbereich

2) **Pension "Delphin"** ul. morska 4 in 82-103 Stegna - früher Steegen -
Inhaber Familie Gabrys - Tel.0048-55247-8520
Doppelzimmer mit Frühstück
ggf. Halbpension Preis nach Vereinbarung
man spricht sehr gut deutsch - Toilette und Bad für jeweils 2 Zimmer
Prospekt in deutsch - Vereinbarungen über Ausflüge möglich einschl. Segeln, Angeln
Autos im verschlossenen Hofgarten

3) **Pensjonat "Pod Kastanem"** Halina und Harry Lau 82-103 Stegna,
Drewnica 132 - früher Schönbaum - Tel.0048-55247-1722
an der Elbinger Weichsel, nahe Stromweichsel
Doppelzimmer mit TV, Toilette und Dusche mit Frühstück
man spricht deutsch, Fahrräder sind zu leihen
Prospekt in deutsch - Autos in verschlossenem Hof

4) **Pensjonat "Pod Herbem"** ul Szkola 2 (Schulstr.), 82-110 Sztutowo (Stutthof)
Tel 0048-55247-8019
Lage: 3 km zum Strand
Ausgezeichnetem Frühstück, wobei Wünsche geäußert werden können.
Brote für unterwegs können gemacht werden.
6 Doppelzimmer, Dusche und Toiletten separat.
Schönes großes Schwimmbad, dessen Wasser von Sonnenkolektoren erwärmt wird.
Duschkabinen mit warmem und kaltem Wasser.
Autos stehen auf verschlossenem Hof. Fahrräder kostenlos

5) **Haus „Karola"**
deutschsprachig
Zimmer mit Dusche und WC
sehr gutes Frühstück
bewachter Parkplatz am Haus
Karola und Jan Rymkiewicz
82-110 Sztutowo (Stutthof) ul Zalewowa 14a
Tel./Fax 0048-55247-8128

6) **Pension „Kormoran“** Ryszard Glowacki ul. Lesna 13 in 82-110 Szutowo (Stutthof)
Das Haus liegt unmittelbar am Wald
4 Doppelzimmer, 1 Appartement und 1 Einzelzimmer
alle Zimmer mit WC und Dusche
Es können alle 3 Mahlzeiten vom Haus geliefert werden.
Reservierungen und evtl. Vereinbarungen über Mahlzeiten etc. über
Herrn Dr. Alfred Glowacki Kattenbarg 19a 26127 Oldenburg
Tel. 0441–302566 nach 19 Uhr

7) **Pensjonat „Halinka“** Halina Arent ul. Słoneczna 2 in 82-107 Jantar (Pasewark)
Umzäuntes Grundstück mit einem schönen, großen Garten
2-, 3- und 4-Bettzimmer mit WC und Dusche
Kinderspielplatz, Grill, Gartenpavillon mit Liegestühlen, Fahrräder
deuschsprachig ganzjährig geöffnet
Tel. 0048 55247 8931

Stobbe Machandel

Es gibt ihn immer noch.....

Und nun gibt es wieder die alte Tonnenflasche!

Dem Vertrieb der alten heimatlichen Spezialität ist es gelungen, eine 0,5 Liter Flasche fabrizieren zu lassen, die sowohl in Deutschland als auch in polen (Danzig) erhältlich ist.
Sie müssen in guten Wein- und Spirituosenfachgeschäften und dem Großhandel nachfragen. Die bisher gelieferte 0,7 Liter Flasche gibt es weiterhin. Falls Sie eine Bezugsquelle in ihrer Nähe suchen, fragen Sie bitte an bei:

Marken - Horst Wein- und Spirituosenverkaufsgesellschaft mbH
Postfach 1931
49009 Osnabrück
Tel. 05 41-3 31 27 29 Fax 05 41-3 31 27 41 e-mail: info@gevos.de

Bei Besuchen in Danzig können Sie gut gekühlt Stobbe Machandel mit einer Trockenpflaume im Restaurant „Goldwasser“ Lange Brücke 22 nahe dem Krantor genießen und auch als Flasche kaufen.
Die Redaktion.

„Bernsteinzimmer“

Es ist nicht wahr, daß das Bernsteinzimmer nicht existiert, kommen Sie und sehen Sie sich die interessantesten Exemplare des natürlichen Bernsteins, des handgearbeiteten Bernsteins und Bernsteinschmuck an. Bei uns erfahren Sie alles über die Bernsteinverarbeitung und seinen Ursprung.

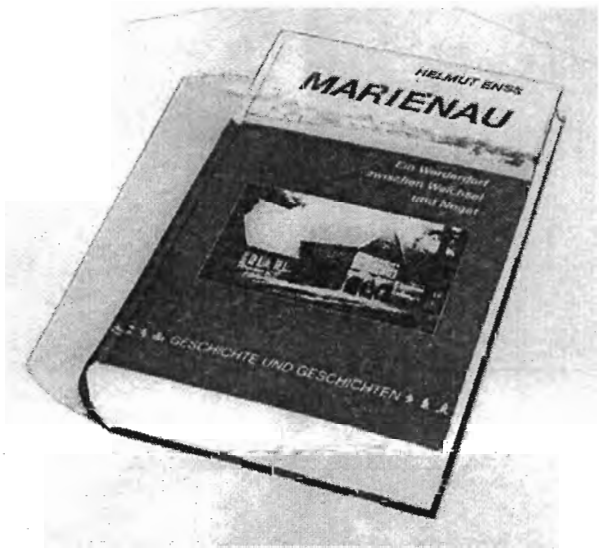
J. W. Głodzik, ul Gdańska 64, centrum Stegny (Steegen)
Tel. 0048-55 247 4209 (Werkstatt)
0048-55 247 8579 (Gallerie)
Deutsch- und Englischsprachig

Neuauflage

Westpreußens Geschichte
zwischen Weichsel und Nogat
von Helmut Enss

Dargestellt am Schicksal eines Dorfes
736 Seiten, Karten und Bilder

Achtung
Restbestand!



Das Buch, das sehr schnell vergriffen war, hat nun eine zahlenmäßig begrenzte Neuauflage erfahren, die zudem durch neuere Technik erheblich preisgünstiger wurde – 33,--Euro, inkl. Porto und Verpackung.

Zu bestellen bei:
Helmut Enss, Hainholzweg 22, 23669 Timmendorfer Strand Tel. 04503/4752

Schtoothööwa Plaut –Stutthöfer Platt

Kurze Einführung in einen erlöschenden westniederpreußischen Dialekt.
von Harry Grieger, bearbeitet von Prof. Dr. Jürgen Pinnow

Die Arbeit, die bereits 2004 im Selbstverlag erschienen ist, bietet einen Überblick über die wichtigsten Bereiche der Grammatik des Stutthöfer Platts, eines vom Aussterben bedrohten westniederpreußischen Dialektes. Der Verfasser, von der Herkunft selbst Stutthöfer, ist mit dem Stutthöfer Platt bestens vertraut, auch noch mit älteren Dialektschichten, die ihm durch Gespräche mit den Großeltern bekannt sind.

Die Neuauflage ist im Verlag Lincom GmbH erschienen.
ISBN 3 89586 875 2
Preis 45,-- Euro

Noch ein Angebot

Sie können jeden Tag mit uns von Hamburg ZOB und Berlin nach Danzig/Gdańsk, Elbing/Elbląg Marienburg/Malbork oder ins Werder fahren.

Wir organisieren auch Rundfahrten durch das Werder, in die Kaschubei und nach Masuren mit deutscher Führung. Auf Wunsch bieten wir Ihnen auch Autos mit 4, 8, 16 und 24 Plätzen an.

Kontakt: Büro Turystycze GLOBEX-BUS
ul. Obrońców Westerplatte 1
82-100 Nowy Dwór Gdański
Tel/Fax 0048-55-2472961
Handy: 00484861340382
e-mail: globex-bus@o2.pl
www.globex-bus.prv.pl

Tiegenhof/Nowy Dwór Gdański

Das Buch Tiegenhof/Nowy Dwór Gdański ist weiterhin zu haben zum Preis von 15,00 € zuzüglich Porto. Bestellungen bitte an: Frau Mechthild Schulz, Kirchdorferstraße 198, 21109 Hamburg, Tel. 040-7546810.

DVD-Filme weiterhin zu haben

„Geprägt durch die Landschaft – Kindheitserinnerungen aus dem Großen Werder", und
„Wanderung durch das Weichseldelta"
Die DVD-Filme von Marek Opitz sind zum Preis von je 10,00 € zuzüglich Porto und Verpackung zu beziehen bei Frau Mechthild Schulz, Kirchdorfer Straße 198, 21109 Hamburg, Tel. 040 7546810

Das Werder
Das Land zwischen Weichsel und Nogat

von Dr. Gerhard Driedger

Wegen der starken Nachfrage haben wir das Buch „Das Werder" von Dr. Gerhard Driedger in einer kleinen Auflage noch einmal gedruckt. Das Buch wurde in der TN Nr. 40 Seite 137 von unserem Vereinsmitglied Jürgen Schlenger vorgestellt. Wer Interesse an dem Buch hat, kann es zum Selbstkostenpreis von 14,50 € inc. Verpackung und Porto bei Frau Mechthild Schulz beziehen.
Bestellungen bitte an:
Frau Mechthild Schulz, Kirchdorferstraße 198, 21109 Hamburg, Tel. 040-7546810.